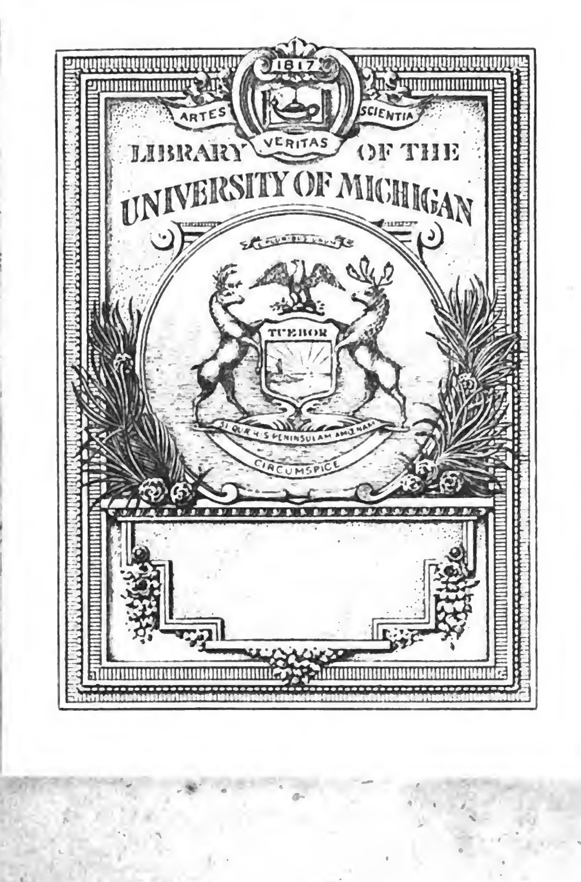



1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Gesangbuch
für
Christian Schwalenstöck

Waldeckische Gesangbuch 1823

Neues Waldeckisches Gesangbuch

für

den öffentlichen und häuslichen

Gottesdienst.

Mit Hochfürstl. gnädigstem Privilegio.



Der Preis des rohen Exemplars ist 6 Mgr.

Mengeringhausen,

im Verlage bei Friedrich Christoph Weigel,

Fürstl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker.

1823.

Unser voriges Gesangbuch bedurfte schlechterdings einer Umänderung. Die Rubriken, unter welche die Lieder vertheilt waren, hatten keinen natürlichen Zusammenhang, und waren höchst mangelhaft. Die Lieder selbst waren, Wenige ausgenommen, theils wegen ihres mystischen Inhalts, theils wegen der unbekannten Melodien, und der darinn häufig vorkommenden niedrigen, unbestimmten, und falsche Nebenideen erweckenden Ausdrücke, der öffentlichen so wohl als auch häuslichen Erbauung hinderlich, und in einer veralteten Sprache abgefaßt, die das Ohr beleidigte, und die vernünftige Andacht störte.

Das Fürstliche Konsistorium faßte daher den Entschluß, die waldeckischen Lande mit einer neuen der Würde des Gottesdienstes angemessenen Sammlung geistlicher Lieder zu versehen; und diese wird hiemit dem christlichen Publikum übergeben.

Man hat sich mit sorgfältigster Aufmerksamkeit bemühet, aus den neuesten Liedersammlungen die besten Gesänge auszuwählen, auch darin, wo es nöthig war, einzelne Veränderungen vorzunehmen, manche alte kernhafte Lieder umzuarbeiten, und dem Ganzen so viel innere Vollkommenheit zu geben, als der Zweck eines neuen und verbesserten Gesangbuchs erforderte. Dabey hat man sichs zur ersten Regel gesetzt, keine als nach bekannten Melodien

abgefaßten Lieder aufzunehmen; und von dieser Regel ist man nur in äusserst wenigen Fällen, wo sich die Lieder wegen ihrer vorzüglichen Vortreflichkeit dem Erbauung suchenden Leser anpriesen, abgegangen.

Damit auch der Preis dieses Gesangbuchs die Vermögensumstände des zahlreichsten Theils derer, welchen es bestimmt ist, nicht übersteige, so hat man nicht nur sich der Sparsamkeit in Ansehung der Liederzahl beflissen, sondern auch die Einrichtung getroffen, daß dasselbe mit Weglassung der sonst gewöhnlich angebundenen und mit alten nicht immer zweckdienlichen Gebeten, versehenen Evangelien und Episteln, gekauft und eingebunden werde. Wer aber bey der kirchlichen Vorlesung derselben gern nachlieset, der kann sie sich besonders kaufen und einbinden lassen.

Die zuletzt angefügten Andachten und Gebete sind, (ausser der Litaney und den aus dem Liede: JEsu, der du meine Seele rc. bey der öffentlichen Vorbereitung zur Kommunion zu singenden Versen) aus dem Berliner Gesangbuche genommen.

GOtt wolle sich die lautere Absicht, deren man sich bey Verfertigung dieses Gesangbuchs bewußt ist, wohlgefallen lassen, und den Gebrauch desselben überschwenglich segnen. Arolsen, den 8ten Julii, 1790.

Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder bey besondern Jahrs- und Tageszeiten.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die Glaubenslehren.

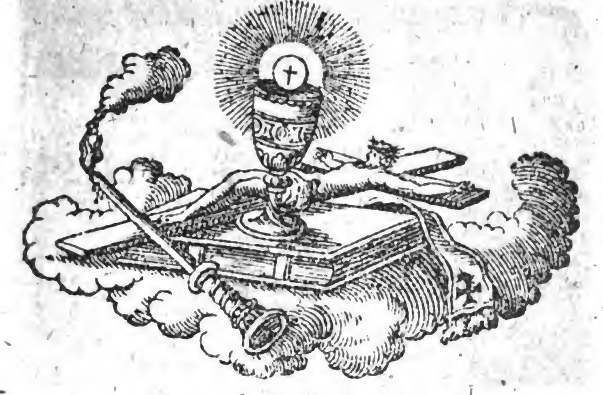
Dritte Abtheilung.

Lieder über die Lebenspflichten.

Vierte Abtheilung.

Lieder auf besondere Stände, Umstände und Bedürfnisse.





Erste Abtheilung.

Beym Anfang und Ende des öffentlichen Gottesdienstes.

Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Glaubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Sprachen die Völker der ganzen Welt berufen hast zur Einigkeit des Glaubens an JEsum Christ. Halleluja!

2. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gib uns Andacht und Begier nach der Wahrheit selgen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht, leuchte jetzt auch unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

3. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht; Wohl uns, daß du regierest;

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du Geist von GOtt, erleuchte, bessre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und einst auch ewig selig.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

4. Dis ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schallt von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, da, wo gerührt die Deinen anbetend vor dir stehen, zu erscheinen, und wo dein Lob von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Dein heilig Recht, das deine Boten lehren, das will ich hören.

5. Auch folgen will ich ihm, nicht blos es hören, will von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle.

6. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Mir bring er Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du zum Trost und Heil erlöster Sünder, frey von des Todes und des Grabes Banden, heut auferstanden.

8. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden, drum soll er auch stets heiliger mir werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

5. Höchster GOtt! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Unser Gott und Vater! du, du nur lehrst uns, was wir sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gib zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

Beym Anfang des Kirchenjahrs oder in der Adventszeit

Mel. Nun sich der Tag geendet.

6. Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb auch mir, Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, HErr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey GOtt! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

Jn

In eigner Melodie.

7. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines irdischen Reiches Thron. Licht der Seelen ewges Heil, ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu.

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier, zur Beförderung meiner Ruh, denke, wünsche, wähl und thu!

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf;

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Befiehl du deine Wege

8. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen, jezt soll dir Denkbegier, mein Heil! in Freudenpsalmen ergiessen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann, mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich. Du sahest, es sey keiner, vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, du kamst, da halfest du.

4. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund, ist da.

5. Ihr, die die Sünde reuet, die ihr die Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihet. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegierigen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

6. Er übersiehet Keinen, und weiß, was jedem nüzt. Hat er nicht stets die Seinen vor Untergang geschüzt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets geruht? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

7. Er macht uns von den Banden des Todes ewig loß; entreisset uns den Schanden der Sünd, und macht uns groß; gibt Weisheit, Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That: versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

8. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wenn er erscheint, Fluch jedem Bösewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn.

Mel. Jesu, meine Freude.

9. Gottes Sohn ist kommen! dankt ihm, seine Frommen! dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schö-

prung sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne. Brüder Jesu Christ, welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an GOtt selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden! er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund mit GOtt vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen!

4. Wenn wir einst ermüden, führet er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. JEsus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab bedekte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewigs Leben wird er Allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht, wie wir: überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet GOttes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Mel. Von GOtt will ich nicht.

10. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der HErr der Herrlichkeit! Er kommt von seinem Thron voll Huld zu uns hernieder, wird einer unsrer Brüder, er, Gottes ewger Sohn.

2. Eilt, Sünder, voll Verlangen, eilt, euch zu ihm zu nahn! Ihn würdig zu empfangen, bereitet ihm die Bahn! Auf! werdet seiner werth! Thut Buße, flieht die Sünden! dann könnt ihr Gnade finden, dann sey ihr seiner werth.

3. Nur der, der Demuth übet, ist des Erlösers Freund; wer aber Hochmuth liebet, ist und bleibt Gottes Feind. Nur der, der redlich ist, und folget Gottes Leiten, der kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesu Christ.

4. Doch was vermag ich Schwacher, ich Sünder ohne dich: Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich! Mein Herz sehnt sich nach dir; ich eile dir entgegen, komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. Vom Himmel hoch da kom.

11. Auf! freue dich mein Geist in mir! und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer giebt; preis' ihn, daß er also dich liebt.

2. Er, den dir GOtt zum Heil gesandt, ist dir ein göttlich sichers Pfand, wie innig seine Vatertreu, wie werth ihm deine Wolfarth sey.

3. Durch ihn hat er die sichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Trieb und Kraft auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4. Und o durch welche bange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach und Pein ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ewgen Glük dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Grösse seiner Gütigkeit, denk oft und stets mit Freuden dran, und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb und Dankbarkeit sey ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört, und selig ist, wenn es ihn ehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ans Grab; folg ihm, und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich damit zum Fleiß der Heiligung. Das ist der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm gibt, der dich beglükt, und den er liebt.

9. In diesem Preise übe dich, mein Geist, so hilft er sicherlich dir zu dem Glück, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Weynachtslieder, oder bey der Feyer des Geburtsfestes JEsu.

Mel. Vom Himmel hoch da k.

12. Dis ist der Tag, den GOtt gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward, da sandte GOtt von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dis Wunder fassen will: So steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, HErr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Und zu erfüllen GOttes Rath, sprachst du so wol durch Wort als That: GOtt, deinen Willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom HErrn!

6. HErr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, GOtt, Meßias, bet ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoosse sitzt!

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligen Geburt! Und Erde die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dis ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. GOtt sey Dank in aller.

13. Heiland, den uns GOtt verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst!

2. Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm. JEsu, wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o HErr, durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf! die ihr erlöset seyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil!

7. Unsre Seele trau auf dich: unser Leben preise dich! Und du selbst, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

Mel. O Jesu Christ, dein Kripl.

14. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Dankvoll und froh ruf aus: also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet.

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; thu täglich Büß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Dürftgen dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sey GOtt! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Mel. Warum sollt ich mich denn

15. Laßt uns unserm GOtt lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut' ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich; Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann GOttes Rathschluß fassen? Aber dis ist gewis: Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt' er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethleh'ms Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig eurentwegen! er erwirbt, da er stirbt, seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlichgroß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen; gnadenreich will er euch seine Brüder nennen!

7. Dankt ihm, der das innre Sehnen sehen kan! betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem HErrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränker, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage: euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr'! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. JEsu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg' ich nach, ob wohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd' ich, Richter, dich

schaun von Angesichte. Wenn dann da, die Sünder beben: so werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Mel. O Jesu Christ, dein.

16. Sey, Christenheit, sey hocherfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verlohren.

2. Welch große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ganz ohne Sünd ein Menschenkind wird er, und bringt uns allen Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Frohlockt dem HErrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden; du machst uns groß, und ewig loß vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey GOtt! Auf unsre Noth sah er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis' ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das Verlohrne wieder.

In eigner Melodie.

17. Gelobet seyst du, JEsus Christ, daß du Mensch gebohren bist! Des freuen wir uns immerdar und singen mit der Engelschaar; Gelobt sey Gott!

2. Des ew'gen Vaters eigner Sohn kam herab von seinem Thron, nahm an sich unser Fleisch und Blut. O seht, was seine Liebe thut! Gelobt sey Gott!

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß, lag er in Marien Schooß; der Herr, durch den die Himmel sind, ward, gleich wie wir, ein schwaches Kind. Gelobt sey Gott!

4. Das ewge Licht brach nun herein, unsre Schatten zu zerstreun; auf uns, die Nacht und Furcht umgab, kam Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Mensch und GOtt, fühlt des Pilgerlebens Noth; uns, Gäst' und Pilger dieser Zeit, führt er zu seiner Herrlichkeit. Gelobt sey Gott!

6. Er war auf Erden schwach und arm, daß er unsrer sich erbarm, und uns in seines Vaters Reich' einst mache seinen Engeln gleich. Gelobt sey Gott!

7. Das hat er alles uns gethan; betet Christen, betet an! Auf! rühmet seine Freundlichkeit jetzt und dereinst in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

18. GOtt, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starcke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du

du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Bessrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bist, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den

19. Vom Grab', an dem wir wallen, soll Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen. Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebohrnen erfreu sich Mensch zu seyn; und jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn! Uns ist das Kind gegeben, gebohren uns der Sohn: mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis ans Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam GOttes ew'ger Sohn. Nun hebt er seine Brüder empor zu GOttes Thron'. Er ward das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort; hier sind sie GOttes Kinder, und GOttes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volck im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wenn sie, entrückt der Erden, sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah' sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre, HErr, unser Lobgesang. Dem Ewigen sey Ehre! Dem Weltversöhner Dank!

Mel. Wie schön leuchtet der.

20. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland Jesus Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur

2. Nur Schwache warens die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder, Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun, mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben, gerne geben, und uns Allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesus Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

Mel. Sollt ich meinem GOtt n.

21. Ewig sey dir Lob gesungen, Mensch gewordner GOttes Sohn! Liebe nur hat dich gedrungen, daß du von der Himmel Thron bist in diese Welt gekommen und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O wer ist an Huld dir gleich? Wer, wie du, so gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menschen Dank und Ruhm. Denn wie hoch hast du geehret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich hast du dich vereinet, mit der menschlichen Natur, und vor aller Kreatur sie, so niedrig sie auch scheinet, dir zum Wohlthun auserwählt, von Erbarmen blos beseelt.

3. Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn; wurdest aller Völker Segen, suchtest aller Trost zu seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben, o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und das große Glück erworben, einst von Sünden völlig rein, ganz dir gleich gesinnt zu seyn.

4. Ja du zeigst durch deine Lehren uns den sichern Weg zum Heil; gibst uns, wenn wir treu dich ehren, an dem großen Vorzug Theil, in den Himmel einzugehen, und da GOttes Herrlichkeit nach vollbrachter Uebungszeit ewig einst verklärt zu sehen. O zu welcher Zuversicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte GOtt mich denn wohl hassen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlassen, er hat ganz den Vatersinn, liebt auch mich in seinem Sohne. Er, der meine Schwäche kennt, und mich seinen Bruder nennt, herrschet auf des Vaters Throne. Und er herrscht dort als mein Freund, der auch mich mit GOtt vereint.

6. HErr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein; und mit dankendem Gemüthe will ich ganz dein eigen seyn. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz

vertraun, freudig folgen, auf dich baun, deine grosse Huld ermessen. Gib, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben sey!

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

22. Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Der ist kein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet. Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken; ja laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, HErr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

23. Lobt GOtt, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich und sendet seinen Sohn :,:

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn :,:

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht :,:

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick :,:

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu GOtt uns hinzuziehen; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn :,:

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er gibt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh :,:

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab. :,:

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott, und freuet euch! :,:

Mel. Vom Himmel hoch da k.

24. Lob sey dem allerhöchsten GOtt! erbarmend sah er unsre Noth, und sandte JEsum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller Rath! o unaussprechlich grosse That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns GOtt so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nutzen wir dem höchsten Gut, daß es so grosses an uns thut?

7. Nim,

7. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließst du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

10. Sein' erste Zukunft in die Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey GOtt, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Lobe den Herrn, den.

25. Ehre sey Gott in der Höhe! der Herr ist gebohren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkohren. Lasset uns sein dankvoll, ihr Christen, uns freun! Ist er nicht uns auch gebohren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, und ängstiglich irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen von Hirten. JEsus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien! lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; Selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, seiner geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe: ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn! uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir! wenn ich dann ihn meinen Erretter auch sehe, und mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe. Völlig beglückt sing ich dann himmlisch entzückt! Ehre sey Gott in der Höhe!

Mel. Wie schön leuchtet der.

26. O stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit GOtt versöhnte. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, GOtt, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir! daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd entrückt zu sehen.

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die grosse Treue, die du mir schon, eh ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit. Sey doch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. O gib, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil durch deinen Beystand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh, die Wege deiner Wahrheit geh, und dein mich nimmer schäme; bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Frölich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

Beym Anfang und Ende des Jahrs.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem.

27. Mit Freuden laßt uns treten vor GOtt, ihn anzubeten! vor GOtt, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren:

5. So eilet voll Erbarmen auch GOtt, mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blizen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die allen Kummer wenden.

8. Hör ferner unser Flehen und eil uns beyzustehen; sey du in unsern Leiden der Brunquell unsrer Freuden.

9. Gib mir, gib allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. HErr, wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüssen, die Freudenströme fliessen.

11. Gib deinen milden Segen zu allen guten Wegen. Laß Großen, HErr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und so zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du HErr von unserm Leben; so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Nun freut euch lieben C.

28. GOtt ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem GOtt der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. HErr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloss'ne Jahr ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlthat, Trost und Rath, für Fried und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dis Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch schadet

schadet mir das Glück der Welt: so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, GOtt, mit Heil und Rath auf alle Stände nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in unserm Lande throne, und Tugend und Zufriedenheit in unsern Häusern wohne; daß Treu' und Liebe bey uns sey: dis lieber Vater, dis verleih in Christo, deinem Sohne!

Mel. Es ist das Heil uns k.

29. Du GOtt, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, GOtt, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kan. Wir werden, sind gewesen; und blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. HErr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb ich mich, GOtt, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir alle meine Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dis reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessre Freuden lerne sich mein Geist schon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, HErr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

30. Schon wieder ist ein Jahr dahin von meiner Lebenszeit! die Tage, GOtt, wie schnell entfliehn sie hin zur Ewigkeit!

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie; und ich bemerk es kaum. Des ganzen Lebens Freud' und Müh ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar und an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. O wär zum großen Zweck der Zeit, die mir bisher verschwand, o wär zum Glück der Ewigkeit mein Leben angewandt!

5. Dann könnt ich ohne Scham und Quaal jetzt vor dem Richter stehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Doch ach, wie sehr ist diese Zeit, die GOtt mir gab, verträumt; und meines Geistes Seligkeit, ach, wie ist die versäumt!

7. Sey gnädig uns! Wer, wer vermag, HErr, zu bestehn vor dir! Ach prüftest du nur einen Tag, wo, Richter! wären wir?

8. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt: Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

9. Doch, Dank sey deiner Vaterhuld! Noch sind und leben wir! O Gott, voll Langmuth und Geduld! Wir leben! Dank sey dir!

10. Wir leben! Doch jetzt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn: und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

11. HErr, lehr uns unser bestes Theil des Lebens Zweck verstehn: Zeig uns den sichern Weg zum Heil, und stärk uns, ihn zu gehn.

12. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und jedem wird dis neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Mel. Vom Himmel hoch da k.

31. Wir danken GOtt durch JEsum Christ, daß nun das Jahr vergangen ist, daß in so mancherley Gefahr, Er unser Schutz und Retter war.

2. Er sey es ferner, und dabey mach' er vom Sündendienst uns frey, und führ uns durch die Prüfungszeit zum festen Reich der Ewigkeit.

3. Laß leuchten, Herr, von Ort zu Ort das helle Licht, dein heilsam Wort: Bis vom Erkentniß JEsu Christ, der Erdenkreis erfüllet ist.

4. Hilf uns, daß wir die Sünde fliehn, und fromm zu leben uns bemühn. Gedenk der alten Sünden nicht, und geh nicht mit uns ins Gericht.

5. Mit diesem neuen Lauf der Zeit, werd unser alter Sinn verneut; damit, wenn alle Zeit vergeht, unendlichs Leben uns erhöht.

6. O JEsu Christ, der für uns starb, und dieses Leben uns erwarb: Nimm uns nach unsrer Jahre Lauf, dahin, wo du bist, selig auf.

Mel. Hier legt mein Sinn k. D.

32. Wie schnell ist doch ein Jahr vergangen! Schon wieder eins ist angefangen. Wie gut wie gnädig bist du doch, mein GOtt! durch dich nur leb ich noch.

2. Dir, der das Daseyn mir gegeben, nur dir gehört mein ganzes Leben; auch auf den Rest von meiner Zeit sey dir mein ganzes Herz geweiht.

3. Dein Ruhm sey beym Gebrauch der Kräfte der Endzweck nützlicher Geschäfte, und alles was ich wirken kann, sey dir zum Preis von mir gethan.

4. O stärke mich in dem Bestreben, aufs neue meiner Pflicht zu leben; erhalt mich auf der Tugend Bahn, und nimm dich meiner gnädig an.

5. Wank ich vielleicht und sinke nieder: so richte du, o Vater, wieder erbarmungsvoll mich Schwachen auf, und leite täglich meinen Lauf.

6. Führst du mich auch durch Angst und Schmerzen, so folg ich dir mit stillem Herzen; durch dich, mein GOtt, mein höchstes Gut, gewinnt mein Glaube Heldenmuth.

7. Ich setze meine Pilgerreise mit Freuden, Vater, dir zum Preise, geleitet durch dein Gnadenwort, bey allen Dunkelheiten fort.

8. Wovor sollt ich auch wol erschrecken? Du kannst und willst auch mich bedecken im Elend, Unglück und Gefahr, und wär auch dis mein Todesjahr.

9. Erbarmer, deiner Vatertreue empfehl ich Leib und Seel aufs neue. Du schenkest mir, ich zweifle nicht, Licht, Trieb und Kraft zu jeder Pflicht.

10. Die Sonne gehet auf und nieder, ein Jahr vergeht, ein Jahr kommt wieder; nur du, der allgenugsam ist, nur du bleibst ewig, der du bist.

Mel.

Mel. In allen meinen Thaten.

33. HErr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der Wohlthat, die ich singe, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gib mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaff ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preiß des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott mein Heil! Bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem grossen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

In der Fastenzeit, oder vom Leiden und Sterben JEsu.

Mel. Herzliebster Jesu, was h.

34. HErr stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit GOtt, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. GOtt ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dis kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn GOtt uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gib zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

35. JEsu, deine heilgen Wunden, deinen martervollen Tod laß mir geben alle Stunden Kraft zur Tugend, Trost in Noth; fällt mir etwas Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Die Erinrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle böse Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mich seitwärts führen, auf der Laster breite Bahn; dann laß mich im Herzen spüren, was dein Leiden wirken kann; laß mich denken an die Last, welche du getragen hast zur Versöhnung für die Sünden, und so laß mich überwinden.

4. Laß auf deinen Tod mich trauen, GOtt, du meine Zuversicht! durch ihn schreckt des Todes Grauen den, der an ihn glaubet, nicht. Drum halt meinen Glauben fest, gib, daß er mich nie verläßt; dann wird auch dein Tod mir geben Hoffnung zu dem bessern Leben.

5. JEsu deine heilgen Wunden, deinen martervollen Tod, laß mir geben alle Stunden Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Und wenn dieses Lebens Pfad sich nun seinem Ende naht: dann laß, Jesu, durch dein Sterben mich ein selig Leben erben.

Mel. Christus, der uns selig macht.

36. JEsu meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Danck in Gnaden an, den ich dir ernst singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich angetrieben eine Sünderwelt so sehr, wie du liebst, zu lieben; uns Verlohrne zu bessern, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe, dis hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, GOtt zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt GOttes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. HErr, dein Friede sey mit mir, und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, Herr, mich Gnade finden! Sieh, gebeugt fall ich von Reu, mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz bessrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben! Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

37. Unschuldiger Jesu, was hast du verbrochen, daß man des Todes Urtheil dir gesprochen? Du, Heiligster, bist ja kein Uebertreter, kein Missethäter.

2. Und doch wirst du verworfen und verhönet, mit einem Dornen-

Kranz zur Schmach gekrönet, gegeisselt; und von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, HErr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schaafe; die Schuld bezahlst du, HErr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider GOtt gehandelt. Er, der gerechteste von Gottes Kindern stirbt gleich den Sündern!

6. Ich bin verderbt, befleckt von tausend Sünden. Wer kann bey Menschen Einen Reinen finden. Was würd' ich, sollt' ich meine Sünden büssen, nicht leiden müssen.

7. O große Lieb'! o Liebe nicht zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen; Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, HErr, willst du leiden.

8. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu verbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wol je vergelten?

9. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

10. Gib selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er zu dir mich ziehe, mich regiere, zum Guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten; die Lust der Welt, dich liebend, gern verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

12. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

13. Dis alles, obs für wenig gleich zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dis Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

14. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone; so soll dich besser unter Engelchören, mein Loblied ehren.

Mel. Christus, der uns selig macht.

38. Was für Leiden für die Welt! Was für Angstbeschwerden fühlst du, Jesu, liegst entstellt, bebend an der Erden! Trost ists, den du jetzt verlangst, Tröster unsrer Seelen! Da dich Bangigkeit und Angst unaussprechlich quälen.

2. Voll vom Blutschweiß, mußt du hier mit dem Tode ringen. Welchen Jammer sieht man dir Seel und Herz durchdringen! Ach, es stürzt auf dich daher Gottes schwere Bürde, die, selbst Engeln viel zu schwer, uns zernichten würde.

3. Was sind gegen deine Last Kerker, Hunger, Blöße? Kein Verstand der Engel faßt deines Leidens Größe. Doch muß Stärkung dir sogar, Herr, ein Engel geben; dir, der selbst vermögend war jede Noth zu heben.

4. Vor dir liegt (denn dir kann ja, Herr, sich nichts verheelen;) eine Welt voll Sünden da; o wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kann sie all' ergründen; alle fallen auf dich zu, als wie eigne Sünden.

5. Ach, da unsre Schulden dich, Heiligster, ergreifen; sollt' in meinem Herzen sich, nicht auch Wehmuth häufen? Welche Lieb', o Menschenfreund, uns gerecht zu machen, lässest du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen!

6. Hier fühl' ich der Sünde Gräul, tief von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil, hier vor Gott gezittert. Ach! da Fluch und ernst Gericht dich so niederschlagen; sollt ich vor dem Laster nicht ewig Abscheu tragen?

7. Heiland, du versöhntest mich! mir, auch mir zum Segen ließest du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Ach laß mich auch demuthsvoll deines Vaters Willen, wenn ich Leiden dulden soll, williglich erfüllen.

8. Sey du meine Zuversicht, Trost für meine Seele, daß einst Furcht und Schrecken nicht mich im Tode quäle. Herr, laß deinen blut'gen Schweiß, wenn, von Angst beklommen, ich dann keine Hülfe weiß, mir zu statten kommen.

Nach voriger Melodie.

39. Mein Erlöser, auch für mich giengst du hin zum Leiden, und begabst dich williglich aller deiner Freuden! Du sahst Banden, Schmerz und Hohn; sahst den Tod von ferne: doch ertrugst du Gottes Sohn, alle Leiden gerne!

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte, als die Stund erschienen war, giengst du gern zum Tode. Muthig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und getrost zu leiden; und wenn Gottes Rath es will, freudig abzuscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, dank sey dir für dein bittres Leiden. Denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weis ich, daß im Tod' ich nicht ewig sterbe. Denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe!

Mel. Dir, dir, du Höchster will ich

40. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele sag ihm frommen Dank! sich Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich; und rufft noch heute mir erbarmend zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder du.

3. So sollt es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so feste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verlohren seyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf dein Kreutzestod; bestätigt ist nun deine Lehre: ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dis dein Beyspiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, gern will ich thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dis lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär gleich sein

Pfad

Pfad jezt noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund. Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wieder gab, wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuste Liebe bringt! Dort will ich dirs noch besser sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Selgen frölich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

41. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür.

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollem Herzen war mein Heil Belohnug gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dis, dis sey mein Dank dafür.

Mel. Die Seele Christi heilge mich.

42. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht: den großen Trost von unserm Gott, bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unserm Heil und Retter, hier: und du wirst uns, wenn wir dich sehn, zu deiner Herrlichkeit erhöhn.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben.

43. Gott, welche Schmach und Plagen muß er, mein Heiland, tragen, der nichts verbrochen hat! Als einen Uebertreter des Glaubens seiner Väter klagt man ihn an im hohen Rath.

2. Da steht er im Gerichte! Aus seinem Angesichte stralt hoher, freyer Muth. Er, groß auch in den Banden, verachtet Schmerz und Schanden, und duldet still der Frevler Wuth.

3. Treu bleibt er seiner Lehre; und seiner Unschuld Ehre versüßt ihm Schmach und Hohn. Er schweigt bey schnöden Fragen; doch wagt ers, laut zu sagen: ich bin des Hochgelobten Sohn.

4. Ihr, eures Hauptes Glieder, ihr Christen fallet nieder, und betet Jesum an. Er ist, troz alles Spottes, der Sohn des ew'gen Gottes, und alles ist ihm unterthan.

5. Er, dem Gericht entnommen, wird einstens wieder kommen, des Hochgelobten Sohn! Er, seiner Feinde Rächer! Dann stehen die Verbrecher bestürzt vor seinem Richterthron.

6. Wie werden sie mit Grauen und Todesangst ihn schauen in seiner Majestät! Ihn, wird ihr Herz dann sagen, ihn haben wir geschlagen, verspeyet und ans Kreuz erhöht.

7. Jauchzt dann ihr Frommen; schauet, der Herr, dem ihr vertrauet, erscheint, mit ihm sein Lohn. Wenn dann die Sünder zagen, dann könnt ihr frölich sagen: Gelobet seyst du, Gottes Sohn!

Mel. Ach Gott und Herr etc.

44. Herr Jesu Christ! du, Heiland, bist der Tilger meiner Sünden! Bey Gott kann ich allein durch dich Trost und Erbarmung finden.

2. Voll Reu und Schmerz dankt dir mein Herz für alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth, und ich fühl ihn mit Freuden.

3. O welche Huld! Für meine Schuld seh' ich am Kreutz dich sterben; du blutest hier, fühlst Pein, um mir den Himmel zu erwerben.

4. Wer liebt wie du so meine Ruh, und wer kann so sie lieben? Du leidest Quaal aus eigner Wahl, aus göttlich edlen Trieben.

5. Mich zu erneun, mich zu befreyn von jener Zukunft Schrecken, stirbst du für mich und lässest dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

6. Wie kann ich dir voll Dankbegier das, was du thatst, vergelten? Was ist mein Dank, mein Lobgesang hier und in künft'gen Welten?

7. Zu schwach bin ich, um würdig dich, mein Heiland, zu erheben. Mein Dank sey der, dir, Heiligster, dir nur allein zu leben.

8. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihn. O schenke du mir Kraft dazu; laß mich kein Opfer scheuen.

9. Gestärkt durch dich, o Herr, will ich den Reitz der Sünde fliehen. Gib, daß ich treu dir immer sey, und segne mein Bemühen.

Mel. JEsu, meine Freude.

45. Ruh und sichre Freuden, gibt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geist bedenket, was dein Tod mir schenket, könnt ich trostlos seyn? Jesu, du bleibst meine Ruh; bey dir find ich Trost und Freude, auch im grösten Leide.

2. Meine Angst zu dämpfen, hast du wollen kämpfen und verlassen seyn. Um mich zu erneuen, und mich Gott zu weihen, littst du Schmach und Pein. Gottes Huld will meine Schuld, wenn ich sie bereu, erlassen. Muth kann ich nun fassen.

3. Ja! was wär ich armer, gäbst du, mein Erbarmer, dich nicht hin für mich? Bange Furcht und Schrecken, würden mich bedecken, kennt' ich, Herr, nicht dich. Doch dein Blut floß mir zu gut, floß zur Tilgung meiner Sünden, Gnade noch zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde, eil ich hin und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hingegeben, hiengst verlassen da, als ein Spott der Welt, da Gott mit sich selbst die Welt versöhnte, und mit Gnaden krönte.

5. Ja du wolltest sterben, Heil uns zu erwerben, unser Trost zu seyn; stiegst ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O mögt ich, mein Jesu, dich doch von Herzen wieder lieben, und stets Gutes üben!

6. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, schlag ich an die Brust. Heiland, ich bereue die verletzte Treue, jede böse Lust. Dir allein, will ich mich weihn; denn du bist für mich gestorben, hast mir Gnad erworben.

7. Segne mein Bestreben, dir allein zu leben; gib mir deinen Sinn. O was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! du wirst mich, ich hof auf dich, einst gewis von allem Bösen, dir zum Ruhm erlösen.

8. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden, und zur Tugend Reiz. Ja, so oft ich wanke, stärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreutz. Folg ich dir nur treulich hier; o so werd ich selig sterben und dein Reich ererben.

Mel. Die Seele Christi heilge m.

46. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seele höchstes Gut; das tröstet, stärkt, und macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, das an dem Kreutze floß das deiner Mörder Hand vergoß, befriedigt die Gerechtigkeit, versöhnet sie, und Gott verzeiht.

3. Dein Blut vor deines Vaters Thron Gott dargebracht, o Gottes Sohn, gewähre mir, gewissenhaft und fromm zu leben, Trieb und Kraft.

4. Wenn mir, Herr Jesu, einst der Tod mit deiner Zukunft Strafen droht, dann müße mich der Trost erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

47. O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn' und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt. Und ünnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch der Leiden schmeckt.

3. Wer hat dich so zerschlagen? Wer ists, der diese Plagen auf dich geleget hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, du bist ganz rein von Missethat.

4. Wir, wir und unsre Sünden, die sich so zahllos finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, was du hast leiden müssen, und gern gelitten hast. Was du von Schmerzen

erduldet, ach, das hab' ich verschuldet: was du ertrugst, war meine Last.

6. Du stellst dich dar zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich, für meine Schuld; für mich wirst du gekrönet mit Dornen, und gehöhnet, und leidest alles mit Geduld.

7. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und leidest alles mir zu gut.

8. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden zur tiefsten Dankbarkeit. Dir sey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben; dir, Jesu, Seel und Leib geweiht.

9. Es soll dein Tod und Leiden bis Seel und Leib sich scheiden, mich trösten und erfreun! Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

10. Wie strenge Gott Verbrechen an denen werde rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden; will ich aus deinem Leiden sehn.

11. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, zu thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, sey meine Pflicht und Seligkeit.

12. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Selbst Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Soll ich denn endlich sterben: so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh'.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

48. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: dann bet' ich bewundernd an. Möcht ich thun, wie du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen batest für die Feind' als Freund, laß mich mit versöhntem Herzen auch verzeihen meinem Feind. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die mich hassen; solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist!

3. Beßrung laß mich nicht verschieben bis zum letzten Lebenshauch. Laß mich leben, dich zu lieben, sterbend liebst du mich dann auch. Meiner wirst du dann gedenken, Freudigkeit zum Sterben schenken, und mich mit dem Trost' erfreun, ewig dort bey dir zu seyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reitze fesseln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreutze leicht und süße jede Pflicht. Dein Exempel soll mich lehren Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu seyn.

5. Ach wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott mir beyzustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott verlaß mich nicht.

6. In des letzten Durstes Schmachten, ach, wie schwer war deine Pein! Aber deine Feinde brachten dir zum Labsal Eßigwein. Einst wenn Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmest meiner dich; denn du dürstetest für mich.

7. Doch

7. Doch in deinen Todesschmerzen ward dir Hülfe zugedacht. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, und du riefst: Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und du giengest hin zu Gott.

8. Einst naht auch, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir. Dann ruf ich: Es ist vollendet! meinen Geist befehl' ich dir! Und du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Herzlich thut mich verl.

49. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreutze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst! Der du dein theures Leben noch, eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn; als du so unverschuldet empfingst der Sünder Lohn! da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reitze, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreutze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott! dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Mein Heil, was du erduldet, war unser aller Last. Ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast. Sieh' gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

5. Ich will auf dich stets sehen mit Glaubens Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verstiefst du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Bess'rungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreutz empfand'st, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstand'st. Ach, mögt' ich einst mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, bester Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! O gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich einst erkalte, ganz, ganz der Deine sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, auch dann verlaß mich nicht! In meines Todes Leiden sey du mein Trost und Licht. Wenn mir am allerbängsten wird um mein Herze seyn, dann laß mich in den Aengsten, mich der Erlösung freun.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn; laß mich den Himmel offen und dich im Geiste sehn. Dann laß mich mit Entzücken und heil'ger Sehnsucht voll, nach dir, Vollender, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

50. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewol du warest verachtet. Alle Sünde hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, o Jesu!

Mel. Komt her zu mir, spricht G.

51. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreutz: auch unter Schmach und

 Plage-

Plagen blieb er sich gleich; sein Herz und Sinn blieb göttlich groß: so zeichnet ihn sein heiliges Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich! Vergib es; sie verkennen mich! So bat der Herr für Feinde. Ach wenn er so für Feinde spricht, wie liebevoll wallt ihm denn nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Todsgefährten schenkt er Ruh; spricht: warlich heute noch bist du mit mir im bessern Leben! Du wirst auch mich, wenn du dereinst als Richter aller Welt erscheinst, zur Seligkeit erheben.

4. Er sah die Mutter; sah den Freund. Liebt, sprach der treue Menschenfreund, liebt euch, wir sehn uns wieder! So sag' ich einst den Meinen auch: liebt euch; dann liebet Gott euch auch! Liebt euch; wir sehn uns wieder.

5. Da flehte er: mein Gott! mein Gott! Verlässest du mich in der Noth? Mein Heiland! mich verlassen wird Gott, um deinetwillen, nicht; und wenn mir noch so viel gebricht, wird Gott mich nie verlassen!

6. Mich dürstet, rief er, matt von Schmerz. So lernt in jeder Noth sein Herz Mitleid mit uns zu haben. Wenn keinen Trost mein Herz mehr fühlt, wenn nun kein Labsal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! in Ewigkeit hat er gesiegt, und uns befreyt. Hilf Herr, auch mir vollbringen! Zu dir um Beystand flehe ich: du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb ich meinen Geist in deine Hand! o sey gepreist! die Hoffnung jenes Lebens bewährtest du noch sterbend mir: erfüllt wird sie gewis von dir; ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, nach dir gen Himmel schauen; die Meinen lieben; und in Noth, und noch dereinst in meinem Tod, wie du, dem Vater trauen!

Mel. Herzlich thut mich verl.

52. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unsrer Rettung gab. Ach unter welchen Plagen schloß, Jesu, sich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Oelberg auf.

2. Hier sahst du schon von weiten dein Kreutz auf Golgatha; sahst dich den Grausamkeiten ergrimmter Hasser nah; sahst deine Grabeshöle und fühltest Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis an den Tod.

3. Gott, welche Angstgefühle ergriffen da dein Herz; Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geschreckt.

4. Auf dich, der Menschen Besser, drang Angst auf Angst herzu, und doch hing niemand fester an seinem Gott, als du. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht? Dis ließ dein Herz nicht sinken, war's gleich so tief gebeugt.

5. Nach seinem Rath zu leiden bliebst du dennoch bereit; begabst dich aller Freuden, und giengst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit was für Geistesstille trugst du das Ungemach, das aus der Bosheit Fülle gehäuft nun auf dich brach; du scheutest keine Schmerzen, die dir ihr Grimm gedroht; zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreutzestod.

7. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und allen Martern hin. Um dich war alles trübe: doch du bliebst ruhevoll, so stark war deine

deine Liebe zu uns und unserm Wohl!

8. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt! Wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt. Durch ihn ist uns bewähret des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erkläret und fest versichert hat.

9. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die schwere Last des Kreutzes so geduldig für uns getragen hast. Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unser Opfer an.

Mel. Wer nur den lieben G.

53. Wie heilvoll sind für mich die Schmerzen, die einst, Herr, deine Lieb erfuhr! In Glück und Noth gibt meinem Herzen Geduld und Ruh dein Leiden nur. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie theuer ich erlöset bin.

2. Nicht auszusprechen, unermeßlich war, Jesu, deine Quaal und Pein. Sie soll mir ewig unvergeßlich, mein höchster Ruhm mir ewig seyn. Nichts frohers denkt die Seele sich, als dis: du littest, starbst für mich.

3. Lockt mich die Welt mit ihrem Reitze: o dann, dann will ich mit Vertrauen und Zittern hin nach deinem Kreutze, auf dich und deine Leiden schaun. Der heilige Gedank an dich ermuntre, warn' und stärke mich.

4. Und in der Angst, wenn ich nur stammlen, nicht freudig zu dir rufen kann: dann schau ich, Stärkung mir zu sammlen, im Glauben dich, Verlaßner, an. Mir hat dein letztes Angstgebet Beruhigung und Muth erfleht.

5. Ich schwör' und ewig will ichs halten: nie soll, so wahr du lebst, in mir, o Jesu, deine Lieb erkalten; ich lebe dir, ich sterbe dir. Und werd' ich einst vollendet seyn, dann bin ich ewig, ewig dein.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

54. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreutz durch Tugend so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Nur gutes thun, und jede Sünde meiden, Herr diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich was Böses mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Noth mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dis ist der Dank für deines Kreutzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. O höchstes Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast von Gott, da du für mich gestorben, mir Gnad erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier durch Glauben; So wird mir nichts, nichts jene Krone rauben; So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewis erstrebet, als Jesus lebet!

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze: so schrecke mich die Lehre von dem Kreutze! und laß ich nach, zu üben gute Werke: sey sie mir Stärke.

12. Seh' ich dein Kreutz den Klüglingen der Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Ach eile nicht, sie nach Verdienst zu strafen! erbarme dich, wenn von den Sündensklaven nur einer, welcher dich, o Herr, geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schenken; dein Opfertod sey, wenn den Tod ich leide, mir Ruh' und Freude!

Mel. Wer nur den lieben G

55. O Golgatha zu deinen Höhen erhebt sich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfertodes Schmerz, ich will für seine Lieb und Pein ihm meine ganze Seele weyhn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreutz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit! dein Tod von deiner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer sey gebenedeyt! Nun kenn ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem, Herr, dein Kreutz den Tod versüßt.

5. Froh feyerst du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehst, und noch zuvor aus Herzensgrunde für deinen Feind voll Großmuth flehst; den sterbend segnest, der dich schalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Den Freunden, die hier weinend stehen, theilst du der Freundschaft Segen aus, sprichst glaubensvoll vom Wiedersehn im Himmel, in des Vaters Haus; strömst hohen Muth und Trost und Ruh den kummervollen Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat auf die Ewigkeit, dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlst den Geist in seine Hand: und gehst getrost ins Vaterland.

8. Erlöser! tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn, dir auch noch sterbend dankbar seyn.

9. Das Wort vom Kreutz bleibt allen Deinen Erquickung, ob's die Welt auch schmäht. Es mag dem Spötter Thorheit scheinen; der ohne dich verlohren geht: uns ist es Ruhm und Gottes Kraft, uns Trost in unsrer Pilgerschaft.

Mel. Christus, der ist mein L.

56. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: es ist vollbracht.

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Engel Gottes jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde, ist dargebracht vor Gott! Er starb; und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod!

5. Nun

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt, du hast das Heil der Erde dich bis ferne hingestellt.

7. Nun wohnt in ewigem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich; du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Sieg verschafft!

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. Wie fleucht dahin der Mensch.

57. Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und schwarze Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil denn die Kreatur sich regt: so werd auch du, mein Herz, bewegt! empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht! hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreutz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreutz will ich stets sehn und dankvoll seine Treu erhöhn; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreun; so schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schimpflich Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen, dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih mir Kraft im Kampf mit jeder Leidenschaft.

10. Durch meine Kraft dämpf ich sie nie, durch dich gestärkt besieg ich sie. Ich setze, freudig auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich hier schon hoch erfreut; doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

58. Es ist vollbracht! so ruft mit Macht der Herr vom Kreutz hernieder. Stimmt in seinen Lobgesang, mit erlöste Brüder.

2. Durch Wort und That hat er den Rath des Vaters treu vollendet,

der ihn, uns zum Trost und Heil in die Welt gesendet.

3. Für uns nahm er, wie hart und schwer ihn auch sein Leiden drückte, dessen Last doch gern auf sich, daß er uns beglückte.

4. Er trug voll Huld es mit Geduld, durchkämpfte bange Stunden. Doch, sein Gott hat ihn erhört, er hat überwunden.

5. Preis ihm und Dank! Er, er errang uns Seligkeit und Leben, da er sich in Quaal und Tod für uns hingegeben.

6. Es ist vollbracht. Hell ist die Nacht des Todes und der Gräber. Heil uns: Nun ist Jesus Christ ew'ger Freudengeber.

Mel. Christus der ist mein L.

59. Wie glücklich hat die Stunden der bangen Leidensnacht mein Jesus überwunden! Er ruft: es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände befiehlt er seinen Geist. Und nun erfolgt sein Ende. Erlöser sey gepreist!

3. Zum Wohlgefallen Gottes hast du dein Werk vollbracht, und dein, trotz alles Spottes, ist nun das Reich, die Macht.

4. Du schaffest Gottes Frieden dem menschlichen Geschlecht: und leitest es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einst führest du die Deinen in deines Vaters Reich; befreyest sie vom Weinen, und machst sie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch selig macht, Preis sey dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

7. Dein Beyspiel soll mich stärken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende sey.

8. Darf ich den Tod dann scheuen, der mich von hinnen rafft? Mich seiner zu erfreuen gibt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf ist dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf. Dann nimmt in seine Hände mich auch dein Vater auf.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

60. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreutz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubigs Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, im sanften Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst aus dem Grab' Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Mel. Der Tag ist hin, mein J.

61. O du, der meiner Schulden Last getragen, und als ein Fluch ist an das Kreutz geschlagen: nun nimmt man dich vor Abend dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O Trost für mich! O gnadenvolles Zeichen! das aber nur der

Grube kann erreichen; der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein; zum Zeugniß deß must du begraben seyn.
3. Nun glaub ich, daß wahrhaftig du gestorben, Gerechtigkeit vor Gott mir hast erworben, daß im Gericht ich nun bestehen kann, weil meine Schuld durch dich ist abgethan.
4. Das Wort des Herrn muß ganz erfüllet werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden; auch hier seh ich die Weissagung erfüllt, von Jonas nun das Vorbild ganz enthüllt.
5. Das Waitzenkorn bist du, das man verscharret; doch wenn man nur des dritten Tages harret, wird man hervor es aus der Erde gehn, und tausendfach dann Früchte bringen sehn.
6. Hier ist die Ruh nach deinen Todesleiden, der Uebergang zu göttlich hohen Freuden. Bald gehest du aus diesem Todesthor verneut, verklärt in Herrlichkeit hervor.
7. Auch ich darf nun nicht vor dem Grab erschrecken, da, Heiland, du ein Grab dich lässest decken. Deins macht nun meins zum stillen Schlafgemach, da ruht mein Staub bis zum Verklärungstag.

Osterlieder, oder bey der Feyer des Auferstehungsfestes JEsu.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

62. Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchsten! und erhebt seine Gnade! Jesus lebt.

2. Singt dem Herrn! er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmts in allen Landen: was sein Wort verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumpf bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen! Jesus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes Nacht: uns zum Leben einzuweyhen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen; deine Schrecken sind gedämpft; deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! jauchzt dem Höchsten! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden des, der nach dem Himmel strebt; sind ihm sicher! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmts in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd und Elend droht; rühmts in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder zagt, erhebt euer Haupt! denn Jesus lebt!

Mel. Herr Gott dich loben all w.

63. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernehmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dis erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir: Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab, mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

Mel. Heut triumphiret G. S.

64. Er lebt, er lebt! o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, Erlöser, wir sind dein. Gelobt sey Gott!

2. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? was kann uns jetzt die Hölle thun? Es sitzt auf seines Vaters Thron, zu unserm Trost, des Menschen Sohn. Gelobt sey Gott!

3. Die bange Zweifel sind zerstreut. Wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Gelobt sey Gott!

4. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! daß er vom Tod erstanden ist. Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt sey Gott.

5. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! dis stärket mein Vertraun. Auf seinem Thron denkt er an mich, und sorget für mich brüderlich. Gelobt sey Gott!

6. Bey aller Leiden Ungestüm sey dis mein Trost, ich leb in ihm! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dis bleibet meine Zuversicht! Gelobt sey Gott!

Mel. Herr Gott, dich loben w.

65. Dich, Heiland, loben wir!
Wir Christen danken dir!
Jauchzt, Himmel, rühm erlöste Welt,
Den hohen wunderbaren Held!
Preist Jesum, welcher auferstand,
Und Sünd und Satan überwand!
Ihm ist nun alles unterthan!
Fallt nieder! betet Jesum an!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig der Herr, der Christ,
Der auferstanden ist!
Der Sohn verließ des Vaters Thron;
Er kam und ward ein Menschensohn,
Erniedrigt für die Sünderwelt,
Die er durch seine Huld erhält;
Begab der göttlichen Gewalt
Sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt,
Und that durch seine Wunder dar,
Daß er von Gott gesendet war.

Ge-

Gesalbt zum Mittler, that den Bund
Der Gnade Gottes, Jesus kund.
Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind,
Und er war doch sein Herr und Freund.
Er, Gottes Lamm, ertrug voll Huld
Der Sünde Strafen mit Geduld.
Der uns zu Gottes Kindern macht,
Empfand sie in der letzten Nacht;
Empfand, betrübt bis in den Tod,
Was Gottes Zorn den Sündern droht;
Vergoß auch für die ganze Welt
Sein Blut, das höchste Lösegeld,
Und starb mit Thränen und Gebet,
Am Kreutz erwürget und verschmäht.
Er lag im Grabe, wo er schlief,
Bis ihn sein Gott ins Leben rief.
Tag, der des Jubels würdig ist!
Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ!
Sey, Tag des Siegs, der Christenheit
Ein Tag der Wonn' und Heiligkeit!
Das Grab ist leer! Gott ist versöhnt!
Der Heiland ist mit Preis gekrönt!
Er ist entnommen dem Gericht
Und seiner Angst! der Vater spricht
Vom Fluch uns frey! o betet an!
Wer ist, der nun verdammen kann?
Er lebt, und den, der an ihn glaubt,
Vertritt er, unser Herr und Haupt.
Nun ist der Tod, den er bezwang,
Zur Seligkeit ein Uebergang.
Mein Leib wird in dem Grabe Staub,
Doch bleibt er nicht des Todes Raub,
Und du, o Herr, verklärst ihn einst,
Wenn du zum Weltgericht erscheinst.
O welch ein Heil erwarbst du mir!
Herr, ewig, ewig dank ich dir!
Du hast das Leben wiederbracht,
Unsterblich hast du mich gemacht!
Der Vater liebt und höret dich!
Vertritt auf deinem Throne mich!
Beschütze deine Christenheit
Und hilf ihr Herr der Herrlichkeit!
Mach aller Feinde Macht zu Spott!
Erhör uns, unser Herr und Gott!
Amen!

Mel. Wachet auf ruft uns die.

66. Lobt den Herrn, ihr Gottes Kinder! Preist Jesum, preist den Ueberwinder! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er entriß des Todes Banden mit Macht sich, ist nun auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preist ihn! er hats vollbracht! Preist den Sieger! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Lebens hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig unsern Tod bezwungen, von allen Strafen uns befreyt. Glaubt, ihr tief gefallnen Sünder, so seyd ihr eures Gottes Kinder, und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Christe, dir, ruhn in Friede die kurze Nacht; bis deine Macht, eh du einst richtest, ruft: erwacht.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Sey gepriesen! denn dein Gericht erschreckt uns nicht, weil du, o unser Mittler lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Jesus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des Himmels Lieder, so lang ihr Pilger seyd, hier wieder, bis ihr ihn selbst am Throne preist! Frohlocke Gott, o Christ! Sey heilig! heilig ist, heilig, heilig, Gott, unser Gott, der Herr, dein Gott! Die Welt ist seiner Ehren voll!

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

67. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aller Angst ent-

entnommen. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du hast unser Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset.

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich, als Sohn, geehret, deines Todes hohen Werth hat Gott aufs herrlichste bewährt, da er dich auferweckte.

4. Erstand'ner, ich frohlocke dir! Mein ist dein Sieg, dein Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewigs Heil zu geben, auch meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; hilf, daß ich frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für meine Seele finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn, wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich nun aufersteh', und dich, des Todes Sieger seh', nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben; und du wirst ihn, wenn du erscheinst, zu deiner Freud erheben. Dis Glück laß auch mein Erbtheil seyn; so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder!

In bekannter Melodie.

68. Christus ist erstanden a des Todes Banden; s soll alle Welt sich freun. Er will un Heil und seyn. Gelobt sey Gott!

2. Christus ist erstanden; rühm in allen Landen. Unsre Hoffnu stehet fest, die auf Christum sich ve läßt. Gelobt sey Gott!

3. Gott sey Preis und Ehre! Nu siegt Jesu Lehre; ewig, ewig sin wir sein, ewig seiner uns zu erfreu Gelobt sey Gott!

Mel. Nun lob, meine Seel den.

69. Froh führte Gottes Sonn den festlich hohen Ta herauf. Da stand er, meine Wonne mein Herr und mein Versöhner auf Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der i Leiden mein Herz mit Trost belebt er stärkte deine Freunde, daß sie nu nie mehr flohn; beschämte dein Feinde und ihren frechen Hohn.

2. Herr, deine Boten singen, vo dir und deinem Geist gelehrt. Di Götzentempel liegen, der Erdkrei wird zu Gott bekehrt. Ich weiß an wen ich glaube, bin freudevoll ei Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

70. JEsus, die erlösten Sünder preisen dich, der sie erfreut, dich, du Todes Ueberwinder, dich, du Herr der Herrlichkeit: du, der todt war, lebest wieder, mit dir leben deine Glieder; uns die Tod und Grab erschreckt, hat Gott mit dir auferweckt.

2. O mit welchen Gottes Freuden stralst du aus des Grabes Nacht! ewig fern ist alles Leiden, ganz dein großes Werk vollbracht. Liebreich eilest

[illegible]st du den Deinen nun als Sieger [e]rscheinen. Seht mich, Freunde, [d]ie ihr bebt! jauchzet! euer Jesus [l]ebt.

3. Lebend, zu verschiednen Stunden, sahen sie dich dort und hier. Sie berührten deine Wunden, sprachen, aßen oft mit dir. Deinen Trost und deine Lehren ließest du sie wieder hören; und sie, die dich lebend sahn, beteten dich freudig an.

4. Muthig wurden nun die Schwachen, durch dein Leben neu belebt [g]ingen sie nun aus und sprachen: der [a]m Kreutz Erwürgte lebt! Sprachen selbst bey Schmach und Banden: Jesus ist vom Tod erstanden, ist der Menschen Herr und Haupt; selig wird, wer an ihn glaubt!

5. Heil und Gnade beut nun allen Gott, in seinem Namen, dar, allen Sündern, die gefallen: und was er verheißt, ist wahr. Alles alles, wird geschehen! Himmel werden eh vergehen, eh ein Wort von Jesu Christ nicht mehr wahr und göttlich ist.

6. Preis sey dir! der du das Leben und die Auferstehung bist. Laß uns alle seyn ergeben dir dem Retter, Jesu Christ! mach uns frey von Straf und Sünden; daß du lebst, laß uns empfinden. Tief im Staube singen wir dir dann ewig Dank dafür!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

71. Wer ists, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte aus jener Todeshöhle geht? Er ists, o ihr Menschenkinder, er ists, der Todesüberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! Dort liegen um ihn her seine Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer!

2. Du bists, der für mich verbürgte, der Fürst des Lebens und Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bists, dem ich glaubend traue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich! Du siegtest, Herr, für mich! mich Verworfnen! Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich!

3. Sollt ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt ich nicht mein Loblied weihn? Bis zum Tod hast du gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet; dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heisser Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! Sein Gebot ist uns Befehl von Gott! Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein ins Allerheiligste vor Gott.

5. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo sind dann alle seine Schrecken? Wo ist sein Stachel? Was ist er? Jesus lebt! Und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, auch unsre Gräber werden leer! Sein Eigenthum sind wir! Die Seinen läßt er hier nicht im Staube! Er kommt, und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, folget mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wann Nacht und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender führe du uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran, wir folgen dir in deine Ruh!

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod litt, und nun

lebet,

lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit! Dir hat dein Gott, Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben, und alle seine Herrlichkeit! An allem deinem Heil, hat dein Erlöster Theil durch den Glauben! Des Glaubens Licht verlösch uns nicht! So sehn wir ewiglich dein Heil!

Mel. Erschienen ist der herrl. T.

72. Erinnre dich, mein Geist erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erschien, als sprách er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun? Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn? Gelobt seyst du!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Gelobt seyst du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hilf mir dazu.

13. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst!

In voriger Melodie.

73. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab, er bleibt mir bis nach Tod und Grab! Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt, Herr, dir, deine Christenheit.

heit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, wird dich ein würd'ger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

74. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dis ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, dis ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dis ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; diß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewis, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dis ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Jesu, meine Freude.

75. Aus des Todes Banden ist der Herr erstanden; er, des Höchsten Sohn, Jesus hat gesieget; alles, alles lieget unter seinem Thron. Unser Freund hat jeden Feind unsrer Seligkeit bezwungen. Lob sey ihm gesungen.

2. Heil uns zu erwerben, wollt er für uns sterben; und er hats gethan. Und zum Trost uns allen sah mit Wohlgefallen Gott sein Opfer an. Er, er rief ihn, der entschlief, wieder bald zurück ins Leben, hoch ihn zu erheben.

3. Ja, wie hoch erhoben lebt nun Jesus droben in der Herrlichkeit! Seiner Herrscherseehre jauchzen Engelchöre, ihm zum Dienst bereit. Er hat nun, uns wohlzuthun, und sein Heil uns zuzuwenden, alle Macht in Händen.

4. Freue des dich, Seele! Bring ihm Preis, und wähle ihn zum Führer dir! Auf die sichern Pfade zu des Höchsten Gnade bringt er dich schon hier. Welche Ruh' strömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern Leben er dich einst erheben.

5. Dessen froh zu werden, sollst du, Herr, auf Erden stets mein Führer seyn; Jesu, deine Lehren will ich folgsam ehren, ganz mein Herz dir weihn. Sünde fleuch! In Christi Reich kommen nur der Sünden Feinde, nur des Guten Freunde.

6. Eitelkeit der Erde, fleuch auch du! ich werde nie dein Sklav, o Welt. Unter allen Gaben wünsch' ich nur zu haben was stets Werth behält. Mich erquickt, wenn Noth mich drückt, nach dem kurzen Pilgerleiden Gott mit seinen Freuden.

7. Sterb ich; meine Seele, die ich Gott befehle, steigt zu ihm empor. An des Heilands Throne strahlt des Sieges Krone, die ich mir erkohr. Jesus ruft einst aus der Gruft meinen Leib: und meine Glieder leben herrlich wieder.

8. O der hohen Freude! wenn im Siegeskleide der Erlöste prangt. Herr zu deinen Frommen und zu dir zu kommen, ist, was mich verlangt. Hilf du mir, daß ich bey dir einst in ew'ger Wonne lebe, und dich froh erhebe.

Himmelfahrtslieder, oder bey der Gedächtniß-feyer der Himmelfahrt JEsu.

Mel. Dis ist der Tag, den Gott.

76. Auf, Christen, auf! und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Lobsinget ihm, er triumphirt, lobsinget ihm, denn er regiert.

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm, lobsinget ihm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Sein ist die Macht. Ihm werde Dank und Lob gebracht.

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreutze starbst.

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immermehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

77. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt, Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, wardst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach GOtt. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen und zu dir

dir alle deine Frommen versammlen in dis Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn' uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. **Wie schön leuchtet der.**

78. Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn, daß du dich auf der Gottheit Thron als Mittler nun gesetzet. Nun ist der Feinde Macht besiegt, vergebens hat sie dich bekriegt, vergebens dich verletzet. Lobet, lobet, Glaubenskrieger, unsern Sieger, Tod und Leben ist ihm völlig übergeben.

2. Der Engel Heere dienen dir, und der Vollendeten Gebühr ist, Jesu, dich zu loben, daß du, als du aus Tod und Nacht das Leben hast hervorgebracht, dich auf den Thron erhoben. Singt ihm, bringt ihm Jubellieder, ihre Brüder hier auf Erden! bis wir ihnen gleich einst werden.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder, nur von dir fließt auf uns Heil und Leben. Des Glaubens und der Tugend Kraft, und was uns Freud und Wohlfarth schafft, wird uns von dir gegeben. Ewig, ewig soll es währen dir zu Ehren dieses Leben, das du, Herrscher uns gegeben.

4. Nun zieh uns, unser Haupt, nach dir, hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Halt uns von Sünden allzeit rein, laß uns erfüllt mit Tugend seyn, und nie ein Scheingut achten. Fleischeslüste laß uns meiden, christlich leiden, frölich sterben, und dann deinen Himmel erben.

5. Bleib unser Schutz, und unser Heil, und unser Trost und ew'ger Theil, wenn Welt und Zeit vergehen. Bring uns dahin, wo du nun thronst, und deiner Frommen Treu belohnst, wo wir dein Antlitz sehen. Denn hier sind wir voll Gefahren, zu bewahren deinen Frieden. Herr, bewahr uns deinen Frieden!

6. Für dein erlöstes Eigenthum bist du in Gottes Heiligthum, Fürsprecher! eingegangen. Der Hoffnung Anker wersen wir fest dahinein, so lange wir noch sind von Noth umfangen. Selig, selig, daß wir trauen! bis wir schauen dich dort oben und dich dann vollkommen loben.

Mel. **Erschienen ist der herrl.**

79. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron', als unser Freund, als Menschensohn. Du schämst auch da dich unsrer nicht; drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du sie, hilfst ihnen gern, weil du sie liebst.

8. Blick' auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf, mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frolockende Gesänge preist dich der Erlösten Menge, die schon frey von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen. Und mit allen diesen Chören, wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was ist in allen Reichen deiner Größe zu vergleichen? Was dem Reichthum deiner Schätze? Was der Güte der Gesetze? Was der Unterthanen Menge? Was der Herrschaft Macht und Länge? Was dem Segen deiner Freunde? Was der Ohnmacht deiner Feinde?

6. Herrsch' auch, Herr in meinem Herzen, herrsche über Lust und Schmerzen! hilf mir jeden Reitz zu Sünden durch dich glücklich überwinden; hilf mir, dich von Herzen lieben und mich im Gehorsam üben: daß ich muthig kämpf' und streite, und des Kampfes Kron erbeute.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

80. Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlohrnen Sünder, den nach überstandnen Leiden Gott zu seines Himmels Freuden und auf seinen Thron erhoben, o wie hoch bist du zu loben! Welcher Herrscher hier auf Erden kann mit dir verglichen werden?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müssen zu Gebot dir stehen; was du willst, das muß geschehen. Fluch und Seegen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deines Mundes Schelten, zittern Menschen, beben Welten.

3. Wo sind deiner Gnade Gränzen? Herr, wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag es, die zu zählen, welche dich zum Haupt erwählen, dir nur zu gefallen streben, nur nach deinem Willen leben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Böse hassen?

Mel. Jesu, der du meine S.

81. Heiland, dessen wir uns trösten, der zur Rechten Gottes sitzt, und als Mittler die Erlösten ewig nun beherrscht und schützt. Jesu, deiner Herrschersehre jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgesang stimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Du, du kamst uns zu erlösen, und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreyt und selig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, steht nunmehr in deinen Händen. Ewig unser Haupt zu seyn, giengst du in den Himmel ein.

3. Durch dich sollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig ist; durch dich Gnad' um Gnad' erlangen, weil du nun im Himmel bist. Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mäch-

4. Mächtig wirket deine Lehre; denn du gibst ihr Licht und Kraft. Sündermacht sie, dir zur Ehre, glaubig und gewissenhaft; lehrt sie alle ernstlich Sünden fliehen und sie überwinden, stärkt sie in dem Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich sorgst du für die Deinen, du versäumst ihr Bestes nie: zählst die Thränen, die sie weinen, tröstest und belohnest sie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, führst du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entziehst dich auch den Armen, die der Welt noch dienen, nicht. Weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht, trägst du sie noch mit Verschonen; um nicht nach Verdienst zu lohnen, willst du gern ihr Helfer seyn, und zur Beßrung Zeit verleihn.

7. So, Verherrlichter, regierest du dein Erbe, bis du einst ganz dein großes Werk vollführest, wenn du zum Gericht erscheinst. O entsaget allen Lüsten, kämpfet, kämpft mit Muth, ihr Christen, bis ihr seinem Thron euch naht, und des Kummers Lohn empfaht.

8. Großer Mittler sey erhoben! weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, stets auf deine Stimme hören; hilf, daß wir dich treu verehren, bis der ganz verklärte Geist dich mit allen Himmeln preist.

Pfingstlieder, oder bey der Feyer des Pfingstfestes.

Mel. **Wie schön leuchtet der M.**

82. O heilger Geist, zeuch bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, erleucht das Herz, o Sonne! Laß deines Lichtes Wärm und Schein uns geben Leben und Gedeihn, uns geben Fried und Wonne; daß sich durch dich Glaub' und Liebe, Tugendtriebe, Gott zu ehren, in uns zeugen und vermehren.

2. O du, der Gottesmenschenschaft! gib deinem Worte Licht und Kraft zum Lehren und zum Hören; daß wir, wie uns dis Wort anweist, dich, Vater, Sohn und heil'ger Geist, als wahren Gott verehren. Wahrheit, Klarheit gib den Lehren, die wir hören, und den Glauben laß uns Menschenwitz nicht rauben.

3. Verklär im Herzen Jesum Christ, daß wir ihn kennen, wie er ist für uns dahin gegeben; daß wir, erlöset, Gott geweiht, vom Tod erkauft zur Seligkeit, nun ihm zum Preise leben. Frölich, selig, läßt sichs leben im Bestreben dem zu dienen, der als Heiland uns erschienen.

4. Auch gib uns Weisheit, gib uns Rath, daß wir des heil'gen Lebens Pfad recht kennen, standhaft wandeln; uns nie verirren, nie abseit gewandt zur Ungerechtigkeit, falsch denken, unrecht handeln. Jesus Christus sey das Fürbild, wir sein Nachbild, daß wir gehen, wie wir vor uns her ihn sehen.

5. Zum Kampf erhalt uns Muth und Kraft, laß uns in unsrer Pilgrimschaft nie matt und zaghaft werden. Verlaß uns nicht, sonst weichen wir; wenn du uns stärkst, so siegen wir in jedem Kampf auf Erden. Endlich, endlich wird es Friede, ew'ger Friede, und die Krone wird den Siegern einst zum Lohne.

6. Gib, daß in Bruderlieb und Treu der Christen Herz verbunden sey, wie eines Leibes Glieder. Auch allen Menschen hold zu seyn, gib den Bekennern Christi ein; denn wir sind alle Brüder. Kein Neid, kein Streit trenne Brüder, reiße Glieder von einander: Liebe zieh sie zueinander!

7. Was übrig noch von unsrer Zeit sey ganz der Heiligkeit geweiht, der Wandel sey im Himmel, der Sündenfreundschaft unbewußt, frey von der Herrschaft böser Lust, voll Ruh im Weltgetümmel. Heilig, selig, wen du führest und regierest bis zum Ziele! Führer, leit uns bis zum Ziele!

Mel. Werde munter mein Gem.

83. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey, daß mein ganzes Herz auf Erden mög' ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wann zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab' ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reitze mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten; gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst in Todesschmerz, deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

84. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den, zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit die vom Himmel stammt, o Vater lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, das werth ist deiner Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Gott des Himmels und der.

85. Komm, o komm du Geist des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! Unser Flehn sey nicht vergebens, um das, was das Herz ver-

verneut, was es bessert, und was Kraft uns zur Heiligung verschafft.

2. Gib in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns vom Irrthum frey.

3. Zeig uns selbst die richt'gen Stege zu der rechten Wohlfarth an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder seyn; stärk uns auch mit deinen Gaben, daß in Trübsal wir uns freun; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gib ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke und im Kampfe gib uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh' mit Trost uns bey; gib, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Herr Gott dich loben alle.

86. Anbetung sey dir Gott gebracht! Du hast der Welt den Tag gemacht, von dem an deiner Gnade Rath sich in der Welt verbreitet hat.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt: da kam von deinem Angesicht dein Geist, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab mit Segen sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm gestärkt, gehn sie nun gern und sammlen Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Niedergang preist ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen, stark durch ihn, o Gott. Ihr Schutz ist Jesus, und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Und dieser Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall: und selbst die fernste Nation kennt dich und Jesum deinen Sohn.

7. Noch dauret dieser Segen fort; noch siegt, o Ewiger, dein Wort; und daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt uns deiner Wahrheit treu, mach uns von Sünd' und Irrthum frey; dein Geist treib uns zum Guten an, und leit uns auf der Tugendbahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schaun, und in des Himmels Höhn durch dich auch uns verherrlicht sehn.

Mel. Werde munter mein Gem.

87. Du, der uns als Vater liebet, treuer Gott, und seinen Geist, denen, die ihn bitten, giebet, ja uns um ihn bitten heißt! demuthsvoll fleh' ich zu dir, Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist

Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, und mein Herz bleibt dir entrissen, stets dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Laß darum ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes Geist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, möge über alles lieben und dann mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', als sein Kind die Sünde scheu', stets vor seinen Augen wandle, heilig denke, christlich handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und versöhnlich bin. Kann ich je ein Friedensband knüpfen thu' es meine Hand! Zur Erleichtrung der Beschwerden hilf mir, jedem nützlich werden.

7. Lehre mich mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir: selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende!

Mel. Warum sollt ich mich denn.

88. Höchster Tröster komm hernieder! sey nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Brüder! Gibst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße! leite doch heute noch uns zur wahren Buße! zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

3. Lehr auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns kindlich zu ihm treten; Zuversicht fehl' uns nicht, wenn wir zu ihm beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gib uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod je von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze! Hilf, wenn Gott nach kurzem Leiden unsern Geist kommen heißt, hin zu seinen Freuden.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

89. O Gott, du allerreinstes Wesen, du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: ach, schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frey von allen bösen Lüsten sey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße. Mich mache Christi Opfer rein; laß redlich meines Herzens Buße, und ernstlich meinen Glauben seyn! So wird auch, ist das Herz erst rein, das Leben rein und heilig seyn.

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere mein ganzes Herz, und stehe mir in meiner Schwachheit bey, und führe mich von der Eitelkeit zu dir! Gib einen Geist, der dir getreu und willig zu gehorchen sey.

4. Verwirf mich wegen meiner Werke von deinem Angesichte nicht! Zu guten Thaten gib mir Stärke, zur Wahl des Besten Lust und Licht! Laß in der Gnade mich bestehn, um einst zum Himmel einzugehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens nie von mir, und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für! So leite durch die Pilgerzeit mich aus der Welt zur Seligkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

90. O du Geber wahrer Freude! du in Finsterniß mein Licht, du mein Tröster, wenn ich leide, immer meine Zuversicht; Geist des Höchsten! dessen Kraft in uns alles Gute schafft! du Erhalter aller Dinge, höre, höre was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch sich wünschen kann; wenn ich, Schwacher, dich nur habe, dich nur, was gebricht mir dann? Weihe meine Seele dir selbst zum Tempel; komm zu mir, daß mein Herz sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

3. Wie die Wüste grünt durch Regen; also blüht der Tugend Saat, wächst und reift, so bald dein Segen unser Herz durchdrungen hat. Fleuß denn auch auf mich, o Geist, den mein Heiland mir verheißt! Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühn und Frucht zu bringen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes; das Verborgne ist dir kund; du, du zählst den Staub des Sandes, schaust bis auf des Meeres Grund. Nun so kennst du auch gewis meiner Seele Finsterniß. Drum gib Weisheit, und vor allen Trieb und Kraft, Gott zu gefallen.

5. Du bist heilig, liebst das Gute; willst, daß wir auch heilig seyn. Hilf mir dann mit edlem Muthe mich vor jeder Sünde scheun! Von der Lüste Tyranney mache mich aus Gnaden frey: daß ich, was du liebst, nur wähle, und aus Vorsatz nimmer fehle.

6. Du bist gütig, voll Erbarmen; nimmst, wo niemand helfen kann, dich der Traurigen und Armen, aller, die bedrängt sind, an. Selbst auch Feinde hast du lieb. O, verzeih auch mir und gib, daß ich Freund und Feinde liebe; keinen, den du liebst, betrübe.

7. O wie sehr bin ich zufrieden, wenn dein Schutz mich nicht verläßt! Bleib ich von dir ungeschieden, o, dann steht mein Glaube fest; dann will ich, dein Eigenthum, deine Hülfe, deinen Ruhm, ewig dankbar froh erheben, und dir stets zur Ehre leben.

8. Redlich will ich dem entsagen, was mich hindert, dein zu seyn; und in meinen Lebenstagen ernstlich, was dir misfällt, scheun. Jeder schnöden Eitelkeit, die dein Wille mir verbeut, jedem Reiz zum Lasterleben will ich standhaft widerstreben.

9. Nur, daß du den Vorsatz stärkest! Steh mir stets, mein Helfer, bey! Hilf mir mächtig, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Lockt mich eine Lust von dir, und erwachen, Gott, in mir alte Neigungen zum Bösen; o so wollst du mich erlösen.

10. Hilf mir nach dem Himmel streben. Wenn ich strauchle, sey mein Stab! Wenn ich sterbe, sey mein Leben, und mein Trost beym finstern Grab. Wenn ich wieder aufersteh', o dann hilf mir, daß ich geh' hin, wo du mit ew'gen Freuden wirst die Auserwählten weiden.

Beym Anfang und Ende des Tages.

Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir schon durch.

91. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank dem Gott, durch den ich lebe! Der Herr hört meinen Lobgesang; er ists, den ich erhebe.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag' ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich selber zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! Daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorsam Kind nach deinem Reiche strebe, dir treuergeben, gut gesinnt durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht geniesse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

In bekannter Melodie.

92. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor

Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht, laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreutz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr! verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab und bin. Dir vertrau ich Seel und Leben, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

In bekannter Melodie.

93. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter.

2. Mit mächtigem Erbarmen bedeckte Gott mich Armen; er stärkte mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dis, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! Du kannst ins Herz mir sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen.

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mit selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

94. Zu deinem Preis' und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis; dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weis.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gib, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gib, daß ich fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh': so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen gibst, vermehr' in mir die Lust ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Guts mir thust.

8. Wenn

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt; so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

95. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; und ich soll wieder thätig seyn! So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir sey Dank für diesen Schlummer! Nur dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, und allen bangen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und gibst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll. Verwalt ich redlich mein Geschäfte, o so geräth es durch dich wohl. Bey Treu und Fleiß gibst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Mein ist dann hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

96. Des Morgens erste Stunde soll dir, Gott, heilig seyn. Mein Herz stimmt mit dem Munde, dich hochzupreisen, ein. Ob ich dein Lob hier schon mit schwachen Lippen lalle; so weiß ich, es gefalle dir doch durch deinen Sohn.

2. Auch mich hat deine Gnade in dieser Nacht bedeckt, mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit frischen Kräften zu des Berufs Geschäften durch deine Huld beglückt.

3. Gib Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft dem Bösen widerstreite, gestärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken und fromm handeln, aus Liebe gegen dich.

4. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächsten Schmerz! Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verderbe mein Gemüth.

5. Bewahr an diesem Tage mich vor Gefahr und Leid; und trift mich eine Plage, so gib Gelassenheit. Nur hilf, o Vater, mir, daß ich sie nicht verschulde; und dann sie christlich dulde, voll Zuversicht zu dir.

6. Wie bald ists überwunden, das Leiden dieser Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Glück der Ewigkeit. Dis stärke mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage; am letzten meiner Tage sey Leben mir der Tod.

Mel. Ermuntert euch, ihr From.

97. Dir, Vater, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen tief schlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, uns unsre Kraft verneut, und uns so gern beglücket, dir sey mein Dank geweiht.

2. Noch stärkst du mir dis Leben, mein Gott, durch den ich bin, du hast es mir gegeben, und nimmst es wieder hin. Bald ist es ganz verschwunden, doch hängt an seiner Zeit und ihren schnellen Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Dis reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nie denk und wähle, was dir misfallen kann. Dann kann ich nicht verderben, ich

fürchte nicht den Tod; ich werde selig sterben, denn ich bin dein, o Gott!

4. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Es soll ja schon auf Erden mein Herz, o Vater, rein, schon hier dein Tempel werden, ganz dir geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte Freuden sind hier nicht unser Loos; doch ist in unsern Leiden, Herr, dein Erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist, ermüde im Kampf der Tugend nicht. Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah'. Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Von Gott will ich nicht.

98. Zu dieses Lebens Sorgen, der neuen Tagespflicht, weckt mich auch dieser Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu, die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wird über mir auch neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O leite mich, dein Kind, auch heut auf solche Pfade, die dir gefällig sind. Gib mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten, und zu den schwersten Pflichten Lust, Muth und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken: so lindre meinen Schmerz. Soll mich ein Gut beglücken: so gib ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lange währen: stets sey es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit.

Mel. Gott des Himmels und.

99. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich! Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe: Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht!

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir! Dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir! Ewig wird der Morgen seyn! Ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch, über meine Tage, o du, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens! Jeden, jeden richtest du! Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich; laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

Für

Für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

100. Der Morgen kommt, und meine Plage wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich mehrere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein: und noch trift nicht mein Hoffen ein.

3. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gib mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffendes, zufriednes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß ich dich, mein Vater, sorgen, du kennst und liebst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen; ich halte deiner Fügung still, und will hier, wie mein Heiland sagen: wie du, GOtt, willst, nicht wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein, geduldig, so wie Jesus seyn.

6. Hab ich des Lebens Last empfunden, so rückt mein Ende einst herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey; und du gibst mir, o Gottes Sohn, den theur erworbnen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret ich auf meinen Lebenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, wenn einst der Tod sich zu mir naht! Vielleicht erscheint er heute mir; wohl mir! ich leb und sterbe dir.

Mel. Wenn mein Stündlein v.

101. Nach einer schmerzensvollen Nacht seh ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder: in großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein; ich danke dir, mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag ich gern der Krankheit Schmerz, und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß GOtt mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; ihn hält mein Glaube dann noch fest; wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn, wer mich liebt, mein Sterbelager, tief betrübt, mit frommen Thränen netzet.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen, gibt Trost und frohe Zuversicht, und lindert ihre Schmerzen; ja, dir empfehl ich sie, o Herr! sey du ihr Schutz, Allgütiger: so sind sie wohl versorget.

5. Doch sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden, wär ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden! so gib mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

102. HErr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treu die ich besinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen! Nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

In voriger Melodie.

103. Nun ruhet von Geschäften und Noth, zu neuen Kräften, nun schläft die müde Welt. Du, aber, mein Gemüthe, erhebe Gottes Güte, thu, was dem Schöpfer wohlgefällt.

2. Lob sey mit Herz und Zungen, o Vater, dir gesungen für dieses Tages Glück; du gabst mir Speis' und Freude, du gabst mir Trost im Leide, und Unglück hieltest du zurück.

3. Die Sonn' ist nun verschwunden, der Tag ist weg, gebunden an seines Kreises Lauf: Fahr hin, der Erden Sonne! denn Jesus meine Wonne, geht mir als Sonn im Herzen auf.

4. Das Kleid, das ich am Tage zur Leibesdecke trage, Bild meiner Nichtigkeit! das zieh' ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen der reinen Unschuld Ehrenkleid.

5. Das Tagwerk ist zu Ende, die Arbeit meiner Hände, leg ich mit Freuden bey: Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden, und von des Lebens Bürden frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder! legt euch zur Ruhe nieder, bis morgen ihr erwacht: Einst ruht von Müh und Plage, zum Auferstehungstage, ihr auch ins Grabes stiller Nacht.

9. Der Nachtruh zu genießen will sich das Auge schließen, mein Hüter, wache du; mit deinem Schutz umgeben, werd' ich auch schlafend leben, kein Unfall stört dann meine Ruh.

8. Doch was ist Ruh der Müden, wenn nicht in deinem Frieden ihr Herz, o Jesu, ruht? Laß denn auch mich Erlösten, Herr, deinen Frieden trösten, der ist des Lebens bestes Gut.

9. Sey auch der Schutz der Meinen, und laß sie seyn die Deinen, die an dir haben Theil. O du, der Welt Gebieter, sey aller Menschen Hüter, ihr höchstes Gut, ihr ewges Heil.

Mel. Werde munter mein Gem.

104. Auf, o Seele, sey noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber seine Güte nicht. Heut auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Hoch-

2. Hochgeliebt und hochgepriesen seyst du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. War ichs, Vater, gleich nicht werth: hast du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte hast du heut auch mir verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten.

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih mir meine Schuld, daß in deiner Vaterhuld ich ein ruhiges Gewissen immer möge hier geniessen.

5. Gib auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allgütig über mir, bis ich durch ein selig Ende meine Tage hier vollende.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

105. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mirs gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten treu und emsig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk und thu, meine Fehler wohl verschweigen? O! sie alle sahest du! Ja, wie oft vergieng ich mich nicht auch heute wieder dich! Wer kanns merken, wer kanns zählen, Gott, nur du! wie oft wir fehlen.

3. Hab, o Vater, aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine unumgränzte Treu werd auch diesen Abend neu! daß ich künftig deinen Willen besser mög als heut erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner grossen Güte auch in dieser Nacht mir bey. Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; ewig dir gewidmet seyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe könn' erfreun. Doch bestimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod: nun so nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Unsre müden Augenlieder.

106. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach ihrer Ruh. Aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nütztest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dirs beföhle, vors Gericht zu gehn bereit? O bedenk es! Einst ist Noth. Denk an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bey ihm ist Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, dein Auge hats gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest; liebet wohlthust, als betrübest.

4. Herrscher über Tod und Leben! nimm dich meiner gnädig an. Du allein bists, der vergeben, und mein Herz noch bessern kann. Sieh, ich komm und suche dich; und mein

[Mi]ttler spricht für mich. Darum [la]ß mich Gnade finden, und vergib [mi]r meine Sünden.

[5.] Nur auf dich will ich vertrauen; [du] bist meines Lebens Kraft. Wo[vor] sollte mir denn grauen? Du [bi]sts, der mir Hülfe schafft. Wenn [de]in Segen mich bedeckt: so ist [ni]chts, das mich erschreckt. Meine Seele, und mein Leben sey dir, Va[te]r, übergeben.

6. Leb ich morgen: o so leite mei[ne]n Gang auf deiner Bahn. Nimm [m]ich dann, daß ich nicht gleite, [m]ächtig meiner Schwachheit an. [G]ib zu meiner Pilgrimschaft deinen Segen, deine Kraft. Frölich geb [i]ch dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. Werde munter mein Gem.

107. Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner hier erwacht; fall ich, nach so manchem Kummer, Todesruh! in deine Nacht: o dann schlaf ich anders ein; weg aus dieses Lebens Pein eil ich hin zu deren Hütten, die vordem auch standhaft litten.

2. Jetzt hoff ich noch aufzuwachen für das Leben dieser Zeit. Hilf mir doch mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit; daß ich als ein Wandrer sey wacker, tugendhaft und frey von den Lüsten dieser Erde, wenn ich abgerufen werde.

3. Laß mich meine Tage zählen; wie ein Strom verlaufen sie; laß das beste Theil mich wählen, daß ich nach des Lebens Müh, Ruhe, Freude, Sicherheit, Wonne ew'ge Seligkeit dort vor deinem Thron geniesse: so wird selbst der Tod mir süße.

Prüfung am Abend.

Mel. Nun danket alle GOtt.

108. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens; wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? Mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Herz noch unschuldsvoll? Und redete ich nichts, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, wär das mir angenehm.

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut; bin ich vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

11. Doch, Herr von meiner Zeit! soll ich noch morgen leben, so gib zur Beßrung Kraft, so stärke mein Bestreben, stets recht und guts zu thun. Dann endet meine Zeit, sich einst, wenn du mich rufst in der Vollkommenheit.

Für Leidende.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

109. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth, nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott.

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: so wird in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ja, ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth; von Freudigkeit und Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welche Freude fühlt mein Herz! Du bist, du bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn; wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht; vollbracht des Lebens Pein.

Am Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben G.

110. So wird die Woche denn beschlossen; noch immer leb ich, GOtt, durch dich, und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schütztest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Was hab ich dir dafür gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob? ein frommes tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Mein Gott, ich sehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

3. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es tiefgebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergib um Jesu willen mir; und

und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

4. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim seyn: so hilf mir, Herr, daß meine Seele frommer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben fest und treu und eifrig im Gehorsam sey.

5. Laß deinen guten Geist mich leiten. Laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reitz bestreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, nur willig thun, was dir gefällt.

6. Laß morgen mich dein Lob besingen, und jeden Tag, den du mir gibst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich zum Himmel ein; da wird mein beßrer Sabbath seyn.

Zweyte Abtheilung.

Von GOttes Wesen und Eigenschaften.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

111. O GOtt, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Rau'n am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. HErr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Der Tag ist hin, mein J.

112. Erhabner GOtt, was reicht an deine Größe? wo ist der Mensch, der sie erforsch und messe? Zu hoch ist sie für endlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

2. Wie sollt denn ich, ich Staub, mich unterwinden, dich und dein Thun, du Höchster, zu ergründen? O präge tief es meinem Herzen ein: mein Forschen sey dazu zu schwach, zu klein.

3. Du wohnst im Licht; kein Mensch kann dazu kommen. Was haben wir

von deinem Ruhm vernommen? Den kleinsten Theil von jener Majestät, die dir gebührt und über alles geht.

4. Dein ist das Reich. Als Schöpfer aller Dinge, regierst du auch das Große und Geringe. Begreif ich gleich nicht, wie dis möglich ist; so sey mirs gnug, daß du allweise bist.

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn nur mein Geist dem, was dein Wort mich lehrt, von Herzen glaubt, und dich hier kindlich ehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

7. Da werd ich dich in hellerm Lichte sehen, und freudenvoll dein ewig Lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

Mel. Nun danket alle GOtt.

113. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du schufst, was noch nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein grosses Werk, der Himmel und die Erde. Dein kräftger Wille, Herr, erhält die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was deinem Rath gefällt.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist der in uns lebt, den haben wir von dir; willst du, so wird er nichts: nur du bleibst für und für.

5. Wer hat dich je gesehn? Ja Herr, wer kann dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, wo du voll Majestät, Herr aller Welten, thronst, und unter frohem Lob der selgen Geister wohnst.

6. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deine Hoheit kund.

7. Doch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

8. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von schwacher Kinder Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein weit vollkomners Lied, dich großer Gott, erhöhn.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

114. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht,

spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden! schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: bieher! nicht weiter! Legt euch hie! er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir.

4. Nein, warlich, nicht von Ohngefehr entstanden Himmel, Erd und Meer; so konnte nichts entstehen. Nur du, Gott, schufest die Natur, und einzig deine Kreatur ist alles, was wir sehen.

5. Du bists, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem Rath auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, und nur dein Werk der Weltkreis ist! Nun ist gewis mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel: ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ewger Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mit Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost, und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

115. Wie könnt' ich zweifeln, das du bist! o Gott! der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ists, daß Güt und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh ich Ordnung die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh, und ganz erstaunt bin ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, daß sie sich ihres Daseyns freun, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

Mel. Ich sing dir schon durch.

116. Groß ist der Herr! von seiner Macht erzählen Erd und Meere, die Himmel und der Himmel Pracht, und aller Sonnen Heere.

2. Ihn rühmt die blühende Natur; und ihres Segens Menge, die Frucht der Garbenschweren Flur, sind seine Lobgesänge.

3. Ihn preist in seiner Felsenkluft der Löw und sein Gebrülle, der Rabe, der um Speise ruft, der Wurm in seiner Hülle.

4. Der Rebenberg, das Weitzenthal, der Bach, der Auen Blüthe, die Luft und jeder Sonnenstrahl preist des Allmächtgen Güte.

5. Des Westes Kühlung sendet Er, den Sturm in Ungewittern. Er spricht! und still ist Erd und Meer; er spricht; und sie erzittern.

6. Vom Aufgang bis zum Niedergang, bis zu der fernsten Sphähre schallt der Geschöpfe Lobgesang zu unsers Schöpfers Ehre.

7. Groß ist der Herr! Zu ihm empor soll froh mein Herz sich schwingen; in aller Kreatüren Chor soll ihn mein Loblied singen.

In voriger Melodie.

117. Es ist doch nur ein einger Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen; will er, die Welt soll nicht mehr seyn; so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist Er nur Weltregierer; ist über alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nahm; und mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr. Wo ist je deines gleichen? Nur du bist Gott, sonst keiner mehr; sollt ich von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange; und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst, noch mehr, als hier, in deiner Größe schaue.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

118. Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit, gib, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein gränzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleich gesinnt; und was je dein Rathschluß wollte, weis dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken. Der, der geht auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht; gib, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide; Ewig bist du meine Freude.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

119. Erhaben über Welt und Zeit, lebst, du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie staunt bey dem Gedanken mein ganzer Geist! Er sinnt ihm nach, er sinnt und forscht, und ist zu schwach, dein ewges Seyn zu fassen.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die

die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer strömt' an der Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten; willst dus, so ist ihr Ende nah, so eilt sie zu veralten. Schon jetzt sind ihrer Jahre viel, und schnell erreicht sie dann das Ziel, das ihr dein Wink bestimmte.

4. Nicht eine Stund' ist es vor dir, vom Anfang bis zu Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

5. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst immer meiner Seele der starke Fels, den ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue.

6. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt: er soll dein Antlitz schauen. Auch ruht mein Leib nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

7. O wohl mir, wenn ich nur allhier nach ewgen Gütern strebe, und dir, o Ewiger, nur dir zum Wohlgefallen lebe. Dann hab ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil und jauchze dir auf immer.

8. O lehre mich hier in der Zeit, die du mir noch wirst schenken, der seligen Unsterblichkeit mit allem Ernst gedenken. Sie sey mein Trost mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. **O Gott, du frommer Gott.**

120. **H**Err, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich! wie groß ist dein Verstand? wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da: führ ich zur Tief hinab; auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt ich in Finsterniß mich deinem Aug entziehen, so sucht ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen! die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir! in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse; für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein GOtt, und prüfe, wie ichs meine; ob ich

der würklich bin, der ich zu seyn, mir scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

121. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe nur erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück' Allgegenwärtiger, dis tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen, eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich wandeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih, daß dis mir Trost und Warnung sey.

Mel. Wer nur den lieben G.

122. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßne Zahl.

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das gröste, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist, (denn du wählest nur das beste) ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut, ist das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; das Künftge kommt, wenn du es rufest, wie es dein Schluß geordnet hat. Wem Weisheit und Verstand gebricht, versagst du, bittet er, sie nicht.

4. Dort ist uns, Herr, dein Weg verborgen; dein Rath ist dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war. Was du beschließest, das besteht, was dir entgegen strebt, vergeht.

5. Der Mensch hat seinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machst du Tück und List, und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit GOttes, meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht. Damit sie stets das beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht. Deckst du, was täuschen kann, mir auf, so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens' hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewis durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Nach

Nach voriger Melodie.

123. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Sie ists, die deine große Welt in ihrer Dauer und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Befehl hervor gebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht; der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen nur erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele den Unverstand, die Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfarth nicht: drum leite mich dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

124. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß? was ist zu schwer? das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du sprichst: und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen; du führest deinen Rathschluß fort bey allen Hindernissen. So bald du willst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, in deiner Hand bleibt alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabes Nacht, die Todten auferstehen; wenn unsern Staub du neu belebst, und zur Unsterblichkeit erhebst.

6. Allmächtiger, erstaunt fall' ich vor deinem Throne nieder; mein blöder Geist verlieret sich und lallt nur schwache Lieder; bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben schafft.

7. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hülf und Trost verspricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deines Armes Kraft, die alles kann und alles schafft.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

125. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt, deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheu't, [illegible]

sie uns doch kräftig dringen; nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke, wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Unsre Schwachheit ist vor dir; wie so leichte fallen wir! Und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gib, wie uns dein Sohn verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Von der sündlichen Begierde bleibe unser Herz befreyt; unsers Wandels gröste Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut wird von dir aufgenommen; sein Sinn und Thun gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht, dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gib selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

126. Gerechter GOtt, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

127. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; sie alle schufst du, du allein! Wer nennt

ihr

[ist] mächtig Heer? Ist nicht der [W]elten mehr, als des Sandes? Allm[ä]chtiger, Gott, unser Herr, wie [w]ürdig bist du unsers Ruhms.

2. Und in diesem Heiligthume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun: darf auch vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer, anzubeten, und deines Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich denn? ich von Erde? daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht. Auch mir verherrlicht er, aus tausend Himmeln her deine Größe! O wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott, beglückst.

4. Frölich jauchz' ich, rühm und singe. Bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als der Sterne Höhen und aller Himmel Himmel gehen, geht seine Gnade, geh mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten! Er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn.

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? Wenn man kann die Himmel messen: so kann ich eurer auch vergessen; so mangelts mir an Macht an Rath. O tröstlich Wort! wer ist, der seinen Himmel mißt? Gottes Gnade, die uns erfreut, in Ewigkeit ist höher, als die Himmel sind.

Mel. Wunderbarer König.

128. Aller Welten Herrscher! Gott, dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Sie verherrlicht täglich sich auch an uns allen, die wir noch auf Erden wallen. Ja sie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, selbst die grösten Sünder.

2. Dieser Langmuth Größe läßt sich zwar empfinden; aber, wer kann sie ergründen? Sünder so verschonen, Millionen Schulden mit so vieler Nachsicht dulden, und dabey doch so treu warnen, die dich hassen: Herr wer kann dis fassen?

3. Doch du strafst nicht gerne, liebst nur unser Leben; Zeit zur Bessrung uns zu geben, dringt dich deiner Liebe zärtliches Erbarmen. Darum hast du mit uns Armen, so voll Huld, noch Gedult, daß wir darauf achten, und nach Bessrung trachten.

4. O daß doch der Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesändrung triebe! O daß wir voll Reue unsre Schuld bedächten, und dir willig folgen möchten? Unser Schmerz rührt dein Herz, Schulden, die uns kränken, gnädig uns zu schenken.

5. Dank sey dir, o Vater, daß du unser schonest und nicht nach Verdienst uns lohnest. Stets noch ist uns Schwachen nöthig deine Gnade, selber auf dem Tugendpfade. Leit uns doch damit noch, bis wir dich einst droben ohne Sünde loben.

In bekannter Melodie.

129. Lob sey dir, Gott, dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heere, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, und im Meer in deinem Schatten wohnen; die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spät mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und ist noch nicht von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget, so fängt mein Gott zu helfen an, erbarmet sich und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgend finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen deinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. **Nun lob', mein' Seel' den.**

130. O GOtt, du bist die Liebe! Nicht zum Betrüben hast du Lust; des Wohlthuns sanfte Triebe sind deinem Herzen nur bewußt. Ganz ohne ihres Gleichen ist deine Gütigkeit; so weit die Welten reichen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen Errettung zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott! Drum gab für uns sein Leben dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und fällt, voll Reu und Leid, der Sünder dir zu Fuße, so ist ihm Trost bereit! Du siehest auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu! Du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! du weist, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, GOtt, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll; auch wenn du uns betrübest, geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist uns treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu er-

erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen, nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weiht; den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie theur ist deine Güte! mich ihrer stets zu freun, laß, GOtt, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Mel. GOtt sey Dank in aller.

131. Wahrheit ist dein Eigenthum; ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Aller Täuschung bist du feind; wie dein Herz es mit uns meint, so nur offenbarst du dich uns stets unveränderlich.

3. Was du zusagst, ist gewis; wenn du gleich in Finsterniß weislich oft für uns verhüllst, wann und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat, wenn der Frevler Heer gleich spricht: er, der Höchste straft uns nicht.

5. Reue hat bey dir nicht Statt; was dein Rath beschlossen hat und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt ich dir denn nicht vertraun? nicht auf dein Versprechen baun? deine Drohungen nicht scheun? nicht auch Freund der Wahrheit seyn?

7. Heilig sey mir diese Pflicht; und mein Herz entziehe nicht dir, der stets sein Wort vollführt, Herr, den Ruhm, der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut, und Falschheitsleer überall die Wahrheit liebt, sucht, befolgt und treulich übt.

9. Und so bete jederman dich als den Wahrhaften an! dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu' und Glauben hält.

Mel. Gelobet seyst du Jesu C.

132. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater dir; du bist es der die ganze Welt erschaffen hat, und noch erhält. Gelobt seyst du!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Heiland, dir; du littest für uns Todespein, uns vom Verderben zu befreyn. Gelobt seyst du!

3. Dank und Anbetung bringen wir, o heilger Gottes Geist, auch dir; der du durch deines Wortes Macht uns hast zum Licht und Heil gebracht. Gelobt seyst du!

4. O Vater, Sohn, und heilger Geist, sey, wahrer GOtt, von uns gepreist. Dir sey jetzt und in Ewigkeit Anbetung, Lob und Dank geweiht. Gelobt sey Gott!

Von der Schöpfung, Erhaltung und Vorsehung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

133. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wachet auf, ruft uns die S.

134. Auf! und laßt uns Gott lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, sein ist Weisheit, Huld und Macht. Ihm, der alles hieß entstehen, die Erde und der Himmel Höhen, ihm werde Lob und Preis gebracht! Wer ist dem Höchsten gleich? Er hat sein weites Reich sich bereitet; er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm, es preis' ihn seine Welt!

2. Seiner Seligkeiten Fülle auch mitzutheilen, war sein Wille; und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: Werde! da stand der Himmel und die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel jauchzte schon seinem Schöpfer; doch wars noch nicht auf Erden Licht. Er sprach; es sey! da ward es Licht.

3. Alles ordnet er aufs beste, und wölbte oben eine Feste, und unter ihr der Wolken Heer. Wasser deckt der Erde Höhen; er donnert, seine Winde wehen; es flieht, und decket sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf! Enthüllt steigt nun herauf seine Erde, sein Eigenthum, zu seinem Ruhm, einst auch des Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut: der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag: und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer, ihm zum Preise. Auch singt und ruft das Volk der Luft zu dem, der es zum Leben ruft.

5. Grünend stehn nun die Gefilde. Wie wimmelt es vom Vieh und Wilde in jedem Wald, auf jeder Flur! Wer bevölkerte die Erde mit einer so unzählbarn Heerde von Thieren? Er, der Höchste, nur. Was sich auf Erden regt, sich fühlt und sich bewegt, Quell des Lebens! das kommt von dir. Vom Wurm zum Thier dankt alles, Herr, sein Leben dir.

6. Ja auch wir, du GOtt der Stärke! auch wir sind deiner Hände Werke; welch hoher Dank gebührt nun dir? Laßt uns, sprechst du, Menschen schaffen, ein Bild von uns, nach uns geschaffen! Und Adam ward, mit ihm auch wir. Welch seliger Beruf, dazu dein Arm uns schuf! Gott der Liebe! wir sollen

dein

uns ewig freun, und deinem Bilde ähnlich seyn.

7. Ewig wollen wir lobsingen; und ewig frohen Dank dir bringen, der uns zu seinem Bild gemacht. Zum unsterblich frohen Leben hast du das Daseyn uns gegeben. Auf ewig sey dir Preis gebracht! Du schufest deine Welt; die noch dein Arm erhält, uns zur Wonne; Allgütiger, dir frolocken wir schon jetzt, und einst noch mehr als hier.

Mel. Ich dank dir schon durch.

135. Mit heilgem Schauer blick ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn auf Sonnen, Welt auf Welt empor gethürmet stehen.

2. Auf mich im Staube glänzt herab, aus unermeßner Ferne, des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag ichs hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Gränzen.

4. Umsonst! den gränzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschafner; zahlenlos sind sie, wie Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen: und herrschest hier und segnest dort, wo nur Geschöpfe wohnen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen: und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Mit euch, o Brüder, werd ich mich von Sonn zu Sonnen schwingen: mit euch dem Weltenschöpfer Dank und Preis und Ehre singen.

Mel. Herr Gott dich loben alle w.

136. Durchirrt mein Blick der Welten Pracht, und denk ich dessen Güt und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfaßt ihn mit allmächtger Hand, und nur sein helles Aug ermißt, wie groß sein Reich, der Weltkreis ist.

3. Ein unzählbares Weltenheer läuft zirkelnd um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht; er hält sie all' im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd, im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur: er, der den kleinsten Staub beseelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

6. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder; denn er hält den Wurm, der sich vom Staube nährt, des Schutzes, wie den Seraph, werth.

7. So sorgt auch, GOtt, dein Vatersinn für mich, und was ich hab und bin: den Geist, den Leib, dis Glück, den Stand verdank ich deiner Liebeshand.

8. Du wogst nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfarth und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis ins Grab, und meine Lebensdauer ab.

9. Erhalte den Gedanken mir, o Gott! was kommt, das kommt von dir! was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, selig, gut.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

137. Lobsinge Gott, und bet' ihn an, mein ganzes Herz! lobsinge dem Gott, der alles weiß und kann, dem Schöpfer aller Dinge. Wie groß, wie stark ist seine Kraft! wie herlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf, zur Ehre! Das Auge sieht sich nimmer satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab; versagt dem, was er andern gab: und doch ist jedes herrlich.

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiser Rath und Huld verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich? Mensch, was ist deiner Trägheit gleich, wenn du nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab diese Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen als dich erschafft, erhält und schmücket seine Kraft, so vieler Wesen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts. Seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, womit er dich beglückte. Willst du, mein Geist, nicht glücklich seyn? willst du nicht gern dich immer freun, dich dein nicht würdig freun?

7. O warum suchst du denn dein Glück in eiteln Phantaseyen? Wirf auf die Schöpfung einen Blick; da will dich Gott erfreuen! Genieß, dein Vater sieht es gern, genieß die Freuden deines Herrn, mit dankbar frohem Herzen.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen; er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht: kann dirs an Freuden mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, laß dich zum Dank erwecken. O! hättest du nur gnug Gefühl, wie gut Gott ist, zu schmecken. Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird dich einst sein Thron, wie er dich selbst entzücken!

In bekannter Melodie.

138. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? hab ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler in Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich war und eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebohrnen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt', vergoß sein Blut, starb am Kreutze mir zu gut, daß ich mögte selig werden. O wie groß ist deine Huld, grösser noch als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und gibst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ists, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, gibst du Trost und Stärk und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle: auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin

hin ich mein Auge kehre, ist mir Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgibt; dann, dann bet ich und verheele nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

9. Wenn gleich deine Kreutzesschläge meinem Fleisch oft bitter sind; sinds doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willst zu höherm Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! Mir zum reichlichen Gewinn, erndt ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein, einstens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

139. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frolockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren, und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen. Er ist dein Licht! Seele vergiß sein ja nicht, lob ihn in Ewigkeit! Amen!

In bekannter Melodie.

140. Meine Hoffnung stehet feste auf dich, du lebend'ger Gott! du bist mir der Allerbeste, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreun; du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? auf kein schwaches Menschenkind. Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Was wir sehn, muß vergehn; Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein ists, die uns nähret durch erwünschte Jahreszeit. Lust und Ruh strömt sie zu. O, wie huldreich, Gott, bist du.

4. Was uns nützt, das gibst du reichlich, und auch oft im Ueberfluß. Deine Lieb ist unvergleichlich, wie ein

ein milder Regenguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn dein Rath es so begehrt.

5. Dank sey, Vater, deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht. Sey, o Seele, stets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath, groß von That, ist, der dich erschaffen hat.

Mel. O du Liebe, meiner Liebe.

141. Dir, mein Gott, will ich lobsingen, der du deine Welt regierst! Preis und Dank will ich dir bringen, der du mich als Vater führst; dessen Augen nie ermüden, zu bewachen, die du liebst, der du Leben, Freude, Frieden, der du lauter Gutes gibst.

2. Alle liebst du; aller Leben ist dein Werk, und ist dir werth; allen gibst du, und wirst geben, was zum Lebenswohl gehört. Von dem Menschen bis zur Made kennst du alle, sorgst für sie: und versagest deine Gnade auch dem allerkleinsten nie.

3. Meines kurzen Lebens Tage zählest und bewahrest du, wiegest auf gerechter Wage selber mir mein Schicksal zu, überschüttest mich mit Segen, sättigst mich mit milder Hand, leitest mich auf sichern Wegen ins verheißne Vaterland.

4. Nahe bist du meiner Seele, die dir nichts verheelen kann. Was ich denke, was ich wähle, siehest du, und merkst es an; achtest drauf, ob ich dich liebe, Geber aller Seligkeit! ob ich jede Tugend übe, die mir dein Gesetz gebeut.

5. Heil mir, wenn ich ernstlich strebe, deiner Liebe werth zu seyn: o dann werd ich, weil ich lebe, deiner Vaterhuld mich freun. Täglich wirst du mir beweisen, wie so mild und gut du bist! Deine Güte werd ich preisen, daß sie unerschöpflich ist.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

142. Bester, weisester Regierer! Aller Welten Preis sey dir! Dir, du meines Lebens Führer, sey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich gnug erheben. Du, der alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir, mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preis' ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe, deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, mein Vater, dich. Du, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was nur je mir heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage, schenkte deine Güte mir! Schicktest du auch eine Plage: o so kam auch Trost mit ihr. Und wer zählt die Gnaden alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen sind sie nie.

6. Sollt ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben seyn? Sollt ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, ich lasse, Gott, dich walten; du, du wirst mich aufrecht halten. Sende Freude, sende Schmerz! Dankvoll nimmts von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die besten Freunde, fehlt auch andre Freude mir, wären viel auch meiner Feinde:

den-

dennoch bleib ich stets an dir; dennoch will ich nicht verzagen; will aufs Ziel von meinen Tagen in das künft'ge Leben schaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Besser noch, als selbst das Leben, ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbester, immer inniger und fester hier mit dir vereinigt seyn, deiner Gnade mich zu freun.

9. O der seligen Verbindung, Allergütigster, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gib, o Vater, täglich mir. Mache du mich immer rein, daß mein Herz dereinst auch einer sich in deinem Reich erfreu, und in dir ganz selig sey.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

143. Ich singe dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust! ich sing' und mach' auch andern kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, GOtt, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fliest.

3. Was sind wir doch? was haben wir, das uns erfreut und nützt, das nicht, o Vater, kommt von dir, nicht deine Hand beschützt.

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schaft uns Wärme bey dem Frost? vor Stürmen Sicherheit? Wer macht, daß Korn und Oel und Most uns nähret und erfreut?

6. Wer gibt uns Leben und Gedeihn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fliest alles Heil uns zu! Geschöpfe deiner Hand sind wir; und unser Schutz bist du!

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärt'ge Noth verwandelst du in Glück.

11. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt; und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wann dieses Leibes irrdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding' ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht; dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schaft Rath, verläßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn', und gränst dich Tag und Nächt? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch nie etwas versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Von den Engeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

144. Bete Gott an, Seele! bringe dem Höchsten Ruhm und Preis! lobsinge Gott, deinem Schöpfer! bet ihn an! Zahllos sind der Geister Schaaren, die eh noch Menschenkinder waren, vor ihm schon standen, und ihn sahn. Ihr Heer, umstralt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tausend sind der Millionen, die seiner Himmel Kreis bewohnen, und seiner Größe Ruhm erhöhn. Herrlich, herrlich ist Gott! rufen sie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit geht seine Herrlichkeit: jauchzen alle! Wer ist, wie er? frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geschaffen hat?

3. Hohe Seligkeit ists ihnen, dem Gotte, der sie schuf, zu dienen, von allem Eigenwillen fern! Beyspiel sind sie jedem Frommen; sie alle heilig und vollkommen gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam. Sie zögern nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen und strafen, wie es Gott gebeut; lagern sich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir; frolocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unser Dank den Preisgesang der Himmel hier schon singen lernt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren einst ewig sich mit ihnen freun; soll, erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einst selig, wie die Engel seyn. Wer sich zu dir bekehrt und dich von Herzen ehrt, wird am Throne in deinem Reich, auch Engeln gleich, dein gnadenvolles Antlitz schaun.

6. Werde dann auch, Seele, heilig wie Engel Gottes! Diene treulich dem Herrn! Er kommt und hält Gericht. Angstvoll darfst du dann nicht beben; du wirst in einem höhern Leben Gott sehn und seiner Wonne Licht. Heil dir! du betest dann froh deinen Schöpfer an mit den Engeln. Ihr Preisgesang, und auch dein Dank tönt dann durch alle Himmel hin!

Mel. In allen meinen Thaten.

145. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst! Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen in allem, wozu du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden gibst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel zubereitest, und zärtlich als ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? der, der entwöhnt von Sünden sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Drum gib, daß ich auf Erden mag ihnen ähnlich werden: so freu ich hier schon mich, daß ich mit deinen

nen Engeln ganz heilig, rein von Mängeln, dein Antliz schaue ewiglich.

7. Wenn du, dich auch zu sehen, zu deines Himmels Höhen vor deinen Thron mich rufst: will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst.

8. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich dann noch höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Gesang.

Mel. Werde munter mein Gem.

146. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten gibt; der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der, als HErr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren:

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. GOtt der Engel! GOtt der Welten! Ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Von des Menschen Natur, Würde und Bestimmung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

147. GOtt werde stets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn und seiner Liebe mich zu freun.

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? die Güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

3. Für Geister nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich! Sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. O, strebt ich, alle Gott zu weihn: wie selig könnt ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammlen, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt, und auch mich selbst empfinden, noch unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft, und die gibt Gott, der alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Ruhe, Lust und Seligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen ist, mich reut! Doch das ist, Vater, meine Schuld; du schufest, was du schufst, aus Huld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O mögte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

8. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich Quelle der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit. Wenn ich nur dein mich freuen kann, mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

9. Gott werde stets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn und seiner Liebe mich zu freun.

Mel. Was mein Gott will das.

148. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wie kann ich Gott gnug preisen! Wie des Berufs, mich Gott zu weihn, mich würdig hier erweisen! Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb und Güte! O Mensch, nimm deinen Werth in Acht! Erkenn es, mein Gemüthe!

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer, ein, durch die ich denk und wähle! Vor tausenden, durch dich ernährt, vor tausend deiner Werke gabst du mir einen höhern Werth, mir Weisheit, Kunst und Stärke.

3. Vernunft und Freyheit dank ich dir! Welch Glück, sie zu besitzen! Mich dir zum Ruhm, zum Heile mir, lehr du mich, Gott, sie nützen! Der Mensch ists nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden; der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an; kann andrer Lehrer werden.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe. Der Menschlichkeit Gefühl verschafft mir unzählbare Freuden; gibt mir zur Tugend Muth und Kraft, und Ruh und Trost in Leiden.

5. Auch dich erkenn ich, meinen Gott, erkenne deine Werke, dein göttlich Wort und dein Gebot, und deine Größ' und Stärke. Für deine väterliche Huld dankt freudig meine Seele; und um Erbarmung und Geduld fleh ich dich, wenn ich fehle.

6. Ich bin ein Mensch, und darf vor dich mit Freudigkeit stets treten; Ich darf dich, du hörst, Vater, mich, getrost und froh anbeten! Heil mir! o Heil der Zuversicht, die ich als Mensch hier habe! Du rufst zur Ewigkeit ans Licht mich wieder aus dem Grabe.

7. Dein Sohn, der Schöpfung Herr mit dir, kam Mitleidsvoll auf Erden, und ward ein Mensch, ein Mensch wie wir, der Menschen Heil zu werden. Er nahm uns auf in dein Geschlecht; wir wurden seine Brüder; er bracht uns Frömmigkeit und Recht, und Gnad und Leben wieder.

8. Noch einmal sehn wir deinen Sohn vom Himmel wieder kommen: und dann stellt er um seinen Thron als Richter alle Frommen. Und aller Himmel Heer ist sein; ihr Erbtheil gibt er ihnen; sie werden ihres Heils sich freun, und ewig dann ihm dienen.

9. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wie kann ich Gott gnug preisen! Wie des Berufs, mich ihm zu weihn, mich würdig hier erweisen! Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb und Güte! O Mensch, nimm deinen Werth in Acht! erkenn es, mein Gemüthe!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

149. Dein bin ich Gott, dein ist mein Leben; wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du

hast den Othem mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir; du, Vater, riefst mich aus dem Nichts, zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! noch eh ich war, noch eh die Schranken des Erdenlebens mich umfaßt: war schon dein Auge über mir, da lebt ich, Höchster, schon in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dem Ruf zum höhern Geist erhebt; du hast mir Sinnen und Verstand, Begier und Willen zugewandt.

4. Wenn ich des Leibes Bau ansehe, den du so kunstvoll aufgeführt: wie wird dann, Vater in der Höhe, mein staunend Herz so tief gerührt! Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht treues Walten von meiner ersten Kindheit an bin ich bis hieher noch erhalten, noch wall' ich auf des Lebens Bahn. Ich danke dir, ich preise dich: denn deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan; beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann: ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, HErr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht; vor dir fall ich in Demuth nieder; vergib, was ich nicht recht bedacht! verwirf mich, Vater, nicht von dir! und schaff ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder; vollend ich dieses Lebens Lauf: o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf: dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preis ich ewig dich mein Heil!

Mel. **Allein Gott in der Höh sey.**

150. Wie wichtig, Gott, ist mein Beruf, den du mir hast gegeben! Als deine Liebe mich erschuf, erschuf sie mich zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das keine Noth, kein Leid beschwert, willst du mich hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben. Da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein trauriges Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dis große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, hab ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, und weide mich im Weltgenuß; wenn ich dann bey des Lebens Schluß den Himmel nicht kann erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dis nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Walfarth zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht; und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; und laß in der Erziehungszeit mich um die bessern Gaben, die mit im Tode nicht entfliehn, am ersten, und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt und sich vor Sünden scheuet: ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und wird dein Antlitz schauen.

Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach dem Gesetze leben, das mich zum Himmel bilden kann, bis ich am Ende meiner Bahn in deine Freud' eingehe.

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

151. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte:

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sonne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu faßen, zu erwegen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und frölich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dis Leben, zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, bleibt er doch nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden, er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt, wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände.

9. Vielmehr gib, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Von des Menschen Fall und Verdorbenheit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

152. Gott, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm! Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, sieht alle sie als Sünder. Da ist,

ist, Herr, vor dir keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen.

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! GOtt, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Ich dank dir schon durch.

153. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag es dir. O beßre meine Seele!

2. Ich wandle nach der Sünder Bahn und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen.

4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen.

5 Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gib mir Kraft zur Tugend.

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe; daß ich geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

Mel. Herr, ich habe misgehand.

154. Herr, du kennest mein Verderben; ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz ganz von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth. Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreutzestod. Tilge alle meine Sünden, laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, muß dein guter Geist, o Herr, mir dazu die Kraft verleihen und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, einen neuen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier, an mir ersterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die du mir hast beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Mel. Jesu, der du meine S.

155. Ach, wann werd ich von der Sünde, GOtt, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach, zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reitz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt: das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib, erlösen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, GOtt, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

In voriger Melodie.

156. Schöpfer, Vater aller Wesen! der voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen! Ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, und, was ich bin, überlege: o, wie niedrig und wie klein muß ich dann mir selber seyn?

2. Nichts von Wahrheit, nichts von Güte wohnet in mir von Natur. Wo ist jetzt in dem Gemüthe jener ersten Schönheit Spur? Ach! dein Bild ist ganz verblichen, und der Tugend Kraft entwichen; auch mein Leben fällt dahin wie die Blumen, die verblühn.

3. Mächtig herrscht der Trieb zur Sünde, mächtig herrscht er im Gemüth, und macht mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Ach, ich seh mit Scham und Schrecken so viel Fehler, so viel Flecken!

und

und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

4. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand: o, wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, HErr, was würde übrig seyn?

5. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet; O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

6. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das die Zuversicht verlohr, hebt sich jetzt zu dir empor.

7. Ja die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

8. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herzliebster Jesu, was h.

157. GOtt, wo ist Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wie enden sich nicht jeder Thorheit Freuden in bittern Leiden!

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen, für Glück genießen!

3. Schön, heilsam, zahllos, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömet nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet; und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir denn, Gott, dich gnug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden.

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, uns des Sündenjochs entwöhnte, und Lust und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und, dir stets folgsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

Von der Gnade Gottes, und Erlösung durch Jesum Christum.

Mel. Nun freut euch lieben C.

158. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Das, was an uns verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt! Wie werth sind wir von ihm geschätzt! wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft! Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist ist seinen Händen; sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O, laß uns ihm uns anvertraun; und niemals sein uns schämen, auf seine Mittlershülfe baun, sein Joch auch auf uns nehmen: das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen. Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das gröste Gut gebricht, ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott unserm Vater!

8. O lenk auf dis erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! an dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil zu haben ernstlich streben.

Mel. Ich dank dir schon durch.

159. Gedanke, der uns Leben gibt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von JEsu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe: dis, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du gibst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und, Herr, ich zu dir trete, weiß ich, daß mein dein Herz gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dis ist die Lieb, o Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, Schmach um dich zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er Tugend nur in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie soll uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

160. Vorbild wahrer Menschenliebe! JEsu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse.

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten, schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

In bekannter Melodie.

161. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, JEsu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du hier, mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels grosser König! von ganzem Herzen preis ich dich! hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erden wenig. Zu dir komm ich; warlich keiner tröstet deiner sich vergebens, der dich suchet, Herr des Lebens

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ist, was mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Grösten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen! dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder! schallet wieder! daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich mich, o JEsu Christ, daß du mir Trost und Hülfe bist in dieses Lebens Leiden! Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch vom Tode auf, hilfst mir zu ew'gen Freuden. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Mel. Wunderbarer König.

162. JEsu, Sohn des Höchsten, Heiland von uns allen! laß dir unser Lob gefallen. Deines Vaters Liebe hast du uns erkläret, und auch mit der That bewähret. HErr, du hast uns der Last, welche Sünder drücket, gnadenvoll entrücket.

2. Hohe Lobgesänge, schallen dir zum Preise, Herr, durch aller Himmel Kreise :,: daß du, von Erbarmen gegen uns geleitet, uns ein ew'ges Heil bereitet. Sollten wir, Jesu, dir nicht vor allen Dingen Dank und Ehre bringen?

3. Sing ihm, meine Seele! singe seine Liebe dankvoll mit erfreutem Triebe! Er ist auch dein Retter: hat sein theures Leben willig auch für dich gegeben. Preis' ihn gern, deinen Herrn! Preis' ihn durch ein Leben, gänzlich ihm ergeben.

4. Bringt ihm Preis, ihr alle, die ihr Christum kennet und ihn euren Heiland nennet! Sein erfreu sich jeder, der sich ihm ergiebet, ihn von ganzem Herzen liebet. Ewigs Heil ist dein Theil, und einst wirst du droben ihn ohn Ende loben.

Mel. Christus, der uns selig macht.

163. Von des Himmels ew'gen Thron kam zu uns

uns auf Erden, Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er voll Majestät, nach vollbrachten Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben; Fromme sollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen; aller Knie soll demuthsvoll einst sich vor ihm beugen. Selig sind, die jetzo schon es mit Dank bekennen: es sey Gottes höchster Sohn unser Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer, Herr, Herr, zu Jesu spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todesschmerz leb und sieg ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidensstunden; und wie ein Verlaßner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangst, die du für uns hast ertragen, ist die Quelle unsrer Ruh, lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrey zu dem Himmel dringen, stehst du mitleidsvoll uns bey, hilfst den Sieg erringen; schenkest unsern Seelen Licht, unsern Herzen Leben, daß wir, kommt nun das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannst zur Zufriedenheit uns im Staub erhöhen; und so bald dein Wink gebeut, muß die Nacht vergehen. O wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest, und mit Muth und Freudigkeit Glaubige belohnest.

9. Jesu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände; daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende! Laß, weil ich auf Erden bin und mit Noth umgeben, deinen liebesvollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke; daß mich in des Vaters Hand ewge Wonn' erquicke.

Mel. **Wachet auf, ruft uns die.**

164. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr wir danken voll Entzücken: wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und rufst zum Himmel uns zurück. Du gibst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng: fern von deiner Wahrheit Pfade: da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick uns zu des Lebens Glück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehen.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesange tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knien wir an seinem Thron' und beten an.

Von der Heiligung durch den Heiligen Geist und dessen Gnadenwirkungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

165. Aufs innigste, sey dein Erbarmen, GOtt meines Heils, von mir gepreist! du nimmst mich auf mit Vaterarmen, und schenkst mir deines Sohnes Geist, daß ich, vom Sündendienste frey ein Erbe deiner Gnade sey.

2. Ich hatte mich von dir entfernet, und auf den Sündenweg verirrt. Doch nun hab ich durch dich gelernet, wie der von dir begnadigt wird, der deines Sohnes Stimme hört, und reuvoll zu dir wiederkehrt.

3. Aus jener Fülle deiner Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, zu der auch mich dein Sohn geladen, wird nun mein Herz mit Trost erfüllt, mit Trost an deiner Vaterhuld; denn du, mein Gott, tilgst meine Schuld.

4. Ich nehme nun daraus auch Kräfte zu meines Herzens Heiligung, und übe mich in dem Geschäfte der steten Lebensbesserung; und seh es froh, zu deinem Preis: von dir gesegnet sey mein Fleis.

5. Wie ruhig fühlt da meine Seele in deiner Vaterliebe sich! Und ob ich auch aus Schwachheit fehle, so tröstet der Gedanke mich: daß du auch schwache Kinder trägst, und ihrer, wie ein Vater, pflegst.

6. Ich sehe da getrost und heiter auf alles, was mir furchtbar drobt. Mit dir im Frieden, fürcht ich weiter kein Ungemach, selbst nicht den Tod. Dein Sohn, zum Heiland mir gemacht, erhellt mir auch des Todes Nacht.

7. Und wer kann mir den Himmel rauben, woran mein Herz voll Sehnsucht denkt? Mein ist er hier bereits im Glauben, und wird mir einst von dir geschenkt. Da werd ich völlig sündenrein, auf immer froh und selig seyn.

8. O reiche mir nur deine Hände, mein Vater, daß ich dir getreu und bis an meines Lebens Ende geschäftig in der Beßrung sey: so schließ ich selig meinen Lauf, und du nimmst in dein Reich mich auf.

Mel. Werde munter mein Gem.

166. GOtt, mein Vater, mein Gemüthe schaut mit ehrfurchtsvollem Blick in den Abgrund deiner Güte, in das uns bestimmte Glück; o wie groß ist deine Huld! Unsre ganze Sündenschuld willst du uns so gern vergeben; denn du hast nur Lust am Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, deiner Gnade weisen Rath, die aus eignem freyem Triebe unsrer sich erbarmet hat. Uns verlohrnen dachtest du Rettung vom Verderben zu, und, dis Glück uns zu erwerben, sollte dein [illegible]liebter sterben.

3. Weiser Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der uns, uns verlaßnen Armen Gnad und reichen Trost verleiht! O wie hast du uns geliebt, daß dein Sohn

Sohn sich für uns giebt, die verscherzten Seligkeiten uns aufs neue zu bereiten!

4. Ja, du zeigst aus weiser Liebe uns zur Gnade selbst die Bahn; führst durch deines Geistes Triebe uns zur Buß und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, standhaft an den Mittler gläubt, soll, befreyt von dem Verderben, Himmelsfreuden einst ererben.

5. Du bestimmest zum Verderben auch nicht Einen; deine Huld hilft auch Sündern; wenn sie sterben, sterben sie aus eigner Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trift seines Leichtsinns Lohn: sein beharrlich Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach streben, meines Heils gewis zu seyn. Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein! Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geist nur in uns schafft, mir das sichre Zeugniß geben: daß ich geh den Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewis, dich einst zu sehn, will ich selbst des Todes Pfade ohne Graun und muthig gehn. Hab ich deine Gnade nur, so wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, dir mich nicht entreissen können.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

167. Sorglos lebt in seinen Sünden, wer dich, Geist des Herrn, nicht hört; unvermögend, zu empfinden, wie das Laster ihn entehrt. Immer kühner sündigt der, das Gewissen dämpfet er, stürzt aus Sünden in Verbrechen, träumt und spricht: Gott wirds nicht rächen.

2. Drum, wie heilsam sind dem Herzen, das der Sünde Reiz bethört, deine Schrecken, ihre Schmerzen; ach! wie sehr des Dankes werth! Von des Lasters Täuscherey, wird durch sie die Seele frey, daß sie die Gefahr der Sünde, da es Zeit noch ist, empfinde.

3. Du entdeckst ihr, sie zu beugen, ihrer Sünden Größ und Schuld, und, das Herz zu Gott zu neigen, seine Langmuth und Geduld; zeigest ihr, damit sie nicht Sünden häufe, sein Gericht, daß sie traue, seufze, klage, und doch hoffe, nicht verzage;

4. Daß sie dem verdienten Fluche sich entreiß, und voll Begier Hülfe noch und Rettung suche, suche Rath und Trost bey dir: daß sie flehe: führe nicht, mich, o Gott, in dein Gericht! Wer kann, HErr, vor dir bestehen? Gnade laß für Recht ergehen!

5. Dis Gebet, dis heiße Sehnen nach Vergebung und nach Ruh, diese Sorge, diese Thränen, sind dein Werk, das schaffest du, um den Trieb zur Heiligung, den Entschluß der Besserung, und den Abscheu an den Sünden, stark zu machen, tief zu gründen.

6. Ach, den Sünder zu bewegen, daß er reuig seine Schuld Gott bekenne: welch ein Segen! welche Liebe! welche Huld! Selig, wenn er es nun faßt, was Gott ihm verbeut und haßt, und es meidet, voll Verlangen, Heil und Gnade zu empfangen.

7. Dank sey dir und Preis und Ehre, daß du Sünder beugst und schreckst, daß du sie durch Jesu Lehre aus dem Sündenschlafe weckst; daß durch dich die Blinden sehn, ihrer Pflichten Werth verstehn, von dem Laster sich entfernen, und es ernstlich hassen lernen.

Mel. Nun danket alle GOtt.

168. Nie kann ich Dank genug für deine Treue sagen. Du hast so lang, mein Gott, mich mit Geduld getragen, als ich, entfernt von dir, verkehrte Wege gieng, und deinen Gnadenruf so oft umsonst empfieng.

2. Du leitetest mich stets mit deinen Vaterarmen, ich fuhr im Leichtsinn fort, du aber im Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Besserung auf: und die verdiente Straf erfolgte doch nicht drauf.

3. Daß ich bekehrt nun bin, hast du allein verrichtet: du hast der Sünde Macht in mir, o Herr, vernichtet: nur deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst könnt ich freilich wohl mich wider dich empören; doch nicht von selbst zu dir, mein Gott, zurücke kehren; selbst fallen konnt ich wohl, und ins Verderben gehn: doch selbst nicht wiederum von meinem Fall aufstehn.

5. Dein Geist hat mich bekehrt, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll. Sey doch dafür gepriesen! Was sonst mir wohlgefiel, die Sünde haß ich nun, und strebe nur darnach, was dir gefällt, zu thun.

6. Doch, daß ich nicht, mein Gott, aufs neue wieder falle, so laß mir deinen Geist, so lang ich hier noch walle; hilf daß ich, stark durch ihn, im Guten weiter geh, und siegreich jedem Reitz zum Falle widersteh.

7. Dein Geist nun führe mich, so lang ich leb auf Erden, auf ihn nur will ich sehn, von ihm geleitet werden. Folg ich nicht kindlich ihm, so werd ich bald verführt, doch leitet er mich stets, thu ich, was mir gebührt.

Von den Gnadenmitteln.

Vom Worte GOttes.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

169. GOtt ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstund ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dis Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen: nein du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr,

8. Herr, unser Hort, laß uns dis Wort, denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich.

170. Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, der du des Lichts und Lebens Quelle bist. Mich hat noch Finsterniß umgeben, das Leben fehlt mir noch, das aus dir ist. Ach senk in mich den Strahl der Wahrheit ein; belebe mich, so leb ich dir allein.

2. Dein Wort zog aus den Finsternissen mit Gotteskraft der Sonnen Licht hervor. Du sprachst: Da wards dem Nichts entrissen, und schwung sich schnell aus tiefer Nacht empor. Herr, laß dis Wort in mir auch mächtig seyn, durchdringe mich mit deinem hellen Schein.

3. Dich hat noch Niemand je gesehen, dein Sohn allein hat dich bey uns verklärt. Doch wie kann ich ihn recht verstehen, wenn nicht dein Geist mich durch das Wort belehrt? Drum komm, o Geist! mit Wahrheit und mit Licht, erleuchte mich und öffne mein Gesicht.

4. Dann kann ich, Herr, dich recht erkennen, und dann seh ich in deinem Licht das Licht; dann kann ich dich erst Vater nennen, wenn mir dein Geist der Kindschaft Recht zuspricht; dann wird mir erst die hohe Weisheit klar, die vor der Welt im Sohn verordnet war.

5. So leite mich in deiner Wahrheit den Lebensweg durch Irrthum und durch Nacht; begleite stets dein Wort mit Klarheit, bewafne es mit deines Donners Macht, damit erschreckt der Sünder um sich seh, und zu dir flieh, und dich um Gnad anfleh.

6. Und wenn er mit erschrocknem Herzen, um Gnade fleht, daß er von dir abwich: So stille des Gewissens Schmerzen durchs gnädge Wort: der Mittler starb für dich. Entdecke ihm sein Heil in JEsus Blut, dis reinigt ihn, und gibt ihm Trost und Muth.

7. Stets will ich dankbar dich verehren, daß du dein Wort mir hast geoffenbaret, nie will ich es mit Kaltsinn hören, denn selig ist, der es getreu bewahrt. Stets sey es mir die Regel meiner Pflicht: so wandl' ich fromm vor deinem Angesicht.

Nach voriger Melodie.

171. Mein Gott, du hast uns offenbaret dein Wort, dis Licht, zu leuchten in der Nacht; hasts rein bisher uns aufbewahret, und ewig bleibts durch deiner Vorsicht Macht. Lob, Preis und Dank sey deiner Gütigkeit, die von der Nacht des Irrthums mich befreyt.

2. Ich sehe dich in deinem Werke, in Sonn und Mond und aller Sternen Heere; der Welten Bau rühmt deine Stärke; der Herr ist Gott, ruft Himmel, Erd und Meer: Doch deutlicher seh ich in deinem Wort, und tröstlicher dich, meines Lebens Hort.

3. Dein Wesen und Vollkommenheiten, der Dinge Grund und Anfang aller Zeit; der Sünden Quell und Häßlichkeiten; der Gnadenrath von meiner Seligkeit; des Glaubens Werth, des Lebens ganze Pflicht, entdeckt sich mir in deines Wortes Licht.

4. O Vater, aller guten Gaben, der aus der Nacht das Licht erscheinen hieß; von dem wir nichts als Gutes haben, der nie abweicht vom Licht zur Finsterniß; der helle macht, was Nacht und Irrthum heißt: erleucht auch mich im Wort durch deinen Geist.

5. Zerstreu die Dunkelheit der Erden durch dieses Lichts frey ausgebrochnen Strahl, und laß das Heil der Völker werden groß und verehrt bey Völkern ohne Zahl. Brich

starker Gott! brich deinem Wort die Bahn, mach alles dir und Jesu unterthan.

6. Sprich, doch nicht in der Rache Wetter, nein durch dein Wort, das rühret und bekehrt, sprich mächtig mit dem Volk der Spötter, das Lüsten dient, dich haßt, und Lügen lehrt; es beuge sich, erschüttert durch dein Drohn, vor seinem Herrn und Richter, deinem Sohn.

7. Durchdringe die mit deiner Klarheit, die nur bisher auf Menschenwerk geschaut, und auf den Grund von Christi Wahrheit, statt Gold und Stein, nur Stoppeln aufgebaut; verbrenn ihr Werk, sie aber führe du ins Reich des Lichts dem Hirten Christo zu.

8. Beschäme, die ein todtes Wissen verwechseln mit des Wortes Kraft und Geist; die zwar, zu hören, sind beflissen, doch nicht zu thun, was dein Gesetz uns heißt. Zeig ihnen, daß im Dienste Jesu Christ Rechtschaffenheit und wahre Tugend ist.

9. Bewahre mich, o Herr, mein Hüter vor Selbstbetrug und ecklem Ueberdruß; stets sey das gröste deiner Güter, dein Wort, mir neu und schmackhaft im Genuß; es lehre mich, die Weisheit einzusehn; es treibe mich, den Lebensweg zu gehn.

10. Wie selig ist, der dein Wort höret, und fest bewahrt, und Frucht bringt in Geduld! der Sünder Glück wird schnell zerstöret: doch unbewegt steht er durch deine Huld. Wer mein Wort hält, versichert JEsus mich, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Mel. Christus, der uns selig macht.

172. Du, der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt; Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewis, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit; was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch betrügen?

6. Wehre alle dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, doch Gott glauben müssen.

7 Erd und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: so belohnst du mirs doch dort, GOtt, mit Ehr und Freuden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

173. HErr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverläßig ist dein Wort; lehre michs nur recht verstehen. Wenn ichs forsche, hilf mir fort, sicher daraus einzusehen, was zu deinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Folg ich seinem Unterricht: o so werd ichs auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren: o so laß mich Demuth lernen, mich von Zweifelsucht entfernen.

6. Gib, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wann ich weislich nach ihr trachte, und die Sündenlust verachte.

7. Gib mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln: so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

174. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gib, daß ich sie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verheelen. Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

Nach voriger Melodie.

175. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dis Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem im Stillen ich hier bete: gib, daß ich nie dein Wort veracht' und übertrete; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreutze sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit gibt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie übt.

5. Lies frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften.

Des Tages bester Theil, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden: die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; so laß dich dis nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey GOttes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift: und siehst du Dunkelheiten; so laß den weisen Freund, der weiter sieht, dich leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte, christlich groß, des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort von Gott.

Mel. **Was mein Gott will, das.**

176. Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht gibt mir das Licht, die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen.

2. Eröffne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, da ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir, und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfarth führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ewgem Glück zu streben. Ja es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts gibt uns solchen frohen Muth, als deines Wortes Lehren; kein Glück der Welt, kein irdisch Gut kann so viel Trost gewähren. Dein Wort allein gibt Ruh in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o GOtt, schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ewgem Glück ihn lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

177. Der du das Daseyn mir gegeben, mir preis ich

ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache scheun; ich fände keinen Trost in Noth, mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschlafen? Und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werd ich im Gericht bestehn? Wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel die mich plagen? Und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größter Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust; mein ganzes Leben preise dich; dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. So wahr ich lebe, spricht d.

178. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt; und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, HErr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dis und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, daß, das, was man von dir gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dis Wort von Gott!

5. Du lehrtest uns durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gib, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich dereinst in Ewigkeit ein helleres Licht bey dir erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

179. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ewges Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor Allem gib, daß stets lebendig bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih. Gib, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weis.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn; um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des beßren Lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, und sehe dich in hellerm Licht.

Von der Taufe.

In voriger Melodie.

180. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr und Geist; durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnädger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheissen hast, mir bey; daß ich

ich, was ich versprach, auch leiste und treulich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

181. Mein Erlöser, der du mich, dir zum Eigenthum gekaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Stärke mich, wie du zu handeln, als ein wahrer Christ zu wandeln.

2. Laß mich, Jesu, dir geweiht, stets auf meinen Taufbund achten, und bis in der Prüfungszeit als mein gröstes Glück betrachten, daß ich deinen heilgen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm kann uns nicht im Tode trösten. Nur ein wahres Christenthum führt zur Wonne der Erlösten, läßt, wenn wir im Glauben sterben, uns des Himmels Freuden erben.

4. Allem, Herr, was dir gefällt, will ich denn mich ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß auch ich, wenn ich einst sterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Nun lob', mein' Seel' den.

182. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun; und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fieng kaum sich unsre Wallfahrt an! so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; und schenktest aus Erbarmen uns sein erworbnes Heil. Du schaftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank; daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gib, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja hilf du selbst uns Allen in deinem Willen stets beruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns nur auch dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

183. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, gebohren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, welch herrlicher Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deiner Himmel Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ewgen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah ich die sichre Bahn, auf welcher wir uns fort und fort dem wahren Leben nahn.

5. Ich

5. Ich kannte noch das Laster nicht; du warntest mich dafür: und zogst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Alliebender, für diese Vatertreu? Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn, o stärke mich! mein ganzes Leben weihn: so freut mein Herz sich ewiglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

184. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heist. Bet an, mein Geist, mit Dank und Lob, den Gott, der dich so hoch erhob.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst, mich Gottes Dienst zu weihn, o heilger Geist, mein Beystand seyn.

3. Doch sagt ich dir auch Furcht und Liebe, Vertrauen und Gehorsam zu. Ich sprach: das Ziel gesamter Triebe und meines Lebens, Gott! bist du. Hingegen sagt' ich bis ins Grab der Weltlieb und den Lastern ab.

4. Das war der Bund. Auf deiner Seite, mein Vater, bleibt er ewig stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn; vom Irrweg rufe mich zurück zu meiner Pflicht und meinem Glück.

5. Ich folge dann; und jetzt aufs neue geb ich mich dir zu Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn; daß ich nur deinen Willen thu, nur darin suche meine Ruh.

6. Laß, Gott, von dir mich nimmer wanken, und halte mich durch deinen Geist in deines Bundes sichern Schranken, bis mich dein Wille sterben heist: O dann ist Sterben mein Gewinn, führt mich zum bessern Leben hin.

Bey der Taufe eines Kindes.

In voriger Melodie.

185. Du wiesest, Jesu, nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab: nahmst Kinder auch an für die Deinen, und gabst voll Huld auf sie herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Dir sey auch dieses Kind empfohlen! Du nimmst es auf; dein Wort ist wahr. Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Ach segn' es Vater, Sohn und Geist, wie uns dein theures Wort verheißt.

3. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Weih' du es in dem Wasserbade zu deinem Kind und Erben ein. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob', mein Seel' den

186. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum Ruhme, du Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben; so verleih durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon froh empfinden lern. Es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott Geweihte durch unsre Taufe. Der Gedank ermuntre uns noch heute zu einem neuen Lobgesang; erweck uns zum Vertraun, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen zu unserm Vater hin; erweck uns zu ermessen, was uns sein Wort verspricht; und nimmer zu vergessen die hohe Christenpflicht.

3. Du Vater von uns allen! O lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ, Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Bey der Taufe eines Erwachsenen.

Mel. Christus, der uns selig macht.

187. Nun, mein Schöpfer, kann ich dich meinen Vater nennen; denn du willst so gnädig mich für dein Kind erkennen. In der Taufe heilgem Bund hast du mirs verheissen: Drum erheb ich Herz und Mund, deine Huld zu preisen.

2. Ich, ein Sünder von Natur, war zum Tod erkohren; doch zur neuen Kreatur hast du mich gebohren. Wohl mir! denn ich bin nun rein, wenn ich vor dich trete, und darf nicht dein Antlitz scheun, wenn ich zu dir bete.

3. Welt! auch deine gröste Pracht reitzt mich nicht zum Neide. Ich bin heerlicher bedacht mit der Unschuld Kleide. Ich hab in der Taufe hier Christum angezogen: Sollt in diesem Schmucke mir Gott nicht seyn gewogen?

4. Ja du liebst mich, höchstes Gut! wie ein Vater liebet, tilgest durch des Mittlers Blut, was ich je verübet. Schöpfer! Vater! ich bin dein, bey dir werd ich leben; darum soll mein Herz sich freun, und den Herrn erheben!

Erneurung des Taufbundes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

188. Zurück, o sichrer Geist! von den unsichern Wegen! zurück, besinne dich, du gehst dem Tod entgegen. Zu lange hast du schon dem Ruf der Welt gehört, durch ihre Lust berauscht, durch ihren Reiz bethört.

2. Du suchst für deinen Durst das Wasser hier vergebens; denn du verliessest ja die Quelle alles Lebens. Du siehest: Hie und da die Brunnen um dich her, sind vom Betrug gebaut, und löchericht und leer.

3. So kehre eilends denn zu jener Quelle wieder, sonst wirft dich Mattigkeit und Todesohnmacht nieder. Auf! matte Seele, auf! und schöpfe neue Kraft aus dem, der Odem, Geist und neues Leben schaft.

4. Wie selig warest du, noch fern von diesem Rande in jenem ersten Bund, im neugebohrnen Stande! als dich der treue Arm des Vaters in sich schloß, und in dich sanfte Ruh und stillen Frieden goß.

5. Sein Bund verschafte dir ein ruhiges Gewissen. O, daß du ihn so stolz und frevent'lich zerrissen! sein Geist bewohnte dich, und durch ihn warst du frey; jezt drückt dich Last und Schimpf der Sündensclaverey.

6. In deine Taufe war des Mittlers Blut geflossen, und ward zur Reinigung mild auf dein Haupt gegossen; dis nahm die Flecken weg: Du warest schön und rein, Gott liebte dich, und Gott und Ewigkeit war dein.

7. Mit JEsu warest du in seinen Tod begraben, um durch der Sünden Tod am Leben Theil zu haben. Drauf stiegest du mit ihm, als neuer Mensch empor, und himmlisch leuchtete an dir sein Bild hervor.

8. Doch ach! wie scheuslich ist dein Wohlstand umgekehret! die Sünde hat in dir dis hohe Bild zerstöret. Dein Herz wich ab vom Bund, und GOttes Huld von dir. Doch hör', er ruft dir nach: komm' wieder, komm zu mir.

9. Wohlan! so komm ich denn, und falle vor dir nieder, mein Vater! schenke mir die Kraft des Bundes wieder. Du liebst ja ein gebeugt und ein zerschlagen Herz; dis Opfer bring ich dir in Demuth, Reu und Schmerz.

10. Ich hab im Leichtsinn zwar, was ich versprach, gebrochen, doch dich hat nie gereut, was du je hast versprochen. Du, stets unwandelbar, in deinen Worten treu, zeigst, daß du nicht ein Mensch, das dein Wort Wahrheit sey.

11. So laß mich, Vater, nun, dich suchend, Gnade finden. Ich will mich jezt aufs neu zu deinem Dienst verbinden, dis Wollen komt von dir: Ach! gib die Kraft dazu, daß unabweichlich ich, Gott! deinen Willen thu.

12. Wirst du dis grosse Werk in mir einst ganz vollbringen, so kann ich, Herr, dein Lob in hohen Liedern singen. Doch jezo rühm ich auch schon deine Freundlichkeit, die Sünden gern vergibt, und mich mit Gnad erfreut.

Vom Abendmahl.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

189. JEsu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beß'rer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du wilst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herr-

Herrlichkeiten, gründen, stärken, vollbereiten.

4. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche; Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs gesprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflissner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz der Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen, deinen Frieden kann genießen, und dereinst auch überm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr ich hoff es) lassest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

In voriger Melodie.

190. Schick dich an, erlöste Seele, glaubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feiren, deinen Dank ihm zu erneuren! Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfarth zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm, und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. HErr ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend mir auch hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewis auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. HErr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfingen: laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

191. Gelobt seyst du, Herr unser Gott: Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich

mich gestorben. Mein ganzes Herz frolockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, mein Mittler, mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geist auf ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! Gib, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunst fleh ich, Herr, zu dir, o wirk ein glaubigs Herz in mir, ein kindliches Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir! so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen: Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin; drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir, ja durch den Glauben wohn' in mir! so nimmt in mir die Seelenruh', und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! verlaß mich nicht! so komm' ich einst nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft so meine ganze Pilgerschaft zu führen, zu beschliessen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod, dir treu, mit Freuden thu' was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir! sey stets mit mir: so komm ich einst gewis zu dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

192. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand: so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich für mich ans Kreutz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; mit schnödem Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth

muth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füssen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

193. Heiland, groß an Huld und Treue! Sieh, ich widme dir aufs neue, bey dem Denkmal deiner Liebe, dis mein Herz voll heisser Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer dankbarer zu werden, und an deines Segens Gaben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dis Opfer dir gefallen. Du versprichst ja selbst es Allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad um Gnad empfangen, und, wenn sie dir treu seyn wollen, Kraft dazu gewinnen sollen. O wie könntest du das Flehen meines Herzens denn verschmähen?

3. Nein, ich trau auf dein Versprechen. Herr, du kannst es mir nicht brechen, denn du siehest mein Bestreben nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genusse deines Heils, in dem Entschlusse, dich und deine heilgen Lehren mit Gehorsam stets zu ehren.

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich den dir schuldig bliebe: wie verwerflich würd ich handeln! wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben! Welche Quaalen im Gewissen würd ich einmal fühlen müssen!

5. Nein, so strafbar, so vermessen will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen, ist mein sehnlichstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nicht dis Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

7. O wie wird mein Herz sich freuen! Welche Jubel wird dirs weihen, wenn du mich dorthin erhebest, wo du ewig herrschend lebest! Nichts wird dann mich weiter stören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren; und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

194. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! Es soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn dadurch schon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey vom Selbstbetrug, von Heucheley, von aller Lust zur Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und sie noch sterbend preisen.

4. Hilf, daß ich reuvoll meine Schuld gern meinem Gott gestehe, und ihn um seine Vaterhuld und um Vergebung flehe. Laß mich mit glaubigem Vertrauen auf dich, mein

treuer Mittler schaun; gib meiner Seele Ruhe.

5. Dein Liebesmahl versichre mich von deines Vaters Gnade; daß ich getröstet, Herr, durch dich geh auf der Tugend Pfade, mich täglich meines Gottes freu, und voll der frohen Hoffnung sey, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dis ist dir wohlgefällger Dank: den müsse dir mein Lebelang mein Herz, o Jesu, bringen!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

195. Ich will, mein JEsu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Lieb und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll mich deinem Mahl zu nahn, aufs neue Trost und Kraft zur Beßrung zu empfahn.

2. Herr, diese Güter sind mein inniges Verlangen. O mögt ich sie doch stets im grössern Maas empfangen! O nähme doch der Trieb mich immer stärker ein, für deine Lieb und Treu dein eigen ganz zu seyn!

3. Erbarmend kamst du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben. Du starbst, und schafftest mir dis unschätzbare Gut, gabst für mich deinen Leib, und gabst für mich dein Blut.

4. Sollt ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben, und mich unausgesetzt, dir zu gefallen, üben? dir, und dem Vater, der in dir so sehr mich liebt, daß er durch dich so gern mir meine Schuld vergiebt?

5. Ja, dir will ich forthin mich und mein ganzes Leben und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm, mein Erlöser, mich zum Eigenthum dir hin, mich, der ich dir zum Dienst so theuer erkaufet bin.

6. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächsten üben, und, wie du mich geliebt, selbst meine Feinde lieben. Wir alle sind ja, Herr, zu Einem Leib getauft, und alle durch dein Blut zu einem Sinn erkauft.

7. Hilf, daß ich als ein Christ nur dir zur Ehre lebe, und hier in allem stets nach deinem Himmel strebe! Gib durch dein Abendmahl mir dazu Trieb und Kraft, so führ ich dir zum Preis hier meine Pilgrimschaft.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

196. O Jesu, Heil der Sünder! Du Freund der Menschenkinder! Mit Dank erfülltem Triebe denk ich an deine Liebe.

2. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todesleiden, du Stifter ewger Freuden.

3. Dein Leib war für mein Leben zum Opfer dargegeben; dein Blut, am Kreutz vergossen, ist auch für mich geflossen.

4. Dis tröstet mein Gewissen, wenn ich mit Ernst beflissen auf Beßrung, meine Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dis gibt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankbarem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernst erwegen.

7. Daß dis nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

9. Gib, wo ich bin und wandle, daß ich rechtschaffen handle, stets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir schenke.

10. Du schenkst mir schon hienieden, o Jesu, deinen Frieden, erquickst mich auch im Leiden mit deinem Geist der Freuden.

11. Kann ich denn schon auf Erden durch dich so glücklich werden: was wird nach diesem Leben mir deine Huld nicht geben?

12. Dann bin ich, wenn ich sterbe, gewis des Himmels Erbe; froh werd ich auferstehen, froh dich, mein Heiland, sehen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

197. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht, denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß JEsum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreutz das Heils erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß JEsum Christ! der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß JEsum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb', umfassen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubenskraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

198. Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder! Kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmt und eßt: das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt; das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

3. Die mit voller Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen. Laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen. Hilf du, Herr der Herrlichkeit; Herr, sie glauben, hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmt und eßt! das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

6. Hoherpriester Jesus Christ, du bist einmal eingegangen in das Heiligthum; du hast als ein Fluch, am Kreutz gehangen; doch giengst du durch Schmach und Tod hin, mit Preis gekrönt, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist auch für diese eingegangen; stärk in ihnen, Jesus Christ, wann sie nun dein Mahl empfangen, ihres Glaubens Zuversicht, daß sie frey sind vom Gericht.

8. Nehmt und eßt: das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

Mel. Herr Jesu Christ mein's L.

199. O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb

Lieb am Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast.

2. Ich komme jetzt zum Abendmahl gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbar ich jetzt deiner Lieb erinnre mich.

6. Ach gib, daß ichs mit Andacht thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; zieh meine Neigung ganz zu dir, und laß, mit deinem Sinn erfüllt, mich seyn dein ehrenvolles Bild.

8. Gib mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Kraft zu siegen über Sünd und Welt, so oft sie meine Seel anfällt.

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gib, daß ich meinen Pflichten treu, dir, Herr, stets wohlgefällig sey; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu;

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

200. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich, Herr, dir schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend selgem Pfade fest einher zu gehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn, lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermü-

ermüde. So erquicke mich dein Friede!

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewis auch leiten.

Mel. Nun freut euch lieben C.

201. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft: das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreutze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du aus mitleidvoller Huld auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens Zweck und Frucht mir stets vor Augen stehen. Nimm weg, was mich zu hindern sucht, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt! Und werd ich einst der Erd entrückt, so sey dein Tod mein Leben!

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

202. O Heiland, dessen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll sich zu Gott bekehrt, sich deinem Dienst verbindet. Auch ich, Gebeugter, suche dich; erbarme dich auch über mich; und laß mich Gnade finden.

2. Ich nehm an deinem Mahle Theil. Daß ich nicht trostlos bliebe, reichst du auch mir zu meinem Heil die Pfänder deiner Liebe. Ich nehme sie und denke dran, wie viel du auch für mich gethan, wie viel mich zu beglücken!

3. O gib, daß deines Mahles Kraft, stets meinen Glauben stärke. Die Hoffnung, die es mir verschaft, wirk in mir gute Werke, den Eifer in der Heiligung, die wahre Herzensbesserung, die Dämpfung böser Lüste.

4. Wie? sollt ich diesen Lüsten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr sclavisch Joch? ich könnte mich erkühnen, den Heiland, der für mich auch starb, mir Gnade, Trost und Heil erwarb, durch Sünden zu verleugnen?

5. Nein, göttlicher Erretter, nein, ich will die Sünde hassen, will jeden Reiz der Lüste scheun, und Muth

zum Kampfe fassen. Dir will ich leben, treu dir seyn, und nicht dein heilig Mahl entweihn. Gib du mir das Vollbringen.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

203. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb ergründen? Meine Schulden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewigs seligs Leben mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich, deine Glieder, alle Menschen, meine Brüder, immer, mit den reinsten Trieben, immer, wie mich selbst zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen; ganz von dir mich leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Zwar ich kenne meine Schwäche, Heiland, da ich dis verspreche: morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen! Hilf, den ersten Reitz der Sünden, den, ach! den mir überwinden! Laß mich ihre Folgen schrecken, und der Unschuld Freuden schmecken.

6. Laß mich deine Treu ermessen, deiner Liebe nie vergessen; laß mich, weich' ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreutze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden; das soll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angst uns Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

7. Gib, daß ich und alle Christen uns auf deine Zukunft rüsten; daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme. Großes Abendmahl der Frommen; Tag des Heils! wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn, und ewig ehren!

Lied eines kranken Kommunikanten vor dem Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben G.

204. Ach könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tods begehn! doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh hier, auf meinem Krankenbette feyr ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheissen, nah' zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. O du, der oft mein Herz erfreute, gib ihm auch jetzt Geduld und Muth! Dem Grabe nah', Herr, bitt' ich dich, ach sey mir gnädig, segne mich!

4. Laß

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachem Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle reiner Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod, erquicke mich in meiner Noth!

5. Ich seh, ich seh den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen von dem, der mir die Schuld verzeiht. Es drohe mir die gröste Noth; mein Retter und mein Schutz ist Gott.

6. Und naht der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost; dein Leib und Blut gibt mir im Tode Trost und Muth.

Nach dem Abendmahl.

In voriger Melodie.

205. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesus Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreutz gestorben bist! Nur deine Leiden trösten mich; was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket; nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; dis Blut macht meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben, oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, gewis, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir, so endet sich mein Jammer, und ich preise dich!

5. Und kommt sie denn die ernste Stunde, die mich dem Irrdischen entreißt: wohl mir auch dann! aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil: ewigs Heil ist deiner Auserwählten Theil!

Danksagung nach dem Abendmahl.

In eigner Melodie.

206. Sey, Jesus Christ, gelobet und gepreiset, daß du selbst uns hast gespeiset mit deinem Leibe und mit deinem Blute; das komm uns, o Herr, zu Gute! Gott sey uns gnädig!

Mel. Wer nur den lieben G

207. Dir sey gedankt für deine Liebe, du großer Mittler, Jesus Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versöhnt. Du, Gottes Sohn, du starbst für mich; wie preis ich, Herr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! ich aß das Brodt des Lebens, auch trank ich deines Bun-

des Wein. Das, Herr, gabst du mir nicht vergebens, und ich versprach, dir treu zu seyn. Jetzt noch einmal gelob ichs dir; und daß ichs halte, hilf du mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut geb' in der Todesnoth mir Muth!

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott; uns speist und tränkt ein Wein, ein Brodt.

7. Wie jetzt, als seines Leibes Glieder, sein Volk vor ihm versamlet war: so sammlet er auch einst uns wieder vor ihm mit aller Heilgen Schaar. Dann preisen, als sein Eigenthum, wir ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht; und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät: dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten in sein Reich:

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn!

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

208. Oeffentlich in der Gemeine hab ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfieng im Brodt und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weist es, wie ichs meinte.

2. O, wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Mit dem dankbarsten Gemüthe fühlt ich ihren ganzen Werth, als im Geist auf Golgatha ich dein bittres Leiden sah und dich an dem Kreutz erblickte, wo dein Tod auch mich beglückte.

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld? sieh! das Blut, das du siehst fliessen, fliesset auch für deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! glaubensvoll blickt ich auf dich; sah durch dich mir Heil und Leben, Trost und Zuversicht gegeben.

4. Und nun weiß ichs: ich soll leben, soll des Himmels Erbe seyn; alle Schuld ist mir vergeben, denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht, Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft dich bekenne, und von dir mich nimmer trenne.

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, nie des Lasters Wege gehn; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter, o gib du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft dich bekenne, und mich nimmer von dir trenne.

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft innre Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen seyn. Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe.

7. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist, dein Erlöser, Jesus Christ; dort wird er mich nicht betrüben, nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr,

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich. Höre huldreich, was ich bete; ganz verlaß ich mich auf dich. Volle Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben.

Von der christlichen Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

209. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich geniessen.

3. Reitzt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte himmlische Gesänge, wenn einst dein Volk, daß hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

210. Die Feinde deines Kreutzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; du aber Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron steht fest und ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern. Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, dessen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie die Ehre rauben; selbst durch sie wird es vergrössert werden.

3. Weit woll'st du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie, mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertrauen auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh' für unsre Seele finden! Mach unsers Glaubens uns gewis, und vor des Irrthums Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz, schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen; und lehr' uns täglich williger dein heilig Wort erfüllen. Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden.

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; du führest es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, o Jesu, deine Frommen. Es kommt der Tag, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sün-

ern kommst du zum Gericht: uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten!

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

211. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah', wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron, sich wider ihn empören; denn den Gesalbten seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands unsers Horts, sein Kreutz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewis bedecken. Der Herr, der starke Gott hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

Mel. Herzliebster Jesu, was h.

212. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen, führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf und Leide zur Ruh und Freude.

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam erhoben! ewig frolockend müsse dich einst loben, o Gott, Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

213. GOtt, unser Gott, wie heilig ist dein Name dem, der Jesum Christ lebendig für sein Heil erkennt, durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. Im Geiste betet er dich an, und geht unsträflich seine Bahn: denn was er glaubt, und was er thut, ist Wahrheit, ist gerecht und gut.

3. Ein starker Fels, der ewig steht, ist ihm dein Nam'; auf ihn erhöht, sieht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erden zu.

4. Du sättigst ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit. Und ewig ist sein frommer Danck, Herr, deines Namens Lobgesang.

5. Ach heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an.

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat, überall: daß alle lernen, wer du seyst, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist.

7. Dein Rath, des, der da ist und war, werd' allen Völkern offenbar; daß dein Gesandter, Jesus Christ, die Wahrheit und das Leben ist;

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein Gebot auch halten muß bis an den Tod; daß er in seinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben selig wird.

9. Lehr

9. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn; durch deines Wortes Licht und Kraft, mach' glaubig uns und tugendhaft.

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht' uns Allen unsre Bahn; das Laster tilg aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust.

11. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen Thron und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam' in Ewigkeit.

Von der Gnadenordnung.

Von der Buße oder Bekehrung.

Mel. Sollt ich meinem GOtt n.

214. GOtt, aus dessen Gnadenfülle lauter Segen auf uns fließt! Was dein heilger Rath und Wille fordert, ordnet und beschließt, ist der wahre Weg zum Leben. Wahre Sinnesbesserung, steter Fleiß der Heiligung sollen uns dahin erheben, daß wir, ganz von Sünden rein, deines Heils uns ewig freun.

2. Von den Sterblichen ist Keiner dieser großen Gnade werth; unter Allen auch nicht Einer, der sich nicht von dir gekehrt. Dennoch willst du das Verderben sündenvoller Menschen nicht; rufest sie zu ihrer Pflicht liebreich: warum wollt ihr sterben? Sünder, kehrt zu eurem Glück, kehrt zu meinem Dienst zurück.

3. Gib Herr, daß dis Wort mich dringe, daß ich in wahrhafter Reu dir mein Herz zum Opfer bringe, ohne Trug und Heucheley. Komm ich mühvoll und beladen mit der Sündenlast zu dir; o so nahe dich zu mir mit dem Reichthum deiner Gnaden. Voll Erbarmen gehe nicht, Vater, mit mir ins Gericht.

4. Laß im Glauben mich empfinden, daß du mir barmherzig seyst, und von aller Last der Sünden mein gebeugtes Herz befreyst. Senke, um des Heilands Leiden, meine Schuld ins tiefste Meer; und wird deine Hand mir schwer; dann gib mir den Geist der Freuden, daß sich deiner Vatertreu mein beschwerter Geist erfreu.

5. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt; deines Geistes Beystand sieget, wenn mein Geist voll Schrecken zagt. O wie soll mein Herz dich lieben, der du mich in Christo liebst, und mir neue Kräfte giebst, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut.

6. Mit den freudenvollsten Trieben deinem Wink gehorsam seyn; Liebe auch am Nächsten üben, und mich seines Wohlseyns freun; fromm bey allen meinen Pflichten, Gott, auf deinen Willen sehn; deine Wege folgsam gehn, redlich, was du willst, ausrichten, Sündenwege ernstlich fliehn: dis sey täglich mein Bemühn.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

215. Ich will von meiner Missethat mich, HErr, zu dir bekehren. Du wollest selbst, nach deinem Rath, mich wahre Besrung

rung lehren, und deines guten Geistes Kraft, die uns zu neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht sein Elend recht empfinden; bleibt ohne deines Geistes Licht blind, fühllos, tod in Sünden; verkehrt ist Will, Entschluß und Thun. Dis Elend, Vater, wünsch ich nun durch dich zu überwinden.

3. Gib Selbsterkenntniß, zeige mir die Blöße meiner Seele. Gib, daß ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst verhehle. Laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, durch Heucheln nicht verfehle!

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erwiesen! Was ich nur hab, hab ich von dir. Wie hab ich dich gepriesen? Ach! schnöde gnug hab ich, dein Kind, mich gegen dich, nicht treu gesinnt, mich undankbar bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, den Lasterweg zu hassen? Du führtest mich zur Tugend an; doch schändlich hab ich ihre Bahn, die Bahn zum Glück verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! Wie drohn sie mir, wie muß ich mich jetzt selber nun verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen an, dem ich nicht widerstehen kann, ich fühle seine Quaalen.

7. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht deine Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird sobald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, ob deine Pfeile gleich umher so viele Frevler trafen.

8. O hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen, wo flöh in meiner Noth ich hin? Wer hülfe jetzt mir Armen? Ich wende, Gott zu dir mich hin; denn du hast mehr als Vatersinn, als mütterlich Erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an und heile meine Wunden. Denn was kein Sünder dulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet Trost und Seligkeit bey dir, der Welt Erlöser!

10. Hier ist mein Herz, o mach es rein von allen seinen Sünden; und laß es, dir getreu zu seyn, wie sehr du liebst, empfinden. Laß aller Lüste Tyranney, daß ich nur dir ergeben sey, mich standhaft überwinden.

Mel. **Nun sich der Tag geendet.**

216. Mein Vater, sieh, ich bringe dir mein Herz zum Opfer dar. Du forderst solches selbst von mir; dir geb ichs ganz und gar.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu? dir meinem Gott und Herrn. Bey dir nur findets wahre Ruh; und du erquickst es gern.

3. So sey es denn dein Eigenthum; auf ewig sey es dein. Schaff aber, Vater, schaff es um, und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlts seine Schuld, und seine Sündlichkeit: es fleht zu dir um Gnad und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dis Flehen nicht! sey mir mit Gnade nah! Auf dich steht meine Zuversicht; mein Vater bist du ja.

6. O stärke mir nur selbst den Muth, mit freudigem Vertraun, auf dich und meines Jesu Blut mein ganzes Heil zu baun.

7. Steh mir zur wahren Besserung mit deinem Geiste bey; damit mir meine Heiligung durch seine Kraft gedeih.

8. Hilf daß ich dir, mein Herr und Gott, im Glauben stets getreu, und bey der Welt List, Macht und Spott im Guten standhaft sey.

9. Hilf, daß ich sey im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld; mein

Trost, wenn alles mich verläßt, sey deine Vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen Jedermann, vom Stolz und Neide frey, aufrichtig und, so viel ich kann, zu dienen fertig sey.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, und, rein von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih; denn du vergiebst auch mir.

12. Dich, Gott, zu ehren, sey mein Ruhm, doch fern von Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

13. Nimm denn mein Herz zum Tempel ein, o Gott, hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung seyn auch in der Ewigkeit.

14. Dir geb ichs ganz zu eigen hin; gebrauchs, wie dirs gefällt; wohl mir, wenn ich der deine bin, der deine, nicht der Welt!

15. Sie dräue mir, sie locke mich: ich bleibe dir getreu, und fliehe, unterstützt durch dich, der Sünde Täuscherey.

16. Weg Welt und Sünd! euch dien ich nicht. Nur Gott kann mich allein, (dis, dis ist meine Zuversicht!) auch nach dem Tod erfreun.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

217. Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket, und, wenn uns die Sünde reut, mit Erbarmen an uns denket; laß auch mich im Schmerz der Sünden bey dir Trost und Gnade finden.

2. Tiefgebeugt und voller Schaam, beym Bewustseyn meiner Blöße, fühl ich Wehmuth, Angst und Gram, fühl ich meiner Sünden Größe; seh im schrecklichsten Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft versäumt ich meine Pflicht; oft fieng ich sie an zu lieben, und ermannte mich doch nicht, sie mit Eifer auszuüben; war verdrossen schwach und träge, und gieng dann verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte, wankte, strauchelte und fiel, liebte, was ich hassen sollte, und befleckte mein Gewissen, von Verblendung hingerissen.

5. Allzuoft nur ward mein Herz der Verführung sichre Beute; fühlte zwar der Nachreu Schmerz, doch nach schwachem Gegenstreite, ließ es sich zu neuen Sünden, gar zu leicht nur, überwinden.

6. So, so fiel ich immer mehr, gieng einher verkehrte Pfade, liebte eitle Lust zu sehr, suchte, Gott, nicht deine Gnade; schaute jegliches Bemühen mich der Sünde zu entziehen.

7. O erbarme, Vater, dich; ich bin auch eins deiner Kinder. Tröste, mein Erlöser, mich, mich, den tiefgebeugten Sünder; daß mein Herz bey meiner Reue sich der Gnade Gottes freue.

8. Du, du siehst mich den Entschluß einer wahren Beßrung fassen; ja ich will nun, wie ich muß, jede Sünde fliehn und hassen, will mein ganzes Herz dir geben, und nach deiner Vorschrift leben.

9. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, meinen Vorsatz auszuführen; laß im Kampf der Leidenschaft mich doch nicht den Sieg verlieren; laß mich nur das Gute lieben; stärke mich, es auszuüben.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

218. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe tief zur Wehmuth hingebeugt. Dich hab ich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, dich, der du mich so geliebet, doch so oft und sehr betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedacht-

bedachtsam sie geweiht: ja, zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, mein Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du das Herz mir frey. Was mir nützte, gabst du mir; aber ach, wie dankt' ich dir! wie hab ich doch so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und von meiner Seele Schaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach, vergib, was ich gethan! nimm mich aus Erbarmen an; führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gib, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für uns Sünder starb, ach, das laß auch mich geniessen, Fried' und Freude im Gewissen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß nie die Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Steh mir Schwachen mächtig bey, und mach mich auf immer treu; dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben!

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

219. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe. Nah ist dir die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht; säume nicht, seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht der Posaunen Stimme; noch sinkt dieser Erdball nicht vor des Richters Stimme. Aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht: was wirst du dann leiden? wann dein Herz; von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem Antlitz sich jede Sünd enthüllet, wann dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden!

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod; Rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade; nahe zur Errettung ist dir noch Jesu Gnade. Eil' ihr zu: du wirst Ruh' für dein Herz empfinden, und Vergebung finden.

In bekannter Melodie.

220. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer und viel sind meiner Sünden! Wen ruf ich an, der helfen kann? Ach ich kann Niemand finden.

2. Wo flieh ich hin? Denn wo ich bin, auch an der Erden Enden, fühlt doch mein Herz der Sünden Schmerz; wer kann mein Elend wenden?

3. Du Gott allein, hör denn mein Schreyn, wend ab, was ich verdienet; geh nit mir nicht, Herr, in's Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein muß folgen auf die Sünden: so fahr hier fort und schone dort, nur hier laß michs empfinden.

5. Ver-

5. Vergib die Schuld, und gib Geduld und Folgsamkeit dem Herzen; laß meinen Theil an Gnad und Heil mich murrend nicht verscherzen.

6. Thu was du willst, wenn du nur stillst der Seelen Angst und Leiden: wenn nur die Noth, wenn nur der Tod von dir mich nicht kann scheiden.

7. Wie in der Kluft beym Sturm der Luft der Wandrer sich verstecket, und dann nicht mehr, stürmts noch so sehr im sichern Fels, erschrecket:

8. So flieh auch ich zu dir, der sich zur Zuflucht mir erbietet: Herr Jesu Christ, dein Sterben ist, was mich vorm Tod behütet.

9. Ich glaub an dich, bey dir bleib ich, wenn Leib und Seele scheiden. Dann werd ich dort bey dir mein Hort! genießen ewge Freuden.

10. Das Heil ist mir. GOtt! Preis sey dir, Ruhm deinem großen Namen. Ich zweifle nicht, weil Jesus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

Mel. Vater Unser im Himmelr.

221. So wahr ich lebe, spricht mein Gott; mir ist nicht lieb des Sünders Tod; sein Leben wünsch ich, und ich will, daß er steh auf dem Irrweg still, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dis Wort bedenk und nimm es an, o Mensch! verlaß die Sündenbahn, kehr um, nimm an der Gnade Theil, nimm an das Leben und das Heil, das Gott verheißt mit einem Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ist immer Zeit, erst will ich mich des Lebens freun, und werd' ich dessen müde seyn, dann, Gott, bekehr ich mich zu dir, auch dann bist du noch gnädig mir.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch sündigst du auf Gnade hin, beharrst in deinem bösen Sinn, und denkst an deine Beßrung nicht: so zittre vor dem Strafgericht.

5. Gott hat dir Gnade zugesagt, die hat dir Christi Tod gebracht; doch hat er nicht gesagt dabey, welch Lebenstag dein letzter sey. Daß du einst stirbst, ist dir bekannt: die Todesstund ist nicht genannt.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich: Eh Morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht schon tod; stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich komm heute noch zu dir, noch heut entflieh der Sünd und Welt, eh mich der Tod schnell überfällt; auf daß ich heut und jederzeit zu meinem Abschied sey bereit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

222. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gib deinen Geist, daß er mich unterrichte! gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren; mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz das dich im Glauben sucht und fasset, die Sünde hasset.

7. Ein reuvoll Herz, Erbarmer, willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

223. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weis, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann sonst mir werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan: So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

In bekannter Melodie

224. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir, Gott laß mich Gnad erflehen! Ach, siehest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen.

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben: nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen!

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; auf dich verlassen will ich mich und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wieder bringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

225. Herr, an dir hab ich gesündigt; dein gerechter Urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinen Schrecken, Richter aller Welt mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; ausser dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende, wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; ach vergib, und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt ich, wür-

würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth; dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

226. Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh gelangen! Sieh an den tiefgebeugten Geist, der auch dich, Welterlöser, preist. Wer tröstet mich als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr, Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreutz gelitten hast! du trugst auch meiner Sünden Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir aus meiner Sündennoth!

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil, gib mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst mein Mittler hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

227. Schaffet, schaffet Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch, hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Sünde widerstehen. Nur, was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag eurem irrdschem Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reitz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, muß erst seiner Sünd absterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und lässig seyn, eure Neigung zu bezwingen, wird euch nie der Sieg erfreun. Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: nur dem Sieger wird zum Lohne jenes Himmels Reich und Krone.

5. Sich voll Leichtsinn stets zerstreuen, thun was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf der Lüste scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn haben will, der kann auf der Tugend rauhen Bahn nicht in sicherm Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: Dieses Wollen und Vollbringen, heisset nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd! Und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja mein Heiland! ach, geh nicht mit mir Armen in's Gericht. Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gib zum Wollen das Vollbringen Muth und Kräfte in dem Streit! Lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

228. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du, geht es gleich im Anfang langsam fort; sey muthig! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

2. Ruf ihn in Demuth an; [illegible] tilget deine Sünden; und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden; so widerstreb ihm nicht; denn diese Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

3. So süß ein Laster ist, so gibts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Der Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil: ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

4. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

5. Sprich selbst: Ist dis kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt des Lebens Glück geniessen? und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn; und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

6. Entschließ dich dann beherzt, dich selber zu besiegen: der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen; und Gott ists, der sich dir zum Beystand anerbeut, und dich nach Kampf und Sieg mit Ruh und Wonn' erfreut.

Mel. Ich dank dir schon durch.

229. Ach wie viel Böses wohnt in mir! wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag es dir: o beßre meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge. Herr nimm dich meines Elends an, und lehr mich deine Wege.

3. Ver-

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten; o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen.
4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr; als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen.
5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und lehre mich die Tugend.
6. Mein Jesu, ach erbarme dich, vergib mir meine Sünden! Laß mich geheiliget durch dich, einst deinen Himmel finden.

Vom Glauben.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel sieh.

230. O Gottes Sohn, Herr JEsu Christ! des Glaubens Licht und Leben, und daß man standhaft glaubig ist, wird nur von dir gegeben. Drum wend ich betend mich zu dir; Herr, gib, ach gib den Glauben mir, mit seinen Tugendfrüchten.

2. Erleucht und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; und daß ich zuversichtlich dich den Sohn des Höchsten nenne: auch daß ich, wie dein Wort anweist, des Vaters und des Sohnes Geist als Gott anbetend ehre.

3. Laß mich das große Gnadenheil recht kennen, für mich finden, und laß mich daran haben Theil durch Tilgung meiner Sünden. Hilf, daß ichs suche, wie ich soll, du bist der Weg, du führest wohl, bist Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue auf dein Wort, es in mein Herz auffasse: daß ich mich fest und immerfort auf dein Verdienst verlasse: und wenn gleich das Gewissen schreckt, ich dennoch mich durch dich bedeckt, durch dich begnadigt glaube.

5. Ja, Herr, mein Glaube tröstet sich des Bluts, das du vergossen. Doch halt durch deine Kraft auch mich zu deinem Dienst entschlossen: daß ich die Güter di[illegible] Welt, auch was furs höchste Gut sie hält, zu klein für mich, verachte.

6. Sinkt auch mein Glaube, wird er schwach, daß ich ihn kaum kann merken: so richt' ihn auf, so hilf ihm nach, laß deine Gnad ihn stärken, die nie das schwache Rohr zerbricht, nie ein im Tocht noch glimmend Licht auslöscht und ganz vernichtet.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, umringt noch von Gefahren, durch Wachsamkeit Gebet und Treu den Glauben zu bewahren, daß, im Gewissen allzeit rein, im Wandel unanstößig seyn, von meinem Glauben zeuge.

8. Herr durch ihn lebe selbst in mir, laß deine Kraft mich merken, daß ich im Sinn sey ähnlich dir, und reich in guten Werken. Dein Tugendbeyspiel stärke mich, daß ich mit Wort und Thaten dich und meinen Nächsten liebe.

9. Geht nun des Lebens Pilgrimschaft nach deinem Rath zu Ende; dann, Herr, dann gib mir Glaubenskraft, daß ich sie wohl vollende. In meiner letzten Stund und Noth steh bey mir, daß ich durch den Tod zur Seligkeit gelange.

10. Zünd in mir an des Glaubens Licht, und glimts nur in mir schwachen: so weist du ja, was mir gebricht, und kannst mich stärker machen. Vollend dein Werk, du fiengst es an, bis nach zurückgelegter Bahn der Glaube geht ins Schauen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

231. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt; je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

232. HERR, allerhöchster Gott, von dem wir gute Gaben auf ernstliches Gebet getrost zu hoffen haben, o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben; oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewis, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß nichts mich von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein: so kann er doch durch dich in stetem Wachsthum seyn.

4. Gib, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als meines Gottes freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, stets kräftig; so bleib ich lebenslang in deinem Dienst geschäftig. Durch sie, Herr, stärke mich und gib zu jederzeit mir, wann Versuchung droht, Muth und Beständigkeit.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wankten, dann beym Vater sie vertratest; ach unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der um sie dich fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; so geh ich freudig fort in dieser Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

233. Mein treuer Gott, dein gutes Werk, das in mir angefangen, laß auch durch deines Geistes Stärk in mir zum Ziel gelangen; daß ich bis in den Tod getreu in deinem ganzen Dienste sey, und glaubig überwinde.

2. Den Glauben den du mir geschenkt, must du in mir auch stärken. Die Kraft, die du in mich gesenkt zu wahren guten Werken, die Hoffnung, die du mir verliehn, daß ich des Himmels Erbe bin wollst du in mir erhalten.

3. Hier hat mein Glaube Kampf und Streit; laß deinen Geist mich schützen; zum Beten und zur Wachsam-

samkeit mich mächtig unterstützen. Fall' ich, dein armes, schwaches Kind: so eil' er, um mich noch geschwind vom Falle aufzurichten!

4. So bleib ich dir, mein Gott getreu, daß keine Lust, kein Leiden, so groß auch die Versuchung sey, von dir mich könne scheiden. Wohl mir! mein glaubiges Vertraun wirst du einst in ein himmlisch Schaun der Herrlichkeit verwandeln!

Mel. Christus, der uns selig macht.

234. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott ich hab in dir, was mein Herz begehret; einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels Wonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann; mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfarth werth! der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nähret und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, glaub' an seine Leiden; folg' ihm treulich; und so kann nichts von dir mich scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden: ruft mein Mittler. Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod; er kann sie nicht stören! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben; Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

9. Gib mir, Gott, so lang ich hier auf der Erde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil zu dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Mel. Seelen Bräutigam.

235. Wer ist wohl, wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlohrnen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Diese Schmach und Noth, selbst den Kreutzestod, hast zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesmacht hast du

bezwungen, und ein ewges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm!

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und wann Noth und Furcht mich kränken, o so gib im Schmerz Muth und Trost ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin: o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke stets mich auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit führe mich zum Streit! laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken, hab in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irrdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag ums Gute willig geben; solchen weisen Muth gib mir, höchstes Gut!

14. Solls zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh, dir zur Rechten steh.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

236. HERR, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen. Drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben, nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort: laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu, laß fest darauf mich bauen. Gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen, dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey, Herr, mir ewig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer vom eitlen Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

237. Ich weis und bins gewis, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich von aller meiner Sünde! Gelobt sey Gott! ich bins gewis! Hilf, o Erretter, daß ich dis, bis an mein End empfinde!

2. In dieser lasterhaften Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du Menschenhüter, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten! Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, GOtt, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde gibt, zur Eitelkeit, und zu verbotner Freude: so dämpfe du in meiner Brust die angebohrne böse Lust, daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust bemühn, vom Glauben abzugehn, und ihn, so wie die Welt, zu hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde: so würde nichts mich mehr erfreun, dein Wohlthun selbst mir peinlich seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht, mit Freud und Trost im Angesicht, mit Seelenwollust sehen; ich würde den Gedanken fliehn, daß ich einst auch gehoft, für ihn vom Tod hervorzugehn.

8. Der Hölle Schrecken würden mich, wenn ich von meinem Glauben wich, Gott, fürchterlich ergreifen; schwer auf mir liegen Angst und Schmerz, und Furcht in mein verwundet Herz mit jedem Tage häufen.

9. Der du für meine Sünden starbst, und Hoffnung mir, und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalte mir des Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

238. Stärke, denn oft will er wanken, meinen Glauben, Gott an dich! O wie wird mein Herz dir danken! Wie frolocken! höre mich! laß mich nicht an dir verzagen, immer kühn're Blicke wagen. Sinkt mein schwacher Glaube hin, richt ihn auf, und stärke ihn!

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein: o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn! Zeige du dein Licht mir wieder! Ströme Gnaden auf mich nieder! Deiner Wahrheit heller Glanz, der entwölke sich mir ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren schwacher Menschen, laß mich sehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn! Mehr, als Zeugniß aller Welten, laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten! richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Glauben, als wenn ich dich sähe, flöße mir, mein Heiland ein; im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! und belebe meine Triebe, daß ich dich mit Inbrunst liebe, daß ich, meiner Pflicht getreu, werth auch deiner Liebe sey.

5. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verdorbnes Herz; heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd ein Scherz. Ach, wär nur mein Glaube fester! Stärk und mehr ihn, Allerbester! Glaubenskraft kommt nur von dir: Herr, ich flehe, gib sie mir!

In voriger Melodie.

239. Eins ist noth! O Herr, dis Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wies auch scheine, ist nur ein beschwerend Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dis Einzige gibt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur; laß nichts Irrdisches dich binden, Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil, und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, JEsu, dich.

4. Also richt' auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir. Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigst du mir; und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum Preise; lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann, lässest mich dann Ruhe finden, daß ich frölich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden; und was könnte mir nun schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben, kannst und willst du Allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein, daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: nur dis Eine ist mir noth.

Von der göttlichen Begnadigung und den beglückenden Folgen derselben.

Mel. Nun freut euch lieben C.

240. Ach, wäre nicht, o Herr, bey dir, Vergebung unsrer Sünden: wir Fehlende, wo würden wir Gewissensruhe finden? Wie oft vergessen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen schnöden Trieben!

2. Wer kennt sein Herz, und schämt sich nicht vor deinem Angesichte? Wer fühlt, daß Unschuld ihm gebricht, nicht in der Wahrheit Lichte? Solls uns, wie wirs verdienen, gehn, wer kann denn wohl vor dir bestehn? Auf Erden warlich Keiner.

3. Und dennoch, Vater, schonest du, du willst nur unser Leben; schaust uns mit grosser Langmuth zu, bist willig zum Vergeben, und tilgst erbarmend unsre Schuld, wenn sie uns reut, und deine Huld uns auch zur Beßrung leitet.

4. Er-

4. Erbarmen ists, und nicht Verdienst, daß du uns, Gott, so liebest, daß du in Jesu uns erschienst, durch ihn so gern vergiebest, so gern ein reuerfülltes Herz zur Beßrung stärkst, und seinen Schmerz mit deinem Troste heilest.

5. Wohl uns, daß du mit so viel Huld Verschuldeten begegnest, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte segnest. Auf ewig, Vater, sey dir Dank! und deiner Gnade Lobgesang sey ein dir heilig Leben!

6. Wer sollte sich auch dir nicht gern, Allgütiger, ergeben? Wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen streben? Wen deine Gnade dazu rührt, wen sie zum Fleiß der Beßrung führt, den führt sie auch zum Frieden.

Mel. **Wachet auf, ruft uns die.**

241. Herr, aus deiner Gnadenfülle fließt meiner Seele sanfte Stille, und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, so kenn ich erst das rechte Leben, und schmecke des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet sey deine Treu! Sie schuf mich neu; vom Sündendienst bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt sich meine Seele, weil ich, was vor dir recht ist, wähle, und, unterstützt von dir, auch thu. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reitz bezwinge, füllt mich mit neuer Wonn und Ruh. Gott! welche Seligkeit! vom Lasterdienst befreyt, deinen Willen von Herzen thun, und frölich nun in deinem Beystand ganz beruhn!

3. Beugt auch mancher Fehl mich nieder, so richtest du mein Herz doch wieder mit Trost an deiner Gnade auf. Du vermehrst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Trieb und Kräfte, und förderst mich im Tugendlauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst! Reger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu und wachsamer in Zukunft sey.

4. Und wie sollt ich ängstlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen mein Fuß auf rauhe Wege stößt? Selber auf dem rauhsten Pfade bleibst du mein Trost und deine Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens gröste Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz seh ich getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh im Geist ihn offen, und bin schon froh im sichern Hoffen, daß ich auch einst sein Bürger bin. Unter wonnevoller Stille fließt dann, (so ists dein gnädger Wille!) mir meine Ewigkeit dahin. Dann fühl ich hocherfreut, die volle Seligkeit deiner Gnade; und preise dich, Herr, daß du mich damit beglückt hast, ewiglich.

Mel. **O wie selig seyd ihr doch.**

242. Gott, ich preise dich mit allen Frommen. Gnädig hast du mich auch aufgenommen, hast mir vergeben; frölich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag sichre Sünder schrecken! Wohl mir! daß mich JEsu Flügel decken! Wie dürft ich zagen? Er befreyt mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt sich ohne Gott betrüben; laß sich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir nicht schaden; du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden, du willst mich üben, dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben; aber ich erwarte ewge Gaben; ich hoff im Sterben, das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O so kann mich selbst der Tod nicht schrecken: Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh' in deine Kammer: ruhe aus von allem deinem Jammer; mich sollst du sehen; auch dein Staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des Richters Ruf erschallen: kommt! wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten steh ich dann mit allen seinen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen, und auch meines Mittlers Ruhm besingen. Durch seine Wunden hab ich Heil und Seligkeit gefunden.

Mel. Jesu, meine Freude

243. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken: willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, und auf dieses Lebens Pfade führt mich deine Gnade.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank in deiner Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe, groß ist deine Liebe, stärker als der Tod. Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen, dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dis sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das trüget, das befriedigt nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht Glanz und Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, und willst denen, die dich ehren, bleibend Glück gewähren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden: und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte danket mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. Kommt her, zu mir, spricht.

244. Ich hoff, o Gott, mit frohem Muth auf deine Gnad und Christi Blut; ich hoff ein

ewig Leben. Du bist mein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit in deinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Der Freude öffnet es das Herz, versüßet uns der Leiden Schmerz, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen: laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

245. Welch eine hohe Seligkeit, von deiner Strafen Furcht befreyt, im Herzen durch den Glauben rein, und vor dir, Gott, gerecht zu seyn.

2. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben: welch ein Heil!

3. Du sagsts, daß der, der für uns starb, durch seinen Tod dis Heil erwarb; du schenkest es, (dein Wort ist fest!) dem, der sich auf dein Wort verläßt.

4. Er sieht voll Freude dann auf dich, und sein Gewissen stillet sich. Er wird voll Muth und Zuversicht, denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

5. Nun hat er Friede, Herr, mit dir; die Ruhe kommt zurück; mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er sich schon im Glauben freut.

6. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? kein banger Kummer quält ihn nun, er sieht, wohin sein Auge blickt, was ihn vergnügt, was ihn beglückt.

7. Weil du der Sünden nicht gedenkst, geneußt er alles, was du schenkst, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich seine Kinder liebt.

8. Nun trägt er mit Zufriedenheit selbst jede Widerwärtigkeit: wird er doch einst dafür gekrönt. Er ist gerecht: du bist versöhnt.

9. Ruhm, Preis und Dank sey dir gebracht, daß, Vater, deiner Gnade Macht den, der von Herzen sich bekehrt, für schuldfrey, für gerecht erklärt.

Mel. In allen meinen Thaten.

246. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich klagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: dann ist unschätzbar mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben? und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott laß dis ferne von mir seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den großen Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher

Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir, gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! ich darf mit den Erlösten, mich deiner Huld getrosten: Welch Glück, mein Gott, kann grösser seyn!

8. Kann ich einst im Gewissen nur diesen Trost geniessen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

247. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die gröste deiner Gaben, die je des Menschen Herz erfreun, das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meine Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist: so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles Andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge? du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab ich doch den Trost an dir, daß du die Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Dis ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und, vor dir recht zu thun, sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

6. Der hat dich auch in allen Fällen gewis zum Trost und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; der wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Liebe erhöhn.

7. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinem Herzen strebe, und prag es mir aufs tiefste ein: kein gröszres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

In bekannter Melodie.

248. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil. deine Mittlerstreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Droht mir auch im Grimme des Gesetzes Stimme: Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich JEsum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht: die kann aller Feinde Wüten auch in Eil' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, mich

mich von dem nicht wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen; euch bin ich entrissen!

7. Weichet Sorg' und Zagen! schweiget bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesus, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. Ich weis, mein Gott, daß.

249. Ich freue mich, mein Gott, in dir! Du bist mein Trost, und was kann mir bey deiner Liebe feylen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an deinem Heil; dis tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meint. Wo find ich deines Gleichen? Du stehst mir bey und bleibst getreu, wenn Berg und Hügel weichen.

5 Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu schaden sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

6. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

7. Du lässest mirs stets wohlergehn; einst werd ich dich noch näher sehn; du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt doch seh' ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir Niemand rauben!

Mel. Wie schön leuchtet der M.

250. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergibt, und treu in deinem Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden! wann sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttliches Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden: hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkst uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen; Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfahrt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majestät

Ge-

Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit, so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

251. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab ich nur das, so hab ich Muth, wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt und, Gott, bey dir in Gnaden, so wohnet Ruh in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weis ich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, wie zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben, sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gib, daß ich des Gewisse[ns] Spruch als deine Stimme ehre, u[nd] immer aufmerksam genug auf sei[ne] Warnung höre. Erinnerts mich [an] meine Schuld, so laß mich, Va[ter], deine Huld, voll Reu und Glaube[n] suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mi[ch] und stärke meine Seele, daß sie f[ür] Sünden hüte sich, und nie a[m] Vorsatz fehle; denn wer nur rein[en] Herzens ist, hat immer dich, dur[ch] Jesum Christ, Allwissender, zu[m] Troste.

Mel. Sollt ich meinem Gott n.

252. Gott, durch welche alle Dinge sind un[d] wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dir singe; lehre mich dei[n] Lob erhöhn. Laß mich dich im Stille[n] loben, mich, den du, voll Lieb un[d] Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben! Dich erhebe ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten: dann hilft er der Schwachheit auf und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hab dich mein Herz: o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4 Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seel[en]

Hei

Heiterkeit, und versüssest alles Leid durch die sichre Ruh im Herzen, die mich stets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, geh ich über diesen Pfad, der so rauh ist, in dein Leben, das Gefahr und Noth nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? raubt ich meine Krone mir? nein, ich leb, ich sterbe dir!

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gib, daß ich dis zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung, und tröstest du mein Herz, o Gott, so halt ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch als hienieden mich in des höhern Lebenslicht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

253. O, welch ein Trost für meine Seele, daß Gott, bey dir Vergebung, ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja, deine Gnad ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron: wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt? dann find ich auch in deiner Huld gewis Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äussres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

254. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

255. Ich weiß, wen fest mein Glaube hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser flüchtgen Erde, auf dich, du meiner Seele Glück. In deinem Himmel werde ich, wenn der Erde Herrlichkeit vergeht, durch alle Ewigkeit dich, gleich den Engeln, schauen.

4. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

5. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommner schmücket.

6. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Nichts reisset mich aus deiner Hand; ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Von den letzten Veränderungen des Menschen.

Vom Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

256. Ich will dich noch im Tod erheben, am Grabe noch, Gott, dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, zum Segen auch nimmst du es mir. Mein Leben sucht' ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehst, und auf mich, den du treu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Versöhnten nicht.

3. Der Leib wird schwach die irrd'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreutze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn; wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß selbst das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun: du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod erheben, am Grabe noch, Gott, preis' ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's L.

257. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch Ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier, zur Ewigkeit zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod führt uns vor das Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dis macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz, von Lieb erfüllt: dis ists, was vor dem Richter gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht; Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Ihr alle seine Tage weihn, heist eingedenk des Todes seyn; und wachsam in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

11. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Gedenk, Herr, meiner Sünde nicht, und mache mich von Trägheit frey, daß ich bereit zum Sterben sey.

12. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', und Keuschheit in mir herrschend sey.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh', der Sünde Reitz stets widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

258. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich hin zum Grabe. Und, wie wenig ists vielleicht, was ich noch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts kann dich im Tod' erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen: dieses Herz, von Gott erneut, gibt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dis reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet', und wache; sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun; lern' auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, Sprich: Ich weis, an wen ich glaube; und ich weis, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich:

Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu

259. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod auch leben, sich erheben wird er zu Gott, und auch ihm dann noch Ehre geben.

2. Mein Körper nicht, mein Geist allein kann denken, kann begehren, kann sich des Unsichtbaren freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch Sinn empfand, dich, o mein Schöpfer finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest eine Hütte mir, Gedanken da zu sammlen, und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammlen; und immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Und dieses Glück ist ewig mein. Auf immer höhern Stufen mich ewig deiner Huld zu freun, hast du mich, Gott, berufen. O wohl mir! welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben! Mein bessers höhers Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. So soll denn auch, mein Herr und Gott; des bessern Lebens Glauben mir keines Lästrers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben. Ich werde sterben: aber dann wirst du mich zu dir führen. Triumphiren wird meine Seel, und kann im Tode nichts verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd ich dereinst, als ich mit allen Sinnen hier fasse, wenn du, Gott, erscheinst durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird sterben! Gottes Erben ist selbst der Tod Gewinn; die Seele kann nicht sterben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

260. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah; doch soll mein Geist nicht zagen, wärs auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! Und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück! Was kann sie weiter quälen? Sie schaun befreyt zurück. Der Erden Kümmernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat sie gehöret, kein Aug erblickt sie. Wir kommen zu dem Freunde, der unser Glück erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Zu dem uns zu erheben, ist dies nicht wahres Glück? Drum wart ich ohne Beben, Tod, deinen Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dis ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen, und gibt uns Glück für Schmerz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

261. Noch leb ich. Ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht, und bin durch seines Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchst so leicht, ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Ent

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Auf, streb' und ringe nach dem Himmel; eil deiner bessern Heimath zu. Wie bald verfliest der Prüfung Zeit! Und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weis, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein: der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. So sey denn, Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, mein Gott!

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

262. O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben: Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewust durch deines Geistes Gabe, weiß, daß ich meine höchste Lust an dir, mein Vater, habe; weiß, daß du meiner Sünden Last von mir hinweggenommen hast, durch Jesum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröstlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns seyn kann, bis ans Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltsam, o mein Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig sterben möge!

6. Empfind' ich keine Freudigkeit; entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: so rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red' und thu; verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten. Geh' ich zu deinem Reich nur ein; so wird mein Ende mich erfeun, es komm auch wie es wolle.

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet laß mich dir nur seyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

In bekannter Melodie.

263. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut und zieht an Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt. Denn ich bin durch Jesu Leiden dort ein Erbe seiner Freuden; bin erlöst und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Und wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor

ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, welche hier gesä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub' im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen und vor Gottes Thron zu stehn. Werde, Hütte, nur zu Staube! denn ich weis, an wen ich glaube, mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott sprach: Es ist genug!

Mel. Ich hab mein' Sach' Gott.

264. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Naht nun auch unser Ende sich: dann, Vater, dann erbarme dich; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd unser Tod!

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angesicht!

4 Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater stehn, getröstet sehn, wie Er uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater! unsrer dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

265. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfarth auf der Erde! ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm Zeug als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh weder Krank-

Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottesäcker seh, und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: so würd ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott, befreye mich vom Dunst der Freuden dieser Erden, und lehre mich die große Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Laß stets mich sehn aufs hohe Ziel, dem ich entgegen schreite, damit mich nicht der Weltlust Spiel vom Wege seitwärts leite. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt, noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Damit ich einst mich vor der Hand des Todes nicht entfärbe: so mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gib, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut, nicht; als mein eigen achte: so wird, rufst du mich einst zu dir, keins von den Gütern, die du hier mir hattest nur geliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, wie, wo, und wann ich scheide. Wer unter deinem Schutze fällt, wird frey von allem Leide. Doch bitt' ich, daß ich wohlgeschickt von hinnen werde weggerückt, daß ich in Todesleiden empfind' des Himmels Freuden.

9. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erquicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neu gebaut erscheinen.

Mel. Herr, wie du willst, so.

266. Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden: so sey mit deiner Hülfe nah', du bester Trost im Leiden! Nimm du dich meiner Seelen an; dir übergeb' ich sie alsdann, du wirst sie wohl bewahren.

2. Sind meine Sünden dann vor mir, drückt ihre Last mich nieder: so sey mein Seufzer auch vor dir; erhebe du mich wieder. Mich stärk' in meiner tiefen Noth, Herr, deine Liebe bis zum Tod' und jenes Lebens Hoffnung.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib', auch nach des Todes Schmerzen. Wenn ich gleich sterbe, sterb' ich dir; ein ewig Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandest, drum darf ich nicht vor dem Tode beben. Du lebst und herrschest ewiglich; ich werd' einst mit dir leben. Wo du bist, da werd' ich auch seyn, mich ewig deiner Liebe freun; drum geh' ich hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; das Grab soll mich nicht schrecken. Ich weiß, nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freuden ewig danken.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

267. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht,

daß er entschläft, empfindet; wann meine Lieben um mich stehn, und traurig mich entschlummern sehn, und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht fliehet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott will ich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

268. Mein Heiland, wenn mein Geist, erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dis Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit ins Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schliest sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil der Auserwählten selges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk' diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Wer nur den lieben G.

269. Du, Herr und Vater meiner Tage! du weist, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irrdisch und zerbrechlich sind; drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn, o mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir, sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Wenn mein Stündlein v.

270. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimmszeit und stärket mich im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn: dis tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wann du als Richter kommst, und wir frolockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfarth Schmerzen; sie sey mir sterbend Trost und Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Wachet auf, ruft uns die S.

271. Sterben führet uns zum Leben. Seyd frölich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen; der Geist lebt fort, und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ists, das an uns stirbt? die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott, in Todesnoth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel ist da d.. [illegible] entbunden, und erri-

ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, das Haupt kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlöste Seele freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird er dich mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür? Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

Mel. Wie fleucht dahin der Mens.

272. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Bey Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib b.

273. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! wir säen ihn; einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub und wirds nun mehr. Er liegt, er schläft; doch er erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Quaal.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; nun wischt Gott seine Thränen

nen

nen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh'! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. Ach Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Nach voriger Melodie.

274. Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob und zitternd sich das Herz: da kam der Tod, weg war der Schmerz.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt, er liegt und schläft; kein Kummer trübt die Seele! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch ist ausgeleert; er weint nicht mehr, er schläft, und hört des Weinens Stimme länger nicht, freut sich vor GOttes Angesicht.

5. Im Frieden schlummre! Himmelsruh strömt dir vom Throne GOttes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräben ab.

Nach voriger Melodie.

275. Wir tragen diesen Leib zur Gruft zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft: bis einst durch Jesu Christi Macht, er aus dem Todesschlaf erwacht.

2. Nichts, als den Leib, zerstört der Tod; die Seele geht hinauf zu Gott; sie erndtet dort vor seinem Thron, des Glaubens und der Tugend Lohn.

3. Deß immer eingedenk, will ich zum Tode so bereiten mich, daß ich, voll Muth und Heiterkeit, ihn zu erwarten sey bereit.

4. Auch zag in dieser Zuversicht ich bey der Meinen Tode nicht. Sie sterben Gott! Nach seinem Wort, vereint er uns auf ewig dort.

5. Gott, wisch du selbst die Thränen ab dem, der bey dieses Todten Grab, im tiefen Schmerz versenket, weint, dem noch kein Licht und Trost erscheint.

6. Heil jedes Herz und binde du die Wunde, die noch blutet, zu! die Hoffnung der Unsterblichkeit besiege dieses Lebens Leid.

Von der Auferstehung.

Mel. Wenn mein Stündlein v.

276. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib aus Erde entseelt, mit Erd und Staub bedeckt, auch selbst zum Staube werde: dann, mein Erlöser, stärke mich zum frohen Muth der Glaub an dich, an dich, den Auferstandnen.

2. Der Tod zerstöre mein Gebein: du hast ihn doch bezwungen, hast mir durch deines Tods Pein Unsterblichkeit errungen. Wohl mir! nun steht die Hoffnung fest: daß, wenn mein Leib auch gleich verwest, ich dennoch ewig lebe.

3. Hab ich oft auf der Erde nichts als Arbeit, Müh und Leiden: getrost! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ewge Freuden; zerstreut des Grabes Finsterniß und macht mein banges Herz gewis, einst völlig froh zu leben.

4. Ich lebe! Friede sey mit euch! ich leb und ihr sollt leben! mir ist die Macht, mir ist das Reich vom Vater übergeben. Welch herrlich Wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod, nicht dieses Lebens Leiden.

5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst. Auch mich wirst du erwecken, daß du mich ganz zu dir erhebst. Mag Staub den Leib doch decken! Er geht, wenn deine Stimme ruft, viel herrlicher aus seiner Gruft, wird deinem Leibe ähnlich.

6. Zu deinem Himmel wirst du mich dann gnadenvoll erhöhen; und meine Augen werden dich in deiner Wonne sehen. Ja, mir zur Freude schau ich dann dich, den ich hier nicht schauen kann, und doch von Herzen liebe.

7. Wie werd ich deiner da mich freun, in deinem Lichte glänzen! dann wirst du mein Vollender seyn, und mich mit Wonn umkränzen. Sey heilig, Seele! folg ihm nach! Der dir die Bahn zum Himmel brach, erfüllt dann deine Hoffnung.

Mel. Was GOtt thut, das ist.

277. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! Du bists, an den ich glaube; durch dich leb ich, o Jesu Christ, einst wieder aus dem Staube. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frolockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

278. Ich bin zur Ewigkeit gebohren, für eine beßre Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verlohren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein: so blieb es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist findt nicht im Staube Ruh; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark und tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Hunger füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt.

5. Er ist gerecht, der höchste Richter! Die Tugend wird noch einst gekrönt: wenn gleich ein Haufe Bösewichter sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dort vor sein Gericht geführt.

6. Ists möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend siegt. Ich sterbe drauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dis hoft mein Herz; dis sagt sein Wort; und da ich dis hier vor mir habe: so fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heist.

8. Mein Jesus lebt! Wer will mich tödten! Er sichert mir Unsterblichkeit. Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen und führt mich hin zur Seligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn, und schon verklärt zum Himmel gehn.

9. Ihr Thäler sinkt! Fallt Berge nieder! Mein fester Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ewgen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an. Und, Gott, wie selig bin ich dann!

In bekannter Melodie.

279. JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weis ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser lebt! Ich werd auch das Leben schauen; seyn, wo mein Erlöser lebt: warum sollte mir denn grauen? Läßt auch dieses Haupt ein Glied, das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Er erstand; und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Staub bin ich, und muß daher einmal auch zu Staube werden. Dieses weis ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm seyn mög allezeit.

5. Dieser Leib aus Staub gebaut, wird verklärt mich einst umgeben: Gott wird von mir angeschaut dort in einem bessern Leben; und in diesem Fleisch seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht seine große Lieb erkennen: und mit voller Zuversicht ihn dann meinen Retter nennen: wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Mich der hier noch seufzt und fleht wird er herrlich dort erhöhen; irrdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wann einst die Posaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Schauet nicht des Grabes Kluft! Blickt hinauf in's beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt das Herz jetzt da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

280. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh und Qual, doch nur noch wenig Tage! dann fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben: mit freyem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht.

ruht, wenn Thaten ihn begleiten! wenn er, vereint mit Jesus Christ, unsträflich, rein, und fähig ist zum Glück der Ewigkeiten.

4. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! o Freude, Jesus, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht, zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

5. Doch erst der Tag des Auferstehns, der Tag des frohen Wiedersehns, der umgeschaffnen Erde; der Tag, wenn Gottes Wunderkraft mich ganz verklärt und neu erschafft, zeigt, was ich einst seyn werde!

6. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wenn alle Todten groß und klein, Weltrichter, vor dir stehen; wenn du mich dann beym Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst, ich ewig dich soll sehen.

7. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erscheint, dann leuchten, wie die Sonne! ich Sünder werde gänzlich rein, ich, Sterblicher, unsterblich seyn! ich, Gottes Bild und Wonne.

8. Befreyt und ewig fern von Quaal, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

9. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; sind alle nur Ein Geist mit mir, und singen ewig, Jesu, dir aus einem Munde Lieder.

10. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! o Freuden, ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! o Ewigkeit! o Ewigkeit! was ist das Leiden dieser Zeit! wie nichts sind alle Thränen!

11. Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist, Gott lebt, Gott hält, was er verheißt! Gott ist der Gott der Frommen! nichts, glaub es, ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schoos der eigne Sohn gekommen.

Mel. Christus, der ist mein L.

281. Einst geh ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der finstern öden Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so folg ich ihm mit Freuden, und sterb auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüte vermodre nur im Staub; die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff ein beßres Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Vom allgemeinen Weltgericht.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

282. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Beßrung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewis und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er, und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! wer überwinder, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

Mel. Mache dich, mein Geist.

283. HErr ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemisbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben, und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thörigt sie ausser Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gib, daß ich darauf mich allezeit, auch noch heute, ernstlich bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht Herr, vor dir, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

284. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Dem Thor seys ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen gibst du gerechten Lohn.

4. Frolockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht: schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du gibst den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein! Vor dir laß recht mich handeln und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser, wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

285. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen! wenn alle Engel vor dir stehn: da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht; dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, sie, ewig ihnen wohlzuthun, in deinen Himmel führest: wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gib, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt: dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dis Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reitze mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen!

Mel. Es ist gewislich an der Z.

286. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der

der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, HErr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gib selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die glaubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die von der Strafe mich befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Von der ewigen Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott:

287. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

7. Da werd ich zu dem Thron dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem, der für mich getödtet ward; und aller Himmel selges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

8. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn

gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

9. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

10. D[illegible] ruft, o mögte Gott es geben: [illegible] auch mir ein Selger zu; Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O GOtt, wie muß dis Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

11. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, verglichen mit der Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. **Wachet auf, ruft uns die S.**

288. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im HErren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Gelobt sey Gott! Vor seinem Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre werd ihm durch aller Himmel Chöre gebracht, dem Heiland, unserm Herrn. Nun, nun sind sie eingegangen zum Heil, nach dem sie weinend rangen, nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr! Gelobt sey Gott! Er sank hinab, wie wir ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

In voriger Melodie.

289. Jesus kommt, von allem Bösen, uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem grossen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey frölich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig sichres Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden! was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, wie ihr dazu berufen seyd. euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwinder! das Ziel ist nah. Bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut! wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt durch Gott, dämpft er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! dann erndten wir davon auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn. Der Hülf uns schafft, ist er; sein großer Nam ist, Herr, unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh, und danken dir. Auch in noch so trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen, auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; wir traun dir,

Jesu

Jesu Christ, und sind stille. Wenn gleich die Welt in Trümmern fällt, bist du's, der uns allmächtig hält.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

290. Freue dich, o meine Seele! Ewig sollst du selig seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du dich auf immer freun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Herrlichkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben: Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich! wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth fest vertraust, getreu ihm bleibest, und sein Werk nie lässig treibest.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden schmecken hier die Frommen nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubensläuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan. Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt, und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne. Wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden sollst du meine Zuflucht seyn; liebevoll mit dir verbunden will ich deiner Huld mich freun. Ja, du wirst mit treuer Hand in mein himmlisch Vaterland dann auch meine Seele führen, um mit dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott mein Heiland, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Himmelsfreuden sind einst dein. Gott, dem ich dich anbefehle, wird sie dir gewis verleihn. Kurz sind Leiden dieser Zeit; ewig währt die Herrlichkeit, dazu dich in jenem Leben dein Vergelter wird erheben.

Mel. Was mein Gott will, das.

291. Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ewgen Freudenleben. O mögte doch mit Innbrunst sich mein Herz dahin erheben! wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret; wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret.

2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ists, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bey dir zu seyn und, frey von Pein, in Ewigkeit zu leben. Sollt ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wenn Weltlust reizt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf ich nicht vergebens.

4. So gib denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ewges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! o schmeckt ich schon die Freuden, daran sich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld, entgegen! Herr, steh mir bey, im Guten treu, den Lauf zurück zu legen.

Mel. Die Zeit ist nunmehr nah.

292. Einst naht sich mir die Zeit, da ich, der Eitelkeit auf ewig nun entnommen, mit allen deinen Frommen, Herr Jesu, von der Erde zu dir mich schwingen werde.

2. Ja, Herr, ich traue dir. Dein Wort hältst du auch mir. Du wirst mich allem Jammer, und selbst der Grabeskammer, du hast es mir verheißen, mit mächtger Hand entreißen.

3. Wie wohl wirds dann mir gehn! wenn in des Himmels Höhn, entlastet von Beschwerde, ich dich denn sehen werde, dich, der du mir zum Leben dich in den Tod gegeben.

4. Dann werd ich hocherfreut, Herr, deine Herrlichkeit mit eignen Augen schauen; und du wirst mein Vertrauen zu dir dann ganz erfüllen, ganz meine Thränen stillen.

5. Wie strahlt im heitern Licht mir dann dein Angesicht! Wie wird sich mit Entzücken an deinen Gnadenblicken in unnennbaren Freuden mein ganzes Herz dann weiden!

6. Und welche hohe Lust erfüllt meine Brust, wenn ich nun, mir zur Ehre, aus deinem Munde höre: nimm, nach so manchem Leide, nun Theil an meiner Freude.

7. O Herr, mein bestes Gut! zu welchem frohen Muth, zu welchem selgen Leben wirst du mich einst erheben! Hier ist nicht seines gleichen kein Sinn kanns hier erreichen.

8. Was ist, betrogne Welt, was ist dein Gut und Geld doch gegen jene Güter, womit mein Hirt und Hüter mich, ewig zu erquicken, im Himmel wird beglücken.

9. Dort ist der Wonne Land; dort öffnet Gottes Hand mit seiner Freuden Fülle; dort wohnen Ruh und Stille; dort ist kein Kreutz und Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

10. Doch wer vermag es hier, die Wonne, die bey dir einst deine Freunde finden, o Heiland, zu ergründen? Hier läßt sichs nicht begreifen, wie sie sich dort wird häufen.

11. O wäre sie schon mein! Wie würd ich, Herr, mich freun! Wie froh mich mit den Schaaren, die schon dis Glück erfahren, nach ganz gestilltem Weinen, zu deinem Preis vereinen.

12. Doch du weist deine Zeit. Mir ziemts nur, stets bereit vor dir, o Herr, zu stehen, und so auf dich zu sehen, daß ich in deiner Liebe je mehr und und mehr mich übe.

13. Dis gib mir und verleih, daß deine Lieb und Treu mich täglich dazu wecke; daß mich der Tag nicht schrecke, da du zum Trost der Deinen so herrlich wirst erscheinen.

Dritte



Dritte Abtheilung.

Vom christlichen Leben überhaupt

Mel. Nun sich der Tag geendet.

293. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht: dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt und einen weitern Raum mit seinen Wipfeln füllt

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht, und bleibet immer grün; erquicket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm, und gedeiht: Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht: du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. Wer nur den lieben Gott

294. Gib, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgsam sey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heucheley. Zu meinem Heil, und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Christenthum.

2. Entreiß mein Herz der Lust der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gib mir meines Jesu Sinn. Denn wer davon entfernt noch ist, der ist nicht sein, der ist kein Christ.

3. Drum lenk, o Vater, meine Seele zur tiefen Ehrfurcht vor dir hin, daß ich, was du willst, nur erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir misfällt, gefiel es auch der ganzen Welt.

4. Gib mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüsten widersteh, und in dem Heiligungsgeschäfte beständig immer weiter geh: daß ich, stets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner sey.

5. Mach in mir Glauben, Hoffnung, Liebe recht fest, damit ich, dir getreu, in dem, was christlich ist, mich übe, und reich an guten Werken sey; an Werken, die dein Beyfall ehrt, und der Belohnung werth erklärt.

6. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so komm ich, wenn ich sterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit, und erndte da, voll deines Ruhms, die reife Frucht des Christenthums.

In bekannter Melodie.

295. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! Der du der Deinen Klagen vernimmst, und gern ihr Helfer bist; laß mich nie muthlos zagen. Gib, daß, im wahren Glauben treu, ich dir mich ganz ergebe, dich erhebe, dem Nächsten nützlich sey, nach deinem Worte lebe.

2. Vor eitler Selbstgefälligkeit bewahre meine Seele, damit ich nicht aus Sicherheit mein wahres Heil verfehle. Gib, daß ich meine Zuversicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen, auf meine Kräfte nicht; um ewig dich zu schauen.

3. Hilf, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlasse, und gleich gesinnt dir, meinem Herrn, sie nie verfolg und hasse. Laß meinen Glauben sich, mein Gott, durch deines Wortes Lehren stets vermehren, auch in Gefahr und Spott dich freudig zu verehren.

4. Laß weder Furcht noch Lust von dir mich, weil ich lebe, scheiden. Beständigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden! An guten Werken reich, werd ich denn deinen Himmel erben, selig sterben, ob sie gleich nichts für mich verdienen, noch erwerben.

5. Ich streit und will dein Jünger seyn; hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! Auf dich verlaß ich mich allein; du kannst mich stärker machen. Wenn Sünde mich versucht, will ich doch nimmer dich verlassen, will sie hassen. Du wirst, du kannst auch mich, mein Heiland, nicht verlassen.

Mel. So wahr ich lebe, spricht d.

296. Der Hang zum Bösen wohnt in mir! Auch da ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden noch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich sehs, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewis, daß, wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nicht vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit und eitlen Selbstgefälligkeit; gelingt es ihr, so glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrössert seine Kräfte sich, und traut auf sich mehr als auf dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg und laß und schlummert ein.

5. Und o wie nah ist dann sein Fall, wenn er, versucht überall, von aussenher und durch sein Herz, mit Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott. Mich schrecken leicht Gefahr und Spott; Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen stehn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

8. Dann

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo die Verstand und Herz mehr irrt! Wie heilig werd ich dann, wie rein! wie herrlich, und wie selig seyn!

In bekannter Melodie.

297. O Gott, du frommer Gott! du Geber aller Gaben! der alles schafft, was ist, von dem wir alles haben: des Leibes Wohl gib mir, doch Tugend gib dabey; daß unbefleckt mein Herz, rein das Gewissen sey.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue recht, und auch zur rechten Zeit; dann hoff' ich, daß durch dich mir all mein Thun gedeiht.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn die Pflicht gebeut zu reden, so verleih, daß, frey von Menschenfurcht, mein Wort die Wahrheit sey.

4. Wenn mir Gefahren drohn, so laß mich nicht verzagen, gib einen festen Muth, und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind. Und wenn ich Rath bedarf, gib einen weisen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist; willst du mir etwas geben zu dieses Lebens Glück, so gib, daß dennoch frey vom Hang zu dieser Welt des Herzens Neigung sey.

6. Soll ich mein Leben hier zu hohen Jahren bringen, und unter Last und Müh hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld, und Kraft der Welt noch nütz zu seyn, und auch im Alter noch des Lebens mich zu freun;

7. Doch mehr der Ewigkeit! Und wenn ich nun abscheide, so seys auf Christi Tod, ein Gang zu deiner Freude für den erlösten Geist. Hilf in der Sterbensnoth, und gib dem Glauben Kraft zum letzten Sieg im Tod.

8. Im Grabe ruh der Leib zum Auferstehungstage; dann laß unsterblich ihn, entnommen aller Plage, mit Himmelsglanz umstrahlt, erwachen, auferstehn, und, mit dem Geist vereint, zur Herrlichkeit eingehn.

Mel. Ich dank dir schon durch.

298. O Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was dein Gesetz ihn lehret; der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Unrecht kehret:

3. Der treu die Wahrheit liebt, und nicht mit seiner Zunge lügt; der nie von Andern lieblos spricht, nie lästert und betrüget;

4. Der den Geringern nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle Menschen liebet.

5. Der Laster haßt und ihnen flucht, flieht, die Gott widerstreben; die schätzt und ihre Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben;

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wenn er nicht schwöret;

7. Der nie mit Wucher Geld verleiht, ders leihet mit Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen: der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

Mel. Durch Adams Fall ist.

299. O HErr, mein GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß nicht die Zeit, nicht Freud und Leid mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gib, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nicht rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gib, daß ich stets mich übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, seys noch so schwer, mein Kreutz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gib, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie, auf Pracht und Ruhm bedacht, nach beiden ängstlich streben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr in wahrer Demuth leben.

7. Gib, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleisnerey und Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nie lieblos richten; und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gib, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen, mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen; und segnest du das, was ich thu: so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gib mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

300. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn und Herrlichkeit wartet unser nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes! deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, voller Muth und unverstellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden: dennoch sey ihm treu; denn dir sollen ewge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern; wenn sie ihn verschmähn, wenn sie sich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Lästrer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, wider dich und deinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an dem nur fest, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ewges Heil gestritten? Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten! Schmach und Martern, selbst den Tod litten sie getrost für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn konnte je dein Herz verführen? deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ, nein, wanke nie; fleh um Rettung auch für sie!

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens. Und nach einem kurzen Streit krönt dich seine Herrlichkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

301. Kommt und laßt den Herrn euch lehren! Kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen: dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, daß sich seine Feinde schämen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, rechtgesinnt und fromm zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstöhrt, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die ums Guten willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Müh nicht scheun; Gott steht ihnen mächtig bey, und will ihr

für ihre Treu einst mit Wonn und Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf gerader Tugendbahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

302. Mein Gott, ich heiß ein Christ. Ach mögte doch mein Leben dem, was der Name sagt, Beweiß und Zeugniß geben! Wie Christus seyn gesinnt, nur das ist Christenthum; zu thun, wie Christus that, das ist des Christen Ruhm.

2. Drum gib du mir die Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, kommt wahrlich nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. Durch Adams Fall ist

303. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müste?

2. Die, welche sich der Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir Geschöpfe seiner Hand fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur und Freiheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen; Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Bet

oft, Gott müste Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschen Kindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftigen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auch auf den Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dis muß dein Herze stillen.

Mel. O Gott du frommer Gott.

304. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben: regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was es mich lehrt und heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich als ein Christ wie Christus denk' und handle, nach seiner Lehre Sinn und seinem Vorbild wandle. Sein Geist regiere mich und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Bereit' durch Tugend mich zu reinen Engelfreuden; und wenn ich, gnug geübt, von dieser Welt soll scheiden: dann hilf mir Sterbenden, und deine sichre Hand führ aus der Pilgerschaft mich in mein Vaterland.

Mel. Was mein Gott will gescheh.

305. Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir von Herzen mich verlange: daß ich dich suche mit Begier, und standhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich zu allen Zeiten finde; drum gib forthin mir auch den Sinn, zu meiden alle Sünde.

2. Verleih, daß ich mit wahrer Reu mich deiner Gnad ergebe, und, als von Sündenschulden frey, im Glauben Christo lebe. Gedenke nicht, Herr, im Gericht der alten Missethaten. Bewahre mich, ich bitte dich, in neue zu gerathen.

3. Drum dämpf in mir des Fleisches Lust, zur Tugend gib mir Kräfte; laß anders nichts mir seyn bewußt, als meines Heils Geschäfte. Dich und dein Wort laß immerfort mich lieben und bekennen und keine Noth, auch nicht den Tod, mich von der Wahrheit trennen.

4. O Gott der Liebe, gib daß ich den Nächsten herzlich liebe; vor Stolz und Zorn bewahre mich, und vor der Rachsucht Triebe. Nach Christus Sinn laß mich forthin sanft- und demüthig wandeln, gerecht und treu, aufrichtig frey mit allen Menschen handeln.

5. Nie müss' in meinem Herzen ich von Andern arges denken, nie müss' auch meine Zunge sich zur bittern Schmähsucht lenken. Ein lieblos Herz, boshafter Scherz, betrübe nie die Brüder. Unreinigkeit und Unkeuschheit entweih nie meine Glieder.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey, zu thun, was mir gebühret, doch daß ich nie von Geiz dabey noch Ehrsucht sey regieret. Auch Misgunst, Neid, und Haß und Streit, laß ernstlich mich vermeiden; Vergnügsamkeit bey Frömmigkeit giebt Ruh und wahre Freuden.

7. Hilf daß ich folge treuem Rath von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feinde bete, und Jedermann, so viel ich kann, zum Wohlgefallen lebe; und doch nur dir, in allem hier, wohlzugefallen strebe.

8. Herr, gib, daß ich mein Christenthum mit Ernst und Weisheit treibe, und dein erlöstes Eigenthum bis an mein Ende bleibe. Vollend in mir, zum Preise dir, mein tugendhaft Bestreben, daß nach der Zeit ich sey bereit zu gehn ins ewge Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

306. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und falschen Schein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Wirk in mir selbst zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich, dir allein ergeben, den Sünden abgestorben sey; um fromm, wie dirs gefällt, zu leben, steh mir mit deiner Gnade bey, und wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

3. Gib, daß, da ich für diese Erde nicht blos von dir geschaffen bin, ich himmlisch hier gesinnet werde, und gib mir meines Heilands Sinn. Gott wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und standhaft seine Wege wähle, wenn mich auch träfe Spott und Schmach. Denn bey dem wahren Christenthum hier leiden, bringt dort Freud und Ruhm.

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte, damit ich, Christo ewig treu, in meiner Heiligung Geschäfte nie träge und verdrossen sey. Gott, wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, thätig, standhaft seyn, daß ich mich bis ans Ende übe, als Christ zu leben ohne Schein. Gott, wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so sieg ich einst im Tod, und werde dich schaun in jener Herrlichkeit; so krönt mich einst mit Preis und Ruhm mein hier geführtes Christenthum.

In bekannter Melodie.

307. HErr Jesu, Gnadensonne! des wahren Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein ganzes Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen. Dis Glück versag mir nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gabe mein Herz erquick und labe. Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele vor jedem bösen Rath, daß ich, was recht ist, wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienst ergebe, und dir zur Ehre lebe, der mich erlöset hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heilsames Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube, sey seelig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann; und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf richtger Tugendbahn.

6. Du giebst den Schwachen Stärke. Verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, die dein Geist in uns schafft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben; ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade; ich hoff' auf deine Treu. Leit auf der Tugend Pfade mich, der ich dir mich weih'! damit ich deinen Willen aufrichtig mög erfüllen, so steh mir kräftig bey!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

308. Ermuntre, Seele, dich, und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu, und folge dem Gewissen; nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Des Lasters Ruf gehorche nicht! gehorche Gott! er täuscht dich nicht; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilet selbst die Kraft dir mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott, belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Lenkt sich dein Herz zur Sünde hin, so denke: kurz ist ihr Gewinn und täuschend ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt; den wolltest du verachten? und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die sie schafft, früh zu besitzen trachten?

6. Nein, übe sie mit allem Fleiß, zu deinem Glück und Gottes Preis; er sieht dein Bestreben, und wird dir einst gewis dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

309. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, des Lasters Bahn zu fliehn, und mit den Frommen vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben, treu zu ergeben.

2. Du siehst, o Gott, ob ichs auch redlich meine; gib, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünd-

Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und folgsam ehren.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst alles billig richten und belohnen: mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

In voriger Melodie.

310. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, und frey bekennet;

3. Der deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all', als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet;

5. Der Sünden hasset und doch mit den Sündern Mitleid empfindet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er schwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich, die Armen speist, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher, auch mit milden Gaben genützt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; der seines Vorzugs nie sich überhebet; im Glücke mässig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden;

8. Den, den wird, Gott! die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone.

Von den Pflichten gegen GOtt.

Erkenntniß GOttes.

Mel. Es woll uns Gott gnädig

311. O Gott, der du mein Schöpfer bist, dem ich stets angehöre! dich richtig zu erkennen, ist mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, laß mich mich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, ewiger, schon hier durch eifriges Bestreben, wie schwach ich auch bin, mich zu dir mit meinem Geist erheben. Nur laß mich auf den Unterricht von dir in deinen Werken, und auch auf deines Wortes Licht getreu und forschend merken, damit ich weiser werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du uns lehrest, wie du voll Weisheit, Macht und Huld uns jeden Tag ernährest; wie alles, schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Ich seh dann, und seh' erfreut, stets immer mehr Beweise von deiner Größ und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise. Zum Licht wird mir die Finsterniß, die deiner Vorsicht Pfade mir oft verbirgt; ich bin gewis, daß Herrlichkeit und Gnade stets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufschluß gibt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ewges Heil verspricht. Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn, und seiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Ernden ihrer Saaten daraus stets besser kennen.

6. So werd ich stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer; zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß gibt mehr Willigkeit zum Leiden dein Wort, das meine Seele liebt, erhöhet meine Freuden, und tröstet mich im Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir dann schon so viel Wonne: wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann wirst du dich mein Vater, mir noch näher offenbaren; dann werd ich noch weit mehr von dir und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preisen

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen, daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe; dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

312. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von Niemand kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist! ach ziehe mein Gemüth zu dir und offenbare dich auch mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur: so ruft sie nah und fern mir zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Und zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt, Menschen Gottes Güt und Macht, die uns und euch hervorgebracht!

4. Herr, Gott, wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. Verleih mir deines Geistes Triebe, dich zu erkennen, wie ich soll. Nimm, was ich kann und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn; mein letztes Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt; so end ich diesen kurzen Lauf, so nimm zu deiner Ruh mich auf.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

313. Was ist, o Gott, im Himmel und auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Du Quell des Lichts, Quell der Vollkommenheiten und Seligkeiten!

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke. Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach mögt' ich, Gott, aus allen meinen Kräften selbst bey des Lebens Sorgen und Geschäften stets mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

6. Das gib mir Gott! und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Die Wahrheit gibt, such ich sie ohn Ermüden, mir süßen Frieden.

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

314. Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er ihn erkennt und preist, der Engel Werk vollbringt.

2. Wer ist Gott gleich? Wer so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Wer ihn erkennt und preist, dem quillt ein voller Strom von Lust: vom Seligen fühlt er erfüllt mit Seligkeit die Brust.

4. Er spricht: sie werd' und preise mich! Schnell geht die Welt hervor; was lebt, freut seines Daseyns sich, und jauchzt zu ihm empor.

5. Er spricht: es werd'! und ihn umringt der Geister zahllos Heer, das ihn erkennt; und ihm lobsingt, und selig ist wie Er.

6. Auch ich ward, weil er mich erschuf, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist Gottes dich zu freun.

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! dort wirst du ihn von Angesicht in größrer Klarheit sehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an; ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn: wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke, mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob, zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten, in deinem Worte, Gott, dein

dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur: so lernte schon ich hier allein, Gott, deiner Herrlichkeit mich freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gib, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Von der Furcht GOttes.

In voriger Melodie.

316. Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Grösse recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen für sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen scheuen, gibt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten sehen; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich.

317. Dich ehrerbietig, kindlich scheuen, ist Höchster, unser Glük und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er, Allsehender, dein Auge nicht. Drum flöße mir, um deiner mich zu freun, den Kindessinn, die Lieb und Ehrfurcht, ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, sie sey mir Weisheit, sie sey mir Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als bös und unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zu einer Sünde hat, liebt nicht, wie er doch soll, dich in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du, mein Gott, allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun, mich schäme, was meiner unwerth, dir zuwider ist. Was hilft der Beyfall einer ganzen Welt, o Herr und Richter, dem, der dir misfällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, nie laß mich sündlich mit den Sündern freun, nie muthlos, doch auch nie vermessen, nie frömmelnd stolz in deinem Dienste seyn; nie führe mich zur trägen Sicherheit der Reichthum deiner Gnad' und Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu neuen Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen; und nimm dich meiner Schwachheit hülfreich an: so komm ich näher der Vollkommenheit, und immer näher meiner Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das nicht den Spott der Welt, nicht Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend immer mehr mich frey. Nie störe mich die Furcht und Lust der Welt, zu thun, was, weil es recht ist, dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und jederzeit, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt vom Selbstbetrug und Heucheley. Wer dich, o Gott, von Herzen fürchtend ehrt, nur der ist dir, und der Belohnung, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich sterbend weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben; dazu mein Mittler selbst sich für mich gab. Da werd ich dein, o Gott, mich ewig freun, und da in dir vollkommen selig seyn.

Furcht GOttes beym Eide.

Mel. Ich dank dir schon durch.

318. Du, Herr und Richter aller Welt, des Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne: so seys mit Ehrfurcht auch vor dir, des Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey: so laß mich nicht um alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trift in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; und ferne sey von meinem Mund entheiligendes Schwören!

7. Er sey beständig Lügenrein! Nur Wahrheit heiß ihn sprechen! Sein Ja sey ja, sein Nein sey nein! Denn Lügen wirst du rächen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

319. Wer, Gott, bey deinem Namen schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel schaun.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und was sie fordert, gern erfüllen, und keine Lasten dabey scheun. Wer sie verlegt, verwirft sein Heil, ihm wird des Meineids Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht zu hintergehen, und fälsch bey deinem Namen schwört? Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere; du findest allenthalben ihn, wenn er auch noch so mächtig wäre; wer kann sich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, bis ich bedenke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuren: des Eides Richter, Gott, bist du! schaust meines Herzens Innerstes, bringst es ans Licht, und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke, schwör und halt, und dich mit heilger Ehrfurcht scheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälschlich schwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

320. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, wenn er zum Gericht erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren sollen; denken, wie wir reden: sie nie verstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, dann denkt: er lebt! er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt!

4. Denkt, daß keine Finsterniß euch verhüllet, wenn ihr lüget. Glaubt, er ahndet es gewis, wenn ihr falsch schwört und betrüget. Er ist Richter, frevelt nicht, fürchtet ihn und sein Gericht.

5. Frevelt ihr, so folgt euch nach überall bey Nacht und Tage, bey dem Glück und Ungemach, des Gewissens Angst und Klage. Und wie peinigend ist nicht des Gewissens Selbstgericht.

6. Fluch und Elend wird euch dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann, wird euch Pein und Rache werden; und wenn die Verzweiflung euch schnell ergreift, wer rettet euch?

7. Drum sagt: für der Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe nicht die Ueberzeugung hin, das gerecht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund!

Andenken an Gott.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

321. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; dann wird der Gram verscheuchet, und jege Sorge weichet, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut; dann fühl ich neue Triebe, mein Herz aus Dankbarkeit dir, Gütiger, zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein! Du willst mir alles schenken, willst liebreich an mich denken, und stets mir Vater seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergiesse, wird mir die Arbeit süsse, denk ich dabey an dich.

5. Wie gut ists, an dich denken? die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Irrdsche lenken; wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott, dis bringt mir wahre Freude, dis stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang ich denken kann; wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, HErr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

Von der Liebe und dem Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wachet auf, ruft uns die S.

322. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir genießen, soll unsre Wallfarth uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch ein weit grösser Heil wird künftig uns zu Theil, dort im Himmel; da leben wir, o Herr, bey dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, sey mir stets angenehme Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wenn nach der Zeit in Ewigkeit der Lohn der Treue sie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Bestreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn. Hilf mir alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden; und, was dein Wort verbietet, scheun. Nie muß ich Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigen-

Eigenthum dir vorziehen. Was nur der Welt, nicht dir gefällt, sey fern von mir, Herr aller Welt!

4. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheun. Hilf, wenn Freunde mich verlassen, und wenn mich Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn. Ist gleich das Opfer schwer, das du verlangst, o Herr, so wirds dennoch, wie schwers auch deucht, durch dich mir leicht, weil deine Hand die Kraft mir reicht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

323. Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthun überall umgiebst, du Schöpfer wahrer Freuden! Bist du mein Freund! wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll mich von dir scheiden. Du fassest mich bey meiner Hand, machst mir den Weg des Heils bekannt, machst meinen Gang darauf gewis; und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht, folg ich dir nur, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der nur für mich beschlossen hat, was auf mein Bestes gehet. Führst du mich gleich oft wunderbar, so macht es doch der Ausgang klar, daß stets dein Rath bestehet. Folg ich dir auch auf rauher Bahn, so nimmst du mich mit Ehren an; und dann verkehrt sich alles Leid in Wonn und in Zufriedenheit. Mein Herr und Gott! Welch ein Gewinn, welch ein Gewinn ist mirs, wenn ich dein Erbe bin!

3. Dich lieben ist mir Glück und Pflicht. Hab ich nur dich: so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Wär ich im Himmel ohne dich, so könnte seine Pracht für mich nie recht erquickend werden. Könnt ich dein nicht schon hier mich freun, so mögt' ich nicht auf Erden seyn. Denn ausser dir ist doch kein Gut, das meinem Wunsch Genüge thut. Mein Herr und Gott, nur du allein, nur du allein kannst mich aufs völligste erfreun.

4. Auch in der allergrösten Noth erquickst du mich, und wenn im Tod auch Seel und Leib verschmachten, wie könnte das mir schrecklich seyn? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibst auch dann mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil, und führst mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit. So wahr du bist! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, du segnest mich selbst durch den Tod.

5. Nur, wer von dir weicht, und die Welt mehr liebt, als dich, nicht Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn, wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, misfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Wer aber hier sein Herz dir giebt, sein Herz dir giebt, wird ewig auch von dir geliebt.

6. Und dieses Glück entzög ich mir? Nein, Gott, ich halte mich zu dir; und das ist meine Freude. Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn, mein Trost in allem Leide. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, bis endlich in der Ewigkeit mein Herz sich deiner Liebe freut. Gott meines Heils! Ich bleibe dein, ich bleibe dein, laß deine Huld stets mit mir seyn.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

324. Du, GOtt, bist über alles Herr; Verstand und Huld sind dein. Wer sollte

denn,

denn, Allgütiger, nicht gern dir folgsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, ist für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut.

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was bös und schädlich ist, verbeutst du uns, o Gott.

4. Du bist, wenn du Gesetze gibst, nur Vater, nicht Tyrann; und treibst uns blos, weil du uns liebst, dir zu gehorchen an.

5. Nehm ich auf mich dein sanftes Joch, so setz ich meinen Lauf mit Freuden fort; und fall' ich noch, so hilfst du selbst mit auf.

6. Dein Wort legt Heil und Tod mir vor, warnt, drohet und verheißt; wer könnt' undankbar Herz und Ohr verschließen deinem Geist?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, seyn? Nur die sind dieser Würde werth, die deinem Dienst sich weihn.

8. So sey dir denn mein Herz geweiht! Ich bin dein Eigenthum. Gib diesem Willen Festigkeit! Dir folgen, sey mein Ruhm.

Mel. Jesu, der du meine S.

325. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie befreyet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht immer Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das willst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; liessest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? dich, der, ewig mich zu lieben, mir die frohe Hoffnung giebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit, würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß vom edlen Haß der Sünde, mein Gemüth durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte; daß mein Herz, weil es dich liebt, sich in Menschenliebe übt.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; ach! ich fühl' es, noch nicht rein. Dort im Vaterland der Frommen, wird auch dis vollkommner seyn. Ganz dort werd ich deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Sollt ich meinem Gott n.

326. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne selger Geister zahllos Heer. Deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen: nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren: klüglicher, nach ihrem Wahn, wählt sie eine andre Bahn, die sie soll zum Heile führen, und geht mit verblendtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und grosser Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle deiner Huld sich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Mel. Wer nur den lieben G.

327. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, der seinen eignen Sohn mir gibt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, daß ihn mein Herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr Wonn, als diese Pflicht? Wie groß ist Gottes Güte nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen, mein Vater und mein Heil zu seyn; und noch ist mir kein Tag verflossen, der mirs nicht sagte: Gott ist dein, barmherzig gegen dich gesinnt; gib ihm dein Herz und sey sein Kind!

3. Gib ihm dein Herz! wer kann's beglücken? wer selig machen? Er allein. Nur er kanns heiligen und schmücken, und ewig durch sich selbst erfreun. Er kanns weit über allen Schmerz erheben: drum gib ihm dein Herz.

4. Bey ihm ist Seligkeit die Fülle; und die, die er nur geben kann, beut dir sein väterlicher Wille so gnadenvoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ja, ja ich seh es; ich empfinde die Größe deiner Huld, o Gott! denn du errettest von der Sünde mich selbst durch deines Sohnes Tod. Ich war vor deinem Angesicht ein Gräul, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich gieng dir nicht entgegen; du aber nahtest dich zu mir mit deiner Huld, mit deinem Segen, und zogst mich väterlich zu dir. Wer gleicht an Liebe dir? wer ist so gut, als du, mein Vater bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen, mein Vater, lieben; dich allein. Ich will im Glück und auch in Schmerzen mich einzig deiner Liebe freun. Und daß ichs könne, schenke du mir Schwachen selbst die Kraft dazu.

8. Gib, daß ich mich im Guten übe, und heilig sey, weil du es bist! Gib, daß ich ausser dir nichts liebe, als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede Sünde mir; denn sie ist stets ein Gräuel dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege. Gib, daß ich, brüderlich gesinnt, stets alle Menschen lieben möge; denn jeder ist, wie ich, dein Kind. Mein Herz verschließe sich doch nie vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. Nie müsse mich der Schmerz der Leiden, nie, wär es auch der bängste Tod, von dir und deiner

Liebe scheiden; nie einer Freude Reitz, o Gott. Ich will dich lieben; und nur dein im Leben und im Tode seyn.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; laß mich, daß ich sie nie verletze, dich, den Allwissenden, stets scheun. Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du uns aufgeleget hast.

5. So bald ich deine Stimme höre: so mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ihr Hörer nicht allein, ich soll und will auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden auf ihren Lasterwegen an: so laß mich fliehn, und sie vermeiden; was ists, das sie mir geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Pein, und die wird groß und schrecklich seyn.

7. Doch wenn ich mich im Guten übe, und deinen Willen treulich thu: so bleib ich, Gott, in deiner Liebe, und hab in des Gewissens Ruh den Himmel hier schon in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

In voriger Melodie.

328. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernst gehorsam seyn, sie nur zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam forderst du von allen, die dich zu kennen fähig sind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgsam, als dein Kind thu, was du willst aus Lieb und Dank, und nicht als Sclavendienst aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, als Jesus dir gehorsam war. Er wars auch unter Schmach und Noth, er wars selbst bis zum Kreutzestod.

Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

329. Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beym Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ists dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesus Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreutz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kanst du nimmer brechen. Auch ich bin, wann ich sterbe, des ewgen Lebens Erbe.

Mel. Befiehl du deine Wege.

330. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich: er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich: wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn Er gebeut, stehts da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so furchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Harr in Geduld des Herrn, ders niemals böse meinet, hoff' unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergib dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft; sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit; wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, gewis, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem grösten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

In bekannter Melodie.

331. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld; drum magst du meine Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vatershuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, und für mich nützlich hält. Was deine Hand mir giebet, nehm ich; was dir beliebet, das hab ich willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf deinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb ich nach deinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir wirklich nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld: zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte, und habe, Gott, mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht: irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen: so sey dein Wort mir Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sollt um mein End' ich sorgen? komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Jesu meine Freude.

332. Auf dich, Gott voll Güte, hoffet mein Gemüthe; ich bin gutes Muths: ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, denn du thust mir Guts. Gründe mich, mein Fels, auf dich! halt mich fest, daß kein Gedanke, an dir zweifelnd, wanke.

2. Groß sind deine Werke; Niemand ist an Stärke dir, du Höchster, gleich. Du bist nah und ferne, lenkest Sonn und Sterne, machest arm und reich. Du bist groß, Herr, göttlich groß, groß an Weisheit, groß an Gnade: wer ist, der mir schade?

3. Quelle aller Freuden! in so manchen Leiden, wenn mich Noth geschreckt, hast du voll Erbarmen mich mit Liebesarmen väterlich bedeckt. Deine Treu ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Gott, dein Weg ist heilig: doch du sorgest treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen wird so mancher Segen mir von dir zu Theil. Was du thust, ist meine Lust: dir, dir halt ich kindlich stille; dein Will' ist mein Wille.

5. Du, du liebst die Treuen, die sich kindlich freuen, daß du gnädig bist. Der lebt dir zur Ehre, traut auf deine Lehre, wer nicht zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, wird doch, sollt ihn alles hassen, nie von dir verlassen.

6. Gott, dir sey mein Leben und mein Herz ergeben; du bist fromm und gut. Gib, wenn ich hier leide, durch den Geist der Freude mir des Christen Muth. Sey mein Schild, laß Jesu Bild, wenn mein Auge bricht, mich sehen, froh einst vor dir stehen.

Mel. Ermuntre dich mein schw.

333. Du bist ein Mensch, und Gott hat dir mit Weisheit das verborgen, was künftig ist. Er sorgt dafür: was nützen deine Sorgen? Und doch irrst du mit bangem Sinn durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden, wie wirds mit mir noch werden?

2. Was quälst du dich und willst in Schmerz und Kummer dich verlieren? Ist Gott nicht weiser, als dein Herz? Laß ihn allein regieren! Befiehl dein Leben, deinen Stand, und was du thust, in seine Hand. Er wird, was gut ist, schicken; wird dich gewis beglücken.

3. Hast du mit ihm sein Hochgezelt, den Himmel ausgebreitet? Hast du mit ihm den Kreis der Welt und Licht und Luft bereitet? Gabst du mit ihm der Sonne Macht zu leuchten, und den Mond der Nacht? Schufst du mit ihm die Meere, mit ihm der Thiere Heere?

4. Eh deine Mutter dich gebahr, dein Leben ihr verborgen, verborgen dir dein Anfang war, wo wäre deine Sorgen? Wer hat schon

dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht? wer deiner Seel ihr Leben und ihren Leib gegeben?

5. Wer gab dem Herzen seine Macht zu immer gleichen Schlägen? Wer allen deinen Gliedern Pracht und Kraft sich zu bewegen? Wer jeden Sinn? Wer Aug und Ohr? Wer richtete dein Haupt empor, vom Himmel und auf Erden mit Lust umströmt zu werden?

6. Wer gab dir Speise, Hüll' und Dach? Wer trug dich voll Erbarmen, als dirs an allem noch gebrach, auf väterlichen Armen? Wer gab dir deiner Mutter Brust, dir, daß du lächeln konntest, Lust? Wer sorgte, vor Gefahren dich sicher zu bewahren?

7. Und doch willst du nicht ruhig seyn, nicht Gott nur walten lassen, als liebt er Andrer Glück allein, deins aber könnt' er hassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert; wenn er nicht deinen Weg dich führt: so willst du ihm nicht trauen, dein Glück auf ihn nicht bauen?

8. Wo du ihn nicht zum Helfer nahmst, was ist dir da gelungen? Und wenn du auch zum Ziele kamst, was hast du dann errungen? Nur Lust auf einen Augenblick, und Kummer für ein wahres Glück, das du gewinnen solltest, wenn du nur folgen wolltest.

9. Durch Eigenwillen kamst du oft in schreckliche Gefahren; doch Gott erschien, oft unverhofft, dich Thoren zu bewahren. Er, der nicht, was du wolltest, that, er führte dich durch seinen Rath zurück von deinen Wegen, vom Fluche weg zum Segen.

10. Er sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; immer das nur, was uns nützt, tret uns, und hilft und schützt, vir Gefahren sehen, eh wir um lfe flehen.

11. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm und verzage nicht! Ein Herz zu ihm voll Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

12. Wirf, als ein Kind, voll Zutraun, dich in deines Vaters Arme; halt ihm sein Wort vor, daß er sich auch über dich erbarme. So Viele schon erbarmt' er sich. O zweifle nicht; er wird auch dich, er hat es ja verheißen, aus allem Kummer reißen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

334. Sollt ich dir, mein Gott, nicht trauen? Du, du liebst mich väterlich, sorgst mit Weisheit auch für mich. Sicher kann ich darauf bauen, was dein theures Wort verspricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Ja, du siehest, was mich drücket; was mir nützt, ist dir bekannt; weißt und hast in deiner Hand alles, was mein Herz erquicket. Deine Lieb und Vatertreu wird mir jeden Morgen neu.

3. Der du alle Vögel nährest, aller Felder Blumen schmückst, jedes dürre Land erquickst, Speise allem Vieh gewährest: du verlässest mich auch nie; ich bin ja weit mehr als sie.

4. Wenn nach deinem Reich ich trachte, und nur meine Seligkeit so, wie mir dein Wort gebeut, über alles such und achte: hab ich des Gewissens Ruh, und das Andre fällt mir zu.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder nicht; was künftig ist, quält mich nicht; ich bin ein Christ. Dich, mein Vater, laß ich sorgen; froh bey allem, was dein Rath jeden Tag beschlossen hat.

6. Wohlzuthun ist deine Freude. Das erhebt und tröstet mich; darum hoff ich stets auf dich, ruhig auch im

im tiefsten Leide. Was mir nützet gibst du mir. Vater, ewig Dank sey dir.

In voriger Melodie.

335. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt. Wie erstirbt sie nicht so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn!

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irrdisch Hoffen, irrdisch Leid. Und dann sink ich muthlos nieder, suche nur bey Menschen Ruh: und mein Helfer bist doch du.

6. Ach, vergib mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach, vergib mir, daß mein Glaube hier noch wankt, sich nicht so fest, als er sollt', auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschenhülfe nützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich flieh allein zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst: laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

336. Was sollt ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle: genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh ich dirs noch sage, mein Leiden und mein Wohlergehn.

3. Auf deine Weisheit schauen, und deiner Gnade trauen, das, Herr, ist meine Pflicht: ich will sie treulich üben, und ohne Falsch dich lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, gibst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Ja, Vater, meiner Sorgen ist keine dir verborgen: den Kummer, der mich nagt, werf ich auf dich, und freue mich ewig deiner Treue; du hältst, was du mir zugesagt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Mein Vater, ich befehle dir jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du führest hier die Deinen nicht so, wie sie es meinen; doch stets nach weisem Rath. Ist mir die Aussicht trübe, so leuchtet deine Liebe mir auf des Lebens dunklem Pfad.

8. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich doch deß mich trösten: einst nimmst du, mich Erlösten nach kurzer Schmach zu Ehren an.

9. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Nach überstandnen Leiden bring ich dir dann mit Freuden den Dank, der ewig dir gebührt.

In bekannter Melodie.

337. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, weiß auch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wann ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley: so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seyst, daß der nur ihm im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ists allein, der Jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Herzlich thut mich verl.

338. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn; der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, soll einst dein Werk bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem menschlichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? du willst! es muß geschehn.

5. Drum, Seele, laß ihn walten; er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht erhört: doch wird er Hülfe senden, es sey auch, wann es sey, und wird dein Unglück wenden, bleibst du ihm nur getreu.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue, sie trägt den Sieg davon. Das

dich niemals reue, denk ihren großen Lohn! nach noch so vielem Leide, daß dir begegnen kan, bricht einst der Tag der Freude und ewger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein frölich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewis zum Himmel ein.

Von der Zufriedenheit und Geduld im leiden.

Mel. In allen meinen Thaten.

339. Dir hab ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück, wie im Glück. Dir dank ich meine Freuden, dich preis ich auch im Leiden bis an den lezten Augenblick.

2. Du bists, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte; du hast mit treuer Hand mich huldvoll stets geleitet, auch da mir Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück verborgen: so ists, Herr, dir doch nicht. Dir will ich mich befehlen: du weißt, was meiner Seelen und meinem Leibe hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das mögte, wenns geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch, zufrieden stets zu seyn.

5. Wenn ich verlassen scheine, im Leiden zag und weine: was wünscht mein banges Herz? O hilf es mir besiegen! Es wünschet sich Vergnügen; und was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, zufrieden mich bezeigen mit allem, was du giebst. Du kannst uns nicht verlassen, die dir vertraun, nicht hassen, weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Ich will, dir ganz ergeben, getrost und ruhig leben, bis einst der Tod mein Auge schließt.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

340. Auf, mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er und väterlich allen deinen Kummer stillen. Er vermags, und seine Huld gibt dir Trost und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn schwerer Leiden hier noch wallen; sey gelassen, denke dann: also hat es Gott gefallen. Glaube fest nur: was er thut, ist dir heilsam, recht und gut.

3. Halt an Gott dich, sey getreu! leiden Gottes Kinder Schmerzen: o so haben sie dabey Ruh und Freude doch im Herzen. Endlich siegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jesus hat viel mehr, als du leiden kannst, gelitten. Fasse dich, und habe Muth; denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit festem Glauben! Keine Leiden dieser Zeit können Gottes Huld dir rauben. Dulde, bet und lebe rein: Selig wird dein Ende seyn.

Mel.

Mel. In allen meinen Thaten.

341. Was soll ich trostlos sorgen? GOTT scheint mir zwar verborgen: doch seine Hülf ist nah; schafft, daß ich Wege gehe, ob ichs gleich nicht verstehe, die er zu meinem Heil ersah.

2. Längst wog er die Gefahren, eh Erd und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linderte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; die Weisheit nahm es mir. Mich konnt auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten; und Gottes Gnade schenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn Pracht und Ehre mein Theil auf Erden wäre, würd ich mich sündlich freun; und Unterdrückte würden dann unter ihren Bürden umsonst zu mir nach Hülfe schreyn.

5. Mich konnten Schätze reitzen, mehr Schätze zu ergeitzen, und stolz mich aufzublähn; dann würd ich Arme hassen, und menschenfeindlich lassen vor meiner Thüre hungrig stehn.

6. Bald könnt in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: ist über mir ein Gott? Dann würd in Schwelgereyen das Laster mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze; er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt; daß ich, treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

8. Oft will in bösen Tagen mein Herz zwar furchtsam klagen: wo ist der Herr, mein Licht! warum verzeucht mein Retter? es lachen mein die Spötter; ich ruf' und er erhört mich nicht.

9. Doch Gott, an dem ich hange, nimmt, ist um Trost mir bange, sich meiner herzlich an; und führt, den Gram zu stillen, um seines Namens Willen, den Irrenden auf ebner Bahn.

10. Preis sey dem Herrn gesungen! auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück ist Gottes Wille; sein harr ich und bin stille, und rühme meiner Trübsal mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

342. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreutz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß diese Pflicht, wie sichs gebührt, mich achten, täglich betrachten.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich nicht, Herr, vor dir ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch bahnst du, selbst durch Strafen unsrer Sünden uns, Gott, den Weg, um unser Heil zu finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

5. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und vertraun, dis stärket uns[illegible] mitten in Schmerzen[illegible]

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht, bis hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weist du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst was seine Wege waren, künftig erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

12. Das Kreutz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beste!

Mel. In allen meinen Thaten.

343. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du, HErr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

344. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weis in allen Sachen, groß von Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier, melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke, jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab ist sein Geschenke; auch der Geist der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen, Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreutzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich

dich ganz verlassen: es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

In bekannter Melodie

345. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lässet mich nicht fallen; er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld, gibt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur Er weiß, was uns nützet. Wie irrt und strauchelt Jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! Ja seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nicht Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zulezt mich doch ergötzt mit süssem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Jesu, meine Freude.

346. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! schöpfe neuen Muth! Laß das Kreutz dich drücken, Gott wird dich erquicken; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheints dich nicht mehr anzulachen: wohl wirds Gott doch machen.

3. Bürden anzunehmen hilft nicht Angst noch Grämen, schaft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! drückt die Bürde schon dich Schwachen: wohl wirds Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd erzittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß ringsum die Wetter krachen! wohl wirds Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg, als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabey solls denn bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich Gott ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel; ihm empfehl ich meine Sachen: wohl wird er sie machen.

Mel.

Mel. Ach was soll ich Sünder

347. Wohl dem, der mit stillem Herzen, Gott, der uns als Vater liebt, ganz sein Schicksal übergiebt; und auch in der Leiden Schmerzen seinem Unmuth weislich wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Mensch! kein Schicksal deines Lebens, sorgtest du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergeben; deine Kräfte zehrt sie ab; stürzt dich zeitiger ins Grab.

3. Längst, eh du die Welt betratest, wog, der dir dein Leben gab, was dir nun begegnet, ab; gab dir Glück, eh du noch batest; eh noch deine Thräne rann, sah er dich schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milder Hand; hat er Kreutz dir zuerkannt, nun so fasse Muth, zu leiden. Gut ist alles, was Gott will: dulde willig, dulde still.

5. Will dein Anschlag nicht gedeihen, und mislingt dir dein Bemühn: o! was Glück dem Menschen schien, muß er oft hernach bereuen. Wohlthat ists für dich gewis, daß es Gott mislingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh: müsse doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angst erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt: hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, ist dein Gott, nimmt dein sich an.

8. Drum sey unbesorgt und heiter. Im Vertrauen auf sein Wort, setze deine Wallfart fort; der bisher half, hilft dir weiter. Gott hält fest, was er verspricht: er, dein Gott verläßt dich nicht.

Mel. In allen meinen Thaten.

348. Du fühlst, o Christ, das Leiden, daß nun der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du rufst: Herr, wie so lange! Gott schweigt; und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Ist mir die Schuld vergeben, (klagst du) und Heil und Leben durch Christum mir verschafft: warum fühl ich die Liebe und seines Geistes Triebe, und Hoffnung nicht in voller Kraft!

3. Mühselig und beladen hör ich das Wort der Gnaden, und ich empfind es nicht: bin scheu, vor Gott zu treten, und kann nicht freudig beten, und fühle keine Zuversicht.

4. Mir, der ich seinen Willen treu suchte zu erfüllen, war sonst sein Wort gewis. Jetzt kann ichs nicht recht fassen; sein Licht will mich verlassen; mich decket Nacht und Finsterniß.

5. Ich konnte sonst die Sünden weit besser überwinden, und ich bestritt sie gern. Die Sünd ist jetzt geschäftig, und ihre Reitzung heftig; ich fühle keine Kraft vom Herrn.

6. Christ, fasse Muth! die Schmerzen sind Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Verlangst du Gott zu lieben; wie kannst du dich betrüben? Du bist gewis mit ihm vereint.

7. Vermagst du Gott zu kennen, und Jesum Herr zu nennen, als nur durch Gottes Geist? Den hast du ja empfangen; er ists, der mit Verlangen dich Gottes Gnade suchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bey denen, die sich nach Hülfe sehnen; er kommt und will dein Glük. Er höret deine Stimme, und schweigt, doch nie im Grimme, nur einen kleinen Augenblik.

9. Gott ließ schon manchen Frommen in dis Gedränge kommen, und stand ihm dennoch bey. Du sollst dich kennen lernen, vom Hochmuth dich

dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Die Sicherheit zu hindern, schickt Gott oft seinen Kindern, auch dir jetzt, diese Last. Er reinigt dich im Feuer, macht dir dein Heil jetzt theuer, damit du haltest, was du hast.

11. Zwar ist dir jetzo bange; denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart; doch nochmals wird sie geben heilsame Frucht und Leben dem, der durch sie geübet ward.

12. Fahr betend fort zu wachen! Stark ist Gott in den Schwachen und gütig für und für. Sein Wort kann nimmer trügen: laß, spricht er, laß dir gnügen an meiner Gnad, ich helfe dir.

13. Drum hoff' in deinen Nöthen, will dich der Herr auch tödten, auf ihn, und harre sein! Er wird mit den Erlösten dich einst noch völlig trösten, und du wirst seiner stets dich freun.

Vom Gebet und der Bitte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

349. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern: Er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, wenn du nur zu ihm flehst, mehr als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o, wie würd es um dich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn!

5. Dein Glück von deinem Gott Pflicht; und deine Wünsche Gott erklären, gereut in Ewigkeit dich nicht. Es gibt dir Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Dich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; ist diese Pflicht für dich betrübt! so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen zu dir um Hülf und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. Mache dich, mein Geist.

350. Alles, Höchster, was uns nützt, hast du nur in Händen, du, der gern die unterstützt, die zu dir sich wenden. Sollten wir denn zu dir nicht in allen Dingen unser Flehen bringen?

2. Wer sich weigert oder scheut, dich, Gott, anzusprechen, wenn

gebrechen, der vergißt, was du bist, Geber aller Gaben, die wir nöthig haben.

3. Nie vergeß es unser Herz, betend dich zu ehren, wenn uns Mangel oder Schmerz unsre Schwäche lehren! Hilf uns, gern dir, dem Herrn, die dir schuldgen Pflichten überall entrichten.

4. Hilf uns aber auch, wenn wir Gutes uns erbitten, daß wir demuthsvoll vor dir unser Herz ausschütten. Zu dir sey stets dabey unsre Seele stille, fern der Eigenwille!

5. Was uns gut ist, weissest du besser als wirs wissen; unser Heil und unsre Ruh in Bekümmernissen ist dir lieb. Darum gieb, daß das Herz nur flehe: was du willst, geschehe.

6. O mit was für Freudigkeit können wir dann beten, wenn wir voll Entschlossenheit vor dein Antlitz treten, uns allein des zu freun, was zum Wohlergehen uns dein Rath ersehen!

Mel. Vater Unser im Himmelr.

351. Gott, der du unser Vater bist! wie trostvoll, wie ermunternd ist, was er, dein Sohn, zu Menschen spricht: sucht, bittet, glaubt und zweifelt nicht; Gott, euer Vater, Gott verschmäht gewis kein kindliches Gebet.

2. Wie sollt ich auf dis Wort denn nicht, Gott, zu dir flehn voll Zuversicht? Ein Vater, den sein Kind anfleht, gibt gern ihm Guts auf sein Gebet; wie wirst denn du uns gern erfreun! wie mild in deinen Gaben seyn!

3. So gut ist keiner; keiner ist so mild und mächtig, wie du bist. Was keiner thut, und keiner kann, kannst du; du nimmst dich meiner an: drum will ich flehn: erbarm dich mein! Nie wird mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut: wo find ich Trost, als nur bey dir? Ruf ich dich an, so giebst du mir getrosten Muth in meine Brust. Erbarmen, Herr, ist deine Lust.

5. Wenn mich so mancher Kummer drückt, und mir kein Strahl der Hoffnung blickt: so seh ich glaubensvoll auf dich; wie mindert da mein Kummer sich! denn du erhörest mein Gebet, das zu dir um Erleichtrung fleht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz beklemmt, und meines Geistes Denkkraft hemmt: dann ruf ich dich um Lindrung an, dich, der die Seele stärken kann; und du gewährst von Zeit zu Zeit mir Kräfte zur Gelassenheit.

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint, nicht Armen, die verlassen stehn, nicht Kranken, die um Labsal flehn: so ruf ich doch für sie dich an, und du, Herr, thust, was ich nicht kann.

8. Steh ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Mensch mehr Hülfe schafft: wer hört dann des Verlaßnen Ruf? Du bists, der Erd und Himmel schuf. Du hörst mich und verkehrst mein Leid in ewige Zufriedenheit.

9. So will ich denn stets mit Vertraun auf dich, mein Gott und Vater, schaun, und, deinen Segen zu empfahn, zu dir mich im Gebete nahn. Du hörst, o GOtt, ein frommes Flehn; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wer nur den lieben G.

352. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott thuts, der Hülfe schaft; er gibt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sey gewis, daß Gott es thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen mit deinen Brüdern zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem der bittet, zu.

10 Dis reitze mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

In voriger Melodie.

353. Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn; dir Dank und Preis und Ehre geben, und meine Schwäche dir gestehn, ist dein Befehl, ist meine Pflicht, und stärket meine Zuversicht.

2. Wie könnt ich diese Pflicht vergessen? Nein, täglich bleib es, Gott, mir werth, mit frohem Danke zu ermessen, welch Heil von dir mir widerfährt, der du auch mich als Vater liebst, und gern mir, was mir nützet, giebst.

3. Wenn ich zu deinem Throne trete, von dir mir Gutes zu erflehn; wenn ich im Kummer zu dir bete, und wünsche, mich erhört zu sehn: so gib, daß ich von Heucheley, und frey vom Eigendünkel sey.

4. Nie müß ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfarth raubt. Denn du erhörest kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Wünsch ich mir Güter dieser Erden, so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfarth zu erhöhn; daß ich, von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit sie gebrauchen lern.

6. Wünsch ich bey kummervollen Leiden von ihrer Last mich frey zu seyn; wünsch ich des Lebens stille Freuden, so laß nur so mich darum flehn: wenns deiner Weisheit Rath be-

beschließt, und wenn mir beydes nützlich ist.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, ich werde nie mich trostlos sehn. Du, Herr und Vater von uns allen, erhörst dann auch gewis mein Flehn; gibst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh und Heiterkeit.

Nach voriger Melodie.

354 Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dis kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mir mein Herz den Trost versagt? wenn bey der Menge meiner Sünden, es muthlos vor dem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

4. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh: so fleh ich nie umsonst um Kräfte; er, Gott, mein Beystand, gibt mir sie. Er gibt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

5. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und gibt mir Muth zu jeder Pflicht. Und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

6. Nie will ich mich zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; nie den verspotten, ni dem fluchen, der mich gespottet, mir geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

7 Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann: so ruf ich Gott, und nicht vergebens, um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Das Gebet des HErrn.

Mel. Lebt Christus, was bin ich.

355. Du, des sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

2. Weit, über unsre Einsicht weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn ehre, stets von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh auf Erden, so wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gib uns, so lang es dir gefällt: doch gib uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügsam sey, und dir vertraut.

6. Vergib, vergib uns unsre Schuld, trag unsre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachsucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn. Wir wollens, Herr!

7. Zu

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht! uns leucht, Erbarmender, dein Licht; steh uns zum Siege mächtig bey; mach uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf, Gott dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

Vom Lobe Gottes, oder Lob- und Danklieder.

In bekannter Melodie.

356. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unserm Leben ein immer frölich Herz und steten Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heilgen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Mel. Nun lob', mein Seel', den.

357. Auf, meine Seele, singe; es singe Gott, was in mir ist. Der Herr thut große Dinge an dem, der seiner nicht vergißt! Gern hat er mir vergeben all' meine Missethat, gerettet mir das Leben nach gnadenvollem Rath, gekrönt mit seinem Heile, vom Elend mich befreyt; und einst wird mir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilges Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maassen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld. Der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Beweinen wir die Sünden mit wahrer Buße Schmerz: so läßt er Trost uns finden, gibt Frieden uns ins Herz.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre jungen Kinder schaun: so thut der Herr uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Er weis es, wir sind Kinder, schwach, elend, Erd' und Staub, zum Tode reife Sünder, ein niederfallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da: wir welken, wir vergehen; stets ist der Tod uns nah.

4. Gott, deine Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. Sie bleibt bey der Gemeine, die ganz sich deinem Dienste weiht. Mit ihr soll auch mein Leben dir stets geheiligt seyn. Wenn Engel dich erheben, sich deines Dienstes freun; wenn sie mit Preis dich ehren, vollziehn dein heilig Wort: so will auch ich vermehren dein Lob an jedem Ort.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott, Vater, Sohn und Geist! wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommen preist. Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammlens nur: doch höre, hör uns, der ewig ist. Dein Lob, das wir hier lallen, du, Gott, auf den wir traun, soll würdiger erschallen, wann wir dich näher schaun.

In bekannter Melodie.

358. HErr Gott, dich loben wir. Herr Gott, wir danken dir. Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die Propheten allzumal, der Wahrheit Märtrer überall, lobsingen dir mit frohem Schall. Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden allezeit; dich, Vater, auf der Himmel Thron, und Jesum, deinen eingen Sohn, samt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du HErr der Ehren, JEsu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du ins Vaters Reich an Majestät und Gnad ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst, und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ewges Heil, mit allen Frommen, unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit.

5. Herr Gott, wir loben täglich dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

Mel. **Wie schön leucht uns der.**

359. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! GOtt ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig, ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! du machst uns glaubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Mel.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

360. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir Anbetungswürdiger, steig auch der Menschen Dank.

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selig ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht. Wer darf sich der entziehn?

3. Dich preisen, ist uns Seligkeit; dir danken, hohe Lust; schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weiht.

5. Wir stammlens zwar in Schwachheit nur, so warm das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindeszuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. Es sey auch noch so schwach und klein: es ist doch ihre Pflicht; und ist dabey das Herz nur rein: verschmähest du es nicht.

8. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn, und dankvoll deiner Gütigkeit stets unser Herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern Ton dir unsrer Seele Dank; und dann erschallt an deinem Thron ein beßrer Lobgesang.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

361. Wenn Andre sich auch um mich her, Gott, deines Lobes schämen; wenn sie von dir, Allgütiger, wie Raub die Gaben nehmen: so gib mir Muth, damit ich nie undankbar sey, verführt durch sie.

2. Und wenn der Frevler Hohn mich schmäht, daß ich dich lieb und ehre; wenn meine Demuth, mein Gebet selbst Weisen Thorheit wäre; will ichs nicht achten, christlich groß. Spott war oft hoher Tugend Loos.

3. Wie klein bin ich, o Gott, wie schwach, wenn ich mich deiner schäme, ich, der ich einen jeden Tag viel Gutes von dir nehme. Dir meinen Dank, mein Lob zu weihn, soll Ehre mir und Wonne seyn.

In eigner Melodie.

362. Allerhöchster König! Herrscher von uns Allen! Laß dir unser Lob gefallen. Deine milde Güte, deine Macht und Stärke, preisen alle deine Werke. Sollten wir nicht auch dir Dank und Ehre bringen, deinen Ruhm besingen?

2. Lobt denn ihn, ihr Himmel und ihr Himmelsheere! Lobet ihn, ihr Engelchöre! Großes Licht der Sonne, breit aus deine Strahlen, seine Größ' uns vorzumalen! Lobt den Herrn, Mond und Stern! Aller Welten Heere bringt ihm Preis und Ehre!

3. Und du, meine Seele, stimme ein, und singe! Singe deines Glaubens Lieder. Er gab ewigs Leben dir, ihn zu erheben; sing' ihm deines Dankes Lieder. Er ist Gott Zebaoth. Er nur ist zu loben, hier und ewig droben.

4. Preis und Ehre bringe, wer den Herrn erkennet, und wer Jesum Christum liebet! Preis und Ehre bringe, wer ihn Heiland nennet, und sich ihm zum Dienst ergiebet! O wohl mir! Lobend hier werd ich endlich droben ohne Sünd ihn loben.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

363. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörtest du mein Flehn, und liessest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr rette mich! So halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich dir den Schmerz, du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihm, Volk des Herrn! Die Erd ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

364. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Danck und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, das schenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe gibt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Christus, unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergibt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es zu Gott zu treten, und frey vor ihm zu beten.

8. So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden! Was wird nicht erst für Gaben dein Himmel für uns haben!

9. Hilf ferner nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewgem Heil sich endet.

10. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

365. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr, hocherfreut; ich sing aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst!

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht; dem Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, des unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet, oft so wunderbar aus gegenwärtger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist; und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Raab, Erbarmer schreyt zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst! ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue gern dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Mel. Ich dank dir schon durch.

366. Bis hieher warst du stets mit mir in jedem Lebens Alter; von ganzer Seele dank ich dir, mein Vater, mein Erhalter.

2. Mein Glück hast du von Ewigkeit allgütig abgewogen, und mich ins Leben dieser Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildetest, du nährtest mich; eh ich dir stammlend dankte; du leitetest mich väterlich; als Fuß und Arm noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warst du stets mein Gefährte, der, wenn ich etwas böses that, mich fromm zu wandeln lehrte.

5. Durch dich konnt ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod erwünschte Rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an auf allen meinen Wegen, und führst mich auf der Tugend Bahn dem höchsten Glück entgegen.

7. Du schaust noch immer gnadenvoll auf mich, dein Kind, hernieder; und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinnen, Geist und Glieder.

8. Du wirst, ich trau auf dich, mein Gott, auch in den künftgen Jahren stets mit mir seyn, ja bis zum Tod mich segnen und bewahren.

Mel. Wie schön leucht't der.

367. GOTT, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält! ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke, und dich denke, find ich immer dich als Vater und Erbarmer.

2. Schau ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu brin-

bringen Ehr und Stärke, groß sind deiner Hände Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer wie der Wasser Grund macht deine große Liebe kund. Mit frölichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das Jedermann gibt Brodt und Freuden, seh ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie in Feld und Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, Gott, im Großen und im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit! durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater! dir in allen zu gefallen, dir zu leben sey mein einziges Bestreben!

Von der öffentlichen und gemeinschaftlichen Gottesverehrung.

Mel. Wunderbarer König.

368. Gott ist gegenwärtig. Froh ihn anzubeten, laßt uns vor sein Antlitz treten. Er ist groß und herrlich. Alles, alles beuge sich vor seinem Thron und schweige, andachtsvoll, uns zum Wohl auf die seligen Lehren seines Worts zu hören.

2. Gott ist gegenwärtig. Ihm, dem Seraphinen mit der tiefsten Ehrfurcht dienen, ihm, dem Herrn und Schöpfer aller Engelchöre, ihm sey ewig Preis und Ehre! Unsre Stimm', Herr, vernimm, da auch wir Geringen Preis und Dank dir bringen.

3. Höchster! wir entsagen allen Eitelkeiten, die die Seele von dir leiten. Alle unsre Kräfte, Seele, Leib und Leben wollen wir dir übergeben. Du allein sollst es seyn, den wir kindlich scheuen, dessen wir uns freuen.

4. Mögten wir doch würdig deinen Namen preisen, und dir würdig Dank erweisen! Mögten wir, gleich Engeln, einst dein Lob erhöhen, und, wie sie, dein Antlitz sehen! Hilf, daß wir, dir schon hier, großer Gott, in allen suchen zu gefallen.

5. Gib, daß unsre Kenntniß sich von dir vermehre, uns zum Heil, und dir zur Ehre. Unsre ganze Seele müsse schon auf Erden, großer Gott, dein Tempel werden. Wo wir stehn, wo wir gehn, hilf uns, dir nur leben, und dich stets erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

369. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst weit über alle Sterne dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan; du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnade an. Und meine Besserung und Ruh nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum.

thum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm; und dann durchdringet meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebet meinen Geist, wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft, wenn es kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn meiner Miterlösten Schaar sich bis zu deinem Throne schwang, und dir aus vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit der Frommen Schaaren auch gern zu deinem Tempel gehn, wo einst auch die versammlet waren, die nun vor deinem Throne stehn. Sie schauten auch im dunkeln Wort; von Angesicht schaun sie dich dort.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

370. Herr, vor deinem Angesichte sind wir hier, dich anzubeten. Laß uns doch ohn Andacht nicht, nicht ohn Ernst dein Haus betreten; gib uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seele dringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben: daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

371. Den Höchsten öffentlich verehren, mit seinem Volk ihn gern erhöhn; und, um sein göttlich Wort zu hören, mit Lust in seinen Tempel gehn: auch das, o Christ, vergiß es nicht! auch das ist deine große Pflicht.

2. Wenn du nur heimlich ihn verehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch nicht auch öffentlich ihn ehrest, nicht auch ihn vor der Welt bekennst: wird er dann dich bekennen einst, wenn du vor dem Gericht erscheinst?

3. Auch, deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie Viele sind, die auf dich schauen, die sehr aufs Beyspiel Andrer sehn! wenn träg auch Einer durch dich wird, bist du es nicht, der ihn verführt?

4. Und auch uns selbst in unsern Pflichten, bey Schwäche und Unwissenheit, noch immer mehr zu unterrichten, und fromm zu seyn in Freud und Leid: wie nöthig ist dis nicht, o Christ, der du geneigt zu fehlen, bist?

5. Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu aus Lieb uns Gott verband. Er stärket unsre schwachen Kräfte, er stärkt Erkenntniß und Verstand; er ist ein Mittel, das uns Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

6. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man durch Danken Gott verehrt, und sich, ums Ewige bemüht, den Sorgen für die Welt entzieht.

7. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier des Frommen Herz belebt, wenn er in stillen An-

genblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das er genießt, von Dank und Freuden überfließt;

8. Wenn er dann auch in der Gemeinde, vereint mit Andern, Gott verehrt, und alle sie, als Gottes Freunde, empfinden, daß sie Gott belehrt: welch Glück in der Gesellschaft seyn, und liebend sich in Gott erfreun!

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, welcher diese Freuden schmeckt! wie süß der Trost, wenn man im Leiden dem besten Freund sein Herz entdeckt! wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt dann, o Christen, theure Brüder, vereint im Geist vor Gott zu stehn, und alle, eines Leibes Glieder, den großen Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Herr und Heiland ist!

Nothwendige Einmüthigkeit beym gemeinschaftlichen Gebet.

Mel. Nun ob mein' Herz den.

372. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue, was er erschuf, erhält; daß alle Welt sich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft seinem Volke gern: lobt ihn, ihr seine Kinder, ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund; als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch selbst und Haß und Neid; versöhnt euch, und empfindet der Liebe Süßigkeit! Zu Einem Heil berufen habt Alle gleichen Sinn; so tretet zu den Stufen des Throns anbetend hin.

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euer Gott, entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Sünder, die sich hassen, stehn hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Greuel vor dem Herrn! Sie hört in ihren Nöthen Gott, der die Lieb ist, nicht; verbirget, wenn sie beten, im Zorn sein Angesicht!

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in Einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preißt. In Einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater und dem Sohne, die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder: ein englischer Gesang!

5. O pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelslust, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott, in unser Aller Brust! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor: der Eintracht Lied zu hören, neig, Herr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn

6. Wenn wir dann vor dir stehen, erhöre gnädig dis Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre ganze Seele fleht! Wenn wir aus heißem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unser Gott, für so viel Huld uns Alle dir weihen lebenslang: o Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank!

Von der pflichtmäßigen Gesinnung gegen Jesum, und seiner Nachfolge.

Mel. Wer ist wohl wie du.

373. Dir ergeb ich mich, Jesu, der du dich auch zu meinem Heil und Leben in den Tod hast hingegeben! Ewig will ich dein, mein Erlöser, seyn.

2. Deiner Liebe Werth, die dein Tod erklärt, laß mich tief zu Herzen nehmen, und mich deiner niemals schämen. Sie, sie dringe mich, stets zu lieben dich.

3. Groß ist deine Huld. Aller meiner Schuld wollst du ewig nicht gedenken, und auch mir den Frieden schenken, den du mir erwarbst, als du für mich starbst.

4. Hilf mir, sündenrein auch schon hier zu seyn. Was die Lust zur Tugend mehret, und der Lüste Macht zerstöret, das erbitt ich mir, Heiligster, von dir.

5. Wecke mich stets auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden; leite mich mit treuen Händen auf der Tugend Bahn; leit mich Himmel an.

7. Dein Geist treibe mich, daß fürs Gute ich allzeit wache und mit Beten täglich vor dich möge treten: so verlöscht das Licht meines Glaubens nicht.

7. Ohne Prüfung ist hier kein wahrer Christ. Willst du mich ins Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren. In der Trübsals Nacht nimm mich, Herr, in Acht.

6. Deine Freundlichkeit, wenn sie mich erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken, und bewahr mich in den Schranken einer heilgen Freud', ohne Sicherheit.

9. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib zu deiner Ehr mir je mehr und mehr.

10. Jesu, hilf, daß ich alles hier, was mich von dir locket, überwinde, und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Christ rein und standhaft ist.

11. Wirds zum Sterben gehn, wollst du mir beystehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zu deinem Himmel leiten; daß ich da nach dir ewig möge freun.

Mel. Herzlich thut mich verl.

374. Du, den ich innig schätze, mein Heiland, wenn ich mich an deiner Lieb ergötze: o wie beglückt bin ich! Dann schwinden alle Leiden der kurzen Pilgerzeit vor den vollkommnen Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts sey meinem Herzen so werth, als du, schon hier. Denn mit wie großen Schmerzen erkauftest du es dir? Dir muß es angehören mit allem was es ist; dich über alles ehren, der du sein Retter bist.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? wer selbst im Tod erquicken? wer da mein Tröster seyn? Dir bleib ich stets ergeben;

bey

ge; dir ist Sicherheit vor jeder Noth, ergeben, ist Trost und Seligkeit.

4. Was soll ich trostlos klagen? Hab ich auch, Jesu, hier noch manche Last zu tragen: ich hange doch an dir. Ich will geduldig leiden. Von dir, mein Herr und Gott, von dir soll nichts mich scheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockst du mich! Wenn ich nur selig werde: wie gern entbehr ich dich! Wo Jesus Hütten bauet, da, da ists gut zu seyn. Wenn ihn mein Aug einst schauet, wie will ich dann mich freun.

6. Sey denn in jedem Leide, im Tode sey mit mir! Und führ, o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann: wie werd ich triumphiren! wie selig bin ich dann!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

375. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, der du mein Heil und Leben so innig liebst, daß ich es nicht kann würdig gnug erheben. O mögt ich als dein Eigenthum dich herzlich wieder lieben, und getrieben von dir, zu deinem Ruhm dir treu zu seyn, mich üben!

2. Gib, daß kein stärkrer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe; daß ich mit herrschender Begier dir zu gefallen strebe. Nimm alles, alles von mir hin, was dich und mich kann scheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn, laß mich mit Ernst vermeiden.

3. Du hast mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. O laß, Freund meiner Seligkeit, stets deine Huld mich leiten, und begleiten; laß sie zu jeder Zeit mir hülfreich stehn zur Seiten.

4. Laß jeden Stand, darinn ich steh, Herr, deine Liebe zieren und wenn ich etwa irre geh, zu dir zurück mich führen; laß sie mich stets des Christen Pflicht und jede Tugend lehren, und vermehren, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

5. Laß sie mir Freudigkeit im Leid, in Schwachheit Stärke geben: und rufst du nach vollbrachter Zeit mich einst aus diesem Leben; o dann laß deine Lieb und Treu, Herr Jesu, mir beystehen, mich erhöhen, daß ich, von Leiden frey, kann in dein Reich eingehen.

Mel. Mir nach spricht Christus.

376. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe; du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz; sein Wille war dein Wille; du ehrtest auch im tiefsten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen: und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollender seines Raths zu seyn.

4. Zum Kreuze giengst du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben, warst du zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst der schwersten Leiden Last.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben. Dir gleichgesinnt seyn, sey mein Ruhm, und Wonne, so zu leben. O hilf, daß ich so gern wie du, den Willen deines Vaters thu!

In bekannter Melodie.

377. Mir nach, spricht Christus, unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten, gebt ihren Reitzungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen, mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorschrift fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin.

5. Du giengst, als Führer, einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kömmtest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verlieren; wers bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, wie du, auch standhaft handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch den Lohn des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Christus der uns selig macht.

378. Sollt ich jezt noch, da mir schon deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden; Mittler heilest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot wie die Sünden hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, halt auf deine Lehren, lasse mir nicht Macht noch List meinem Glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich; mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Gibt sie mir die Zuversicht, daß ich, troz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weis, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

379. O Jesu, Gottes ewger Sohn, der du noch, eh ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist dir auch offenbar, du weist, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen; nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dis eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Innbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich glaubig deine Güte in's Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey: so werd ich stets mit festrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt; nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen noch beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebest du, dem schaffst du für die Seele Ruh, und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug es je gesehn, es kanns auch hier kein Mensch verstehn, und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ewge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

Mel. Meinen Jesum laß ich n.

380. Stärke, JEsu, stärke mich willig alle Last zu tragen! Ach, mein Herz entsetzet sich muthlos vor des Lebens Plagen. Und doch soll ich auch in Pein deinem Beyspiel ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen, und, wenn sich das Fleisch erhebt, sich zum ernsten Kampf bequemen. Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, ist zum Himmel nicht bestimmt.

3. O wie sanft wird mir die Last, wenn ichs zuversichtlich wage, und, wie du gelitten hast, muthig alle Noth ertrage. Dann wird, was mir schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel mehr, unendlich mehr, als ich je von Noth empfinde, littest du, o Heiligster, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreutz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinen Leiden. Und nun, Jesu, kann von dir keine Pein, kein Tod mich scheiden. Werd ich muthlos, dann stärkt sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Endlich wirst du mich der Noth dieses Lebens ganz entrücken; endlich wird ein sanfter Tod den zerschlagnen Geist

Geist erquicken; und in der Verwesung Haus ruh ich von der Arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem Streit triumphirend dich geschwungen, gibst du mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreutz errungen; und bey dir wird jede Pein mir ein neuer Segen seyn.

8. Nun, ich fliehe nicht dein Kreutz; sieh ich nehms aus deinen Händen. Nie soll mich der Lüste Reitz, nie Versuchung von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreutz, mein Jesu, nach.

Mel. Nun danket alle Gott.

381. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreutz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost und Gnade zu erwerben. Du wardst der Welt ein Licht; und folg ich deinem Schein, wie weise bin ich dann! wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freilich nicht das grosse Wunder fassen: gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlassen, die Thaten Gottes thun als eingebohrner Sohn; und dann am Kreutz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottversöhnten Theil.

5. Dis müsse meine Lust an dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein grosses Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, jene bessre Welt wird mir mehr Licht gewähren, und deine grosse Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobt sey Jesus Christ! gelobt in Ewigkeit!

Von den Pflichten gegen uns selbst.

Christliche Selbstliebe.

In bekannter Melodie.

382. Du willst es, HErr mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gib, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den seigen Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was deinem heilgen Rath, o Gott, zuwider ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle;

wähle: so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Kein Segen ist beym Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dis schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum grossen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein gröstes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, der hat schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Und dann lieb ich mich so, wie es dir wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Mel. Kommt her, zu mir, spricht.

383. Du forderst gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch wie ich soll, mit Weisheit darnach streben. Von dir selbst kommt die starke Lust, der rege Trieb in meiner Brust, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig sey mir dieser Trieb! doch auch dein Wille mir so lieb, daß ich mein Wohlergehen nur such auf jenem sichern Pfad, den mir dazu dein weiser Rath von Ewigkeit ersehen!

3. Untrüglich ist nur dein Verstand; nur dir ist ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuscht oft falscher Wahn: ich seh noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Scheine traun, und niemals, um mein Glück zu baun, was mir gut dünkt, erwählen. Auch hier sey stets dein Wort mein Licht; folg ich nur dem: so werd ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterschiednen Werth der Güter, die der Mensch begehrt, recht einsehn und bedenken; und meine gröste Emsigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiser Sorgfalt lenken.

6. Hilfst du zu dieser Weisheit mir: so werd ich auch vorzüglich hier nach deinem Beyfall streben, mich um ein reines Herz bemühn, die schnöde Lust der Sünde fliehn, und nur der Tugend leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun; froh, ruhig wird mein Geist dann seyn in meinen Pilgertagen; und was sonst meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger, versagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

384. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht misfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief dazu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf

2. Hilf mir, alle meine Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äussern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hoft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Gemächlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir, nach dem wahren Ruhm bey dir,; und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir Andern dienen sollen!

5. Mache du, mein GOtt, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gib mir dann auch das Vollbringen mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehen, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich du lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Nun danket alle GOtt.

385. HErr, du erforschest mich; dir kann ich nichts verheelen; du siehest jede That, du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und bitt' in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, du weist, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt ich jede Pflicht des Christenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: so kennt mich Christus nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienst geweiht, mein Herz dir ganz gegeben? hat mich dein heiligs Wort gebessert und erfreut? war ich, was es besiehlt, auch stets zu thun, bereit?

4. Vertraut ich standhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? verdankt ich dir mein Glück! blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? war ich aufs Ewige bedacht? und hab ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? hab ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht? und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir zur Aufsicht anvertraut, durch eignes Beyspiel gern gebessert und erbauet? sorgt ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? und straft ich ihr Vergehn mit Lieb und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? war ich voll Menschenliebe? und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? floh ich des Stolzes Reitz? verschloß ich Aug und Herz der Habsucht und dem Geitz?

8. Hab ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? hab ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? bezwang ich meinen Zorn? zeigt ich Versöhnlichkeit? erregte Andrer Glück niemals in mir den Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab ich sie vertheidigt? hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? brach ich den Hungrigen mein Brodt? und that ichs gern? war Uebermuth und Trotz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken? Vergebung ist bey dir. Laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Beßrung seyn?

Mel. Herr, ich habe misgehand.

386. Sollt ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn? mir mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein? Selbst sein Elend nicht empfinden, welche bittre Frucht der Sünden!

2. Schlief ich so ganz ohne Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit: was für fürchterliche Schrecken würden endlich mich erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was auch Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ists schon gnug, nur nichts verbrechen, was schon Menschenstrafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld viel grösser, als die meinige, mir scheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Sollt ich darum thöricht wähnen: ich bedarf der Beßrung nicht; keiner Reue, keiner Thränen, keiner bessern Zuversicht? sollt ich mich zu Gottes Kindern darum zählen, nicht zu Sündern?

6. Nein, dis Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie; müsse nie mein Herz betrüben! denn du, Vater, hassest sie, sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben.

7. Keine Sünde müß ich lieben, auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht, lieber bittre Thränen weinen, als nur blos unschuldig scheinen.

8. Herr, du siehst, wie oft ich fehle auf der Bahn der Heiligung. Wann bedarf hier je die Seele keiner grössern Reinigung? Warum sollt ich mich verblenden, und mir selbst mein Heil entwenden?

9. Hilf mir streiten mit den Lüsten, fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten, aber rein von Eitelkeit; daß ich nicht vergeblich ringe, und gewis zum Ziele dringe.

Mel. Der Tag ist hin, mein J.

387. Wie leicht verkenn ich meines Herzens Schwäche, wenn ich zu viel mir von mir selbst verspreche, und dann aus Wahn, aus Stolz und Eigensinn, nicht sehen will, wie klein, wie schwach ich bin?

2. Gib, Gott, daß ich mir keine Nachsicht gönne, daß ich mich selbst und meine Fehler kenne, und jeden Trieb, der sich in mir empört, zum Bösen reizt und meine Ruhe stört.

3. Entdecke mir der Tugend wahre Grösse, und zeige mir des Lasters wahre Blöße, daß nie sein Reitz mich blendet und verführt, daß immer nur der Tugend Werth mich rührt.

4. O laß mich nie der Uebereilung Sünden entschuldigen und unerheblich finden. Gib, daß ich sie voll tiefer Schaam bereu, und ernstlich auch den kleinsten Fehler scheu.

5. Wenn mein Gemüth der Wahrheit Weg verfehlet, gern gut seyn will, und doch das Böse wählet, leichtsinnig ist, und nicht den Irrthum sieht: so gib ihm Licht, daß es den Irrthum flieht.

6. Verhehl ich mir beym Heiligungsgeschäfte aus Vorurtheil den Mangel meiner Kräfte, so lehre mich, ihn redlich mir gestehn, und voll Vertraun zu dir um Hülfe flehn.

7. Wenn ich so oft mich meiner Thaten freue, und doch nicht ganz mich deinem Dienste weihe: so gib, daß ich, vom Eigendünkel fern, den kleinen Werth, den sie besitzen, lern.

8. Wie manche That entspringt aus niederm Triebe, aus Eigennutz, und nicht aus Menschenliebe! wie manche That gewinnt den Ruhm der Welt, die doch nicht dir, Allsehender, gefällt!

9. Du ließest mich von jeder meiner Pflichten, und ihrem Werth schon frühe unterrichten; sie sind mein Glück, befördern stets mein Wohl: und doch thu ich nicht immer, was ich soll.

10. O lehre mich, wie oft, wie schnell ich fehle, wie gern ich noch mich vor mir selbst verhehle; und führe du zu meinem wahren Glück mich in mich selbst und in mein Herz zurück.

Mel: In allen meinen Thaten.

388. Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn: Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mangel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du nach strengem Rechte uns richten, deine Knechte, so trift uns alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, wes ist dis Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit.

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück, du ziehst mich ab von Sünden, sagst: ich soll Gnade finden, und gibst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben: wer bin ich? ein unnützer Knecht!

In voriger Melodie.

389. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn

gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin ich selber Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück, und ihre Plage, wie es dir, Vater, wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig seyn; das laß mich nie vergessen, so werd ich nie vermessen vor dir mich meines Vorzugs freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt: dis sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben; dazu gib Demuth und Verstand.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

390. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den grösten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie geschätzt von dir! Welch Glück bereitet hast du ihr! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu grösserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil das deine Vaterhuld ihr ausersehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Glück zu wählen: dis sey mein Ziel, dis mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich gestärkt durch deine Kraft nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier werd ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewis zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Freu dich sehr, o meine S[eele]

391. Lehre, Herr, mich recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen, HErr, sich deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen

und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendunkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören, so auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfart achten; nein nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Führung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind, Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

392. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden!

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, der Friede Gottes, und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine gröste Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu: so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

393. Vater, laß mich eifrig streben, daß ich treu stets dir sey durch mein ganzes Leben. Gib mir Ruhe im Gewissen; dann werd ich froh durch dich, keinen Trost vermissen.

2. Auf des Lebens rauhen Wegen fehlt mir nicht Zuversicht, und der Tugend Segen. Ruhig leb ich auf der Erde, weiß, daß ich, Gott, durch dich einst ganz glücklich werde.

3. Frey vom Vorwurf in dem Herzen, fühl ich nicht das Gewicht qualenvoller Schmerzen. Und soll ich die Welt verlassen, schreckt mich nicht dein Gericht; froh kann ich erblassen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

394. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört und giebet gern.

2. Gib, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du gibst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderst, übet: das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich! Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkest solch eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkest? nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? was ehrt nicht, wenn du rufest, sogleich auch dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht! hast kaum die Hand erhoben: so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wütet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust!

7. Ach leite du mein Leben! dir sey es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann, Gott, hab ich genug.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

395. Lockt der Versuchung Zauberstimme mich schmeichelnd ins Verderben hin; und will vor deiner sanften Stimme mein Herz, o GOtt, voll Leichtsinn fliehn: so treffe, wie ein Blitz von dir, mich der Gedanke: Gott ist hier!

2. Laß, Herr, bey jedes Lasters Reitze mich schnell und ernstlich zu dir flehn; dich, Jesus, schmachtend sehn am Kreutze, dich duldend, blutend, sterben sehn. Wie bald entflieht aus meiner Brust, seh ich dich an, des Lasters Lust.

3. O Jesus, mächtiger Befreyer, mach mich durch deine Wahrheit frey; schenk mir dein Licht; daß täglich treuer der Wahrheit ich und reiner sey; mit jedem Tage mehr dir gleich, und näher dir und deinem Reich.

Sorge

Sorge für den Leib.

In voriger Melodie.

396. Des Leibes Warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein: wie dürft ich sein Zerstörer seyn.

3. Ihn zu erhalten zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn.

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde gröstes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn ich ja Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gib frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gib, daß ich nicht das nur pflege, was nichtig, schwach und sterblich ist; daß ich der Thor nicht sey, der, träge, des bessern Theiles Werth vergißt. Des Körpers Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Den größten Fleiß auf dieser Erde laß mich, Gott, meinem Geiste weihn, daß er zum Himmel tüchtig werde, an Wahrheit reich, an Tugend rein. Dann ist die Seele deiner werth; dann wird mein Leib auch einst verklärt.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

397. Du hast mir, Gott, den Leib, du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Auch ihn soll ich erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn, und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zum Genusse vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden; damit ich unter ihrer edlen Bürde einst selger würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne; damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken; er sey im Alter, wie in früher Jugend, geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder; so hilf, o Gott, mir zur Genesung wieder; wenn ich noch hier durch sein erneuert Leben dich kann erheben.

7. Gib mir Geduld in allen seinen Schmerzen; daß ich voll Zuversicht in meinem Herzen auf deine Hülfe harr, und seine Plage gelassen trage.

8. Zerstör ich ihn nur selbst nicht, o so werde er einst auch wieder, was er erst war, Erde. Er wird im

Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn, und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. In allen meinen Thaten.

398. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, GOtt, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger hier ich lebe, und gut zu handeln strebe: je glücklicher werd dort ich seyn

3. Sollt ich dis Glück mir rauben? o Herr laß meinem Glauben an eine beßre Welt dis Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, daß er nicht dessen Zweck verfehlt.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in das Grab zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Mir gab es deine Güte; ein redliches Gemüthe verschmäht des Schöpfers Wohlthat nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen dis Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet: nur der hat lang und wohl gelebt.

Selbstbeherrschung.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

399. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn, das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun, muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mirs die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit auch, wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dis Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstützt mich hier? du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Hilf mir die Welt verachten, wenn ihre Lust mich rührt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert; hilf jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Beym stärksten meiner Triebe laß mich behutsam seyn, und vor der Eigenliebe und ihrem Lobspruch scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken: so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reitz.

6 Auf dich will ich stets sehen: laß nur in diesem Streit mich selbst nicht hintergehen; gib mir Entschlossenheit und unterstütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe; die Macht der Lüste dämpfe: so sieg ich, Gott, durch dich.

Mäßig-

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Werde munter mein Gem.

400. Standhaft seyn, o Gott, mein Wille, züchtig stets und keusch zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weis ich doch, daß deine Güte, die so mild und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend: aber heilig muß sie seyn; heilig, daß sie nicht bethört, und des Lebens Kraft zerstört; daß sie wilde Lüste scheuet, und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit, sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Wohlstands Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; und sie können sicher trauen, einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich züchtig möge leben, jede schnöde Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde! Heiligkeit sey meine Zierde.

7. Dann umfäht mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir: o dann werd ich auch von hier einst zu deinem Thron mich schwingen, und mit Freuden Preis dir singen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

401. Der Wollust Reitz zu widerstreben, o Christ, laß deine Weisheit seyn! bewahre, liebst du Glück und Leben, dein Herz vor ihrem Greuel rein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, heißt dem Verderben sich entziehn.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plagen sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht: sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Der Laster Sklav entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergibst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh; und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtiger, seh. Denn wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Nun danket alle Gott.

402. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die seinem Gott misfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh ist schuldlos ihr Genuß! wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun: es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reine Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, mich vor der Tugend nie bey meinem Schmerz erröthen; nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit. Der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Frölichkeit sey niemals mir verlohren; ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht gebohren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt: Wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

403. Mein Leib soll, Gott, dir heilig seyn, mit allen seinen Gliedern: ihn soll ich dir zum Dienste weihn! zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dis dein Eigenthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche Seele mir daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam; daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten; mein Leben und mein Wandel rein, und unbefleckt die Sitten. O daß der Wollust Schmeicheley mir nie durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube.

Arbeitsamkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

404. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleis auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn, Heiligster, wer dir misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stuffe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Mel. In all'n meinen Thaten.

405. Herr, nicht zum Müßiggehen hieß mich dein Rath entstehen: ich soll hier thätig seyn; soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten, weihn.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen gib mir Entschlossenheit; und bey der Arbeitsliebe vermehr in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worinn ich jetzt soll wirksam seyn.

4. Wenn ich Erholung suche, so sey sie frey vom Fluche, den Sündenlust gebiert. Gib, daß ich die nur wähle, die Stärkung für die Seele und deinen Beyfall mit sich führt.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt: mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, ob du dabey gleich Zeuge bist.

6. O mach auch mich so weise! so werd ich, dir zum Preise, im Guten fleißig seyn, die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück geniessen, mich höhrer Thätigkeit zu freun.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

406. Zur Arbeit hast du, Gott, die Pflicht uns aufgeleget, und Sorgfalt im Beruf uns ernstlich eingepräget. Dir ist, o Heiligster, der Müßiggang verhaßt, für uns der Laster Quell, für unsern Nächsten Last.

2. Erinnre du mich stets an des Berufes Pflichten; hilf sie mir ohne Zwang und immer frey verrichten: und kosten sie mir Müh, fehlt mir Entschlossenheit: so gib mir Eifer, Kraft, und Muth und Freudigkeit.

3. Bewahre mein Gemüth vor bangen Nahrungssorgen; gib mir mein täglich Brodt, gib mir es jeden Morgen. Fehlt mirs nur nicht an Fleiß, und thu ich meine Pflicht: so schenkt dein Segen auch, was künftig mir gebricht.

4. Befördre, Herr, mein Gott, die Werke meiner Hände. Den Anfang segne du, und kröne dann das Ende Laß mich bey ihrer Last auf jenes Leben sehn, wo wir nach treuem Fleiß, zu deiner Ruhe gehn.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's L.

407. GOtt, dessen Hand die Welt ernährt, und Jederman sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt, so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weist ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gib du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh ich an mein Werk, gib du dem Leibe Kraft und Stärck; mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht den segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras, für deine Sorg ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn: wie wohl würd es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mirs wohl.

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

408. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn; muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hat's und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige

ge mein Herz, nie Geld und Gut
r lieben, das man mit Müh ge-
innt, bald schwelgerisch verzehrt,
ald unruhvoll bewacht, und bald
it Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz,
is sey mein Schatz auf Erden!
Sonst alles, nur nicht dis, kann
ir entrissen werden; es bleibt im
od auch mein, und folgt mir aus
er Zeit zum seligsten Gewinn bis
die Ewigkeit.

6. Wenn dis mir fehlt, was ist
as herrlichste Vergnügen? Nur
iße Träume sinds, die unsern Geist
etrügen. Drum lenke, GOtt,
en Wunsch vom irrdischen Gewinn
urch deines Geistes Kraft zu ewgen
ütern hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

409. Wohl dem, der bessre Schätze liebt, als
Schätze dieser Erden! Wohl dem,
er sich mit Eifer übt, an Tugend
eich zu werden; und in dem Glau-
en, deß er lebt, sich über diese
Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt
ns nicht, hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, doch auch die
Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen;
ie dürfen unser Herz erfreun, und
nsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser
Zeit mit ganzer Seele schmachten,
nicht erst nach der Gerechtigkeit und
Gottes Reiche trachten: ist dieses
eines Menschen Ruf, den Gott zur
Ewigkeit erschuf?

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz,
erstickt die edlern Triebe; die Liebe
für ein schimmernd Erz verdrängt
der Tugend Liebe, und macht, selbst
der Vernunft zum Spott, ein elend
Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, so viel er an sich
reißt, läßt dich kein Gut genießen;
er quält durch Habsucht deinen Geist,
und tödtet dein Gewissen, und reißt
durch schmeichelnden Gewinn dich
blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er
schon aus dir mit Meineid sprechen,
dich zwingen, treuer Arbeit Lohn
unmenschlich abzubrechen; er wird
in dir der Wittwen Flehn, der
Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, von Geitze
hart, des Wohlthuns Freuden schme-
cken, und in des Unglücks Gegen-
wart den Ruf zur Hülf entdecken?
und wo ist eines Standes Pflicht,
die nicht der Geitz entehrt und
bricht?

8. Erhalte mich, mein Gott, da-
bey, daß ich mir gnügen lasse, Geitz
ewig als Abgötterey von mir entfern
und hasse. Ein frommes Herz, ein
guter Muth sey hier mein Theil,
mein bestes Gut.

Mel. In allen meinen Thaten.

410. Auf deine Weisheit schauen, Gott, dei-
ner Güte trauen, das schafft Zufrie-
denheit. Wer kann mein Wohl ent-
scheiden? wer schenkt mir bessre
Freuden, als du, Herr aller Se-
ligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen;
wie sollt ich ängstlich sorgen, da du
mein Vater bist? Du, Herr, gabst
mir mein Leben, und wirst mir alles
geben, was mir zur Wohlfarth nö-
thig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen,
die, wenn sie uns gelingen, des
Unglücks Quellen sind. Ein Schein,
der uns bethöret; und unsern Stolz
vermehret, macht uns für wahre
Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört
doch zu allen Zeiten die wahre See-
lenruh. Wenn wir dir unser Leben,
o Vater, übergeben, dann fließt dem
Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille.
Ich will in heilger Stille mich deiner
Vorsicht freun. Dein ewiges Er-

barmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz als dich allein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

411. Der du die Himmel ausgebreitet, der Menschen Wohnung aufgeführt, und alles weislich zubereitet, was uns zum Unterhalt gebührt: o Gott, mein Vater und mein Hort! gib, daß ich traue deinem Wort.

2. Laß mich nicht suchen Glanz und Würden, und irrdischer Güter Ueberfluß; sie sind der Seele schwere Bürden, und Todesschlingen unserm Fuß. Gib meiner Seelen ew'ges Heil, dem Leibe sein bescheiden Theil.

3. Wenn du es gibst, laß mich zufrieden mit dem gemeßnen Theile seyn; was deine Vorsicht mir beschieden, ist stets genug, und nie zu klein: drum gib du mir mein täglich Brodt, und tritt herzu in meiner Noth.

4. Laß mich nicht für den andern Morgen, da du mein Gott und Vater bist, mißtrauisch unersättlich sorgen: ich, ein Miterbe JEsu Christ, bin reich in Zeit und Ewigkeit; drum gib mein täglich Brodt mir heut.

5. Bewahre vor verkehrten Stegen den Fuß, wenn er die Nahrung sucht, vor List, Betrug und Diebeswegen, vor Müßiggang und Arbeitsflucht; auf daß ich bis in meinen Tod stets essen mag mein eigen Brodt.

6. Laß, Vater, deine Menschenliebe mir ein erhabnes Muster seyn, nach dem ich mich im Wohlthun übe, das Herz des Armen zu erfreun. Gerührt durch meiner Brüder Noth, werd ihnen auch ihr täglich Brodt.

7. Lehr auch, mein Vater und Gebieter, mich Mäßigkeit beym Ueberfluß; und laß, weil du der Herr der Güter, mich dankbar seyn bey dem Genuß; gib mir Geduld in Prüfungszeit, und nach dem Tod die Seligkeit.

Wachsamkeit und Vorsichtigkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

412. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh und bete! daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach, schon ist mancher Christ von Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! immer, glaub es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh! daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach und hab auf dich wohl acht; trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey, bete bey dem Wachen: das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur glaubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheist seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, brünstger vor Gott treten. In der Noth, in dem Tod werd ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

413. Nicht daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; noch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken so dir manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schillt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dis ist das Auge, dis der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehst du Hochmuth auch und Müßiggang?

O

11. Du bist gerecht; dann auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; dann auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Herzlich thut mich verl.

414. Wie schwach ist meine Tugend; wie leicht verirr ich mich! Seit meiner frühen Jugend, wie oftmals strauchelt' ich! zum Guten oft so träge, und sinnlich bis ins Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir an Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne wohl das Gute, und thu es dennoch nicht: leicht laß ich mich verleiten, das Böse zu vollziehn; scheu mich, es zu bestreiten, versäum es, klug zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn, zur Ehre dir zu leben, des Guten mich zu freun; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der sich, stolz und vermessen, vorm Falle sicher hält.

4. Um auch die feinsten Sünden vorsichtig stets zu fliehn, laß lebhaft mich empfinden, daß sie zu grössern ziehn; laß über meine Triebe mich immer wachsam seyn, erhalt von Sündenliebe, Herr, meine Seele rein.

5. Hilf mir bey den Gefahren der Welt und Eitelkeit mein schwaches Herz bewahren, daß es sie klüglich scheut, auch nie Verführer hören, die in ihr Netz mich ziehn, und, wenn sie mich bethören, als falsche Freunde fliehn.

6. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig seyn; hier, was es nicht soll, wagen, dort, was es nicht darf, scheun; kann leicht mich hintergehen durch seiner Lüste Spiel; will, was es täuscht, nicht sehen, und trauet sich zu viel.

7. Gib, GOtt, auch hier mir Schwachen Muth und Entschlossenheit, zu beten und zu wachen, daß mich kein Schritt gereut; gib, daß ichs stets bemerke, wenn sich mein Herz verirrt, und, stolz auf seine Stärke, selbst sein Verräther wird.

8. Dann werd ich nicht erliegen; bey steter Wachsamkeit hilfst du, mein Gott, mir siegen in jedem schweren Streit. Von dir werd ich nicht weichen, so sehr Gefahren drohn; des Glaubens Ziel erreichen, mit ihm des Kampfes Lohn.

Bewahrung eines guten Gewissens.

In eigner Melodie.

5. Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, [...]schreckliches in der Natur. [...]ey mein Theil! dis soll mir [...]uben. Ein reines Herz [...]em Glauben, der Frie[...] Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dis lasse Gottes Geist nicht zu.

5. In

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in diese stürzt ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, sich selber zu besiegen, die schwerste seyn; sie ists; doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt in mir des bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott, ich schützte mich!

8. Und welch Gericht, selbst zu sich sagen müssen: ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen; Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick?

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen? im schwersten Kreutz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was gibt dir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dis gröste Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm; denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen; welch Glück, o Mensch, kann grösser seyn!

14. Sieh! alles weicht; bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, das nichts verdammlichs an ihm ist!

16. Laß Erd und Welt, (so kann der Fromme sprechen) laß unter mir den Bau der Erde brechen: Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Mel. **Wer nur den lieben G.**

416. **W**enn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist: mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und Jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Müh trag ich des Lebens Leiden, sie dauren einen Augenblick; und des Gewissens innre Freuden sind süßer als der Sünder Glück; und was kann höhern Trost verleihn, als leiden und unschuldig seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unbefleckte Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich; denn was vermag ich ohne dich?

Weiser Gebrauch der Zeit.

In voriger Melodie.

417. Dem Tode kann ich nicht entfliehen, ich, der ich schwach und sterblich bin; mein Leben, das mir Gott verliehen, eilt, wie im schnellen Flug dahin; und meiner kurzen Lebenszeit folgt eine lange Ewigkeit.

2. Mit jedem Jahr, mit jedem Tage nah ich mich immer mehr zu ihr. Wenn ich dis zu vergessen wage, und mich vom Tugendpfad verlier, wo find ich Rettung im Gericht? wo Trost, wenn mir mein Auge bricht?

3. Gib, GOtt, daß ich mein ganzes Leben der Todesvorbereitung weih, und durch das eifrigste Bestreben zum Glück des Himmels tüchtig sey: so zittr' ich vor dem Tode nicht, und bin getrost noch im Gericht.

4. Voll Eifer, alle meine Pflichten, die mir des Lebens Zweck gebeut, nach deinem Willen auszurichten, nah ich mich froh der Ewigkeit, wenn mich der Tod zur finstern Gruft, zum Staub und zur Verwesung ruft.

5. Verleihe mir nur deine Gnade, und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, sichre Pfade, erhalte mich gewissenhaft und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nütze redlich meine Zeit, und seh, mit dir ergebnem Sinn, auf Tod und Grab und Zukunft hin.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

418. Dir zu leben, dir zu sterben, ewig, Vater, dein zu seyn; mich mit deines Himmels Erben deiner Wonne einst zu freun; und mit ruhigem Gewissen meine Augen einst zu schließen: diese Gnade wünsch ich mir, und erbitte sie von dir.

2. Daß ichs könne, laß mich streben, frey von Sünd und glaubensvoll und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich soll. Gib mir dazu Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke, ich beständig dir getreu, dankbar und ergeben sey.

3. Welch ein theurer hoher Segen, (o wie sehnlich wünsch ich den!) auf der Tugend ebnen Wegen seinem Tod entgegen gehn; auch durchs Beyspiel Andern dienen, ein Beweis und Denkmal ihnen von der Seligkeit zu seyn: Gott sein ganzes Leben weihn.

4. Laß mich, Vater, stets auf Erden darnach streben, gut zu seyn; solch ein Denkmal einst zu werden, des sich alle Frommen freun, das den Sünder reiz und locke, daß er sich nicht selbst verstocke, und sich sehne auch dahin, wo ich ewig selig bin.

5. Daß auch das, was ich verlasse, nie errege Zwist und Streit; nie verleit zum Bruderhasse, noch zur Ungerechtigkeit: dafür laß mich frühe sorgen; denn mein Tod ist mir verborgen. Hab ich so mein Haus bestellt, scheid ich freudig von der Welt.

6. In den letzten Augenblicken, wo ich kaum noch reden kann, hoffen dürfen voll Entzücken; Gott, mein Vater, nimmt mich an, er, dem ich nun meine Seele und die Meinigen befehle: welch ein ruhigs Ende! Gott, gib mir einen solchen Tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

419. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein, fern von dem Dienst der Eitelkeiten, der

der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschickt. In allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahr zu dir genaht; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Alliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden: so fürchte nicht das nahe Grab; dir bleibt von der verschwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh auch voller Schaam und Reue auf Fehler vorger Zeit zurück, und lerne daraus beßre Treue und größre Sorge, für dein Glück: so werden Fehler, die dich reun, dir selber auch zum Heil gedeihn.

6. Ermanne dich, dis kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Erndte häuft.

7. Dann siehst du einst am Ziel der Zeiten voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn; wo ewge Wonne den umgibt, der hier sich treu im Guten übt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

420. Herr der Zeit und Ewigkeit, gib doch, daß ich bis ans Ende so, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn unsre Jahre, Tag und Stunden. Doch, mein Werk und mein Bemühn ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie ungenützt sind schon hier so manche meiner Zeiten mir auf immerhin entflohn unter schnöden Eitelkeiten! Thöricht ward die Zeit vollbracht, die mich jetzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir voller Schmerz beschämt zu Fuße: sey mir gnädig! ach mich reut meine hier verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was auf ewig mir verschwunden. Doch ich bin der Zuversicht, nütz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hier zugemessen, wie es dir gefällig ist, brauchen, und es nie vergessen: hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dis geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that!

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen, und wie es dein Wort verheist, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu', und mich dessen ewig freu.

Mel. Ich hab mein' Sach' Gott.

421. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh ers gedacht, ins Todes Nacht! O Seele, nimm dis wohl in Acht!

2. Dis Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! mir bleibts Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn, erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todestag; gib, daß ich wach, und, wann er kommt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr und Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu? kein irrdisch Glück gibt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein beßres Gut bewußt; nur darnach geht mein Streben hier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wenn ich dich seh, und froh zu deiner Rechten steh? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Menschenliebe.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

422. So Jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: auch der liebt seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern: denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dis mehr, als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan; den Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt' ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz das dich durch Liebe preist.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

423. Gib mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bey ihrem Wohl sich freut, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennuz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gibst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dis sey mein Gottesdienst! auch unbemerkt von ihnen, dem Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey, Gott, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz die Einigkeit zu stören, so laß mich thätig seyn die Bosheit abzuwehren. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck' ihm die Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Ich dank dir schon durch.

424. Alliebender, du schufst mein Herz, bey meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heilge Pflicht nie aus den Augen setzen, und wärs auch der geringste, nicht gering sein Wohlseyn schätzen.

3. Nie reitze mich ein fremdes Glück zur Misgunst und zum Neide; nie Andrer widriges Geschick zur schadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr, in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann, auch wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich im liebevollen Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beyfall ist mir dann gewis, und unter deinem Segen geh ich (dein Wort verspricht mir dis) froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd erfreut, belohnt von dir, im Reich der Deinen leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

425. Hilf, JEsu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke, sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Flecken, wenns meine Pflicht erlaubt, mag gern bedecken, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfarth theuer achte. Wie viel hast du für sie in Todesbanden selbst ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen Andrer Gaben, die sie doch auch von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden!

5. Gib, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas übels gönne; und, Allen zu beweisen Gut und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immermehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gib Kraft dazu; so schmeck' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Sorge für den geistlichen Wohlstand des Nächsten.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

426. GOtt, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten; und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit, und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset.

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten durch List, durch Zwang und Anreitzung den Schwachen je verleiten; durch That und böses Beyspiel ihn in Laster und Verbrechen ziehn: o GOtt, welch ein Verbrechen!

3. Laß

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch That und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyspiel streben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebest, zu retten auch beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Gibst du mir Kinder, Herr mein Gott, gibst du mir Hausgenossen: laß mich dein Recht und dein Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir: und deine Hand wird dis mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh, selbst Sünd und Laster eifrig flieh, und stets behutsam wandle.

7. Gott, hab ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet: ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld: so gib daß ichs bereue.

8. Erbarmer, Vater, ja verzeih mir diese große Sünden. Laß mich, laß ihn auf wahre Reu Vergebung vor dir finden. Führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

Sorge für den leiblichen Wohlstand des Nächsten.

Mel. Gott des Himmels und.

427. Theuer, wie mein eignes Leben, guter Nam und Eigenthum, sey mir meines Nächsten Leben, seine Haabe und sein Ruhm, alles, was ihm, Gott, dein Rath gab und noch beschieden hat.

2. Hilf mir, daß ich frey vom Neide und vom Eigennutzen rein, seines Segens, seiner Freude, seines Ruhms mich möge freun; froh, daß du ihn Gott, auch liebst, ihm so mild und reichlich giebst.

3. Hilf mir alle Menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; fliehen, wie's dein Wort gebeut, selbst den allerkleinsten Streit.

4. Sollt ich irgend Einen hassen, der mir Unrecht je gethan? irgend Einen hülflos lassen, dem ich nützlich werden kann? Gott, so wär ich nicht dein Kind, nicht, wie Jesus war, gesinnt!

5. Hilf mir, willig Jedem dienen, wie ichs kann mit Rath und That; den Verlaßnen beystehn, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Tröster, Führer, Helfer seyn, und ihr leidend Herz erfreun.

6. Laß mich halten Treu und Glauben, fliehn, was Andern schädlich ist; keinem je das Seine rauben, weder mit Gewalt noch List; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

7. Fern von mir seyn alle Lügen, alle Schmähsucht, und ich sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; und mein Herz nehm, wo es kann, der Verläumdeten sich an.

8. Laß mich Gutes gern belohnen, wie du, Gott, es gern belohnst; gern des Nächsten Fehler schonen, wie du, Herr, auch unsrer schonst. Ja, du schonst mit großer Huld, Gott, voll Langmuth und Geduld!

8. Wenn ich, Gott, aus lauterm Triebe, so den Nächsten gern und treu, wie du es befohlen, liebe, ohne Trug und Heucheley: welche Seligkeit fängt dann hier auf ewig für mich an!

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ mein's.

428. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt, gerechter Gott, dich nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu auch du an andern nicht.

4. Verletz ich nun, o heilger Gott, durch Unrechthandeln dis Gebot: so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

6. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert: findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

7. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

8. Drum laß mich fern seyn jederzeit von aller Ungerechtigkeit; dann werd ich auch der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun.

Mel. In allen meinen Thaten.

429. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht stets begehren, was wohl vor Menschen gilt; nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen, kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge seyn? Sein Elend zu vermehren, sollt ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. Nein, ihn nicht umzustürzen, will gern ich mir abkürzen, was mir das Recht zuspricht; ich will bey seinen Klagen mein Mitleid nicht versagen; hier ist die Billigkeit mir Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wirds mir entrissen, es oft sehr leicht vermissen, und doch mich noch des Wohlstands freun.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheun: das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen, und als ein Christ gesinnet seyn.

7. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewissen, Gott, daß ich billig sey, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig sey und bleibe, und jede Art der Härte scheu.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

430. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Näch-

Nächsten Unrecht übet. Du bists, der Jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jederman in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dis reitze mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit, der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

431. Suchst du des Nächsten Ehr und Achtung ihm zu schmälern; sprichst du so oft und gern von deines Nächsten Fehlern; verkleinerst du aus Stolz, aus Misgunst seinen Ruhm, deckst seine Schwachheit auf; wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du noch dann ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein Jedes deiner Worte. Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest, Verläumder! siehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest noch des Nächsten Ehre schaden? und, wenn du sie verletzt, dich nicht der Schuld entladen? Sie sey in Zukunft dir so werth, als eigner Ruhm. Beschütz und rette sie stets als ein Heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott den Misbrauch unsrer Zungen! Drum hüte dich, o Christ, vor allen Lästerungen. Wer in dem Menschen Gott und seine Gaben ehrt: den ehrt auch Gott, und der ist seines Beyfalls werth.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Vor deinen Thron tret.

432. Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug ein Gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeicheley, und glatter Worte Täuscherey, und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey auch bey mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schätzt, und nicht muthwillig sie verletzt, ist, Gott, dein Freund, und wird bestehn, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott. Träf ihn auch andrer Menschen Spott, träf ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtets der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu, so steh auch mir, mein Vater, bey! Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund, der Wahrheit seyn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

433. Wohl dem, der redlich wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Orte sich dis vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt; ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn, in der Wahrheit Licht, beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge du im Leben, dis tief ins Herz mir ein, und hilf mir, mich bestreben, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley; damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Laß mich niemals versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten; damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben, so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, ich werde, als dein Kind dich mit den Frommen sehen, die vor dir redlich sind.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

434. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des

Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte, werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzensgrund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben ist gewis ihr künftges Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund: o so laß michs still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen! so verleihe; daß dabey Herz und Mund voll Sanfmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einzigs meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dis erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist allen Falschen feind.

Güte und Barmherzigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

435. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Wie groß ist deine Milde! Barmherziger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

3. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

4. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ist, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt

Mel. Herr, ich habe misgehand.

436. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und freudig eilen Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden, tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn; Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dis sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich, Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schafts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn, sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun, was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Sey barmherzig, gib den Armen, Gott will sich auch dein erbarmen.

Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

437. Wie selig lebt der Mensch, der Dienstbegierde kennet, und diese Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! Der, wenn ihm auch kein Eid der Menschen Dienst befiehlt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber fühlt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als ein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dis zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, stets, seiner Pflicht getreu, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehn, sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigenutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Bescheidenheit und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

438. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was sie haben, kommt von dir. Sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Stand und an Gewalt.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; und das ist Güte; denn du gibst dem diese, Jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst. Denn Alle sollen glücklich seyn, und Einer sich des Andern freun.

3. Beglücken, und auch glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; und jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden, verschieden unsre Last und Müh; verschieden deiner Kinder Leiden;

den; mit Weisheit, Gott, vertheilst du sie. Verschieden ist hier deine Zucht, verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? ich den nicht achten, den beneiden? mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? als wär ich, hätt' ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger?

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nicht der Demuth Pflicht, nicht blos auf meinen Vorzug sehn, und Andrer Gaben stolz verschmähn.

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt Keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn; und Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

10. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth; gibt wahre Hoheit, eder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor Misgunst und vor Neid; ist des Verdienstes schönstes Kleid.

11. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen was wir haben, uns durcheinander zu erfreun! denn sind wir All' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott n.

439. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und, solang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf auch mir dazu. Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich du Friedensfürst, wenn du Menschen richten

richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott, des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

Feindesliebe und Versöhnlichkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

440. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dis ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dis will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt!

Mel. Mir nach, spricht Christus.

441. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden: und dennoch soll des Christen Herz Haß, Zorn und Rachsucht meiden; soll nicht sein eigner Rächer seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so must du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl grössern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet? und dennoch will er langmuthsvoll, daß Jeder glücklich werden soll.

5. Ihm folgen, ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Die Rachgier reizt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hin-

hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf GOtt zu baun.

7. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dis göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

8. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir nicht selbst das Unrecht rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gib mir ihn.

Nach voriger Melodie.

442. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, batest; der du bey deinem Vater sie, mein Heiland, selbst vertratest: o möcht ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt ich hoffen, Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden? hört ich nicht deine Stimm in mir: wie du vergibst, vergibt Gott dir!

3. Du Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele! daß ich mit Ernst, o Gott, vor dir drauf achte und dann wähle! Der wählt den Segen, wer vergibt; und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden. Duld und vergib: denn Gott verzeiht, und straf nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde schuf.

6. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe sanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu seyn.

7. Wie wird er mich im Weltgericht dann Freund und Bruder nennen! mir danken und sich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband.

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit solchen Freuden! wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

443. Mich deiner Gnade zu erfreun, in Thaten auch ein Christ zu seyn, und dir, o Gott, zu leben: hilf mir, dem Feinde, der mich kränkt, und mich zu unterdrücken denkt, voll Sanftmuth gern vergeben.

2. Wenn er auch gleich mein Glück zerstört; so bleib er doch als Mensch mir werth; sollt ich ihn drum betrüben? Sein Haß berechtigt mich ja nicht zur Uebertretung meiner Pflicht; auch Feinde soll ich lieben.

3. Du, Gott, voll Nachsicht und Geduld, erzeigst uns allen gleiche Huld im Sonnenschein und Regen. Der Fromme fühlt sie nicht allein; auch Böse suchst du zu erfreun; auch sie beglückt dein Segen.

4. Und ich, ich sollte nicht, wie du, voll Huld zu meiner eignen Ruh, auch meinen Feind noch segnen? nicht dein Beleidiger verzeihn? aus Rachsucht unversöhnlich seyn? ihm nicht als Christ begegnen?

5. Unwürdig wär ich deiner Huld, unwürdig, Vater, der Geduld, mit der du mich verschonest; unwürdig, daß du mir verzeihst, mit so viel Segen mich erfreust, und einst bey dir belohnest.

6. O laß mich Haß und Rachgier scheun, durch Wohlthun auch den Feind erfreun, und zu gewinnen suchen; laß mich aus Unversöhnlichkeit, die mehr erbittert, nichts verzeiht, nie meinem Hasser fluchen.

7. Dann fürcht ich nicht dein streng Gericht: ich kann mit froher Zuversicht durch Jesum Gnade hoffen; und nach vollbrachtem Pilgerlauf, nimmst du mich als den Deinen auf: mir steht dein Himmel offen.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

444. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Gib, daß ich aller ihrer Freuden und ihres Glücks mich herzlich freu; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster sey; sie unterstütz in ihrer Noth, und es mit Freuden thu, mein Gott.

4. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe mein eifriges Gebet zu dir: und was sie wünschen, das gelinge! denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf Jeden komme Freud herab, der Gutes that und Freude gab!

5. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trift sie doch Gefahr und Schmerz: so tröst und stärke selbst ihr Herz.

6. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an; sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan; und diese flehn an deinem Thron: groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn.

Vierte Abtheilung.

Lieder auf besondere Stände, Umstände und Bedürfnisse.

Hausstand.

Die Ehe.

Mel. Herzlich thut mich verl.

445. Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott zu dem ich bete, sieh gnadenvoll auf mich. Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih, und gib, daß meine Ehe beglückt und friedlich sey.

2. Leit mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gesez mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bey allem, was ich thu, dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelenruh.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten treu bis ans Ende sey, und nie durch Lasterthaten den heilgen Bund entweih. Gewähr uns edlen Frieden, der reinen Liebe Frucht; und alles sey vermieden, was ihn zu stören sucht.

4. Zur Arbeit gib uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren, ist unsre Sorg, o Gott! gib, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brodt.

5. Eilt dann dein milder Segen, uns jeden Tag aufs neu zu unserm Trost entgegen: so laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, sobald der Tag erwacht.

6. Doch sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu: so schenk auch, sie zu tragen, der Seele Muth und Ruh. In drohenden Gefahren sey deine starke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährst du uns die Freude, die Kindersegen schenkt: so schaffe, daß uns Beyde dein Geist zur Sorge lenkt, sie fromm dir zu erziehen, und deinem Dienst zu weihn; und laß denn dis Bemühen durch ihn gesegnet seyn.

8. Herr, der du ohne Ende die höchste Liebe bist. Erbarm dich unser, wende von uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Gränzen hat. Uns segne, uns behüte dein ewig weiser Rath!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

446. Wir schlossen unsern Ehebund vor dir, o Herr, mit Herz und Mund, und sagten uns, das weissest du, auf immer Lieb und Treue zu.

2. Schau gnadenvoll auf uns herab, daß wir zusammen bis ins Grab, uns deiner Hülfe zu erfreuen, dich ehren, dir gehorsam seyn.

3. Laß uns einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort und Thaten seyn.

4. Zusammen laß uns dir vertraun, zusammen unsre Seel erbaun, zusammen deine Hülf erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was Jedem sein Beruf gebeut, geschehe von uns mit Heiterkeit; und so geling uns unser Fleiß zu unserm Wohl und deinem Preis.

6. Erfährt ein Theil des Lebens Müh: so murre doch der andre nie. Ein Jeder trage vielmehr gern des andern Last, von Unmuth fern.

7. Willst du durch Kinder uns erfreun:
Du hast durch Kinder uns erfreut:
so gib zu ihrer Zucht Gedeihn;
gib, daß auch ihre Zucht gedeiht;
hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie gut und christlich zu erziehn.

8. Wenn Kreuz, nach deinem Rath uns drückt: so laß uns dann nicht unerquickt; gib heitre Tage nach dem Leid, und Segen für die Ewigkeit.

9. Und trennt der Tod einst unser Band: so seys uns Trost, daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wiedergiebt.

Eltern.

Mel. Herr Jesu Christ, mein' L.

447. Die Kinder, deren wir uns freun, sind, allerhöchster Vater dein; sind deine beste Gab, o Herr. Bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise aufzuziehn; und daß uns unser Fleiß gedeih, so stehe uns mit Weisheit bey.

3. Gib unsern Kindern Lehrbegier, zum Guten Trieb, und Lust zu dir. Trotz, Eigensinn und Müßiggang sey fern von ihnen lebenslang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie.

5. Im Glauben mache sie gewis, bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und List, vor allem, was ihr Schade ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben, und dein Wort; der Tugend, Zucht und Frömmigkeit sey überall ihr Herz geweiht.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; und Bürger einst, voll Lust und Muth zu thun, was edel ist und gut.

8. O gönne du uns dieses Glück; und halte, was es hemmt, zurück: so danken, höchster Vater, wir mit allen unsern Kindern dir.

Kinder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

448. GOTT, dir sey mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freyer Mildigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey und nicht blos scheine; daß ich, trift sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine, für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was ihnen misfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein Beyspiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sey mirs, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig, wie gefällig ists, Gott, dir! Mache du mich dazu willig. Wohl mir dann! Es wird auch mein dein verheißner Segen seyn.

Mel. Mir nach spricht Christus.

449. Tief hast du, Höchster, dein Gebot mir in das Herz geschrieben: den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen, und sie lieben. O dieser theuren süßen Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von Kindheit an hat ihre Huld mich unverdient gepfleget, mit unermüdeter Geduld der Wohlfarth Grund geleget; und noch sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie auch wieder zärtlich liebe, gern ihnen folge, und sie nie erzürn und nie betrübe: so werd ich ihre Freude seyn, und selbst dich, o mein Gott, erfreun.

Hausherrschaften.

Nach voriger Melodie.

450. Durch dich, GOtt, bin ich was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr, mir zum Gewinn, die mich bedienen, habe. Ersparung mancher eignen Müh schafft deine Vorsicht mir durch sie.

2. Gib, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne; nie hart sey, ihre Thätigkeit mit meinem Beyfall segne, und unter leerem Vorwand nie ihr den verdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit, mit Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut, in meinem Hausgeschäffte: so gib, daß ich für ihre Treu, nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

4. Hilf, daß ich Jedem seine Pflicht aufs möglichste versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und wird er krank, sein Pfleger sey.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben; vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

6. Präg aufs tiefste dis mir ein! Nie müss' ich mich erkühnen, tyrannisch gegen sie zu seyn, die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich; hilf, daß ich ihn so lieb, als mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

451. Wie wird, o GOTT, ein Mensch, wenn er regieret, zum Misbrauch seines Amts so leicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

2. Drum laß mich stets auf deinen Willen sehen, um meinem Hause klüglich vorzustehen, und allen, die in meinem Dienste leben, was recht ist, geben.

3. Gib, daß ich nimmermehr mich mög erkühnen, mit Härte zu beherrschen, die mir dienen; tyrannisch ihnen etwas zu gebieten, laß stets mich hüten.

4. Verheißnen Lohn müss' ich nie ihnen schmälern, nicht lieblos strenge seyn bey ihren Fehlern, und, wie so leicht ich selber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gib, daß ich dankbar ihre Treu erkenne, gern ihnen einen bessern Zustand gönne, und, wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste selbst Hülfe leiste.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme, so gib, daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einst Rechenschaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben.

7. Vor dir gilt nicht das Ansehn der Personen; nach jedes Werken wirst du Jedem lohnen. Drum hilf, daß ich, als Hausherr, deinen Willen treu mög erfüllen.

Dienstboten.

Mel. Ich dank dir schon durch.

452. Berufen hast du mich mein Gott, in Andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brodt in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willst mit Vaterhand mich dabey leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dis aus den Augen setzen; und, kostet mirs auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen.

4. Gib, daß ich, deinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Eifer mög erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn mit raubbegiergen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das *alles* sey auch mir so werth, als obs das meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu auch nicht: so seys mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie; und wirst schon hier im Leben mir unter aller meiner Müh, Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, so nimmst du, Herr, mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und schenkst mir ewgen Frieden.

Mel. In allen meinen Thaten.

453. GOtt, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen. Laß ihn mir heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich beriefest, weihn.

2. Ich soll hier Andern dienen; und dien ich treulich ihnen, so dien ich dir, mein Gott. Drum hilf der Herrschaft Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sey meinem Herzen Lust; vor schadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr und Herrn der Knechte, und Aller Trost und Heil; der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dis recht ermessen; nie meine Pflicht vergessen und recht zu thun, mich freun: so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd ewig glücklich seyn.

Der obrigkeitliche Stand.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

454. Erhalt uns, HErr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, gleichgesinnet dir, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe; daß sie der Schirm der Unschuld sey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gonnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; mit uns sich deiner Herrschaft freun, mit uns dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Nun freut euch lieben C.

455. O GOtt, der Thron der Herrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Fleisch; du aber bist GOtt, dem sie dienen müssen! Das Reich ist dein, und dein die Welt! Du, der sie schuf und sie erhält, du bist allein ihr Herrscher!

2. Zu Fürsten sprachst du: fürchtet mich, den Herrn, der Erde Götter! Regiert mit weiser Huld, wie ich, und seyd der Unschuld Retter! Schafft Recht den Armen, lasset nicht die Wittwe seufzen im Gericht; laßt nicht den Frevel siegen!

3. Ihr seyd wohl Götter; aber bald sollt ihr wie Menschen, sterben! Weh dann euch, habt ihr die Gewalt gemisbraucht zu verderben! Ich selbst will euer Richter seyn! Ein jedes Volk der Erd ist mein; von euch will ich es fordern!

4. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone.

5. O Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren; für Schmeichlern auch bewahre sie, daß die sie nicht verführen. Lehr sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich selber traun, und dich um Weisheit bitten.

6. Herr, laß dein Wort auch auf dem Thron mit Ehrfurcht Glauben finden. Laß Fürsten auch auf deinen Sohn fest ihre Hoffnung gründen. Gott, sie sind Sünder, so wie wir; laß sie doch nicht ihr Theil blos hier in diesem Leben haben.

7. So weit dein Reich auf Erden geht, flehn darum deine Christen: Erhöre gnädig dis Gebet, du Vater deiner Christen! So weit dein Reich, die Erde, geht, wird Jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren!

Der Lehrstand.

In voriger Melodie.

456. Dein ist das Licht, das uns erhellt, dem, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dis lehr uns deiner Boten Mund: so wird dein Reich uns allen kund, und kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß jeden Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie zu unserm Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und, keimt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen. Ja, gib, daß sie ohn Unterlaß und ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand entblößen.

5. Gib, daß mit Rührung und mit Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück beschämen, innigst rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, noch hart; stets so gesinnt, wie Dienern Christi ziemet.

7. Ber

7. Belohne sie, und auch schon hier; o in Segen sey mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie mit Versatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden.

8. Und wenn sie, deinem Ruf getreu, durch deines Geistes Gaben viel Seelen, von der Sünde frey, zu dir geführet haben: so laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesicht, sie deines Lohns sich freuen.

Lieder vor und nach dem Essen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

457. Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis und Trank; wir preisen dich; denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir: o laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

458. O GOtt, vor dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich; du überschüttest uns mit Gaben, und sorgst für uns so väterlich. Dein Segen macht uns alle reich: Herr, was ist deiner Güte gleich?

2. Die Menschen, GOtt, sind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt. Die Gaben, die uns noth sind, fehlen dem nie, der kindlich sie begehrt. Der Acker gibt auf dein Gebot uns allen unser täglich Brodt.

3. Du sorgst für alle deine Kinder, und für die Frommen nicht allein; du, Vater, segnest selbst die Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Huld: so schonst du doch und hast Geduld.

4. Laß uns denn deiner nie vergessen, wenn wir uns deiner Gaben freun. Laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, uns deine Güte theuer seyn. Dir sey für Speise und für Trank, für alles Gute, Preis und Dank!

Mel. Vor deinen Thron tret.

459. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brodt zu dir: gibs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von Allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Nun danket alle GOtt.

460. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit gibst du uns, und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du bist, verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen. Mach uns gehorsam dir; mach im Beruf uns treu, daß alles unser Thun dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket; was wird es seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket? Führ uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehn.

Mel. Singen wir aus Herzensg.

461. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun Keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh, in den Gründen, in der Höh, was doch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich, und du gibst sie mildiglich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du bists, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich tränkt; du bists, der so gern es thut, und im Wohlthun nimmer ruht. O wie bist du doch so gut!

4. Froher Dank sey dir dafür milder Geber, daß du mir väterlich auch jetzt beschert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beym Ueberfluß deiner Gaben im Genuß niemals übergebe mich, allzeit, Höchster, fürchte dich, und wenn ich mich ihrer freu, auch aus Menschenhuld dabey eingedenk des Armen sey.

6. So werd ich zu deiner Ehr, wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier; und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein, werdest mein Versorger seyn.

Lieder bey der Aussaat bis zur Erndte.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

462. Lobt GOtt, der uns den Frühling schenkt, Gott, der den Erdkreis schmücket, der mit allmachtsreicher Kraft, das, was er schuf, erquicket. Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömt mit jedem neuen Tag der Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und gnädig schauet Gott herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere! Ich lobe, Gott, ich preise dich! Wo ich nur bin, bist du um mich mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5. Du rufst die Wolken übers Land, und tränkest diese Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

6. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor; und aller Kreaturen Chor jauchzt und erfreut sich wieder.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel sich; auch wir, o Gott, wir loben dich, sind einst, wie sie, unsterblich.

Mel. Ich weis mein Gott, daß.

463. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. Ja

2. In Hoffnung streun wir Saamen aus; doch segnest du nicht Feld und Hau, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schaft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn; gib Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreutz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen die Thränensaat nach deinem Rath gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o GOtt, bereit im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen: so will ich dir, dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

Mel. In allen meinen Thaten

464. Den Saamen kann ich streuen; wer aber gibt Gedeihen, wer als, mein Gott, nur du? Soll er in Halmen schießen, so muß ihn Gott begiessen, da reichet Menschenkraft nicht zu.

2. Zu deinen Himmelshöhen erhebt sich, Gott, mein Flehen: mit Segen sieh herab auf Ackerwerk und Weide! füll unser Herz mit Freude, das deinem Schutz es übergab.

3. Beglückt mich Erndtesegen, weil Wärm, und Wind und Regen du schenktest gnädiglich: so will ich mich des Armen, der nicht gewann, erbarmen; so segnest du einst wieder mich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

465. Wir singen, HErr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du gibst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet Frucht und Saat, nach deinem wundervollen Rath.

2. Dein Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden, dich bewundern soll; dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen so Vieh als Menschen Nahrung schafft. Du nährst uns, und wir werden satt; du gibst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient; es ist allein dein guter Wille, daß Wiese, Feld und Garten grünt: daß uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. O Herr, wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. Belebe meines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Hilf, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

Mel. Ich dank dir schon durch.

466. Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regierest, du hast einzig nur den Wittrungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein

3. Dein ist der Tag; dein ist die Nacht; dein sind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee; und alles uns zum Segen.

5. Du rufst den Donner, rufst den Wind, die Dünste zu zerstreuen, die den Geschöpfen Hindrung sind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren: Jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deiner Hülf entbehren.

7. Auch irrdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgütger Hand den Witterungslauf regieret! dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen.

10. Was immer auch für Witterung ist, so halt es daran feste: was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

Gebet um Regen.

Mel. GOtt des Himmels und.

467. GOTT, von großer Macht und Güte! deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht; unser Trost, verlaß uns nicht.

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust, Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt uns deinen Segen, treuer, liebvoller Gott! Gib uns einen milden Regen, steure gnädig unsrer Noth. Doch wir trauen dir es zu: was uns gut ist, fügest du.

4. Stärk in uns, GOtt, dis Vertrauen; unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die beste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unsrer gnädig an.

Danklied nach dem Regen.

Mel. Nun ob mein' Seel' den.

468 Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labet sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jezt dankbar nahn! o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Huld empfahn! Du sendest Thau und Regen, giest milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unsrer ferner an!

Gebet um Sonnenschein.

Mel. Es ist das Heil uns k

469. O Gott, du kennst den Himmel ganz mit Wolken überziehen! doch müssen vor der Sonne Glanz, sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, du liebst ja unser Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren weit und breit; die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich bey diesen Plagen. Du thust weit mehr, als wir verstehn, und dich zu bitten wagen. Du, ders mit uns aufs beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Herr, thue was dir wohlgefällt. Erquick auch, uns zur Wonne, das schon so lang durchnäßte Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch findest du es uns nicht gut: so stärk, Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen!

Danklied nach erlangtem Sonnenschein.

Mel. Gott des Himmel und

470. Lieblich scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament. Sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie, neu belebt, wieder sich so schön erhebt.

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns dankbar frölich seyn, ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unsre Lieder weihn. Er, der lieb reich uns ernährt, ist ja dieses Opfers werth.

3. Werth ist er, daß wir ihn ehren, und befolgen sein Gebot; voll Vertraun zu ihm uns kehren, wenn uns eine Trübsal droht; werth, daß ohne Heucheley unser Herz sein eigen sey.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ewge Kraft! dir sey unser Herz ergeben: du bists, der uns Segen schafft; ewig müssest du allein unser Ruhm und Tröster seyn!

Gewitter.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

471. Der hohe Himmel dunkelt sich; ein Wetter Gottes dräut: ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Froh sey denn auch mein Angesicht, wann uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du, als Vater, dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: seyd rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen, und du weißt wie schwach wir, Vater, sind. Stärk im Vertraun den schwachen Geist, trag mit Geduld dein Kind.

7. Laß frey das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg bange Furcht; wir sind ja dein, du bist die Lieb, o Gott!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

472. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben, ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn seine Blitze auch die Erd' erschüttern, nicht muthlos zittern;

2. Nicht wähnen, daß wir dann erbeben sollen, wann Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wenn Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist in Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte die sie schmücket und belebet, selbst, wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann; wie deine Frommen, gepreist zu werden oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen herrlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigen und schönen Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größ'rer Schönheit sie nach Ungewittern; als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen: auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie sollten wir, wenn deine Donner toben, Allmächtiger, nicht deine Güte loben! Dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke.

Bey der Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht.

473. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig glauben hält! du unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns Allen bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du uns auch schufest, steh uns mit Hülfe bey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut; daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Misbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben! wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

Bey der Erndte.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

474. Gott sorgt für uns. O singt ihm Dank, ihr Christen singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein, Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank! du nährst uns und gibst mildiglich auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das gibst du und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Wer nur den lieben G.

475. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren; kommt Christen, laßt uns seiner freun! und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen wecke in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen; dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gib Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende, und mach in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gib, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist!

Mel. Was GOtt thut das ist.

476. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so gibt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn! an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brodt wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget; des Vorsicht niemals irren kann, des Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Mel. Nun laßt uns GOtt, den.

477. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Erndte Gaben, die wir gesammlet haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig ist zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuren sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Lobsinget seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Lobsingt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm' und Wetter den Untergang der Saaten, und doch sind sie gerathen.

6. Preist

6. Preis dankbar seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild und Treue uns auch forthin erfreue.

7. Wir pflügen, säen, erndten: o! daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

8. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wen Noth und Mangel drücket: Gott wirds im bessern Leben uns reichlich wiedergeben.

9. Kommt, laßt uns ihm lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Erndte Gaben, die wir gesammlet haben.

In Kriegszeiten und andern Landesnöthen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

478. Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von Nöthen und Beschwerden, mit frommem Flehn auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unser Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Lehr uns, mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wieder bringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen, hör unser Flehen!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

479. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht: gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wir verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichterung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth

Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, klärt sich dann alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

480. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gib, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; jemehr Gefahr und Plage steiget, und alles in Zerrüttung bringt: um so vielmehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht baun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewaltgen ihre Macht? der Roß- und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewis zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maaßen und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden wir auch rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

481. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist! Gott, unser Mittler, Jesus Christ! Gott, heil'ger Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht! wir kommen vor dein Angesicht mit Sünden schwer beladen! Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unser heißes Flehn; laß uns dein Heil, Erbarmer, sehn! Herr unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir: o laß aufs neu uns deine Rechte fassen; laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh! Herr unser Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld bewahr uns deine Vaterhuld!

3. Sohn Gottes, der du zu uns kamst, und unsre Menschheit an dich nahmst,

nahmst, um Gott uns zu versöhnen; und durch den Tod ins Leben drangst, dich dann zur Rechten Gottes schwangst, wo Ehr und Preis dich krönen: Vertritt', o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod! Stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

4. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr! Erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist; und was dein Wort verspricht und heist, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück! Herr unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort! gib Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Dein Antlitz leucht auf unser Land; ringsum bedeckt von deiner Hand laß es der Ruh genießen; wend ab von uns mit Vaterhut der Wasser und der Flammen Wuth, des Krieges Blutvergießen! Sey rettend mit uns, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und schütz uns, nicht ihr Raub zu seyn! Laß Sicherheit das Land erfreun! Herr unser Gott, das Land ist dein; o laß Gedeihn und Wohlstand unser Land erfreun.

6. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen; gib Kranken Linderung und Ruh: die Sterbenden erlöse du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und führ uns stets den rechten Pfad! Herr unser Gott! durch alles Leid der Prüfungszeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thust weit mehr, als wir verstehn; kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig auf unser Flehn dein Ohr; heb unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Sterben dein! Wir sind durch Christi Blut erlößt: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergib uns! Leit uns väterlich!

Mel. Wenn wir in höchsten Nöth

482. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann bleibt das unser Trost allein, du, Herr, du könnest uns befreyn. Wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einzger Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Versöhnt den Sündern, sagest du sie allen, die dir trauen, zu. Versöhnt bist du durch Jesum Christ, der unser Heil und Mittler ist.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht. Um Christi Willen steh uns bey, und mach uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorsam deinem theurem Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

483. Du, Gott, bist unsre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Zu dir, Erretter, flehen wir: du wollest dich erbarmen.

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her. Erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich sterben. Entreiß dem Tod uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben.

3. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort: hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch' erreicht auch den, der fleucht, den Frommen wie den Sünder.

4. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht. Wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Gebeut, o Herr, dem Tod, daß er nicht unaufhaltsam wüte.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entfern' der Seuchen Plage. Erquick' uns, Herr, Allgütiger, gib wieder frohe Tage.

6. Laß unser glaubiges Gebet, das zu dir um Errettung fleht, dir, Vater, wohlgefallen: und froher Dank und Lobgesang soll ewig dir erschallen.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

484. Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen: du schonst doch seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in den verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren! Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen; die jetzt, verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gib ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Und deine treue Vaterhand sey deinen Kindern wohlbekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen: mehr bist du, gröster Menschenfreund, du kannsts nicht böse meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist freylich schon Gewinn für dieses Leben: doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

Dank-

Danklieder nach der Errettung.

Mel. Herr Gott, dich loben w.

485. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden sandte, zu dir, Gott! steigt unser Jubelton empor: zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang. Gelobt, gelobt sey Gott! der Weltbeherrscher, Gott, der Weltbeglücker, Gott! der Friedensgeber, Gott

Wer ist an Majestät dir gleich? an Güte und an Macht so reich! du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tiefanbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzweyn, mit Schwerdt und Waffen sich bedräun. Die Waffen sinken und der Streit wird still, wird Ruh und Einigkeit, so bald, Herr, deine Rechte dräut, und Völkern still zu seyn gebeut.

Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz der Mutterherzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

Gott, furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger, er ist durch dich, der Erd und Himmel trägt, geschlichtet und nun beygelegt. Das Schwerdt, das Bruderblut vergoß, ist weggelegt. Aus deinem Schooß strömt uns des Friedens sanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir, und beten an, dich, Gott, der dis an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn den Frieden, des wir uns jezt freun; in seinem Schooße laß uns ruhn, und spät noch unsre Nachwelt ruhn!

Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unsern Fleiß. So lang dein Will' uns wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geist, den treuen Führer mit uns seyn! dann führ zur ewgen Ruh uns ein. Amen.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

486. Bringt Gott, ihr Christen Preis und Dank! ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn: er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn des Ungewitters Grimm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß, daher ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld gibt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vors Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn,

und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entzeyn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güte, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

Mel. Ein Lämmlein geht und

487. Wir kommen, Helfer dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer, durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben; und allenthalben waren wir umpfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück; und uns schien jeder Augenblick der lezte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer von Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann; und preise deinen Namen, und rühme: Gott, ist unser Gott! lobsingt! er hilft uns in der Noth! lobsingt ihm ewig! Amen.

Schlußgesang zum Lobe GOttes.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

488. Bringe deinem Gott, dem Grösten, dem Weisesten und Allerbesten mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majestät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, sey täglich dein Gesang! So forderts der Beruf, dazu sein Arm dich schuf! Seiner Aufsicht sollst du dich freun; ihm ganz dich weihn, und Herold seines Ruhmes seyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur je sein Allmachtswort hieß werden, verkündigt seine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre; und du, du wärest ihm zur Ehre, nicht auch zu seinem Preis bereit? Auch dir gab seine Hand Empfindung und Verstand, zu erkennen, wie groß Er ist, er, des du bist, und der voll Huld dein nie vergißt.

3. Schätze diese deine Würde, und acht es nie für eine Bürde, lobsingend Gottes dich zu freun. Seligkeit ists, ihn zu loben. Wie wird der Geist dadurch erhoben! und welch ein Glück ist dabey sein! Im voraus schmeckt er schon der Frommen künftigen Lohn, Himmelsfreuden. Erheitert sieht sich sein Gemüth, und Kummer, der ihn nagte, flieht!

4. Im-

4. Immer inniger und fester wird er mit dir, du Allerbester, durch deines Namens Preis vereint; fühlt sich immer mehr getrieben, aus allen Kräften dich zu lieben als seinen Vater, seinen Freund. Wie wächst ihm da der Muth, von dir, du höchstes Gut! froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit ihm nützt und sichern Trost verleiht.

5. Sollt ich denn nicht gern dich preisen, und dir, mein Gott, den Dank erweisen, der deiner Vatertreu gebührt? Täglich will ich dir lobsingen, und mich im Geiste zu dir schwingen, bis mich dein Arm zum Himmel führt. Da liegen dann vor mir mehr Quellen noch, als hier, immer offen, auf ewig dein mich zu erfreun, und deines Preises voll zu seyn.

Register

über die Gesänge nach dem Alphabeth.

C.

Ermun-

Mit

Andachts

Andachten

und

Gebete.

Inhalt
der Gebete.

An,

Andachten und Gebete.

Die Litaney

zum öffentlichen Gebet an den Buß- und Beltagen zu gebrauchen.

HErr sey uns gnädig. Christe sey uns gnädig.
Herr, sey uns gnädig.
Christe, erhöre uns.
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heilger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns lieber Herr Gott!
Sey uns gnädig.
Hilf uns lieber Herr Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pest und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Wassersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns lieber Herr Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf, und blutigen Schweiß,
Durch deinen Tod am Kreutz,
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns lieber Herr Gott!
Wir arme Sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herr Gott
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle christliche Lehrer und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Deines Reichs Widersacher dämpfen
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deines Geistes Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unsern Landesherrn mit allen seinen Bedienten leiten und schützen,
Unsere Kirche, Schule, und Gemeine segnen und behüten,
Allen, die in Noth und Gefahr sind mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern liche Frucht und Gedeihen

Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig machen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns lieber Herr Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn.
Erhör uns lieber Herr Gott!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden!
Christe, erhöre uns.
Herr, sey uns gnädig, Christe, sey uns gnädig. Herr, sey uns gnädig. Amen.

Morgenandacht.

Ps. 5, 4.

HErr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

Gütiger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich wieder diesen Tag erlebt, und mit dankbarem Herzen erkenne ich auch darin, wie viel ich dir schuldig bin. Daß ich mich durch den Schlaf erquickt, an meinen Kräften jeßo von neuem gestärkt, und durch den Anblick des Tageslichts und der sichtbaren Natur erfreuet ßnde, das ist dein Werk, du Ursprung alles Segens; so wie mir überhaupt jedes Gute und Angenehme, was ich genieße, aus deinen liebreichen Händen kommt. O gib, daß ich das mit Aufmerksamkeit und gerührter Empfindung bedenke, und ja deiner nie vergesse, dem allein ich mein Leben und dessen Erhaltung zu danken habe. Dein Allmächtiger väterlicher Schutz war über mir, da ich meiner selbst nicht bewust, in tiefer unbesorgter Ruhe lag; und nun stellest du mich gleichsam als einen Neugeschaffenen in deine Welt hin, daß ich dich in deinen Werken sehen und bewundern, und mit wiederhergestellter Munterkeit meiner Geschäfte wahrnehmen kann. So lässest du mich, auch an meinem eigenen Theile, erfahren, daß deine Güte alle Morgen neu, und deine Treue groß ist. Nimm dafür, o mein Gott, das demüthige freudige Lob meiner Seele an, die du fähig gemacht hast, dich zu erkennen und sich deiner zu freuen.

Erhalte mich auch heute bey dem Einigen, daß ich dich stets auf die rechte Art vor Augen habe, daß ich der christlichen Frömmigkeit und Tugend unverrückt treu bleibe, da ich doch auf keinem andern Wege ein wirklich zufriednes Herz und wahres dauerhaftes Glück finden kann. Hilf mir immer mehr zu einer richtigen lebendigen Erkenntniß dessen, was zu meinem Besten dienet. Befestige in mir den Glauben an die göttliche Lehre und die Versöhnung Jesu Christi, deines Sohnes, die so zuverlässig menschliche Seelen, welche darauf achten und sie treu anwenden, weise, gut und selig macht. Stärke und belebe meinen Vorsatz, auch diese mir aufs neue geschenkte Zeit meines Lebens mit aufmerksamen und

und treuem Ernst dir zu heiligen, und die Bewahrung eines reinen, unverlezten Gewissens höher zu achten, als alles, was ich sonst im Irrdischen zu gewinnen vermögte. Entferne von mir alle gefährliche Versuchungen, zu welchen mein Beruf, mein Umgang, meine Verbindung mit andern, auch selbst meine eigene natürliche Gemüthsart mir Gelegenheit geben könnten; und wenn solche Versuchungen mir nahe kommen sollten, so stehe mir bey, du Gott meines Heils, und unterstütze meine dann vielleicht wankende Seele durch den großen Gedanken deiner Gegenwart, deiner Wohlthaten und deiner Vergeltung, damit ich nicht von dir abweiche, und ins Verderben gerathe; damit ich mich nicht der tröstlichen Beruhigung beraube, an diesem Abend mit einem unbefleckten Herzen, und mit der Gewißheit von deinem Beyfall, auf den durchlebten Tag zurück sehen zu können.

Gib dein Gedeyen zu einem jeden dir wohlgefälligen Vorhaben, womit ich heute zu thun haben werde, und verleihe mir Muth und Kräfte, das recht auszurichten, was in meinem Stand und Berufe mir obliegt. Bewahre meine Gesundheit, mein Vermögen, meinen guten Namen vor Schaden und Kränkungen. Walte mit deiner gnädigen Beschirmung über meine Angehörigen, daß uns der heitere Genuß deiner wohlthätigen Güte durch kein n Unglücksfall und durch kein Herzeleid gestöret werde. Soll ich aber auch nach deinem Rath heute mein Antheil an den Bitterkeiten des Lebens empfinden, und von Widerwärtigkeiten und Bekümmerniß befallen werden, so waffne mein Gemüth mit der christlichen Standhaftigkeit und Ergebung in deinem Willen, mit dem kindlichen Vertrauen auf dich, und mit der getrosten Hoffnung einer besseren Zukunft, durch welche das Gefühl der Leiden so sehr gemildert, und ihre Last um so vieles erträglicher gemacht wird. Führe du mich, Herr, wie es dir wohlgefällt; denn du weißt besser, was mir gut ist, als ich selber.

Zu dir, liebreicher Vater aller Menschen, der du allen gütig bist, und dich aller deiner Werke erbarmest, zu dir bete ich auch mit dem Geiste der allgemeinen herzlichen Liebe, welchen insonderheit das Evangelium Jesu Christi mir einflößet, für alle diejenigen, die neben mir von deiner Güte leben. Erfülle die Welt mit deinem Segen, der alles erfreuet. Segne unsern Landesherrn, sein Haus und seine Regierung, zur Sicherheit und zum Wohlergehen so vieler Tausenden. Breite über alle Stände und Ordnungen meiner Nebenmenschen deine Wohlthätigkeit aus, und wirke dabey die Gesinnung in ihnen, daß sie darinn deine Vaterhand erkennen, und desto mehr deiner Gnadenerweisungen froh werden.

Und so gehe ich, mein Gott und Vater, an die heutigen Pflichten meines Lebens, mit einem dir geweihten Herzen. Sey du mit mir, so werde ich sicher bleiben, und kein Uebel fürchten. Dies hoffe ich von dir nach deiner Barmherzigkeit, und nach der Verheißung, die du mir durch Jesum Christum gegeben hast. Amen.

Klagl. Jerem. 3, 23. 24.

Die Barmherzigkeit des Herrn ist alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott, ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

Kürzeres Morgengebet.

Ps. 63, 7.
Wenn ich erwache, so rede ich von dir.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens; dir danke ich jetzt wieder mit gerührtem und erfreutem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag erleben lassen. Du hast mich die Nacht über beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun abermal die Vollbringung der mir obliegenden Pflichten übernehmen kann. Gib mir dies so lebendig zu erkennen und zu empfinden, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ganz ich dir angehöre, und wie viel ich dir schuldig bin.

Leite mich nun auch an diesem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, die doch am Ende nichts anders, als das äusserste Elend nach sich ziehet. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten; damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreu gegen mein Gewissen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gib meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeyen doch alle unsere Arbeit vergebens ist. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch in deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich also auch für heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum mir verheissen hast. Amen.

Ps. 73, 23. 24.

Ich bleibe stets an dir: denn du hältest mich bey meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

An Sonn- und Festtagen

bey dem Morgengebete hinzuzufügen.

Verleihe mir auch insonderheit, o Gott, die Gnade, daß ich mir den heutigen Tag nach deiner Absicht und zu meinem eigenen Besten recht zu Nutze mache. Es ist Wohlthat für meine Seele, daß eigene Zeiten verordnet und bestimt sind, an welchen das Andenken an dich und die Sorge für mein geistliches Wohl stärker und feyerlicher erweckt werden soll. Mache also den Eindruck davon in meinem Gemüthe auch heute so lebendig, daß ich mich vor allen irrdischen Zerstreuungen mehr, als sonst, losreisse; mit ernsthafter Ueberlegung meine Gedanken zu diesem wichtigen Geschäfte sammle; den öffentlichen Unterricht

terricht aus deinem Worte mit Aufmerksamkeit höre und annehme; bey der gemeinschaftlichen Anbetung mit meinen Nebenchristen mein Herz, so viel lebhafter gerührt, zu dir erhebe; und in meinen eignen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernstliches Nachdenken auf mich selbst und auf meine weitere Besserung richte. Laß mich auf solche Weise von diesem Tage wahren Segen erfahren, dessen ich mich in dem Wachsthum meiner Erkenntniß, in der Ermunterung meiner Gottseligkeit und in der Stärkung meines Vertrauens und meiner Hoffnung noch auf meine folgende Lebenszeit erfreuen könne. Heilige mich ganz dir und deiner Verehrung, so werde ich glücklich seyn und dir dafür danken in Ewigkeit; Amen!

Vorsätze am Morgen.

Ps. 25, 4. 5.

Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott der mir hilft.

Ich habe alles, und also auch diesen neuen Tag meines Lebens, von Gott; darum ist es für mich höchst angelegentlich, denselben nach seinem Willen und zu den Absichten zu gebrauchen, zu welchen er ihn mir gegeben hat.

Vor allen Dingen will ich mir deswegen jetzo wieder den Gedanken tief und lebendig ins Gemüth prägen, daß Rechtthun und Gott gefallen der Hauptzweck meines Lebens ist, weil ich dabey allein ein ruhiges Herz und eine freudige Hoffnung haben kann.

Ich will mich hieran diesen Tag über, so oft ich kann, auch während meiner Geschäfte und unter den Umständen, worin ich mich etwa befinden mag, wenigstens mit einem kurzen ernstlichen Gedanken, zu erinnern suchen, damit es mir ja nie aus dem Sinne komme, wozu ich in der Welt lebe.

Ich will zum voraus mit Aufmerksamkeit bedenken, was für Gelegenheiten zu Versündigungen in meinem Berufe und in demjenigen, was ich mit andern Menschen zu thun habe, mir heute aufstoßen mögten; und ich will auf meiner Hut seyn, daß ich mich nicht zu etwas Bösen hinreißen lasse.

Besonders will ich über die Neigung meines Gemüths wachen, von welcher ich weiß, daß sie am meisten in mir herrschet und am leichtesten mich übereilet.

Ich will, so viel es sich thun läßt, solche Gesellschaften, Verbindungen und Unternehmungen vermeiden, wo entweder ein äußerliches Vergnügen zu leicht mein Gewissen betäuben, oder eine Absicht auf zeitlichen Gewinn zu leicht mein Herz verblenden, und mich verleiten könnte, etwas zu reden oder zu thun, was mir hernach bittere Reue kosten würde.

In den Verrichtungen meines Berufes will ich mit Fleiß und Treue arbeiten; nicht allein um meines eigenen Vortheils willen, sondern auch vornemlich aus der Betrachtung, daß es Gottes Ordnung und Wille ist, der mich zu dem Ende in diesen meinen Stand gesetzt hat, daß ich darinn thätig und nützlich seyn soll.

Jeder Betrug in meinen Geschäften, jede Berückung meines Nächsten, jedes unrechtmäßige Mittel des zeitlichen Erwerbes, oder irgendeiner andern zeitlichen Absicht, soll mir ein

Abscheu seyn, so sehr auch etwa das Urtheil und die Gewohnheit meines Gleichen solches, als etwas erlaubtes, zu rechtfertigen scheinen mag. Denn Gott siehet mich, und ihm muß ich Rechenschaft davon geben.

Bey allem meinem Verfahren gegen meine Nebenmenschen soll mir die große, heilige Regel vor Augen schweben: ihnen das zu thun, was ich mit Billigkeit will, daß sie mir thun mögten.

Wenn mir heute ein Hülfsbedürftiger bekannt oder in Erinnerung gebracht wird, so will ich mit herzlicher Willigkeit nach meinen Umständen und nach dem Maaße meines Vermögens, durch eigene Mildthätigkeit, oder durch Fürsprache Rath und Trost die Liebe an ihm beweisen, die ich als Mensch und als Christ, ihm schuldig bin.

Ich will mich sorgfältig hüten, daß ich meinen Angehörigen, Hausgenossen, Freunden oder anderen, mit welchen ich sonst umgehe, durch Worte oder Thaten keinen Anstoß gebe, damit ich nicht die schwere Verantwortung auf mich lade, ihnen eine Ursache zur Sünde und zum Verderben geworden zu seyn. Vielmehr soll es mir mit Ernst am Herzen liegen, wo ich kann und wo irgend ein guter Erfolg davon zu hoffen ist, durch meine Reden, Ermahnungen und Vorstellungen, wenigstens durch mein eigenes gleichförmiges, gewissenhaftes Verhalten, meinem Nächsten zu seiner Besserung, oder zu seiner Befestigung im Guten beförderlich zu seyn.

Vielleicht soll mich heute auch noch eine Noth und Plage befallen; und dann will ich mein Gemüth in Geduld und Gottergebenheit fassen, mit der festen Ueberzeugung, daß mein Vater im Himmel das, woran ich nicht durch eigene Thorheit und Sünde Schuld bin, gewiß auch für mich zu etwas Gutem lenken werde.

Bey allem aber, was mir erfreuliches und glückliches wiederfähret, auch bey den gewöhnlichsten, täglichen Wohlthaten der Gesundheit, der Ernährung, des Genusses von Speise und Trank, der Gemächlichkeiten des Lebens, die ich etwa genieße, bey dem allen will ich es mir immer mehr zur Gewohnheit machen, mit lebhafter Empfindung an Gott, den gütigen Geber desselben, zu denken, weil das an sich selbst so billig ist, und weil zugleich dadurch meine Freude an solchen natürlichen Gaben so viel reiner und rührender wird.

Ueberhaupt will ich den seligen Gedanken von der beständigen Gegenwart meines Gottes so feste zu halten, und in meinem Gemüthe immer so nahe zu haben suchen, daß er bey jeder Gelegenheit bald in mir merklich und rege werde, daß er mich in Gefahren der Versuchung warne und stärke, daß er mein Vergnügen reinige und erhöhe, daß er die Last der Leiden mir erleichtere, und daß ich also, gleichsam in seiner steten Begleitung den ganzen Tag über so viel sicherer und froher wandele.

Auch dies Heute wird bald nicht mehr seyn, und ist dann, was seine Dauer betrift, unwiderruflich und auf ewig verschwunden. Nur die Folgen und Früchte davon, wie ich diesen Tag angewendet habe, die bleiben: es sey nun zum Guten oder zum Bösen; zu meinem Glück oder zu meinem Elende. Ich will mit Gottes Hülfe dafür sorgen, daß es kein verlorner Tag, kein Tag des künftigen Vorwurfs und eines schreckenden Andenkens für mich *seyn* möge.

Und du allwissender und heiliger Gott, bist Zeuge dieser meiner Vorsätze; sey du aber auch mein Beystand, sie zu erfüllen. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Amen.

N.

Ps. 119, 5.

O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

Abendandacht.

1 Sam. 7, 12.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Barmherziger Gott, du Herr und Vater meines Lebens! Ich komme jetzt am Ende dieses Tages wieder mit Dank und mit Gebet vor dich, der du mir bis hieher geholfen, und auch heute deine wohlthätige Güte so mannigfaltig bewiesen hast. Dein Auge hat über mich gewacht, und deine Hand hat mich geleitet, daß ich vor Unglück bewahret geblieben, welches mich eben so leicht, als andere meiner Nebenmenschen, hätte treffen können. Von dir ist mir Gedeyen und Fortgang in meinen Verrichtungen gekommen, indem du meine Gesundheit und meine Kräfte erhalten, mir Muth und Freudigkeit zu meinen Berufspflichten gegeben, und auch die äusserlichen Umstände zu meinem Nutzen gelenket hast. Dir allein habe ich auch jede angenehme Stunde und Empfindung zu danken, deren ich heute in dem Genusse der Gaben der Natur und in der Verbindung mit der menschlichen Gesellschaft froh geworden bin. Selbst die erquickende Ruhe des Schlafes, der ich mich ietzo überlassen will, ist deine Wohlthat und deine weise Einrichtung, um mich durch erneuerte Kräfte zu demjenigen, was ich morgen zu thun habe, so viel geschickter zu machen. So sichtbar wird mir in dem Allen, wenn ich es nur recht bedenken will, deine liebreiche Fürsorge; und so viel Ursache habe ich, mit dankbarer Seele mich dessen zu freuen, was du an mir thust. Ja, mein Gott, dir will ich danken und deinem Namen lobsingen, der du so gnädig bist.

Wäre doch nur auch dieser Tag in allen Stücken so von mir angewendet, daß ich mich deshalb mit einem ganz reinen und zuversichtlichen Herzen vor dir darstellen dürfte! Du, o Herr, kennest mich, und alle meine Wege. Du hast heute jeder Regung in meinem Gemüthe, jeder Absicht bey meinen Unternehmungen, jedem Schritte in meinem Verhalten zugesehen, und auf deiner untrüglichen Wage gewogen, was darinn gut oder böse ist; und also sind dir in dem hellesten Lichte auch alle die Vergehungen und Fehler offenbar, deren ich mich schuldig gemacht, und wodurch ich, in größerem oder geringeren Maaße, das wahre Glück meines Lebens zerstöret oder vermindert habe. Gib nicht zu, guter und heiliger Gott, daß ich unwissend und gleichgültig darüber hinweg gehe. Stelle mir vielmehr mein Unrecht so klar vor Augen, daß es einen tiefen, daurenden Eindruck in meine Seele mache, und daß ich mit Reue und Schaam das betrachte, wodurch ich dir misfällig und meiner eigenen Wohlfahrt schädlich geworden bin. Vergib mir dann, nach deiner väterlichen Erbarmung, die von mir begangenen Fehltritte, und laß den seligen Trost des Glaubens an Jesum und an die Verheißungen seines Evangeliums in mir lebendig werden, daß redliche Bereuung und thätige Umkehrung zu dir, für niemand vergeblich seyn soll. Aber laß dann auch diese ernstliche Empfindung meiner Schuld und deiner Gnade bey mir zu einem kräftigen Antriebe werden

immer treuern Eifer in meiner Besserung und Gottseligkeit zu beweisen; damit ich mich ja nicht zu meinem eigenen Schaden, in unfruchtbaren Abbitten beruhige, sondern vielmehr in den folgenden Tagen meines Lebens wirkliche Früchte meiner Reue und meines bessren Vorsatzes zeige. Mache mich aufmerksam, auch auf die Mängel, die mir geringer scheinen mögten; und lehre mich so über mich selbst wachen, daß ich aus eigener glückseliger Erfahrung inne werde, wie sehr jeder Wachsthum in der Lauterkeit und Unschuld des Herzens auch meine Zufriedenheit und Freude vergrößert.

Wer weiß wie viel Zeit mir noch zu diesem Wachsthum im Guten übrig seyn mag? Ein Theil derselben ist auch schon mit dem heutigen Tage wieder vorbey; und so komme ich mit jedem zurückgelegten Schritte meiner irdischen Wanderschaft dem großen und entscheidenden Ziele näher, wo die gegenwärtige Zeit aufhört, und die Ewigkeit anfängt: wo die Saat vollendet ist, und die Erndte erfolgt. O Gott, verleihe mir die Weisheit das zu bedenken, und also auf die mir verborgene Stunde bereit zu seyn, da ich dir von dem Gebrauche meiner Tage Rechenschaft geben, und die Folgen desselben erfahren soll. Erinnere selbst mich daran, wie leicht ein jeder Tag für mich der letzte seyn kann; und bewahre mich dadurch vor dem gefährlichen Aufschub der Sorge für meine Seele, und vor aller unbedachtsamen Verwahrlosung dieser meiner wichtigsten Angelegenheit.

In dieser Gesinnung und in dem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit suche ich nun die leibliche Ruhe. Du, Allmächtiger und Allgütiger, wachest über mir während der Zeit, da ich von mir selbst nichts weiß, und zu meiner Beschützung selbst nichts vermag. Ich gebe mich also getrost in deine Hände, mein Schöpfer und mein Gott, der du mich ins Leben gerufen, mich bisher erhalten, und mit so unzähligen Wohlthaten gesegnet hast. Nimm mich auch diese Nacht über in deine väterliche Aufsicht und Beschirmung. Wende Gefahr, Schrecken und Unglücksfälle ab, von mir und von den Meinigen, von diesem Orte und von allen Menschen. Laß einen sanften, gesunden Schlaf mir zu meiner Erholung und Erquickung gereichen: und laß mich morgen mit neuem Dank gegen dich, mit neuen Vorsätzen zur christlichen Rechtschaffenheit, und mit neuer Thätigkeit zu meinen Geschäften frölich wieder erwachen. Deine Gnade sey mit mir ietzt und immerdar; Amen!

Ps. 4, 9.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Kürzeres Abendgebet.

Ps. 63, 7.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denk ich an dich.

Gnädiger Gott! Unter deiner Beschützung und Leitung ist nun auch dieser Tag wieder von mir zurückgelegt, und ich beschließe ihn mit demüthigen Danke gegen dich, für alles das Gute, welches du mir an demselben hast wiederfahren lassen; für die mir erhaltene Gesundheit, für die Abwendung so manches sonst möglichen Unglücks, für den geseg-

neten

neten Fortgang meiner Geschäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte.

Siehe du aber auch mit Langmuth auf die Fehler, mit welchen ich an dem heutigen Tage mein Herz und mein Leben befleckt habe; und mache sie in meinen eigenen Augen so offenbar, daß ich sie mit ernstlicher Empfindung bereue, und mit treuer Gewissenhaftigkeit fürs künftige vermeide. Laß mich dann mit Freudigkeit Antheil haben an deiner barmherzigen Vergebung und Begnadigung, die mir dein Sohn, Jesus Christus, durch sein Evangelium und seinen Tod versichert hat.

Gib mir, da wieder ein Tag dahin ist, hiedurch einen neuen lebendigen Eindruck von der schnellen Flucht meiner Lebenszeit, und hilf mir, einen jeden Theil derselben so anzuwenden, daß ich auch vor dem letzten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen mag, nicht erschrecken darf.

Darauf lege ich mich nun auch jetzt getrost zur Ruhe; und übergebe mich, die Meinigen und alle Menschen deinem allmächtigen väterlichen Schutze. Wache du über mir mit deiner Liebe, so wird kein Verderben mich treffen; und wenn ich morgen erwache, soll mein Herz wieder mit Freuden deines Preises voll seyn. Segne mich, mein Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte; Amen.

Ps. 40, 21.

Laß deine Güte und Treue mich allewege behüten.

Prüfung am Abend. *)

Ps. 119, 59.

Ich betrachte meine Wege und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen

Ein Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

Und wie genoß mein Herz, des Umgangs süße Stunden? fühlt ich der Freundschaft Glück? sprach ich was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

*) Ein bekanntes Gellertsches Lied, welches auch nach der Melodie, o Gott du frommer Gott, kann gesungen werden.

Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück das andre traf, war dies mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken: Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch sie mir schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Ps. 139, 23. 24.

Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Allgemeines Gebet,

oder Erhebung des Herzens zu Gott für unbestimmte Zeiten.

Ps. 73, 24.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.

Jetzt habe ich wieder einige Augenblicke, wo ich meine Gedanken zusammen nehmen, meinen Zustand betrachten, meinem wahren Glücke nachforschen, und überlegen kann, auf welchen Wegen ich es suchen muß.

Und wohin anders könnte ich denn zuerst mein Gemüth richten, als zu dir, mein Schöpfer, mein Wohlthäter und mein Gott, von dem ich alles empfangen und noch alles zu erwarten habe, was mir gut und nützlich ist? ich bin dein Eigenthum, das Werk deiner Hand, die mir so wohl, als allem, was im Himmel und auf Erden ist, Daseyn und Leben gegeben hat. Ich stehe beständig unter deiner Aufsicht und Leitung, vermag nichts ohne dich, und würde, bey der Schwäche meiner Einsicht und Kräfte, in der Welt, wie in einer unsicheren Wüste, wandeln, wenn ich mich nicht dir, Allweiser und Allgütiger, der du auch mein Leben und meine Schicksale regierest, mit völliger Zuversicht anvertrauen könnte.

O bewahre mein Herz, daß ich deiner nicht vergesse, da mir meine gänzliche Abhängigkeit von dir so augenscheinlich ist, und da ich für meine Wohlfart keine andere zuverläßige Stütze haben kann, als deine väterliche Liebe und Fürsorge.

Ueberall bist du mir so nahe; überall bin ich mit den Wirkungen deiner Macht, Weisheit und Güte umgeben; und mein eigenes Leben ist voll von deinen gnädigen Wohlthaten und Führungen. Darum will ich dir danken, barmherziger Vater, und mit freudiger Anbetung vor dein Angesicht kommen, wegen alles des Guten, was ich an dir erkenne und von dir genieße.

Mögte ich doch auch nur dir wohlgefallen und in meinem Herzen und

Leben

Leben so vor dir erfunden werden, daß deine liebreichen Absichten, zu welchen du mich erschaffen hast, an mir und durch mich erreicht würden! Dies ist mein ernstlicher Vorsatz; aber stärke du ihn in mir, daß er nicht wanke oder fruchtlos bleibe.

Lehre mich das große Glück eines unverletzten ruhigen Gewissens mit wahrer Weisheit schätzen und mit treuem Eifer suchen. Stelle mir stets das höhere Ziel eines zukünftigen ewigen Lebens vor Augen, damit nicht die sobald vorübergehenden Dinge der Eitelkeit meine Seele zu sehr an sich ziehen und verderben. Erinnere mich durch deinen Geist oft und lebhaft daran, daß ich ein Christ bin, daß ich durch das theure Evangelium Jesu Christi, deines Sohnes und meines Erlösers, so viel dringender zur Liebe gegen dich, zum herzlichen Wohlwollen gegen meine Nebenmenschen und überhaupt zu jeder wahren Tugend berufen bin, und setze mich dadurch in die Verfassung meines Gemüths, daß innerliche Ruhe und freudige Hoffnung mir nicht fehlen dürfe.

Du, Herr, kennest meine Mängel; gib sie auch mir zu erkennen, daß ich sie ablege und immer besser werde. Verzeihe mir nach deiner Erbarmung, was unrecht gethan ist, und habe Geduld mit den Schwachheiten, die mir noch ankleben.

Wenn auch bey der Ungewisheit aller irrdischen Dinge, bisweilen furchtsame Besorgniß mein Gemüth einnehmen will, oder wenn ich in wirkliche Leiden und Bekümmernisse des Lebens gerathe, so hebe du meine Seele aus dieser Unruhe empor durch die Stärkung des getrosten kindlichen Vertrauens zu dir, meinem gütigen Vater und meinem sichern Führer, der du es doch gewiß am Ende alles wohl machest.

Erhalte in mir die rechtmäßige, selige Gesinnung, daß ich oft dich suche, oft und gerne meine Gedanken zu dir richte; so werde ich aus meiner eigenen Erfahrung immer völliger inne werden, daß dieß die Quelle der reinsten und besten Freude ist. Amen!

Ps. 86, 11.

Weise mir, Herr, deinen Weg daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte!

Besonderes Gebet um nützliche Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes.

Pred. Sal. 4, 17.

Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest und komme, daß du hörest.

Da ich jetzt wieder, mein Gott, in die christliche Versammlungen gehen will, wo man dich öffentlich anbetet und deine Wahrheit verkündigt wird, so gib, daß ich mit lauterm Herzen an solchen Handlungen der Andacht Theil nehmen möge! Es würde dir gewiß nicht zum Wohlgefallen, und mir nicht zum Vortheil gereichen, wenn ich aus Gewohnheit, oder aus Begierde vor andern fromm zu scheinen, oder aus andern sträflichen Absichten mich da einfinden, und nur äußerlich ohne wirkliche Andacht des Herzens und ohne Ernst mich zu deiner Verehrung ermuntern, nur das abwarten wollte, was da zu deiner Anbetung geschi[illegible] Mein Gemüth würde denn doc[illegible] dem allen von den Empfindung[illegible]

Gesinnungen leer bleiben, darauf mein Trost und mein ganzes Glück beruht. Behüte du mich vor solchen Leichtsinn, und erwecke selbst in meiner Seele die lebhafte Empfindung, daß du im Geist und in der Wahrheit willst angebetet seyn; daß ich auch in der Kirche unter deinem allsehenden Auge bin, und daß dir nur Aufrichtigkeit in dem Ernst dich zu ehren, angenehm ist. Dein Wort ist die rechte Lehre, die mich zur wahren Frömmigkeit und zu meinem wahren Glück anleitet. Gib denn, daß ich auf die Wahrheiten desselben, die ich da hören werde, mit einem lehrbegierigen und folgsamen Herzen acht habe, sie aber auch mit einem solchen Herzen zu meiner Fördrung in der Gottseligkeit und Gemüthsruhe mir zu Nutze mache. Es ist ein köstlich Ding, zu dir sein Herz erheben, dich, der du unsre einige Zuflucht bist, anrufen, und deiner Güte lobsingen, du Allerhöchster! Hilf mir denn, daß ich nicht blos mit dem Munde, sondern auch mit meiner ganzen Seele in die Anbetung einstimmen möge, die dir in deinem Hause von der versammleten Menge deiner Christen dargebracht werden, damit es mir immer eindrücklicher werde, daß du es bist, von dem alle Hülfe kommt, und der so gern wohlthut und segnet; und ich dadurch gewöhnt werde, in allen Fällen meines Lebens vor dir mein Anliegen gern zu bringen und auf deine Güte zu hoffen. Bewahre mich aber auch bey dem allen vor dem schädlichen Wahn, als bestehe die wahre Gottseeligkeit nur in guten Rührungen, oder als sey eine fleißige und andächtige Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes die ganze Verehrung, die dir von uns gebühret. Die ganze Welt ist dein Tempel: wo ich bin, da bist du um mich und siehest, was ich denke und thue, und du willst hauptsächlich durch ein frommes Leben von uns gepriesen werden. So gib denn, daß ich dich überall vor Augen habe, überall gewissenhaft handle, und in allem meinem Verhalten deinen Willen gerne thue. Eben hierzu laß mir aus der Abwartung der öffentlichen Andacht neue Erweckung zufließen. Segne dazu alles mein Beten und Singen und jede Wahrheit deines Worts, die mir da ins Andenken gebracht wird, damit ich dich in meinem ganzen noch übrigen Leben durch treuen Gehorsam gegen deine väterlichen Befehle und durch zufriedene Unterwerfung unter deine Fügungen immer thätiger ehre, und so hier schon das Glück deiner Anbeter in einer wahren Zufriedenheit des Geistes immer stärker genieße, bis du es mich völliger und unaufhörlich in jenem höhern Leben erfahren lässest. Gewähre mir das nach deiner großen Güte durch Christum. Amen.

Ps. 5, 8.

Ich will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte, und anbeten in deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen.

Spr. Sal. 28, 15.

Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Wenn ich, o Gott, mit deinen liebreichen Befehlen meine Gesinnung und mein Verhalten ernstlich vergleiche, so sagt es mir mein eignes

Gewissen, daß ich vor dir nicht unschuldig bin. Und wie könnte ich vor dir meine Versündigungen verbergen, der du das Innerste meiner Seele kennest, alle meine Wege weißt und mich so siehest, wie ich in der Wahrheit beschaffen bin. Ich habe freilich noch so manchesmal mein Gott, mir das erlaubt, was dir doch nicht gefallen kann, und so häufig gerade das versäumt und unterlassen, was ich nach deinem guten Wille, selbst zu meinem eignen Besten hätte thun sollen. Mit inniger Beschämung meiner Seele empfinde ich dies, und wie niederschlagend würde diese Empfindung für mich seyn, mein Gott, wenn nicht deine barmherzige Gnade, die du so stark und so heilig jedem aufrichtig seine Schuld bereuenden durch Jesum versichert hast, noch mein Trost und meine Hoffnung wäre. Du verzeihest, mein Vater, gern jedem seine Fehler, der mit sich selbst darüber von Herzen unzufrieden auf wahre Bessrung bedacht ist, und die durch Christum gistiftete Versöhnung mit bußfertigem Glauben annimt. Verzeihe mir dann auch die meinigen; denn es ist mein ganzer Ernst, besser zu werden und alles an mir abzulegen, was deinem Willen entgegen ist. Du hilfst gern denen, die sich bessern wollen, daß sie es können. Hilf denn auch mir mit deinem guten Geiste, daß es mir mit dem Vorsatz wahrer und stets zunehmender Bessrung gelingen möge, damit die Absichten deiner Gnade an mir erreicht werden, und ich mich allezeit als den guten Menschen beweisen möge, dem es Freude ist, so zu denken und zu handeln, wie es dir gefällt, der getrost auf deinen Beyfall rechnen kann, und der dann auch in deiner Liebe ruhig und seelig ist. Erhöre mich, so wie du gerne jeden hörst, der nach deinem Willen bittet. Amen.

Ps. 130, 4.
Bey dir, Herr, ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

Kurzes Sündenbekenntniß.

Du siehest, o Gott, mein Innerstes, und weißt, wie manches Unrechts, wie mancher Uebertretung deiner heiligen Gebote ich mich schuldig gemacht habe. Du siehest aber auch meine herzliche Beschämung und Reue darüber, daß ich damit deinem, meines himlischen Wohlthäters und Vaters, gutem Willen zuwider gehandelt, und mir selbst an meinem wahren und ewigen Glück so sehr geschadet habe. Vergib mir, nach der Barmherzigkeit, die du in Jesu Christo, deinem Sohne, geoffenbaret hast, alle meine Sünden; und hilf mir zur Vollführung des gefaßten ernstlichen Vorsatzes, besser zu werden und als ein gewissenhafter, frommer Christ zu leben; Amen!

Erweckungen vor der Kommunion.

1. Cor. 11, 28.
Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte und trincke von diesem Kelche.

Herr, mein Gott, der du Aufrichtigkeit lieb hast, gib, daß mein Herz auch besonders jetzt dazu gerührt werde, da ich wieder einmal an dem Leibe und Blute Jesu Christi bey dem von ihm gestifteten Denkmal

sei-

seines Leidens und seines Todes Theil nehmen will. Bewahre mich, daß es nicht aus bloßer Gewohnheit, in Zerstreuung, oder völliger Gedankenlosigkeit, mit einem vereitelten, unfreundlichen, unreinem Herzen geschehe. Richte meine ganze Aufmerksamkeit auf deinen liebevollen Rath von der Menschen Seeligkeit, der du in der Sendung deines lieben Sohnes verherrlichet hast, daß ich immer weiser, besser, dir gefälliger werden möge, und mich unter allen Umständen deiner, als meines Gottes und Vaters trösten und erfreuen könne.

Und so erwäge es denn mit Ernst, meine Seele, vor Gott deinem Heilande, was du ihm für alle Wohlthaten seiner Erlösung schuldig bist. So viel hat er an dir gethan, daß du für deine Begnadigung nicht ängstlich sorgen dürftest, und in froher Gewisheit derselben dein ganzes Bestreben auf die Reinigung deines Herzens und Lebens richten möchtest. Dank es ihm innig und freudig! Ehre ihn aber auch durch aufrichtigen Gehorsam, daß du in allem gesinnet seyst, wie Jesus Christus auch war. Meide die vergängliche Lust der Welt; beweise dich treu und fleißig in deinem Stande und Berufe, zufrieden mit deinen Umständen, mäßig im Genuß des Irrdischen, gewissenhaft in allem deinem Furnehmen; vergib deinen Beleidigern, trage die Fehlenden und Irrenden mit Geduld und Nachsicht; erbarme dich, so gut du kanst, der Nothleidenden; hoffe dann stets das beste zu Gott, der auch dein Gott ist, und tröste dich aller seiner Segnungen in Zeit und Ewigkeit. Siehe, zu dieser Sinnesähnlichkeit mit sich, als dem Haupte seiner Gemeinde, ladet dich Jesus bey dieser Gedächtnißfeyer seiner bis in den Tod treuen Liebe ein! Höre seine Stimme und folge ihm! Bist du dir noch in diesem Augenblick einer lasterhaften Neigung und Gewohnheit, irgend einiger Härte, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit, oder bittern Rachsucht bewußt, so fasse doch ja den herzhaften Entschluß, andres Sinnes zu werden, und führe ihn redlich aus. Spricht dich aber auch dein Gewissen von herrschenden Unordnungen frey, so werde darum nicht sicher. Suche vielmehr mit deinen Mängeln und Schwachheiten immer bekannter zu werden, und halte auch die kleinsten Fehler dir nicht zu Gute. Laß dir ihre Ablegung mit Ernst angelegen seyn, und nimm täglich zu in deiner Besserung. Ermahne dich selbst dazu alle Tage, und beweise darinn standhafte Treue. Zu dem allen sollst und willst du dich jetzt aufs neue verpflichten. Thue das mit Freuden, so wirst du dich auch mit Zuversicht aller Wohlthaten der Erlösung getrösten können.

Es geschehe also, Herr Jesu, du Stifter meiner Seeligkeit! Wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthaten! Ich übergebe mich ganz dir und den Erweckungen deines Geistes und Wortes. Das sey meine Freude, daß ich mich zu dir halte. Mache mich heilig, mache mich seelig! Amen.

Ebr. 12, 2.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Bey der öffentlichen Vorbereitung zur Kommunion zu singen.

Vor derselben:

JESU, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und da du für mich zerschlagen hast die Sünd am Kreutz getragen, ach! so sprich mich davon frey, daß ich ganz dein eigen sey.

Nach derselben:

HERR, ich weis, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich nagt. Deine Treue wird erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen zur Vollbringung meiner Pflicht. Du, du wirst mich stärker machen, du bist meine Zuversicht. Deiner Güte will ich trauen: bis ich dich einst werde schauen, nach vollbrachtem Kampf und Streit, in der frohen Ewigkeit.

Dankbare Empfindungen nach der Kommunion.

Tit. 2, 14.

Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk des Eigenthums, das fleißig wäre zu guten Werken.

Ich danke dir von Herzen, Herr Jesu, für allen Trost und für alle Stärkung, die du mir jezt in dem Genuß deines Abendmahls hast darreichen wollen. Hilf mir nun auch, daß ich die Frucht davon an mir zeige, mich vor jeder Art der Versündigung hüte, und in allen rechtschaffenen Gesinnungen dir ähnlich zu werden trachte. Das ist nun wohl auch jezt mein ganzer Ernst; und wie sollte er es nicht seyn, bey dem so lebhaft-erneuerten Andenken deiner Liebe und Treue gegen ein sündiges Geschlecht! Aber dieses Andenken wird in den Zerstreuungen und Verwirrungen des Lebens wieder schwächer werden, und der selige Eindruck davon kann verlöschen. Es soll also meine vornehmste Sorge seyn, mir oft vors Auge zu stellen, was du, größter Menschenfreund, erduldet hast, um Seelen zu erretten, und allen Freunden des Guten Freudigkeit zu Gott, Trost des Gewissens, Hoffnung der Seligkeit zu erwerben. Des will ich mich stets mit dankbarer Liebe erinnern; dem will ich nachdenken; es mir einen mächtigen Antrieb seyn lassen, ein gutes Gewissen zu bewahren. Wie selig werd ich dann seyn! wie wohl wird mir seyn in dem Frieden des Herzens, den kein irrdisches Glück gewähren kann, und in jeder guten Erwartung des Zukünftigen! wie ruhig wird dann mein Hoffen seyn, auch einmal zu dem Leben bey dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ewiglich ist. Noch ist es nicht alles erschienen, was auch ich seyn und werden soll, und mein Glaube sagt es mir, daß hier noch nicht der ganze Rath meines Gottes an mir vollendet sey! Aber das weis ich, daß, wenn es erscheinen wird, es denen

nicht anders als wohlgehen kann, die dir, Herr Jesu, gleichgesinnet zu seyn, mit weisem Ernst sich bestrebt haben. So wandle ich denn auf der Bahn der Tugend mit gestärktem Eifer fort. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er wird mir Weisheit und Kraft verleihen, wenn ich sie aufrichtig suche; er wird mir Trost und Freude ins Herz geben, so viel ich nöthig habe; er wird mir vergelten nach seiner Güte.

Phil. 2, 5.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Erweckung
zur Dankbarkeit gegen Gott.

1 B. Mos. 32, 10.

Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast.

Von dir allein, mein Gott und Vater! kommt alles Gute, das je deinen Menschen zu Theil wird; denn du bist die Quelle alles Lebens und Segens in der ganzen Natur. Auch auf mich hast du deine Segnungen so reichlich herabfließen lassen, daß ich sie nicht zu zählen vermag. Du riefst mich ins Leben, um mich deiner Wohlthätigkeit auf immer genießen zu lassen: und wie mannigfaltig habe ich sie nicht erfahren, seit ich unter den Lebendigen bin! Gleich bey meinem Eintritt in die Welt fand ich durch deine Vorsorge die Hülfe und Pflege für mich bereitet, die ich zu meinem weitern Bestehen so nöthig hatte, und auch in der Folge bahntest du mir die Wege zu meinem Fortkommen in der Welt so liebreich, daß ich sie nur betreten durfte, um dasselbe wirklich zu finden. Und daß ich noch lebe und mich deiner Güte freuen kann; daß so manche Gefahr [illegible] vorübergegangen ist, [illegible] meinem Wohlseyn hätte nachtheilig werden können; daß ich noch immer so manche Erleichterung erfahren, wenn Kummer und Verlegenheit mich drückten; daß [illegible] bis hieher noch immer mehr erfreuliches und angenehmes in meinen Schicksalen als widriges und bitteres zu Theil worden ist! und daß selbst das Unangenehme in meinen Erfahrungen mir doch nützlich werden müssen: das alles, mein Gott, ist ein Werk deiner barmherzigen Vorsehung: das alles würde allein schon mein ganzes Gemüth mit dem innigsten Dank zu dir hinziehen müssen, wenn ich auch nichts weiter von deiner Güte rühmen könnte. Aber du hast noch mehr an mir gethan und dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie in deiner Erkenntniß und Liebe die Zufriedenheit und die unvergänglichen Freuden genießen mögte, dazu du den Menschen bestimmet hast, und die doch unendlich mehr werth sind, als die kurze und mangelhafte Lust der Sinne, die ich mit den Thieren gemein habe. Auch zu meinem Heil sandtest du deinen Sohn in die Welt, und damit ich auch an den geistlichen Gütern Theil nehmen könnte, womit du durch ihn die Welt begnadigt hast, so hast du auch auf mich sein theures Evangelium kommen lassen. Wie viel Anleitung hast du mir nicht von Jugend auf verschaft, um daraus dich und den Weg meines Heils zu erkennen! Mit wie mancher kräftigen Ueberzeu-

gung bist du nicht an mein Gewissen gedrungen, um mich zu der guten Gesinnung zu führen, die mich zur Ruhe der Seelen und zu meinem wahren Glücke leitet! Wie barmherzig hast du nicht meine Verirrungen übersehen! Wie langmüthig mich bey meinen Fehlern getragen! Und wie liebreich suchst du nicht noch durch deine Wahrheit und Gnade mich geschickt zu machen, der höheren Wohlthaten theilhaftig zu werden, welche du in einem bessern Leben deinen Freunden aufbehalten hast. Gott! wie sind deiner Wohlthaten so viel! Wie soll ich sie dir vergelten, mein Vater, mein höchster Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller der Treue, die du an mir bewiesen hast, und noch bis in Ewigkeit und auf eine noch höhere Art an mir beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge. Erhalte du selbst dies dankvolle Gefühl deiner Güte in meiner Seele, und laß es mir einen mächtigen Trieb seyn, dich von ganzem Herzen wieder zu lieben, in dir den vesten Freund und Beförderer meiner Glückseligkeit hoch zu schätzen und in solcher Gesinnung dir gern und mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn wenn ich bey dem Reichthum von Güte, womit du mich überhäufst, mir noch irgend einen Kaltsinn oder einiges Widerstreben gegen dich verstatten wollte; wie könnte ich das vor meinem eigenen Gewissen verantworten? Unendlich schwer würde mich dann unfehlbar die Empfindung der Menge deiner Wohlthaten drücken, wenn zugleich die Empfindung meines Undanks gegen dich in meiner Seele rege werden sollte; und das würde über kurz oder lang unausbleiblich geschehen, wenn ich leichtsinnig genug wäre, dein und deiner Liebe zu vergessen. Aber nein, mein Vater, ich will mir diesen Leichtsinn nicht zu Schulden kommen lassen. Deine Güte soll mir immer vor Augen seyn, und mein ganzes Herz voll Ehrfurcht, Liebe, Vertrauen und Gehorsam soll dir gewidmet seyn. Verschmähe dies mein Opfer nicht! denn was kann ich Armer dir sonst geben? Du Allseliger bedarfst keines Dinges; und ich kann dir im eigentlichen Verstande keine einzige deiner Wohlthaten vergelten. Alles was ich noch thun kann, ist, daß ich auch jede deiner Wohlthaten so anwende, wie es die Absicht mit sich bringt, um welcher Willen du sie mir erzeigest, und das will ich mir angelegen seyn lassen. Denn das Gute, was du uns gibst, nach deiner Vorschrift brauchen, das ist thätiger Dank deiner Güte; Dank, der dir wohlgefällt, und durch den uns eigentlich das Wohlthat wird, was du uns Gutes erzeigest. Zu solchen Erweisungen thätiger Dankbarkeit hilf denn auch mir, damit ich mich deiner wohlthätigen Liebe unaufhörlich freuen, ihre milden Ausflüsse auch in jener Welt noch in einem stärkeren Maaße empfinden, zu meiner völligen Glückseligkeit empfinden möge. Dir, der du immerdar lebest und wohlthust sey Anbetung und Preis ewiglich. Amen.

Ps. 103, 2.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Ermunterung
zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Pred. Sal. 7, 15.

Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen nimm auch für gut, denn diesen schaffet Gott neben jenem.

Herr und Vater meines Lebens! Es ist wahrer und ewiger Gewinn für mich, daß ich unter deiner Obhut und Leitung stehe, und mit allen meinen Veränderungen von derselben abhange. Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein Bestes; in dem Lichte deiner Allwissenheit siehest du untrüglich, was dazu irgend etwas beytragen kann, und bist vermögend genug das alles in die Reihe meiner Schicksale einzubringen, was mir das heilsamste und nützlichste ist. Wie sollte ich mir denn nicht gern alle deine Schickungen gefallen lassen? Allweiser und gütigster Vater! sicher kann ich es dir zutrauen, daß du den Lauf meines Lebens mit allem, was mir darinn begegnet, gerade so geordnet hast, wie er für mich gehört und wie er seyn müßte, daß ich der gute und glückliche Mensch würde, dazu deine Liebe mich erziehen will. Gib du mir nur, daß dieser Gedanke mir bey allem, was mir in meinem Leben aufstößt und mich etwa zum Misvergnügen reitzen will, so gleich gegenwärtig und lebhaft werde, daß dadurch aller Unmuth, der sich bey mir regt, überwunden wird. Meine Wünsche stimmen freylich nicht immer mit dem ein, was du mich erfahren lässest. Aber es wäre Thorheit und kindischer Unverstand, wenn ich dich deshalb meistern, wider dich murren und mich unglücklich finden wollte, daß du mich nicht so leitest, wie es mein Herz begehret. Deine Wege die du mich führst, sind doch immer unendlich besser, als diejenigen, welche ich vielleicht nach meinem Gutdünken zu meinem Wohlergehen wünschen und wählen würde; und wenn sie auch für mich hie und da rauh und schmerzhaft seyn sollten, so weiß ich doch gewiß, daß sie sich unfehlbar, wenn ich dir nur treulich folge, in Glück und Freude enden werden. Denn du machest alles allezeit wohl, und lässest denen, die dich lieben, alle Dinge in der Welt zum Besten dienen. Stärke mich denn, mein Vater, in diesem Glauben an dich, daß ich dadurch gewöhnt werde, das alles gut zu finden, was dein Rath für mich gut gefunden hat; daß ich mit jeder Lage meiner äußern Umstände, darinn mich deine Vorsehung sezt, von Herzen zufrieden sey, und immer mehr nur das wünschen und wollen lerne, was mit deinem heiligen und unverbesserlich guten Willen übereinstimmt. Mache es mir immer einleuchtender, daß das wahre Glück an nichts äußerliches gebunden, sondern allein in einem rechtschaffen dir ergebenen Herzen zu finden sey. Und mit solchem Herzen gib, daß ich dich in jedem Zustande meines Lebens ehre, so werde ich es gewis auch in der Folge aus eigener Erfahrung erkennen lernen, was ich dir jezt noch zum Theil glauben muß: daß alle deine Wege mit mir lauter Güte und zu meinem wahren Wohl nöthig sind. Amen.

Phil. 4, 11.

Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen.

Erweckung
zum Vertrauen auf Gott.

Ps. 37, 5.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.

Mein Auge ist zu kurzsichtig, als daß ich das erforschen und vorhersehen könnte, was mir noch in der Folgezeit bevorsteht. Undurchdringliche Nacht deckt mein noch künftiges hiesiges Schicksal. Aber auch hier bist du, o Gott, mit deiner väterlichen Vorsehung mein Licht und meine Hoffnung. Meine ganze Zukunft ist ja auch in deinen Händen: und könnte sie wohl in bessern Händen seyn, als in den Deinigen? Wer weiß so gut, was mir nützlich ist, als du? Und wer liebet mich treuer und weiser, als du, Herr aller Zeiten und Dinge? Und ich sollte von dir nicht immer das Beste erwarten? Ja, wenn ich dich nur liebe und dem Guten nach deinem Willen nachstrebe, so wirst du alles in meinen künftigen Begegnissen auch so erfolgen lassen, wie es mein wahres Beste erfordert. So viel ich vom irrdischen Gut bedarf, wirst du mir zuzuwenden wissen; wo mir Demüthigung und Prüfung, wo mir Widerwätigkeit und Erleichterung derselben, wo mir Freude und Erquickung, Hülfe und Beystand nöthig ist, da wirst du gewis sie mich finden lassen, und gerade auf die Art und in dem Maaß finden lassen, wie es für mich am zuträglichsten ist. Denn deine Vorsehung, mein Vater, regieret alles mit unverbesserlicher Weisheit und Güte. Was sollte ich denn ängstlich sorgen, und mich wegen der Ungewisheit meiner künftigen Erfahrungen muthlos beunruhigen? Alle meine Sorgen werfe ich getrost auf dich, mein Gott, denn du sorgest für mich mit der weisesten Liebe. Ja, wenn du mich auch tödten willst, so will ich doch auf dich hoffen. Das Ende meines hiesigen Lebens ist doch nicht die letzte Gränze deiner väterlichen Fürsorge für mein Bestes. Da hebt sich vielmehr die völlige Entwickelung aller meiner zeitlichen Schicksale an: und wie erwünscht und freudig wird sie für mich seyn, wenn ich hier vor dir mit rechtschafnem Herzen gewandelt, dich kindlich geliebt, kindlich auf dich gehoft habe, und dir treu geblieben bin bis in den Tod. Dann wirst du mich mit voller Zufriedenheit sättigen; und ich werde es, mir zur ewigen Freude empfinden, daß keiner zu Schanden wird, der auf dich mit rechtschaffnem Herzen harret. Mache du mich denn, mein Gott, dieser Glückseligkeit theilhaftig. Lehre mich in allen Fällen meines Lebens dir folgen, und denn auch bey allen Finsternissen der Zukunft auf deine Güte warten. Erfülle immer mein Herz mit dem Frieden und der Freude, die aus dem Glauben an deine Vaterhuld kommt, daß ich völlige Hoffnung zu dir haben möge, durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Ps. 62, 2. 3.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

Gebet um rechte Todesbereitung.

Pf. 39, 5.

Herr lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher; und was ists, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Leben gönnet! Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe; ein andres und nicht aufhörendes Leben steht mir nach deiner Anordnung bevor; und wie viel hat das nicht auf sich, da ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich gehandelt habe, es sey gut oder böse! Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jetzigen Lebens mit dem zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt in einer dir ergebenen guten Gesinnung gewissenhaft das in allen Fällen meines hiesigen Lebens zu beobachten, was vor dir recht ist. Dies ist die einzige rechte Zubereitung zu einem seligen Tode, und zu einer erfreulichen Ewigkeit; und die laß mich doch nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hofnungen versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller, als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen. Darum gib, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen aufschiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irrdische gewis verlassen muß, so bewahre mich, daß ich an nichts Zeitliches mein Herz hange, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch dann noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach denen bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereiniget von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene hinüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äußerlichen Umständen mich dann auch der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich seyn. Und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Christum. Amen.

Pf. 90, 12.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Demü

Demüthigung vor Gott in Krankheiten.

Hiob 2, 10.

Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Mensch ist, wie hinfällig und wie leicht seine Gesundheit und Kraft dahin ist. Aber Dank sey dir, daß ich weis: du kannst nie deinen schwachen Geschöpfen zu viel auflegen, du habest auch jede Last der Krankheit gemäßiget, daß sie erträglich sey, und du werdest auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollt ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich besseres thun, als zu dir aufsehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meinen kann. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude geschenket, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch mit alle dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinn. Füge sonst es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weis nicht, welches besser für mich und meine Verbindungen in der Welt seyn würde, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! Auf dich trau ich! Nur lehre mich in meiner vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit, meine Ewigkeit mit ganzem Ernst schaffen. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gesinnt gewesen bin; wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion gewesen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafte Ueberlegung, die ich jetzt anzustellen habe. Gieb, daß ich sie weder scheuen noch leichtsinnig damit zu Ende eilen, und mir die Tröstungen des Evangeliums Jesu Christi fälschlich zueignen möge. Auch für mich ist freylich bey dir viel Vergebung; auch mir willst du Barmherzigkeit wiederfahren lassen. Es ist doch aber auch gar zu gewis, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Aussaat ist, so auch die Erndte für mich seyn wird. Stets sey mir also der Zuruf Jesu Christi erinnerlich: Selig sind, die reines Herzens sind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu seyn, und so nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureissen, was es noch an das Irrdische fesselt, noch so viel Gutes zu thun, als ich kann, und allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann erquicke mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich: dann laß mich in der ruhigen freudigen Gesinnung beharren. Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

2 Cor. 4, 17.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Gebet bey Sterbenden.

Ps. 39, 7.

Wie gar nichts sind doch alle Menschen.

Vater und Herr unsers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden vom Anfange seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast; und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelium Jesu Christi unsers Herrn, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzige Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem besseren Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, und sich alles Leid in Freude verkehren wird.

Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns und für uns wohl machest. Gib uns Weisheit und Ernst einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dies zu einem mächtigen Antrieb, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsere Zeit kommt, dieses uns allen bestimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

2 Tim. 4, 18.

Der Herr wird mich erlösen von allem Übel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Erweckungen und Lebensregeln aus der heiligen Schrift.

1) Betrachtung Gottes.

Jerem. 9. v. 24. Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne.

Röm. 1. v. 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

Ps. 147. v. 5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich wie er regieret.

Ps. 104. v. 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Jer. 10. v. 6. 7. Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß und dein Name ist groß, und kannsts mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker! Dir sollte man ja gehorchen.

Jes. 63. v. 16. Du, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

2) Verehrung Gottes überhaupt.

1 B. Mos. 17. v. 1. Der Herr sprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott; wandele vor mir und sey fromm.

Joh. 4. v. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Micha 6. v. 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nemlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

Spr. Sal. 21. v. 3. Wohl und recht thun ist dem Herrn lieber, denn Opfer.

Joh. 15. v. 8. Darinn wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet.

Röm. 12. v. 1. Begebet eure Leiber zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

1 Cor. 10. v. 31. Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

3) Lob Gottes.

Ps. 63. v. 6. Das wäre meines Herzens Freude, wenn ich dich, o Gott, mit fröhlichem Munde loben sollte.

Ps. 103. v. 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Ps. 146. v. 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hie bin.

4) Dankbarkeit und Liebe gegen Gott

Ps. 92. v. 1. Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und Lobsingen deinem Namen, du Höchster.

Ps. 116. v. 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

Ps. 106. v. 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Eph. 5. v. 20. Saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

Matth. 22. v. 37. 38. Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und gröste Gebot.

1 Joh. 4. v. 9. 19. Darinn ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

1 Joh. 5. v. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

5) Unterwerfung und Zufriedenheit.

1 Sam. 3. v. 18. Er ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Luc. 22. v. 42. Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Phil. 4. v. 11. 12. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen. Ich kann niedrig seyn und kann hoch seyn. Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beide satt seyn und hungern, beide übrig haben und Mangel leiden.

6) Vertrauen auf Gott.

Ps. 37. v. 5. Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn: er wirds wohl machen.

Ps. 73. v. 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, und verkündige alle dein Thun.

Ps. 13. v. 6. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Spr. Sal. 3. v. 5. 6. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Jer. 17. v. 7. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und der Herr seine Zuversicht ist.

Klagl. Jer. 3. v. 24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

1 Pet. 5. v. 7. Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorget für euch.

7) Beruhigung im Leiden.

Ps. 43. v. 5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Ps. 57. v. 2. Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe.

Hos. 6. v. 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

1 Petr 4. v. 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

8) Pflicht und Trost des Gebets.

Ps. 27. v. 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antliz suchen, darum suche ich auch, Herr, dein Antliz.

Ps. 65. v. 2. Gott, du erhörest Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.

Ps. 62. v. 9. Hoffet auf Gott allezeit, lieben Leute: schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht.

Eph. 6. v. 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen.

Phil. 4. v. 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Jac. 5. v. 13. Leidet jemand unter euch, der bete.

9) Freude an Gott.

Ps. 97. v. 1. Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich.

Ps. 31. v. 8. Ich freue mich, Herr, und bin frölich über deiner Güte.

Ps. 100. v. 1. Dienet dem Herrn mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Phil. 4. v. 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich; freuet euch.

10) Thätigkeit der Religion in einem rechtschaffenen Leben und Verhalten.

Matth. 7. v. 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Gal. 5. v. 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

2 Pet. 1. v. 5. So wendet nun allen Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

1 Joh. 3. v. 7. Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht.

Eph. 5. v. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Jac. 2. v. 18. 26. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

11) Liebe des Nächsten überhaupt.

Mal. 2. v. 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen?

Röm. 12. v. 10. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich.

Phil. 2. v. 1. 2. Ist bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd!

Jac. 2. v. 8. So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten, als dich selbst, so thut ihr wohl.

1 Cor. 13. v. 13. Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

1 Joh. 3. v. 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

12) Gerechtigkeit und Billigkeit.

Spr. Sal. 21. v. 15. Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist.

Jer. 22. v. 3. Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Wittwen, und thut niemand Gewalt.

Hab. 3. v. 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut! Wie lange wirds währen?

Joh. 7. v. 24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte.

Matth. 7. v. 12. Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

13) Aufrichtigkeit.

1 Chron. 30. v. 17. Ich weis, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Ps. 15. v. 1. 2. 3. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher gehet und recht thut und redet die Wahrheit von Herzen, wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut und seinem Nächsten nicht schmähet.

Spr. Sal. 12. v. 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

Sanfte

Sachar. 8. v. 16. 17. Das ists, das ihr thun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit und richtet recht, und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide; denn solches alles hasse ich, spricht der Herr.

Eph. 4. v. 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.

Jac. 4. v. 11. Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder.

14) Theilnehmung an anderer Schicksal.

Röm. 12. v. 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Phil. 2. v. 4. Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine (allein,) sondern (auch) auf das, was des andern ist.

15) Mitleiden und Wohlthätigkeit.

Luc. 6. v. 36. Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Col. 3. v. 12. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, herzliches Erbarmen.

Spr. Sal. 3. v. 27. Wegere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat solches zu thun.

Gal. 6. v. 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann.

Es. 58. v. 7. Brich dem Hungrigen dein Brodt, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Matth. 25. v. 40. Jesus spricht: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Gal. 6. v. 1. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist.

Jac. 5. v. 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

16) Sanftmuth Versöhnlichkeit.

Spr. Sal. 19. v. 11. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich, (rühmlich) daß er Untugend überhören kann.

Matth. 5. v. 24. Gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe.

Röm. 12. v. 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Matth. 6. v. 14. So ihr Menschen ihre Fehle vergeb wird euch euer himmlisch auch vergeben.

Luc. 23. v. 34. Jesus sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Eph. 4. v. 32. Seyd untereinander freundlich, herzlich; und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

17) Gelindigkeit in der Beurtheilung anderer.

Luc. 6. v. 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet.

Röm. 14. v. 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn.

Phil. 4. v. 5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

18) Friedfertigkeit.

1 B. Mos. 13. v. 8. Abraham sprach zu Lot: Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir, denn wir sind Gebrüder.

Ps. 34. v. 15. Suche Frieden und jage ihm nach.

Spr. Sal. 12. v. 20. Die zum Frieden rathen, machen Freude.

Matth. 5. v. 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Röm. 12. v. 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

19) Häusliche Tugenden.

Jos. 24. v. 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Spr. Sal. 17. v. 1. Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

1 Tim. 5. v. 8. So jemand die Seinen nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heyde.

Eph. 5. v. 33. Ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst. Das Weib aber fürchte den Mann.

Spr. Sal. 22. v. 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so lässet er nicht davon, wenn er alt wird.

Spr. Sal. 29. v. 17. Züchtige [illegible] Sohn, so wird er dich ergötzen und wird deiner Seele sanft thun.

Eph. 6. v. 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Eph. 6. v. 1. 2. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Aeltern, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat.

Col. 3. v. 20. Ihr Kinder seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig.

Spr. Sal. 10. v. 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Col.

Col. 3. v. 22. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Tit. 2. v. 9. 10. Den Knechten sage, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

3 B. Mos. 25. v. 43. Du sollt nicht mit der Strenge über deine Knechte herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.

Col. 4. v. 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

20) Gegenseitige Pflichten der Obrigkeiten und Unterthanen.

1 Kön. 3. v. 9. Salomo betete: Du wollest deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist.

Ps. 2. v. 10. Lasset euch weisen ihr Könige, und lasset euch lehren, ihr Richter auf Erden.

Spr. Sal. 20. v. 28. Fromm und wahrhaftig seyn behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

Röm. 13. v. 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gute.

Luc. 20. v. 25. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Röm. 13. v. 1. 7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Tit. 3. v. 1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn.

21) Selbsterkenntniß.

Ps. 26. v. 2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich: läutere meine Nieren und mein Herz.

Kl. Jer. 3. v. 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen.

1 Cor. 11. v. 28. 31. Der Mensch prüfe sich selbst; denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

2 Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht.

Gal. 6. v. 3. 4. So jeman[illegible] lässet dünken, er sey etw[illegible] doch nichts ist, der betr[illegible] selbst. Ein jeglicher aber [illegible] selbst Werk.

22) Selbstbeherrschung.

5 B. Mos. 4. v. 9. Hüte dich nur und bewahre deine Seele.

Spr. Sal. 4. v. 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

Spr. Sal. 16. v. 32. Der seines Muths Herr ist, ist besser, denn der Städte gewinnet.

Gal. 6. v. 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

23) Regierung des sinnlichen Vergnügens.

Pred. Sal. 11. v. 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.

Röm. 8. v. 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müßen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

1 Petr. 2. v. 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Luc. 21. v. 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen.

Gal. 5. v. 22. Die Frucht des Geistes ist Keuschheit.

Phil. 4. v. 8. Lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

24) Bescheidenheit und Demuth.

Ps. 131. v. 1. Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz; und ich wandele nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.

Spr. Sal. 11. v. 2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bey den Demüthigen.

Matth. 23. v. 12. Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Luc. 17. v. 10. Wenn ihr alles gethan habt, das euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

Röm. 12. v. 3. Ich sage durch [illegible]nade, die mir gegeben ist, je[illegible]nn unter euch, daß niemand [illegible]von ihm halte, denn sichs [illegible] halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens.

Phil. 2. v. 3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre; sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst.

Röm. 12. v. 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Matth. 18. v. 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet.

Spr. Sal. 26. v. 12. Wenn du einen siehest, der sich weise dünkt, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

2 Cor. 10. v. 18. Darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.

25) Vor-

25) Vorsichtigkeit.

Spr. Sal. 14. v. 8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merket.

Spr. Sal. 14. v. 15. Ein Alberer glaubet alles, aber ein Witziger merket auf seinen Gang.

Luc. 16. v. 8. Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

Eph. 5. v. 15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

1 Thess. 5. v. 21. Prüfet alles und das Gute behaltet.

26) Arbeitsamkeit.

Spr. Sal. 10. v. 4. Lässige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich.

Pred. Sal. 9. v. 10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch.

Matth. 20. v. 6. Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig?

2 Thess. 3. v. 11. 12. Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brodt essen.

27) Genügsamkeit.

Spr. Sal. 13. v. 7. Mancher ist arm bey großem Gut; und mancher ist reich bey seiner Armuth.

Luc. 12. v. 15. Sehet zu und hütet euch vor dem Geitz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

1 Tim. 6. v. 6. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles übels.

Ebr. 13. v. 5. Der Wandel sey ohne Geitz und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

28) Frömmigkeit und Tugend überhaupt.

Hiob 28. v. 28. Siehe, die Furcht des Herrn das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Pred. Sal. 12. v. 13. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören; Fürchte Gott und halte sein Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu.

Ps. 119. v. 106. Ich schwöre, Herr, und wills halten, daß i[illegible] die Rechte deiner Gerechtigkeit [illegible]ten will.

Ps. 37. v. 37. Bleibe fr[illegible] halte dich recht, denn i[illegible] zuletzt wohl gehen.

Jes. 30. v. 21. Dies ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

Röm. 2. v. 14. 15. So die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

Ap. Gesch. 24. v. 16. In demselbigen (Glauben) übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen, beyde gegen Gott und den Menschen.

1 Tim. 6. v. 11. Du Gottesmensch, jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, (der Ehrlichkeit) der Liebe, der Sanftmuth.

29) Das Glück des Frommen in der Gemüthsruhe und innerlichen Freudigkeit.

Ps. 119. v. 165. Grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben.

Spr. Sal. 3. v. 17. Ihre (der Weisheit und Gottseligkeit) Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.

Pred. Sal. 9. v. 7. Iß dein Brodt mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werk gefällt Gott.

Jes. 32. v. 17. Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn.

2 Cor. 1. v. 12. Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit auf der Welt gewandelt haben.

Hebr. 13. v. 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen.

1 Joh. 3. v. 21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

30) Das Glück des Frommen in der Hoffnung der Zukunft.

Spr. Sal. 10. v. 28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn.

Gal. 6. v. 7. Was der Mensch säet, das wird er ernden.

Jes. 3. v. 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer

Luc. 10. v. 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Röm. 2. v. 7. Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

2 Cor. 4. v. 18. Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Gal. 6. v. 9. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernd-ten ohne Aufhören.

Phil. 3. v. 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Col. 3. v. 12. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist. Trachtet nach dem, das droben ist; nicht nach dem, das auf Erden ist.

2 Tim. 4. v. 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mi
die Krone der Gerechtigkei
mir der Herr an jenem T
gerechte Richter, geben wird,
nicht aber allein, sondern auch
len, die seine Erscheinung lieb haben.

1 Joh. 2. v. 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

1 Joh. 3. v. 2. 3. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.

Der [illegible] ich bin so [illegible]

[illegible] ich [illegible]

[illegible] im [illegible]

[illegible]


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06359 4744

